

Die Wohnverhältnisse in den deutschen Städten.

Endgültige Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927.

1. Allgemeiner Überblick.

Die endgültigen Ergebnisse der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 liegen nunmehr für alle Zählgemeinden vor. Insgesamt wurden 8 052 Gemeinden mit 42 851 998 Einwohnern oder mehr als zwei Drittel (68,7 vH) der Reichsbevölkerung in die Bearbeitung einbezogen. Davon entfallen 1 176 Gemeinden mit 33,5 Mill. Einwohnern, also mit über der Hälfte (53,7 vH) der Reichsbevölkerung, auf die Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern, die ohne Ausnahme erfaßt wurden. Die Ausdehnung der Zählung auf die Gemeinden unter 5 000 Einwohner blieb der Entscheidung der Landesregierungen überlassen und ist in sehr verschiedenartigem Umfang erfolgt¹⁾.

Einen einleitenden Überblick über die Verhältnisse in den Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern gibt nachstehende Zusammenstellung:

Einwohnerzahl und Untermieterfamilien der Klein-, Mittel- und Großstädte.

Gemeinden mit Einwohnern	Zahl der Gemein- den	Ein- wohner ¹⁾		Haushaltungen und Familien ohne selbständ. Wohnung		Auf 100 bev. Wohnungen kommen Haushaltung. u. Familien ohne selbst. Wohnung
		Zahl	vH	Zahl	vH	
5 000—20 000 (Kleinstädte)	917	8 185 885	24,4	128 110	16,2	6,3
20 000—50 000 (Mittelstädte)	164	4 948 381	14,8	101 784	12,9	8,1
50 000—100 000 (Mittelstädte)	49	3 525 255	10,5	80 139	10,1	9,1
100 000 und mehr (Großstädte)	46	16 869 703	50,3	481 061	60,8	10,6
5 000 und mehr zusammen	1 176	33 529 224	100,0	751 094	100,0	9,1

¹⁾ Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925 (Wohnbevölkerung) und dem Gebietsstand vom 16. Mai 1927; die Zahlen dienen nur zur Veranschaulichung der Größenordnung der Einwohnerzahl von Klein-, Mittel- und Großstädten und können u. a. wegen der zeitlich auseinanderliegenden Zählungstermine zu den Angaben der Reichswohnungszählung nicht in rechnerische Beziehung gesetzt werden.

Schon der Einwohnerzahl nach kommen die 46 Großstädte den sämtlichen Mittel- und Kleinstädten gleich. Hinsichtlich der Untermietverhältnisse fallen die Großstädte noch weit mehr ins Gewicht als ihrer Einwohnerzahl entsprechen würde, da hier in dieser Hinsicht die ungünstigsten Verhältnisse herrschen. Von den rund 791 000 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung²⁾ in den Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern entfallen 481 000 oder rund $\frac{3}{5}$ allein auf die Großstädte.

Unter diesen Umständen werden die Durchschnittsergebnisse für die Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern durch die Großstädte stark beeinflußt. Für eine zutreffende Beurteilung der Gesamtzahlen ist daher die Aufgliederung nach Gemeindegrößenklassen ständig im Auge zu behalten. Das gilt insbesondere auch für regionale Vergleiche; bei diesen ist außerdem zu beachten, daß die Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern jeweils einen größeren oder kleineren Teil der gesamten Einwohnerzahl eines Landes oder Landesteils umfassen und somit auch für die Beurteilung der Wohnverhältnisse der einzelnen Gebiete von größerer oder geringerer Bedeutung sind.

Über die Wohnverhältnisse in den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern wurden für insgesamt 6 876 Gemeinden mit 9 322 774 Einwohnern, also in beachtlichem Umfang, nähere Aufschlüsse erbracht. Dabei wurden vor allem Gemeinden mit ungünstigeren Verhältnissen berücksichtigt, soweit nicht in den einzelnen Ländern bestimmte Größenklassen, insbesondere Gemeinden mit 2 000 bis 5 000 Einwohnern, von vornherein in die Zählung einbezogen wurden. Die Reichsergebnisse liefern unter diesen Umständen namentlich für die Gemeinden unter 2 000 Einwohnern kein typisches Bild. Eine eingehende Auswertung wäre erst im Rahmen der einzelnen Länder und Landesteile nach Maßgabe der ge-

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 7. Jg. 1927, Nr. 16, S. 686. — ²⁾ Es darf hier daran erinnert werden, daß die Feststellung der Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung lediglich besagt, daß diese Haushaltungen bzw. Familien (im folgenden meist kurz als Untermieterfamilien bezeichnet) keine selbständige Wohnung besitzen; in welchem Umfang diese Untermieterfamilien tatsächlich eine selbständige Wohnung beanspruchen, bleibt dabei außerhalb der Erörterung.

troffenen Auswahl von Gemeinden möglich, doch mußte hierauf im folgenden wegen des beschränkten Raumes verzichtet werden. Die wichtigsten Gesamtzahlen für das Reich enthält nachstehende Übersicht.

Die Untermietverhältnisse in 6 876 ausgewählten Gemeinden unter 5 000 Einwohner.

Gemeinden mit Einwohnern	Zahl der Gemein- den	Ein- wohner ¹⁾	Bewohnte Wohn- ungen (= Zahl der Haushaltungen mit selbst. Wohnung)	Zweite und weitere Haus- hal- tungen	Aufge- nommene Familien ohne eigene Haus- wirtschaft	Haushal- tungen und Familien ohne selbst- ständige Wohnung insgesamt	Auf 100 be- wohnte Woh- nungen kom- men Haush. und Familien ohne selbst. Wohnung
unter 1 000	3 437	1 552 176	333 592	9 680	7 879	17 559	5,3
1 000—2 000	1 449	1 979 913	487 229	14 841	11 396	26 237	5,4
2 000—5 000	1 990	5 790 685	1 433 558	41 281	26 365	67 646	4,7
unter 5 000 zus.	6 876	9 322 774	2 254 379	65 802	45 640	111 442	4,9

¹⁾ Vgl. Anmerkung 1 zur vorhergehenden Übersicht.

Unter Berücksichtigung der erwähnten Vorbehalte läßt sich immerhin feststellen, daß die Untermietverhältnisse in den Gemeinden unter 5 000 Einwohnern erheblich günstiger liegen als in den größeren Gemeinden.

Wegen der allgemeinen Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsentwicklung, Bautätigkeit und Wohnungsnot darf auf die bereits früher gegebene Darstellung verwiesen werden¹⁾.

In der nachfolgenden Besprechung der Ergebnisse für die Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern sind die im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jg. 1928 S. 138 ff. enthaltenen Grundzahlen nur auszugsweise wiedergegeben worden.

2. Die Wohngebäude nach der Zahl der Wohnungen.

In den Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern wurden insgesamt 2,4 Mill. Wohngebäude mit 8,6 Mill. Wohnungen ermittelt²⁾; dazu kommen noch 79 002 Anstalts-, Fabrik-, Geschäfts-, Amtsgebäude usw. mit 142 506 Wohnungen und 27 358 Baracken oder Wohnlauben mit 49 489 Wohnungen³⁾. Über die Gliederung der Wohngebäude nach der Zahl der Wohnungen gibt nachstehende Übersicht Aufschluß.

Die Wohngebäude nach der Zahl der Wohnungen in den Klein-, Mittel- und Großstädten zusammen.

Wohngebäude mit Wohnungen	Gebäude		Wohnungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
1	769 091	32,16	769 091	8,97
2	501 830	20,99	1 003 660	11,70
3	313 289	13,10	939 867	10,98
4	216 287	9,04	865 148	10,09
5	122 921	5,14	614 605	7,16
6	114 890	4,80	689 340	8,04
7	69 631	2,91	487 417	5,68
8	76 169	3,19	609 352	7,10
9	48 331	2,02	434 979	5,07
10	44 588	1,86	445 880	5,20
11—20	102 888	4,30	1 409 119	16,43
21—30	9 208	0,39	221 217	2,58
31—50	2 085	0,09	74 827	0,87
51 und mehr	183	0,01	12 539	0,15
Zusammen	2 391 391	100,00	8 577 041	100,00

Fast $\frac{1}{3}$ aller Wohngebäude entfällt auf Einfamilienhäuser, $\frac{1}{5}$ auf Zweifamilienhäuser und ein reichliches weiteres Fünftel auf Gebäude mit 3 und 4 Wohnungen; die kleinen Häuser mit 1 bis 4 Wohnungen umfassen also

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 8. Jg. 1928, Nr. 1, S. 2; zur Ergänzung können die in »W. u. St.« 8. Jg. 1928, Nr. 4, S. 118 veröffentlichten endgültigen Ergebnisse über die Altersgliederung im Deutschen Reich herangezogen werden. — ²⁾ Als Gebäude wurde jedes freistehende oder durch Brandmauer von dem nebenstehenden Gebäude getrennte Bauwerk gezählt. Als Wohngebäude gelten die ausschließlich oder überwiegend zu Wohnzwecken benutzten Gebäude; bei der Feststellung der Zahl der Wohnungen sind die leerstehenden und die nur zu gewerblichen Zwecken benutzten Wohnungen mit berücksichtigt. — ³⁾ Die Gebäude ohne Wohnungen sind in diesen Angaben nicht mit enthalten.

Die Wohngebäude nach der Zahl der Wohnungen in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit Einwohnern	Zahl der Wohn- gebäude	Von je 100 Wohn- gebäuden enthalten Wohnungen					Zahl der Wohn- ungen in Wohn- gebäuden	Von je 100 Wohnungen liegen in Wohngebäuden mit Wohnungen					Auf ein Wohngebäude entfallen durchschn. Wohnungen
		1	2	3-4	5-10	11 und mehr		1	2	3-4	5-10	11 und mehr	
Sämtliche Wohngebäude.													
5 000— 20 000	876 358	42,8	27,1	20,7	8,8	0,6	2 005 941	18,7	23,7	30,2	23,7	3,7	2,3
20 000— 50 000	418 840	32,0	22,9	27,0	16,8	1,3	1 233 345	10,9	15,6	31,1	36,6	5,8	2,9
50 000—100 000	252 799	26,7	20,7	27,3	23,1	2,2	872 347	7,7	12,0	27,2	44,5	8,6	3,5
100 000 u. mehr	843 394	22,8	13,7	19,8	32,1	11,6	4 465 408	4,3	5,2	13,0	44,0	33,5	5,3
Desgl. ohne Berlin	705 657	23,9	15,1	21,9	31,7	7,4	3 268 490	5,2	6,5	16,4	48,8	23,1	4,6
5 000 u. mehr zus.	2 391 391	32,2	21,0	22,1	19,9	4,8	8 577 041	9,0	11,7	21,0	33,3	20,0	3,6
Desgl. ohne Berlin	2 253 654	33,1	21,8	23,0	19,1	3,0	7 380 123	10,1	13,3	23,9	39,5	13,9	3,3
Altgebäude.													
5 000— 20 000	767 674	41,5	27,1	21,3	9,1	0,6	1 790 415	17,8	23,2	31,1	24,2	3,7	2,3
20 000— 50 000	365 140	29,1	23,1	28,8	17,7	1,3	1 114 066	9,5	15,1	32,0	37,3	6,1	3,1
50 000—100 000	218 809	22,8	20,9	29,2	24,7	2,4	791 601	6,3	11,5	27,8	45,5	8,9	3,6
100 000 u. mehr	738 081	18,4	13,6	21,1	34,0	12,9	4 156 078	3,2	4,8	13,0	44,0	35,0	5,6
Desgl. ohne Berlin	620 125	20,1	15,1	23,2	33,5	8,1	3 022 546	4,1	6,2	16,5	49,1	24,1	4,9
5 000 u. mehr zus.	2 089 748	29,2	20,9	23,5	21,1	5,3	7 852 160	7,8	11,1	21,3	38,7	21,1	3,8
Desgl. ohne Berlin	1 971 744	30,4	21,8	24,6	20,1	3,3	6 718 628	8,9	12,8	24,3	40,1	13,9	3,4
Neubauten (seit 1. 7. 1918 errichtete Wohngebäude).													
5 000— 20 000	108 684	52,1	27,7	13,5	6,3	0,4	215 526	26,3	27,9	22,8	19,9	3,1	2,0
20 000— 50 000	53 700	52,1	22,0	14,6	10,7	0,6	119 279	23,5	19,8	22,3	30,8	3,6	2,2
50 000—100 000	33 990	52,0	19,5	16,0	12,6	0,9	80 746	21,9	16,4	21,5	35,1	5,1	2,4
100 000 u. mehr	105 313	53,5	14,4	10,8	18,4	2,9	309 330	18,2	9,8	12,6	44,8	14,6	2,9
Desgl. ohne Berlin	85 532	51,7	15,2	12,1	18,8	2,2	245 944	18,0	10,5	14,5	45,9	11,1	2,9
5 000 u. mehr zus.	301 687	52,6	21,1	12,9	12,0	1,4	724 881	21,9	17,6	18,2	34,0	8,3	2,4
Desgl. ohne Berlin	281 906	52,0	21,8	13,5	11,7	1,0	661 495	22,1	18,6	19,5	33,4	6,4	2,3

zusammen 75 vH der Wohngebäude, aber nur 42 vH der Wohnungen. Mit zunehmender Größe nimmt die Zahl der Gebäude stark ab. Häuser mit mehr als 10 Wohnungen sind nur 5 vH der Wohngebäude, sie enthalten aber 20 vH aller Wohnungen, also fast ebensoviel wie die Ein- und Zweifamilienhäuser (21 vH). Über 50 Wohnungen hatten 183 Gebäude; davon befanden sich 96 allein in Berlin.

Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß mit zunehmender Gemeindegröße die Zahl der kleineren Häuser sich zugunsten derjenigen der größeren verringert (vgl. vorstehende Übersicht).

In den Kleinstädten bilden die Häuser mit 1 bis 4 Wohnungen über $\frac{9}{10}$ des Wohnungsbestandes, in den Großstädten nur noch reichlich die Hälfte; in umgekehrtem Verhältnis nehmen die Häuser mittlerer Größe zu. Die Häuser mit mehr als 10 Wohnungen sind zu 86 vH auf die Großstädte beschränkt. Dementsprechend steigt auch die durchschnittlich auf ein Wohngebäude entfallende Zahl der Wohnungen von 2,3 in den Kleinstädten auf 5,3 in den Großstädten.

Bei diesem Sachverhalt sind zwar die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern und Landesteilen von der Größe der vorhandenen Städte mit beeinflusst, aber keineswegs in ausschlaggebender Weise. Vorweg kommen in den

Grundzügen der Bauweise die wirtschaftlichen Entwicklungsbedingungen eines Landes, die Einkommensverhältnisse und kulturellen Ansprüche der Bewohner, die überlieferten Wohnsitten usw. zum Ausdruck.

Die verschiedenartige Verbreitung kleiner und großer Häuser läßt vor allem die starken Unterschiede in der Wohnweise der westlichen und östlichen Reichsteile erkennen (vgl. die Übersicht S. 874 Sp. 3 u. 4). Während im Westen und Südwesten des Deutschen Reichs die kleineren Häuser die vorherrschenden Gebäudetypen bilden, treten sie nach Osten zu immer mehr zugunsten größerer Häuser zurück. So sind z. B. in Westfalen, in der Rheinprovinz, in Württemberg, in Hessen, in der Pfalz 61 bis 67 vH der Wohngebäude Ein- und Zweifamilienhäuser, in Bayern

r. d. Rh., Thüringen, Provinz Sachsen, Brandenburg 48 bis 52 vH, in Nieder- und Oberschlesien, im Lande Sachsen, in Ostpreußen nur noch 35 bis 39 vH.

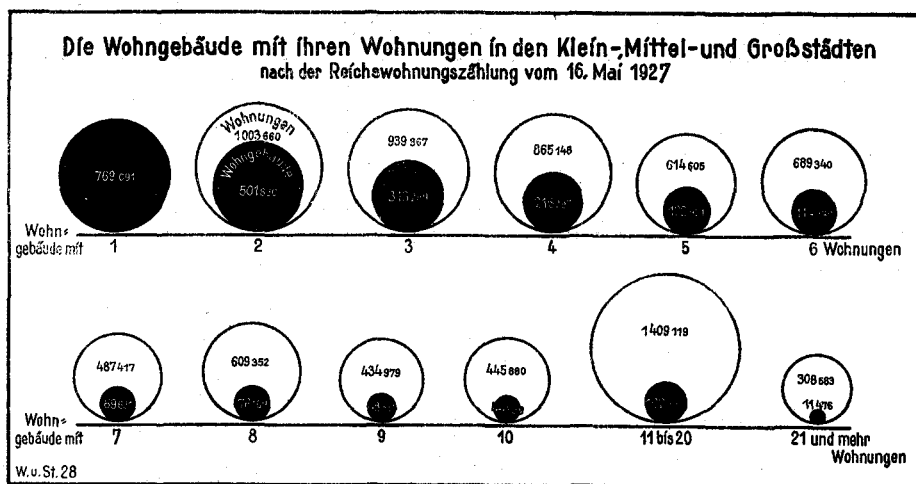
Die Wohngebäude nach der Zahl der Wohnungen in 46 Großstädten.

Großstädte ¹⁾	Zahl der Wohn- gebäude	Von je 100 Wohngebäuden enthalten ... Wohnungen				Zahl der Wohn- ungen in Wohn- gebäuden	Von je 100 Wohnungen liegen in Wohngebäuden mit Wohnungen				Auf ein Wohngebäude entfallen durch- schnittl. ... Wohnungen
		1-2	3-4	5-10	11 u. mehr		1-2	3-4	5-10	11 u. mehr	
Aachen	12 064	43,0	30,8	24,8	1,4	41 718	17,4	31,2	45,8	5,6	3,5
Altona	9 836	36,7	17,6	37,7	8,0	49 636	9,3	12,1	56,4	22,2	5,0
Augsburg	9 941	36,4	27,6	32,7	3,3	41 035	13,1	23,1	53,4	10,4	4,1
Barmen	11 019	32,9	21,4	41,5	4,2	51 226	10,1	16,0	62,8	11,1	4,6
Berlin	137 737	23,9	8,8	34,0	33,3	1 196 918	3,6	3,6	30,9	61,9	8,7
Bochum	12 509	45,5	22,4	30,0	2,1	46 240	16,5	21,2	55,5	6,8	3,7
Braunschweig	8 918	30,8	27,6	39,0	2,6	39 975	9,9	21,1	61,9	7,1	4,5
Bremen	38 536	77,5	19,5	3,0	0,04	75 528	58,6	32,0	9,1	0,3	2,0
Breslau	14 549	16,7	11,2	27,7	44,4	149 850	2,2	3,9	20,2	73,7	10,3
Chemnitz	11 613	19,7	11,6	41,8	26,9	89 055	3,6	5,3	41,3	49,8	7,7
Dortmund	16 816	34,5	24,1	38,8	2,6	74 046	11,0	19,4	62,1	7,5	4,4
Dresden	27 674	28,0	14,9	37,7	19,4	171 990	6,2	8,4	45,0	40,4	6,2
Duisburg	20 299	49,1	30,4	20,0	0,5	61 830	22,6	33,8	41,7	1,9	3,0
Düsseldorf	24 445	37,8	21,0	36,0	5,2	109 159	11,5	16,4	57,3	14,8	4,5
Elberfeld	10 293	34,0	24,3	39,2	2,5	45 315	11,3	19,3	62,4	7,0	4,4
Erfurt	7 919	33,1	23,3	41,0	2,6	35 461	10,2	18,3	64,4	7,1	4,5
Essen	33 295	47,7	26,1	25,6	0,6	109 412	19,6	27,4	50,6	2,4	3,3
Frankfurt a. M.	27 912	32,0	20,6	37,0	1,4	117 382	10,4	24,9	60,5	4,2	4,8
Gelsenkirchen	10 891	39,1	22,1	35,6	3,2	45 387	13,4	18,4	58,6	9,6	4,2
Halle a. S.	10 395	27,6	22,7	44,3	5,4	51 648	7,6	16,1	62,6	13,7	6,0
Hamborn	7 868	42,4	39,3	17,8	0,5	24 704	20,2	42,5	35,3	2,0	3,1
Hamburg	37 770	30,1	8,4	35,4	26,1	285 234	5,1	3,9	36,7	54,3	7,6
Hannover	20 291	28,8	20,7	45,0	6,0	107 993	7,7	13,6	64,2	14,5	5,3
Hindenburg (O.-S.)	4 618	22,7	24,1	40,7	12,5	26 787	5,8	15,3	49,6	29,3	6,8
Karlsruhe	9 855	40,4	28,3	30,4	0,9	37 182	14,4	26,5	55,3	3,8	3,8
Kassel	8 426	30,8	23,0	40,0	6,7	42 450	9,0	15,8	57,7	17,5	6,0
Kiel	11 950	39,5	13,8	43,4	3,3	58 115	10,5	10,0	70,6	8,9	4,9
Köln	48 495	43,1	26,1	28,4	2,4	178 773	15,3	25,0	51,4	8,3	3,7
Königsberg i. Pr.	9 215	19,8	15,8	41,4	23,3	68 169	3,6	7,5	41,7	47,2	7,4
Krefeld	11 810	48,3	28,7	22,8	0,2	36 673	22,2	31,5	45,4	0,9	3,1
Leipzig	25 885	17,8	12,9	54,6	15,2	175 928	3,4	6,7	61,3	28,6	6,8
Ludwigshafen a. Rh.	7 194	54,1	19,5	24,8	1,6	23 666	21,7	20,1	52,0	6,2	3,3
Lübeck	13 502	65,7	26,8	7,8	0,3	32 007	39,4	38,1	20,6	1,9	2,4
Magdeburg	15 329	28,5	19,3	43,0	9,2	83 404	7,3	12,5	56,5	23,7	5,4
Mainz	7 940	41,4	25,2	31,7	1,7	30 250	15,6	26,7	66,1	5,6	3,8
Mannheim	14 826	41,7	22,3	33,0	3,0	59 990	13,9	19,0	57,6	9,5	4,0
Mülheim a. Ruhr	12 022	58,9	31,1	9,9	0,1	30 026	34,1	41,9	23,5	0,5	2,5
München	26 070	30,8	12,6	35,2	21,4	174 917	5,9	6,6	39,8	47,7	6,7
M. Gladbach	11 933	68,0	25,7	6,2	0,04	26 051	44,1	38,9	16,8	0,2	2,2
Münster i. W.	8 181	55,4	30,9	13,5	0,2	21 899	27,8	39,9	31,2	1,1	2,7
Nürnberg	20 825	33,9	22,9	39,9	3,3	95 947	9,9	17,5	63,5	9,1	4,6
Oberhausen	7 551	49,9	31,9	17,7	0,5	22 566	25,5	36,6	36,0	1,9	3,0
Plauen	6 337	23,0	27,0	48,3	1,7	29 754	7,1	20,6	67,7	4,6	4,7
Stettin	8 929	22,8	13,0	39,5	24,7	68 034	3,9	6,1	39,5	50,5	7,6
Stuttgart	20 662	34,7	26,9	36,9	1,5	83 891	11,7	23,1	60,9	4,3	4,1
Wiesbaden	9 249	42,3	24,4	32,3	3,0	38 187	13,8	20,5	56,8	8,9	4,1
Zusammen	843 394	36,5	19,8	32,1	11,6	4 465 408	9,5	13,0	44,0	33,5	5,3
Desgl. ohne Berlin	705 657	39,0	21,9	31,7	7,4	3 268 490	11,7	16,4	48,8	23,1	4,6

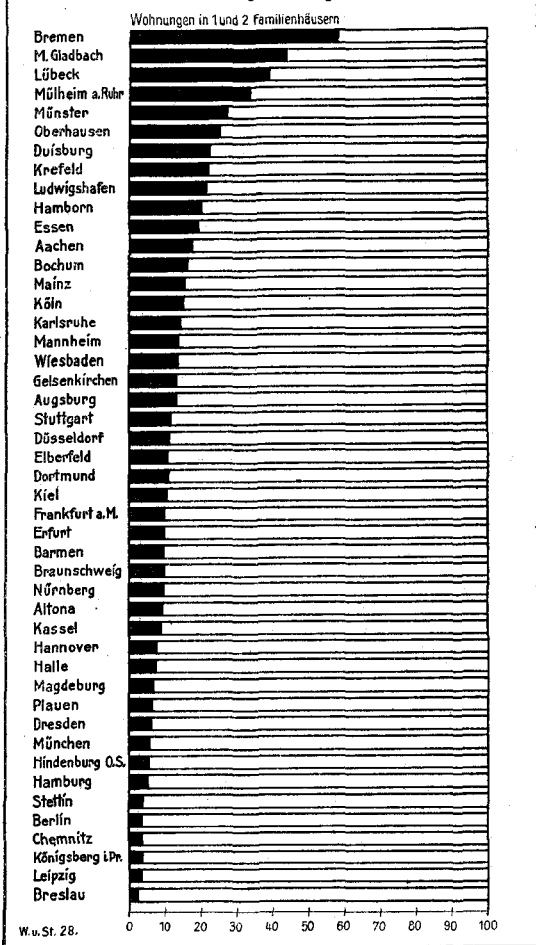
¹⁾ Ohne Saarbrücken.

Beschränkt man den Vergleich auf die Großstädte, so treten die Gegensätze noch deutlicher hervor (vgl. Übersicht S. 867).

In den rheinisch-westfälischen und oberrheinischen Großstädten übersteigt der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser mit wenigen Ausnahmen den Durchschnitt sämtlicher Großstädte, zum Teil erheblich, während er in den altpreußischen und sächsischen Großstädten weit darunter bleibt. Bei den übrigen Großstädten nähert er sich meist mehr oder we-



Die Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern in 46 deutschen Großstädten nach der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927



Geht man von den in den einzelnen Größenklassen der Häuser belegenen Wohnungen aus, so sinkt naturgemäß der Anteil der auf die kleineren Häuser entfallenden Wohnungen stark unter den entsprechenden Gebäudeanteil herab und schnell bei den größeren Häusern in die Höhe, die regionalen Gegensätze werden dadurch aber nur unterstrichen.

Unter den 2,4 Millionen Wohngebäuden der Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern befinden sich rund 300 000 oder 12,6 vH nach dem 1. Juli 1918 errichtete Neubaugebäude. Wie aus der Übersicht S. 867 zu ersehen ist, besteht über die Hälfte (52,6 vH) dieser Neubauten aus Einfamilienhäusern, während deren Anteil unter den Altgebäuden nur 29,2 vH beträgt. Der Anteil der Zweifamilienhäuser hat sich nur wenig gehoben, alle übrigen Neubauten, insbesondere die größeren, weisen scharfe Rückgänge gegenüber den entsprechenden Altgebäuden auf. Dieser die Nachkriegszeit kennzeichnende Umschwung in der Bauweise läßt sich besonders deutlich in den Großstädten beobachten. Die Rückwirkung auf die Gliederung des gesamten Gebäudebestandes ist jedoch vorerst sehr gering. Im Gesamtbild sind nach wie vor die Altgebäude, die 87,4 vH aller Wohngebäude umfassen, ausschlaggebend. So hat sich der Anteil der Einfamilienhäuser am gesamten Gebäudebestand 1918—1927 nur von 29,2 auf 32,2 erhöht, der der größeren Häuser (mit 11 und mehr Wohnungen) nur von 5,3 vH auf 4,8 vH ermäßigt.

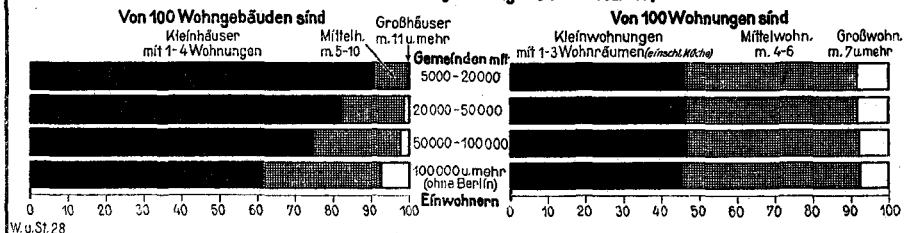
Von den Baracken und Wohnlauben stammt nahezu die Hälfte aus der Nachkriegszeit. Unter diesen Umständen entfällt ein nicht gerade unbedeutender Teil der seit 1918 in den Berichtsgemeinden errichteten Wohnungen auf derartige Behelfswohnungen (3,4 vH); im Rahmen des gesamten Wohnungsbestandes ist ihr Anteil mit 0,3 vH allerdings verschwindend gering.

3. Die Wohnungen nach der Zahl der Wohnräume.

Die Gesamtzahl der bewohnten Wohnungen in Wohngebäuden und in sonstigen Gebäuden der Berichtsgemeinden beläuft sich auf 8,7 Millionen, davon besteht nicht ganz die Hälfte (48,8 vH) aus Kleinwohnungen

niger dem Durchschnitt. Von den Hansastädten zeichnen sich Bremen und Lübeck durch ein ausgesprochenes Vorherrschen von Ein- und Zweifamilienhäusern aus, während in Hamburg die beengten Verhältnisse zum Bau von großen Wohnhäusern drängten. Bemerkenswert ist auch der hohe Anteil größerer Häuser in München.

Die Gliederung des Gebäude- und Wohnungsbestandes der Klein-, Mittel- und Großstädte nach der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927



mit 1 bis 3 Räumen, weitere 43,6 vH entfallen auf Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Räumen, die restlichen 7,6 vH auf Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen¹⁾. Ohne Berlin jedoch, das besonders zahlreiche Kleinwohnungen aufweist (69,4 vH der bewohnten Wohnungen), ist in den übrigen Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern der Anteil der Kleinwohnungen (45,5 vH) etwas niedriger als der der Mittelwohnungen (46,6 vH). Gegenüber diesem Durchschnittsbild ergeben sich in den einzelnen Gemeindegrößenklassen bemerkenswerterweise nur verhältnismäßig unbedeutende Abweichungen.

Die Gliederung des Wohnungsbestandes in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit Einwohnern	Be- wohnte Woh- nungen insgesamt	und zwar			Von je 100 bewohnten Wohnungen entfallen auf		
		Klein- wohnungen	Mittel- wohnungen	Groß- wohnungen	Klein- wohnungen	Mittel- wohnungen	Groß- wohnungen
Alt- und Neuwohnungen.							
5 000—20 000	2 043 347	933 278	936 985	173 084	45,7	45,8	8,5
20 000—50 000	1 258 207	582 558	573 067	102 582	46,3	45,5	8,2
50 000—100 000	884 843	414 464	400 461	69 918	46,8	45,3	7,9
100 000 und mehr	4 523 054	2 323 185	1 888 482	311 387	51,4	41,7	6,9
Desgl. ohne Berlin...	3 312 452	1 482 915	1 579 825	249 712	44,8	47,7	7,5
5 000 u. mehr zus.	8 709 451	4 253 485	3 798 995	656 971	48,8	43,6	7,6
Desgl. ohne Berlin...	7 498 849	3 413 215	3 490 338	595 296	45,5	46,6	7,9
Altwohnungen.							
5 000—20 000	1 820 680	852 511	810 132	158 037	46,8	44,5	8,7
20 000—50 000	1 134 038	537 117	502 543	94 378	47,4	44,3	8,3
50 000—100 000	801 724	384 128	353 148	64 448	47,9	44,1	8,0
100 000 und mehr	4 201 166	2 210 197	1 702 067	288 902	52,6	40,5	6,9
Desgl. ohne Berlin...	3 060 370	1 399 823	1 428 292	232 255	45,7	46,7	7,6
5 000 und mehr zus.	7 957 608	3 983 953	3 367 890	605 765	50,1	42,3	7,6
Desgl. ohne Berlin...	6 816 812	3 173 579	3 094 115	549 118	46,6	45,4	8,0
Neuwohnungen.							
5 000—20 000	222 667	80 767	126 853	15 047	36,3	57,0	6,7
20 000—50 000	124 169	45 441	70 524	8 204	36,6	56,8	6,6
50 000—100 000	83 119	30 336	47 313	5 470	36,5	56,9	6,6
100 000 und mehr	321 888	112 988	186 415	22 485	35,1	57,9	7,0
Desgl. ohne Berlin...	252 082	83 092	151 533	17 457	33,0	60,1	6,9
5 000 und mehr zus.	751 843	269 532	431 105	51 206	35,9	57,3	6,8
Desgl. ohne Berlin...	682 037	239 636	396 223	46 178	35,1	58,1	6,8

In allen Gemeindegrößenklassen sind über $\frac{9}{10}$ der Wohnungen Klein- oder Mittelwohnungen. In den Kleinstädten halten sich die Anteile der Klein- und Mittelwohnungen mit je 46 vH die Wage; in den Mittelstädten sind die kleinen Wohnungen etwas stärker, in den Großstädten (ohne Berlin) etwas schwächer vertreten als die Mittelwohnungen. (Unter Einbeziehung von Berlin umfaßt allerdings der Wohnungsbestand der Großstädte erheblich mehr Kleinwohnungen (51,4 vH) als Mittelwohnungen (41,7 vH).)

Von den 8,7 Millionen bewohnten Wohnungen der Berichtsgemeinden entfallen 7 958 000 oder 91,4 vH auf Altwohnungen und 752 000 oder 8,6 vH auf Neuwohnungen. In den einzelnen Gemeindegrößenklassen waren von 100 bewohnten Wohnungen überhaupt Neuwohnungen:

in den Kleinstädten	10,9 vH
» » Mittelstädten	9,7 »
» » Großstädten (mit Berlin)	7,1 »
» » Großstädten (ohne Berlin)	7,6 »

¹⁾ Als Wohnräume gelten heizbare und nichtheizbare Zimmer, Küchen und bewohnbare Kammern.

In den Klein- und Mittelstädten ist also, wie auch die Statistik der Bautätigkeit ausweist, eine erheblich regere Bautätigkeit entfaltet worden als in den Großstädten.

Durchweg wurden Wohnungen mittlerer Größe bevorzugt. Während der Altwohnungsbestand (ohne Berlin) durchschnittlich 45 vH Mittelwohnungen aufweist, steigt der entsprechende Anteil bei den Neuwohnungen auf 58 vH; die Kleinwohnungen treten dementsprechend stark zurück (vgl. vorstehende Übersicht).

Ein kurzer Überblick über die einzelnen Länder und Landesteile kann sich auf die Behandlung der Kleinwohnungen beschränken, da hinsichtlich der Mittel- und Großwohnungen nur jeweils eine Umkehrung des gewonnenen Bildes erforderlich ist. Unter je 100 bewohnten Wohnungen sind Kleinwohnungen:

in	in	in
Oberschlesien ... 76,2	Rheinprovinz ... 48,1	Hessen ... 33,5
Stadt Berlin ... 69,4	Westfalen ... 47,8	Hessen-Nassau ... 32,8
Niederschlesien ... 69,0	Pfalz ... 45,1	Lippe ... 31,7
Ostpreußen ... 64,9	Prov. Sachsen ... 43,2	Oldenburg ... 31,6
Grenzmark Posen-Westpr. 63,3	Meckl.-Schwerin ... 42,3	Waldeck ... 31,4
Brandenburg ... 61,1	Schleswig-Holst. ... 41,5	Schaumbg.-Lippe 27,5
Pommern ... 58,6	Nordbayern ... 39,5	Hannover ... 25,2
Meckl.-Strelitz ... 51,7	Thüringen ... 38,7	Bremen ... 24,5
Städ Bayern ... 49,2	Baden ... 36,6	Württemberg ... 21,3
Anhalt ... 48,9	Lübeck ... 35,8	Hausenweg ... 19,5
Land Sachsen ... 48,6	Hamburg ... 35,2	Braunshweig ... 14,7

im Durchschnitt sämtlicher Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern: 48,8 vH

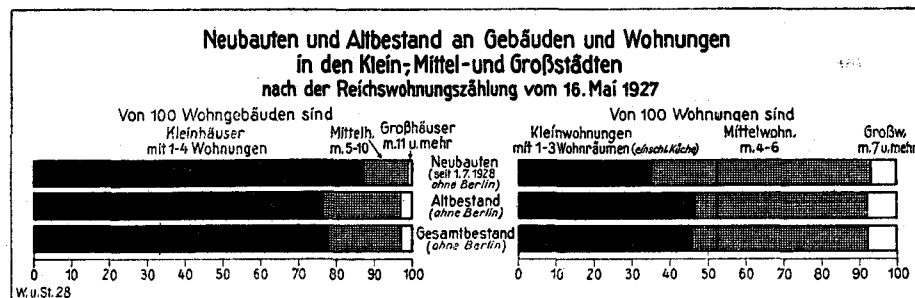
Auch wenn man berücksichtigt, daß sich die Angaben auf die Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern beschränken, so treten doch die Unterschiede zwischen den östlichen und den westlichen bzw. südwestlichen Reichsteilen deutlich zutage. Die Gebiete mit mehr als 50 vH Kleinwohnungen liegen durchweg im Osten des Deutschen Reichs (vgl. hierzu auch die graphische Darstellung S. 871).

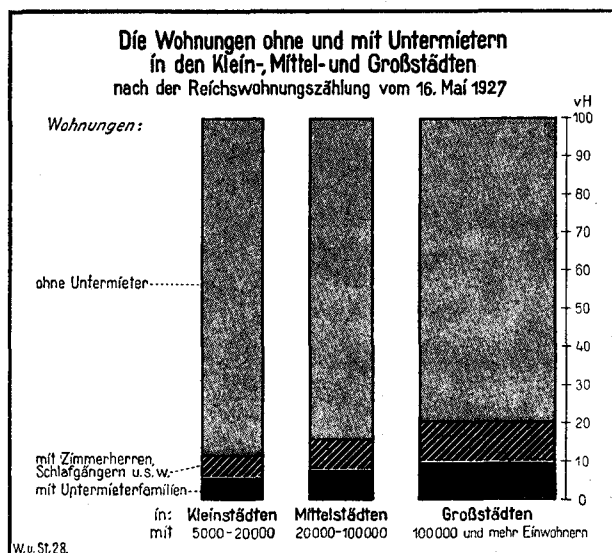
Besonders hervorzuheben ist, daß die hauptsächlichsten Züge der Gliederung des Wohnungsbestandes von der Größe der Gemeinden nicht weiter beeinflußt werden, was aus der Übersicht S. 874 Sp. 5—11 zu ersehen ist. Ausschlaggebend sind nicht die verschiedenen starken Bevölkerungsanhäufungen, sondern die jeweiligen wirtschaftlichen und kulturellen Grundlagen der Wohnweise. Die in den einzelnen Gebieten vorherrschende Wohnungsgröße kehrt daher sowohl in der Kleinstadt wie in der Großstadt mit ähnlicher Häufigkeit wieder. Gelegentliche größere Schwankungen dürften vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die Verwaltungsgrenzen nicht immer auch wirtschaftlich und kulturell zusammengehörende Gebiete umfassen.

4. Die Wohnungen ohne und mit Untermietern.

Im Durchschnitt der Berichtsgemeinden weisen reichlich vier Fünftel der Wohnungen (82,5 vH) mit über drei Vierteln aller Bewohner (77,3 vH) keine Untermieter auf. Der Einfluß der Großstadt macht sich hierbei ziemlich stark bemerkbar, da von je 100 Wohnungen in den Großstädten 79, in den Kleinstädten dagegen 88 nicht mit Untermietern belegt sind. Von je 100 Bewohnern leben in den Großstädten 73 in einer eigenen Wohnung ohne Untermieter, in den Kleinstädten 84.

Zu den Wohnungen mit Untermietern gehört unter diesen Umständen in den Großstädten bereits jede fünfte, in den Kleinstädten erst jede achte Wohnung. In allen Gemeindegrößenklassen verteilen sich diese Wohnungen je ungefähr zur Hälfte auf Wohnungen mit Zimmerherren, Schlafgängern usw. einerseits und auf Wohnungen mit Untermieterfamilien andererseits, wobei in den Kleinstädten und auch noch in den Mittelstädten die Wohnungen mit Untermieterfamilien, in den Großstädten dagegen die Wohnungen mit Zimmerherren usw. etwas überwiegen.





Die Wohnungen ohne und mit Untermietern in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit Einwohnern	Von je 100 Wohnungen bzw. Bewohnern entfallen auf Wohnungen					
	mit nur einer Haushaltung			mit zwei Haushaltungen	mit drei und mehr Haushaltungen	mit zwei oder mehr Haushaltungen u. Familien insgesamt
	ohne Untermieter	mit aufgenommenen Einzelpersonen	mit aufgenommenen Familien	insgesamt	insgesamt	

1. Wohnungen^{*)}.

Alt- und Neuwohnungen.

5 000—20 000	88,1	5,8	2,2	3,7	0,2	11,9	6,1
20 000—50 000	84,8	7,5	2,4	5,0	0,3	15,2	7,7
50 000—100 000	83,0	8,5	2,2	6,0	0,3	17,0	8,5
100 000 und mehr...	79,3	10,7	2,3	7,3	0,4	20,7	10,0
5 000 und mehr zus.	82,5	8,9	2,3	6,0	0,3	17,5	8,6

Neuwohnungen.

5 000—20 000 ¹⁾ ...	88,0	5,9	1,7	4,2	0,2	12,0	6,1
20 000—50 000 ¹⁾ ...	86,2	6,3	1,9	5,3	0,3	13,8	7,5
50 000—100 000	86,3	6,0	1,7	5,7	0,3	13,7	7,7
100 000 und mehr...	86,2	6,3	1,6	5,6	0,3	13,8	7,5
5 000 und mehr zus.	86,7	6,2	1,7	5,2	0,2	13,3	7,1

2. Bewohner.

In Alt- und Neuwohnungen.

5 000—20 000	83,8	6,8	3,3	5,7	0,4	16,2	9,4
20 000—50 000	79,6	8,5	3,5	7,8	0,6	20,4	11,9
50 000—100 000	77,3	9,5	3,2	9,2	0,8	22,7	13,2
100 000 und mehr...	73,4	11,5	3,4	10,8	0,9	26,6	15,1
5 000 und mehr zus.	77,3	9,7	3,3	9,0	0,7	22,7	13,0

In Neuwohnungen.

5 000—20 000 ¹⁾ ...	83,1	7,2	2,5	6,8	0,4	16,9	9,7
20 000—50 000 ¹⁾ ...	80,3	7,6	2,9	8,5	0,7	19,7	12,1
50 000—100 000	80,7	7,1	2,4	9,1	0,7	19,3	12,2
100 000 und mehr...	80,7	7,3	2,4	9,0	0,6	19,3	12,0
5 000 und mehr zus.	81,3	7,3	2,5	8,3	0,6	18,7	11,4

¹⁾ Ohne die Länder Baden, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe, die in dieser Gemeindegrößenklasse keine gesonderte Aufbereitung der einschlägigen Angaben für Neuwohnungen vorgenommen haben; die Vergleichsmöglichkeit wird dadurch nur unerheblich beeinträchtigt. — ²⁾ Ohne die Länder Baden und Thüringen, vgl. Anm. 1. — ^{*)} Vgl. »Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich«, Jg. 1928, S. 140.

Bei den Neuwohnungen ändert sich das Bild. Die Untervermietungen sind mit 13,3 vH der Neuwohnungen im Durchschnitt der Berichtsgemeinden weniger häufig als in den Altwohnungen (17,8 vH); die Verhältnisse in den Großstädten zeigen gegenüber denen der Mittelstädte bemerkenswerterweise keine besonderen Unterschiede und sind auch im Vergleich zu den Kleinstädten nicht wesentlich schlechter.

In den einzelnen Ländern und Landesteilen bewegt sich der Anteil der Wohnungen ohne Untermieter, wenn man von den kleineren Gebieten absieht, zwischen 77,3 vH der bewohnten Wohnungen in Südbayern und 86,7 vH in der Provinz Brandenburg (vgl. die Übersicht S. 874 Sp. 12—14).

Bei den Wohnungen mit Untermietern fallen teils jene mit Zimmerherren, Schlafgängern usw., teils jene mit Untermieterfamilien stärker ins Gewicht, was bei der Beurteilung der Gesamtzahl der mit Untermietern belegten Wohnungen zu berücksichtigen ist. Wenn z. B. in Südbayern 22,7 vH der Wohnungen mit Untermietern belegt sind, so wird dieser hohe Satz dadurch etwas gemildert, daß es sich dabei nur zum kleineren Teil um Wohnungen mit Untermieterfamilien handelt (8,6 vH gegen 14,1 vH Wohnungen mit Zimmerherren usw.).

5. Die Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung (Untermieterfamilien).

a. Nach Gemeindegrößenklassen.

In den Klein-, Mittel- und Großstädten wurden insgesamt 791 000 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung festgestellt. Ihre Verteilung auf die einzelnen Gemeindegrößenklassen zeigt nachstehende Übersicht:

Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit Einwohnern	Bewohnte Wohnungen		Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung		Auf 100 bewohnte Wohnungen entfallen Haushaltungen u. Familien ohne selbständige Wohnung		
	Zahl	vH		Zahl		vH	
		mit Berlin	ohne Berlin			mit Berlin	ohne Berlin

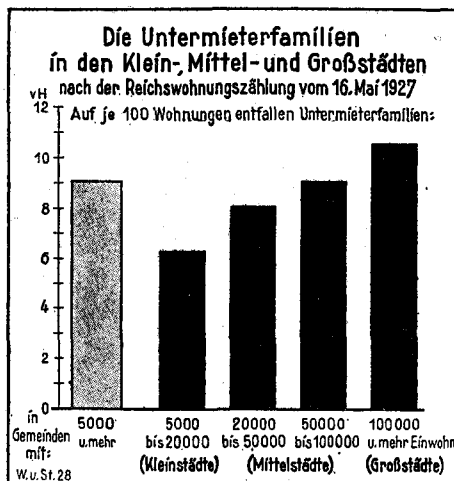
Alt- und Neuwohnungen.

5 000—20 000	2 043 347	23,5	27,2	128 110	16,2	19,0	6,3
20 000—50 000	1 258 207	14,4	16,8	101 784	12,9	15,1	8,1
50 000—100 000	884 843	10,2	11,8	80 139	10,1	11,9	9,1
100 000 und mehr	4 523 054	51,9	..	481 061	60,8	..	10,6
Desgl. ohne Berlin	3 312 452	..	44,2	363 631	..	54,0	11,0
5 000 u. mehr zusammen	8 709 451	100,0	..	791 094	100,0	..	9,1
Desgl. ohne Berlin	7 498 849	..	100,0	673 664	..	100,0	9,0

Neuwohnungen.

5 000—20 000 ¹⁾	1 98 477	27,5	30,5	12 594	23,4	25,7	6,3
20 000—50 000 ¹⁾	1 17 436	16,3	18,0	9 272	17,2	18,9	7,9
50 000—100 000	83 119	11,5	12,8	6 740	12,5	13,7	8,1
100 000 und mehr	321 888	44,7	..	25 222	46,9	..	7,8
Desgl. ohne Berlin	252 082	..	38,7	20 494	..	41,7	8,1
5 000 u. mehr zusammen	720 920	100,0	..	53 828	100,0	..	7,5
Desgl. ohne Berlin	651 114	..	100,0	49 100	..	100,0	7,5

¹⁾ Vgl. die Anm. 1 und 2 zu der nebenstehenden Übersicht.



Die Zahl der auf 100 bewohnte Wohnungen überhaupt entfallenden Untermieterfamilien steigt von 6,3 in den Kleinstädten über 8,5 in den Mittelstädten auf 10,6 in den Großstädten. Auf die Großstädte allein treffen 61 vH aller Untermieterfamilien der Berichtsgemeinden gegenüber nur 52 vH der Wohnungen.

In den Neuwohnungen finden sich Untermieterfamilien nicht so häufig wie in den Altwohnungen; im Durchschnitt

entfallen auf 100 Neuwohnungen 7,5 Untermieterfamilien, auf 100 Altwohnungen dagegen 9,2.

Zwischen den einzelnen Ländern und Landesteilen ergeben sich erhebliche Unterschiede, auch wenn man von besonderen Fällen, wie dem Stadtstaat Hamburg einerseits und dem Zwergstaat Waldeck andererseits absieht (vgl. die Übersicht S. 875 Sp. 4—8). Verhältnismäßig am meisten Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung hatten Hannover (11,1 je 100 Wohnungen), Hessen-Nassau (10,9), Nord-Bayern (10,2) und Westfalen (10,1). Unter dem Reichsdurchschnitt liegen namentlich Oldenburg (5,6), Mecklenburg-Schwerin (6,2), Württemberg (6,6), Thüringen (6,7) und Baden (6,8). In den ganz kleinen Ländern, die nur Gemeinden unter 20 000 Einwohner besitzen, liegen die Verhältnisse noch günstiger. Die regionalen Vergleiche beschränken sich allerdings, hier wie auch sonst, auf die Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern.

In fast allen Ländern sind die Untermieterfamilien mit ausgesprochener Regelmäßigkeit in den größeren Städten weit häufiger anzutreffen als in den kleineren. Die beiden einzigen Ausnahmen finden sich in Hessen und Bremen.

b. Die Unterbringung der Untermieterfamilien nach Wohnungsgrößenklassen.

Mit der Größe der Wohnung wächst auch die Möglichkeit, Untermieter aufzunehmen. Auf je 100 Großwohnungen entfallen daher überall verhältnismäßig erheblich mehr Untermieterfamilien als auf 100 Mittel- oder Kleinwohnungen¹⁾. Für die tatsächliche Unterbringung der Untermieterfamilien ist das aber nicht ausschlaggebend, da die Großwohnungen nur 8 vH des Wohnungsbestandes der Berichtsgemeinden ausmachen. Die Untermieterfamilien sind somit hauptsächlich auf Mittel- und Kleinwohnungen angewiesen. Dabei werden die Mittelwohnungen, entsprechend ihrem größeren Fassungsvermögen, bevorzugt. Immerhin sind aber auch die Kleinwohnungen in starkem Ausmaß mit Untermieterfamilien belegt. Insgesamt sind von je 100 Untermieterfamilien der Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern 28 in Kleinwohnungen, 57 in Mittelwohnungen und 15 in Großwohnungen untergebracht.

¹⁾ Vgl. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jg. 1928, S. 140.

Die Untermieterfamilien nach Wohnungsgrößenklassen in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit Einwohnern	Von 100 Haushaltungen u. Familien ohne selbständige Wohnung leben in		
	Klein- wohnungen	Mittel- wohnungen	Groß- wohnungen
5 000— 20 000	25,1	59,1	15,8
20 000— 50 000	24,0	59,2	16,8
50 000—100 000	25,6	59,3	15,1
100 000 und mehr	29,8	55,8	14,4
Desgl. ohne Berlin	22,6	61,7	15,7
5 000 und mehr zusammen	27,9	57,1	15,0
Desgl. ohne Berlin	23,7	60,5	15,8

Zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen ergeben sich in dieser Hinsicht, entsprechend der ziemlich gleichmäßigen Gliederung des Wohnungsbestandes, nur geringe Unterschiede. Sowohl in den Klein- wie in den Mittel- und Großstädten (ohne Berlin) leben rund ein Viertel der Untermieterfamilien in Kleinwohnungen, sechs Zehntel in Mittelwohnungen und der Rest in Großwohnungen.

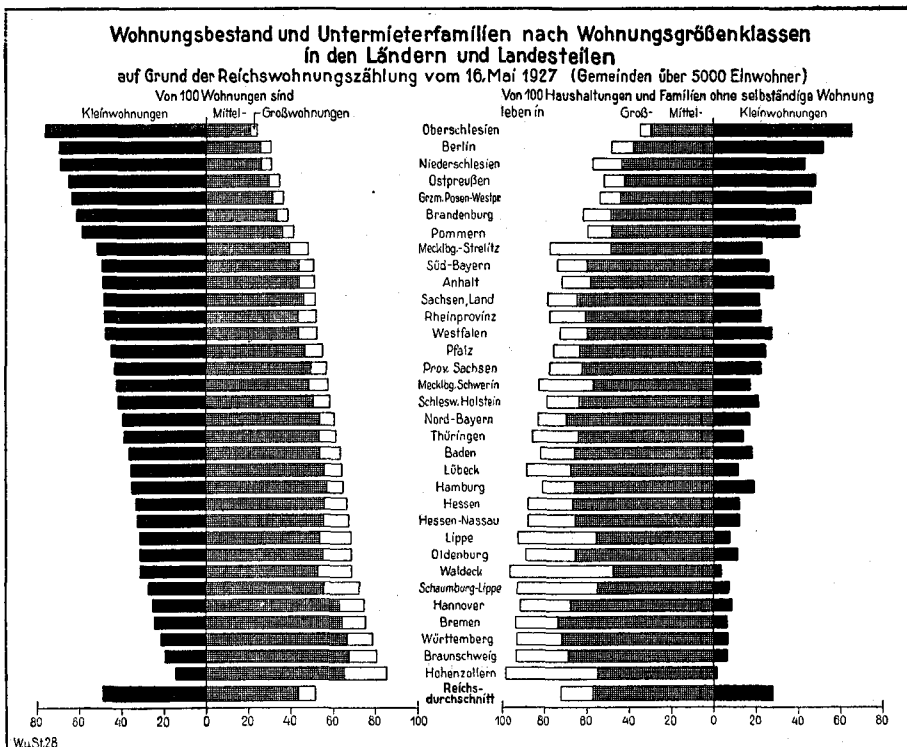
In den einzelnen Ländern und Landesteilen bedingt der größere oder geringere Bestand an Klein-, Mittel- oder Großwohnungen meist auch eine entsprechend stärkere oder schwächere Heranziehung der betreffenden Wohnungsgrößen zur Unterbringung von Untermieterfamilien (vgl. die Übersicht S. 875 Sp. 9). Wenn z. B. in Oberschlesien über drei Viertel der Wohnungen aus Kleinwohnungen bestehen, so hat das zur Folge, daß auch die große Mehrzahl der Untermieterfamilien (65,4 vH) in einer Kleinwohnung mit dem Wohnungsinhaber zusammenleben muß. Andererseits sind z. B. in Braunschweig nur 6,9 vH der Untermieterfamilien in Kleinwohnungen untergebracht, was wiederum auf einen sehr niedrigen Anteil an Kleinwohnungen (19,5 vH) zurückzuführen ist.

c. Die Untermieterfamilien nach der Kopfzahl.

Von den rund 791 000 Untermieterfamilien der Berichtsgemeinden bestehen 377 000 oder 47,7 vH aus Familien mit drei und mehr Personen und fast ebensoviel aus Familien mit 2 Personen (369 000 oder 46,7 vH). Der verbleibende Rest entfällt auf die in Untermiete lebenden Einzelpersonen mit eigener Hauswirtschaft (45 000 oder 5,6 vH) und spielt im Rahmen des Gesamtbildes nur eine untergeordnete Rolle.

Erwartungsgemäß sind — insbesondere wohl unter dem Einfluß höherer Geburtenziffern — unter je 100 Untermieterfamilien der Kleinstädte die Familien mit drei und mehr Personen erheblich häufiger anzutreffen (53,2 vH) als die mit 2 Personen (40,6 vH). Ähnlich liegen die Verhältnisse auch noch in den Mittelstädten, während in den Großstädten, namentlich bei Einbeziehung Berlins, die Familien mit 2 Personen diejenigen mit drei und mehr Personen überwiegen. Der Anteil der in Untermiete lebenden Einzelpersonen mit eigener Hauswirtschaft ist in den Klein- und Mittelstädten etwas höher als in den Großstädten.

Ein Vergleich der einzelnen Länder und Landesteile



Die Untermieterfamilien nach der Kopffzahl in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit Einwohnern	Hau- shaltungen u. Familien ohne selbständige Wohnung überhaupt	und zwar		
		Einzel- personen (mit eigen. Haus- wirtschaft)	Familien mit zwei Personen	Familien mit drei und mehr Personen
Grundzahlen.				
5 000— 20 000	128 110	7 981	52 052	68 077
20 000— 50 000	101 784	6 466	42 810	52 508
50 000—100 000	80 139	5 155	33 702	41 282
100 000 und mehr	481 061	24 983	240 767	215 311
Desgl. ohne Berlin	363 631	21 013	172 266	170 352
5 000 und mehr zusammen	791 094	44 585	369 331	377 178
Desgl. ohne Berlin	673 664	40 615	300 830	332 219
Verhältniszahlen.				
5 000— 20 000	100,0	6,2	40,6	53,2
20 000— 50 000	100,0	6,3	42,1	51,0
50 000—100 000	100,0	6,4	42,1	51,5
100 000 und mehr	100,0	5,2	50,0	44,8
Desgl. ohne Berlin	100,0	5,3	47,4	46,8
5 000 und mehr zusammen	100,0	5,6	46,7	47,7
Desgl. ohne Berlin	100,0	6,0	44,7	49,3

führungen können sich daher auf eine kurze Hervorhebung der bemerkenswertesten Tatsachen beschränken.

Über die Hälfte aller Untermieterfamilien in den Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern wohnt bei Verwandten (57,6 vH). Diese allgemeine Erscheinung der Wohnverhältnisse ist in den Kleinstädten noch weit stärker ausgeprägt als in den Großstädten. Von je 100 Untermieterfamilien wohnen bei Verwandten

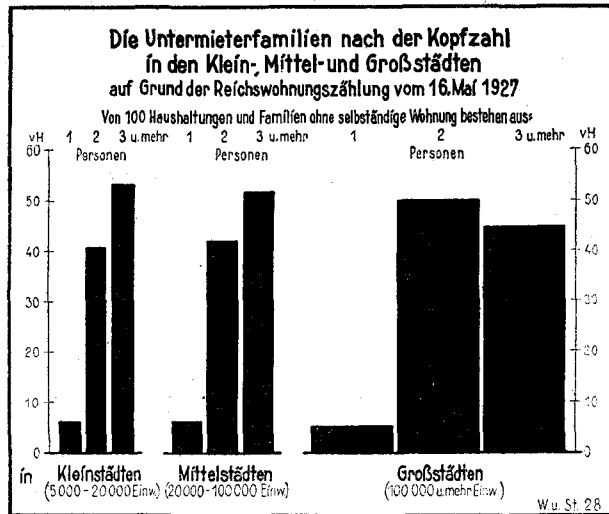
in den Großstädten = 52,7 vH
 » » Mittelstädten = 62,4 »
 » » Kleinstädten = 68,9 »

In den Neuwohnungen ist das Zusammenleben von Verwandten nicht ganz so häufig anzutreffen. Das Gesamtbild wird aber dadurch kaum merklich beeinflusst.

Die Verwandtschaftsverhältnisse der Untermieterfamilien in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit Einwohnern	Hau- shaltungen und Familien ohne selbst- ständige Wohnung überhaupt	Davon wohnen bei Verwandten		Von je 100 bei Verwandten lebenden Haus- haltungen und Familien wohnen		
		Zahl	vH	bei Eltern, Schwieger- eltern, Großeltern, und zwar	bei Kindern, Schwieger- kindern, Enkeln	bei sonstigen Ver- wandten
In Alt- und Neuwohnungen.						
5 000— 20 000	128 110	88 312	68,9	53,6	26,8	10,8
20 000— 50 000	101 784	64 574	63,4	52,0	29,5	9,3
50 000—100 000	80 139	48 898	61,0	51,0	29,5	9,1
100 000 und mehr ...	481 061	253 653	52,7	48,1	33,8	6,4
5 000 und mehr zus.	791 094	455 437	57,6	50,0	31,4	7,9
In Neuwohnungen.						
5 000— 20 000 ¹⁾ ...	12 594	7 408	58,8	54,3	13,0	19,5
20 000— 50 000 ¹⁾ ...	9 272	5 169	55,7	51,5	14,9	19,1
50 000—100 000	6 740	3 522	52,3	51,7	16,1	18,0
100 000 und mehr ...	25 222	12 511	49,6	50,1	18,5	15,6
5 000 und mehr zus.	53 828	28 610	53,2	51,7	16,1	17,5

¹⁾ Vgl. die Anm. 1 und 2 zu der Übersicht S. 870 linke Spalte.



zeigt, daß die Gebiete mit über dem Durchschnitt liegenden Geburtenziffern in der Regel auch mehr Untermieterfamilien mit drei als mit zwei Personen aufweisen (vgl. die Übersicht S. 874 Sp. 17 und S. 875 Sp. 11 u. 12). Ein einwandfreier Vergleich ist allerdings nicht möglich, da gesonderte Geburtenziffern für die Gemeinden über 5 000 Einwohner nicht vorliegen; außerdem spielen u. a. die Wanderungsbewegung und das Tempo der Bautätigkeit mit herein. Immerhin ist der überwiegende Einfluß der Geburtenziffer unverkennbar. Man vergleiche daraufhin z. B. die Ergebnisse für Oberschlesien, Ostpreußen, Westfalen (Überwiegen der Familien mit 3 und mehr Personen) mit denen von Sachsen, Schleswig-Holstein und namentlich von Berlin (Überwiegen der Familien mit 2 Personen).

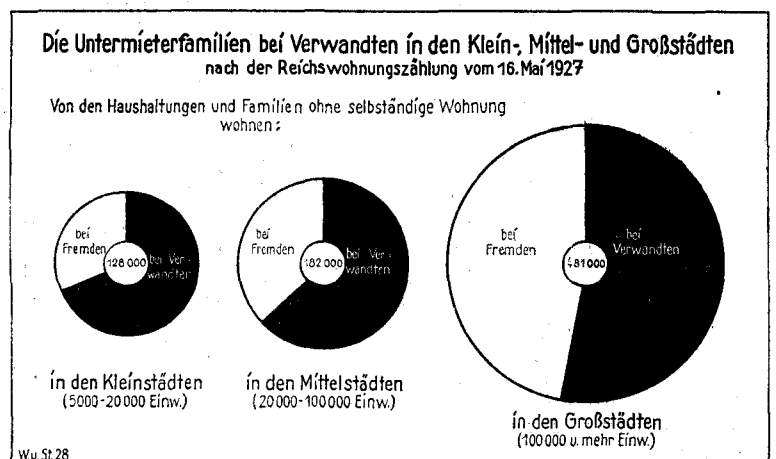
d. Die Verwandtschaftsverhältnisse der Untermieter zum Wohnungsinhaber.

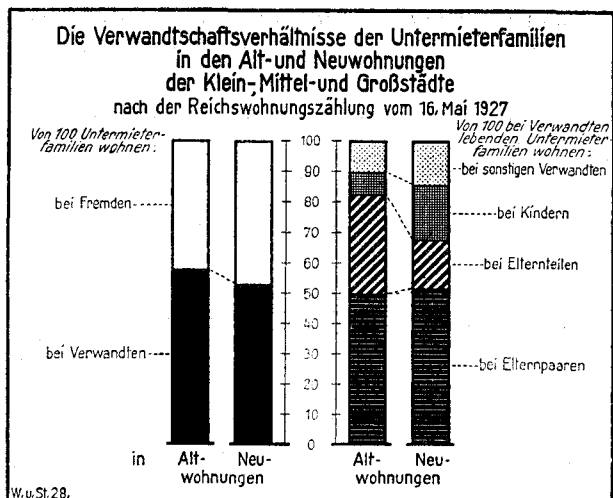
Die Verwandtschaftsverhältnisse der Untermieter zum Wohnungsinhaber sind für einen Teil der Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern bereits in »Wirtschaft und Statistik«, Jahrgang 1928, Heft 11, eingehend behandelt worden. Die nunmehr vorliegenden Gesamtergebnisse für die 1176 Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern bestätigen die aus den Teilergebnissen gewonnenen Feststellungen. Die folgenden Aus-

Das Wohnen bei Verwandten bedeutet praktisch meist ein Zusammenwohnen mit den Eltern. Aus der Aufgliederung nach der Art der verwandtschaftlichen Beziehungen zum Wohnungsinhaber (vgl. vorstehende Übersicht) geht hervor, daß in allen Gemeindegrößenklassen nahezu übereinstimmend rund vier Fünftel der bei Verwandten lebenden Untermieterfamilien mit den Eltern zusammenwohnen (81,4 vH), und zwar

in Gemeinden mit		
5 000— 20 000 Einwohnern	80,4 vH
20 000— 50 000 »	81,5 »
50 000—100 000 »	80,5 »
100 000 und mehr »	81,9 »

Besonders ins Gewicht fällt dabei das Wohnen bei Elternpaaren, jedoch mit bemerkenswerten Unterschieden zwischen Kleinstadt und Großstadt. In den Kleinstädten wohnen doppelt soviel Untermieterfamilien bei Elternpaaren als bei Elternteilen, während dann mit der Größe der Gemeinden der Anteil der bei Elternpaaren wohnenden Familien sinkt und bei Elternteilen steigt.





Eine Erscheinung von symptomatischer Bedeutung ist in den Neuwohnungen zu beobachten. Hier sind unter den bei Verwandten wohnenden Untermieterfamilien die bei Elternteilen untergebrachten verhältnismäßig nur halb so stark vertreten (16,1 vH) wie in Altwohnungen (32,4 vH), die bei ihren Kindern lebenden Untermieterfamilien dagegen über doppelt so stark (17,5 vH) gegenüber 7,3 vH in Altwohnungen. Das deutet darauf hin, daß die mit einem jungen Ehepaar zusammenwohnenden, wirtschaftlich oft schwächeren Elternteile (z. B. Mutter nebst unverheirateten Kindern) in Altwohnungen vielfach nur noch formell als Hauptmieter der Wohnung erscheinen.

Zieht man Verwandtschaftsverhältnis und Kopfstärke der Untermieterfamilien in Betracht, so ergibt sich übereinstimmend in Klein-, Mittel- und Großstädten, in Altwie in Neuwohnungen, daß die größeren Familien — mit drei und mehr Personen — verhältnismäßig häufiger mit Verwandten zusammenwohnen als Familien mit nur zwei Personen. Darin kommt offenbar zum Ausdruck, daß eine auf drei Köpfe anwachsende Familie den Besitz einer eigenen Wohnung nachdrücklicher anstrebt, wenn sie bei fremden Leuten wohnt, während sich bei Verwandten ein weiteres Zusammenwohnen eher ermöglichen läßt.

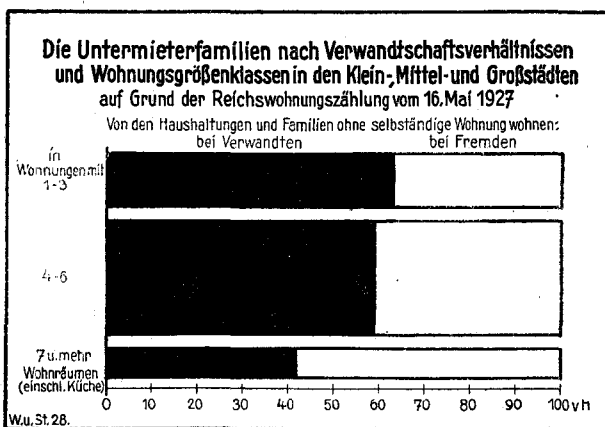
Die Untermieterfamilien nach Verwandtschaftsverhältnissen und Kopfzahl in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit ... Einwohnern	Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung überhaupt	Davon wohnen bei Verwandten		Von je 100 bei Verwandten lebenden Haushaltungen und Familien wohnen				
		Zahl	vH	bei Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, und zwar bei Eltern- oder Elternpaaren	bei Kindern, Schwiegerkindern, Enkeln	bei sonstigen Verwandten	bei Eltern- oder Elternpaaren	bei Kindern, Schwiegerkindern, Enkeln
a. Einzelpersonen mit eigener Hauswirtschaft.								
5 000—20 000	7 981	2 739	34,3	7,8	7,2	53,0	32,0	
20 000—50 000	6 466	2 010	31,1	8,8	7,7	52,0	31,5	
50 000—100 000	5 155	1 677	32,5	10,0	7,4	50,3	32,3	
100 000 und mehr	24 983	5 619	22,5	11,3	10,9	40,5	37,3	
5 000 und mehr zus.	44 585	12 045	27,0	9,9	9,0	46,7	34,4	
b. Familien mit 2 Personen.								
5 000—20 000	52 052	35 705	68,6	51,8	22,5	17,2	8,5	
20 000—50 000	42 810	26 611	62,2	50,9	25,7	14,2	9,2	
50 000—100 000	33 702	19 964	59,2	50,2	26,8	13,1	9,9	
100 000 und mehr	240 767	120 152	49,9	48,2	30,8	8,9	12,1	
5 000 und mehr zus.	369 331	202 432	54,8	49,3	28,3	11,5	10,9	
c. Familien mit 3 und mehr Personen.								
5 000—20 000	68 077	49 868	73,3	57,4	31,0	3,9	7,7	
20 000—50 000	52 508	35 953	68,5	55,3	33,5	3,2	8,0	
50 000—100 000	41 282	27 257	66,0	54,0	33,0	3,5	9,5	
100 000 und mehr	215 311	127 882	59,4	49,6	37,7	2,5	10,2	
5 000 und mehr zus.	377 178	240 960	63,9	52,5	35,2	3,0	9,3	

Im Gegensatz zu den Familien leben die in Untermiete wohnenden rund 45 000 Einzelpersonen mit eigener Hauswirtschaft vorwiegend bei Fremden (73 vH gegenüber 41 vH der Familien).

Die Untermieterfamilien nach Verwandtschaftsverhältnissen und Wohnungsgrößenklassen in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Wohnungen mit ... Wohnräumen (einschl. Küche)	Gemeinden mit ... Einwohnern				
	5 000 bis 20 000	20 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	5 000 und mehr zusamm.
Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung.					
1 Raum	1 233	661	527	1 613	4 034
2 Räume	7 232	4 571	4 253	28 963	45 019
3	23 754	19 137	15 759	112 757	171 407
4—6	75 656	60 280	47 482	268 424	451 842
7—9	16 017	13 568	9 527	54 851	93 963
10 und mehr Räume	4 218	3 567	2 591	14 453	24 829
Zusammen	128 110	101 784	80 139	481 061	791 094
Davon wohnen bei Verwandten in vH.					
1 Raum	75,8	73,7	62,2	51,5	64,0
2 Räume	78,3	73,2	70,4	56,7	63,1
3	74,2	70,9	67,6	59,2	63,3
4—6	69,8	64,8	62,3	54,0	58,9
7—9	58,7	49,5	46,1	37,7	43,8
10 und mehr Räume	45,0	39,7	37,1	28,8	34,0
Zusammen	68,9	63,4	61,0	52,7	57,6



Die Aufgliederung nach Wohnungsgrößenklassen zeigt, daß von den in großen Wohnungen lebenden Untermieterfamilien nur 42 vH mit dem Wohnungsinhaber verwandt sind gegen 59 vH in mittlerer und 63 vH in Kleinwohnungen.

Wer eine größere Untermieterwohnung sucht und wirtschaftlich in der Lage ist, zu wählen, zieht also offenbar das Wohnen bei fremden Leuten vor; eine passende Unterkunft ist nicht allzu schwer zu finden, da die Inhaber von größeren Wohnungen ihrerseits besonders oft zum Vermieten greifen. Demgegenüber dürfte das häufige Zusammenwohnen von Verwandten in mittleren und kleinen Wohnungen hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die damit verbundenen Ersparnismöglichkeiten, insbesondere an Miete, für die wirtschaftlich schwächeren Untermieterfamilien den Ausschlag geben.

Die Verhältnisse der einzelnen Länder und Landesteile unterscheiden sich hauptsächlich darin, daß der Anteil der bei Verwandten wohnenden Untermieterfamilien von Land zu Land — unabhängig von dem größeren oder geringeren Druck der Wohnungsnot — ziemlich stark schwankt. Im übrigen ergeben sich aber keine bemerkenswerteren Abweichungen (vgl. die Übersicht S. 875 Sp. 13—17).

6. Die Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen.

Von den 8,7 Millionen Wohnungen der Berichtsgemeinden befinden sich 878 000 oder 10,1 vH im Besitz von Einzelpersonen. Davon entfallen 179 000 allein auf Berlin. In den Kleinstädten beträgt der Anteil 9,0 vH und ist auch in den Großstädten, wenn man von Berlin absieht, nicht viel höher (9,5 vH ohne Berlin, 10,9 vH einschließlich Berlin). In allen Gemeindegrößenklassen handelt es sich dabei zu etwa zwei Dritteln um Kleinwohnungen.

Die Wohngebäude und Wohnungen in den Klein-, Mittel- und Großstädten (Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern) nach Ländern und Landesteilen auf Grund der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927.

Länder und Landesteile	Einwohner		Wohngebäude ²⁾		Wohnungen ³⁾						Wohnungen ohne und mit Untermietern			Bevölkerungsbewegung			Bau-tätigkeit		
	Von je 100 Einwohnern ³⁾ entfallen auf die Gemeinden		Von je 100 Wohngebäuden enthalten		Von je 100 bew. Wohnungen der Gemeinden mit Einw.						Von je 100 bew. Wohnungen sind			Zunahme der Haushaltungen 1910 bis 1925 in vH	Wanderungsgewinn oder Verlust (—) 1910 bis 1925 in vH der Bevölkerung von 1910 ⁴⁾	Auf 1000 verheiratete Frauen im Alter von unter 45 Jahren entfallen Lebendgeborene im Durchschnitt der Jahre 1924/26 ⁵⁾			
	mit 5 000 und mehr Einwohnern	mit 100 000 und mehr Einwohnern	1 bis 2	11 und mehr	entfallen auf						Wohnungen ohne Untermieter	Wohnungen mit Untermietern und zwar							
					Kleinwohnungen			Klein-, Mittel- und Groß-wohnungen				mit aufgenommenen Einzelpersonen (Zimmerherren, Schlafg. usw.)	mit aufgenommenen Familien oder Haushaltungen						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12			13	14	15	16	17	18
Ostpreußen	32,9	12,4	39,0	8,85	64,6	63,3	70,9	62,9	64,9	30,1	5,0	82,7	8,2	9,1	11,9	—	5,20	204,0	10,6
Berlin	100,0	100,0	23,9	33,27	—	—	—	69,4	69,4	25,5	5,1	78,2	12,6	9,2	22,3	—	9,97	63,4	5,8
Brandenburg	38,6	—	52,3	2,72	58,7	65,7	59,7	—	61,1	33,5	5,4	86,7	6,7	6,6	16,5	—	5,18	124,2	9,9
Pommern	39,6	13,5	46,3	6,49	57,7	55,1	—	62,3	58,6	36,0	5,4	84,0	6,9	9,1	16,5	—	2,15	162,1	9,6
Grenzmark Posen-Westpreußen	28,4	—	57,4	1,67	62,7	64,3	—	—	63,3	31,4	5,3	87,4	7,0	5,6	24,5	—	2,97	198,8	18,2
Niederschlesien	43,2	17,8	34,8	15,81	73,2	70,2	63,3	67,0	69,0	26,3	4,7	85,1	7,9	7,0	14,2	—	0,04	155,6	6,8
Oberschlesien	43,7	8,9	37,2	9,02	78,8	68,4	74,3	83,6	76,2	20,8	3,0	85,3	6,6	8,1	14,2	—	3,01	248,8	14,1
Sachsen	44,3	19,1	51,7	2,17	44,6	40,9	—	43,9	43,2	49,5	7,3	84,0	7,0	9,0	17,6	—	0,46	129,6	7,9
Schleswig-Holstein	51,4	26,3	60,3	2,36	35,7	43,8	36,8	45,1	41,5	50,8	7,7	83,2	8,4	8,4	18,5	—	2,73	127,2	7,5
Hannover	38,4	13,3	56,9	1,96	26,8	30,0	31,8	17,4	25,2	62,9	11,9	79,9	9,6	10,5	18,4	—	0,03	148,2	8,5
Westfalen	70,2	17,6	61,4	0,85	40,5	46,4	49,4	55,7	47,8	43,6	8,6	83,8	6,7	9,5	29,9	—	0,34	179,4	11,3
Hessen-Nassau	45,2	32,2	46,7	1,61	33,6	26,9	—	33,5	32,8	55,3	11,9	80,6	9,2	10,2	19,2	—	1,11	137,5	8,3
Rheinprovinz ¹⁾	71,1	41,2	62,2	0,90	38,9	43,5	45,2	52,6	48,1	43,3	8,6	86,4	5,6	8,0	26,7	—	1,38	152,8	10,0
Hohenzollern	14,5	—	86,7	—	14,7	—	—	—	14,7	65,0	20,3	90,9	6,9	2,2	6,8	—	1,77	196,7	8,0
Preußen ¹⁾	56,8	29,7	53,2	5,41	48,3	48,8	51,5	57,7	53,8	38,9	7,3	83,1	8,2	8,7	20,8	—	1,29	145,4	8,8
Nordbayern	37,5	12,5	47,6	1,78	48,9	46,1	44,3	25,9	39,5	53,6	6,9	81,3	9,0	9,7	13,2	—	2,48	173,7	10,3
Südbayern	36,9	25,7	47,5	8,87	41,6	49,2	—	51,3	49,2	43,8	7,0	77,3	14,1	8,6	17,9	—	0,74	166,7	8,3
Pfalz ¹⁾	41,8	10,9	67,3	0,37	39,1	44,2	49,0	50,7	45,1	46,7	8,2	85,2	6,0	8,8	19,1	—	2,40	161,4	14,0
Bayern ¹⁾	37,7	18,2	51,6	4,06	44,1	46,4	45,1	44,0	44,6	48,3	7,1	80,0	10,9	9,1	16,0	—	1,05	169,0	9,9
Sachsen	64,4	34,9	38,2	6,89	56,9	55,4	58,8	41,8	48,6	46,1	5,3	81,6	9,3	9,1	19,1	—	1,83	104,0	5,8
Württemberg	39,9	13,3	62,4	0,40	21,4	21,7	22,7	20,6	21,3	66,6	12,1	80,7	12,9	6,4	13,8	—	1,34	159,2	11,6
Baden	42,2	17,0	54,9	0,89	31,6	24,8	31,3	44,9	36,6	53,5	9,9	82,7	10,8	6,5	17,9	—	0,09	161,5	12,4
Thüringen	42,0	—	51,3	0,38	40,3	33,2	46,1	—	38,7	53,1	8,2	85,6	8,0	6,4	18,6	—	1,54	134,1	8,4
Hessen	43,5	8,1	65,6	0,35	35,5	29,6	28,4	40,1	33,5	55,8	10,7	85,7	7,0	7,3	14,5	—	2,71	141,8	9,6
Hamburg	96,8	93,6	33,5	24,02	22,6	—	—	35,6	35,2	56,9	7,9	75,1	12,9	12,0	33,0	—	11,95	87,7	6,0
Mecklenburg-Schwerin	35,0	—	51,5	0,34	45,8	40,5	40,1	—	42,3	48,6	9,1	86,6	7,6	5,8	10,4	—	0,40	138,5	7,1
Oldenburg	49,9	—	84,7	0,25	28,9	45,6	18,7	—	31,6	55,0	13,4	88,6	6,0	5,4	19,7	—	2,16	186,2	9,8
Braunschweig	46,7	29,2	45,2	1,32	22,9	—	—	17,5	19,5	67,3	13,2	82,3	8,3	9,4	15,2	—	1,98	120,2	5,2
Anhalt	60,2	—	60,3	0,36	52,1	49,5	44,9	—	48,9	44,0	7,1	84,7	7,4	7,9	14,7	—	0,68	126,0	7,9
Bremen	94,1	87,1	75,9	0,18	—	19,2	—	24,9	24,5	64,1	11,4	84,4	9,3	6,3	30,8	—	7,68	105,3	9,8
Lippe	26,3	—	77,8	—	31,7	—	—	—	31,7	53,4	14,9	87,6	8,3	4,1	11,8	—	1,55	179,2	10,3
Lübbeck	94,4	94,4	65,0	0,31	—	—	—	35,8	35,8	55,7	8,5	86,3	8,1	5,6	26,5	—	6,76	108,7	10,3
Mecklenburg-Strelitz	30,4	—	45,9	1,03	51,7	—	—	—	51,7	39,6	8,7	90,5	5,2	4,3	10,5	—	1,15	152,2	6,6
Waldeck	19,8	—	74,1	0,40	31,4	—	—	—	31,4	52,5	16,1	89,5	7,7	2,8	8,9	—	0,11	169,8	16,5
Schaumburg-Lippe	27,1	—	75,1	0,11	27,5	—	—	—	27,5	55,3	17,2	91,4	4,6	4,0	17,7	—	3,17	125,7	11,3
Deutsches Reich ¹⁾	53,7	27,0	53,1	4,78	45,7	46,3	46,8	51,4	48,8	43,6	7,6	82,5	8,9	8,6	19,5	—	0,57	143,5	8,6
Desgl. ohne Berlin	50,5	22,0	54,9	3,04	—	—	—	44,8	45,5	46,6	7,9	83,2	8,3	8,5	—	—	—	149,9	9,1

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925 (Wohnbevölkerung) und dem Gebietsstand vom 16. Mai 1927. — ³⁾ Die wichtigsten Grundzahlen sind im »Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich« 1928, S. 138/39 veröffentlicht. — ⁴⁾ Vgl. Band 401, I der »Statistik des Deutschen Reichs« S. 44 ff. — ⁵⁾ Die Angaben sind dem demnächst erscheinenden Sonderheft Nr. 5 zu »Wirtschaft und Statistik« entnommen.

Die Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen in den Klein-, Mittel- und Großstädten.

Gemeinden mit Einwohnern	Von je 100 bewohnten Wohnungen sind im Besitz von Einzelpersonen	Von je 100 Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen entfallen auf		
		Klein-wohnungen	Mittel-wohnungen	Groß-wohnungen
5 000—20 000	9,0	70,5	27,2	2,3
20 000—50 000	9,4	66,0	30,7	3,3
50 000—100 000	9,1	64,6	31,9	3,5
100 000 und mehr	10,9	67,0	29,6	3,4
Desgl. ohne Berlin	9,5	59,6	36,3	4,1
5 000 und mehr zusammen	10,1	67,4	29,5	3,1
Desgl. ohne Berlin	9,3	64,2	32,4	3,4

Die Mehrzahl der Einzelpersonen (562 000 oder 64 vH) lebt in der Wohnung vollständig allein, ohne Untermieter. In den Kleinstädten befinden sich in dieser Lage 80 vH der Einzelpersonen mit eigener Wohnung, in den Mittelstädten 70 vH, in den Großstädten nur noch 56 vH. Dementsprechend gewinnt die Untervermietung durch Einzelpersonen mit der Größe der Gemeinden rasch an Bedeutung, wobei, im ganzen gesehen, ziemlich gleichmäßig Zimmerherren, Schlafgänger usw. einerseits und Untermieterfamilien andererseits Berücksichtigung finden. (Vgl. Übersicht auf S. 876.)

Von sämtlichen Wohnungen mit Einzelpersonen entfallen nur 27 000 oder 3,1 vH auf Neuwohnungen. Der Anteil ist in den Großstädten mit 2,8 vH merklich geringer als in den Mittel- und Kleinstädten (3,4 und 3,6 vH). Ein Vergleich mit den übrigen bewohnten Wohnungen zeigt, daß von den Altwohnungen bereits jede 9., von den Neuwohnungen dagegen erst jede 27. in der Hand von Einzelpersonen ist.

Die einzelnen Länder und Landesteile weisen starke Gegensätze auf. Von je 100 bewohnten Wohnungen sind z. B. in Westfalen nur 4,6 im Besitz von Einzelpersonen, dagegen in Niederschlesien 14,1, in Berlin 14,8. (Vgl. Übersicht auf S. 876.)

Innerhalb der einzelnen Länder und Landesteile ergeben sich aber zwischen Kleinstadt und Großstadt bemerkenswerterweise keine auffallenden Abweichungen von dem jeweiligen Durchschnitt.

Die Zahl der Einzelpersonen mit eigener Wohnung muß auch schon in der Vorkriegszeit ziemlich groß gewesen sein. Genaue Angaben liegen darüber zwar nicht vor, doch lassen sich an Hand der Volkszählungsergebnisse ausreichende Größenvorstellungen gewinnen.

Man kann für die Vorkriegszeit mit ganz geringen Fehlergrenzen annehmen, daß eine selbständige Haushaltung in der

Die Untermieterfamilien in den Klein-, Mittel- und Großstädten (Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern) nach Ländern und Landesteilen auf Grund der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927.

Länder und Landesteile	Untermieterfamilien			Untermieterfamilien und Wohnungsbestand					Kopffzahl der Untermieterfamilien			Verwandtschaftsverhältnisse der Untermieterfamilien					
	Haus-haltungen und Familien ohne selbstständige Wohnung überhaupt	und zwar		Auf je 100 bewohnte Wohnungen kommen Haushaltungen und Familien ohne selbstständige Wohnung in den Gemeinden mit Einwohnern				Von je 100 Haushaltungen und Familien ohne selbstständige Wohnung leben in Kleinwoh-nungen	Von je 100 Haushaltungen und Familien ohne selbstständige Wohnung ent-fallen auf			Von den Haush. und Familien ohne selbstständige Wohnung wohnen bei Ver-wandten		Von je 100 Haush. und Familien ohne selbstständige Wohnung mit		Von je 100 bei Ver-wandten lebenden Haus-haltungen und Familien wohnen bei den Eltern	
		zweite und weitere Haus-haltungen	aufge-nomme-ne Fam-ilion ohne eigene Haus-wirt-schaft	5 000 bis 20 000	20 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr		5 000 und mehr zu-sammen	Einzel-perso-nen mit eigener Haus-wirt-schaft	Fami-lien mit 2 Perso-nen	Fami-lien mit 3 und mehr Perso-nen	Zahl	vH sämtl. Haush. u. Familien ohneselbst. Wohnung	2 Per-sonen		3 und mehr Per-sonen
Ostpreußen	17 447	14 010	3 437	5,8	9,2	9,3	13,1	9,6	48,5	7,4	43,5	49,1	8 250	47,3	46,7	52,3	72,9
Berlin	117 430	85 951	31 479	—	—	—	9,7	9,7	52,0	3,4	58,3	38,3	59 375	50,6	48,6	55,5	80,7
Brandenburg	19 593	13 592	6 001	5,6	7,5	8,3	—	6,9	38,8	7,4	46,5	46,1	11 652	59,5	57,9	66,0	81,4
Pommern	19 017	13 946	5 071	7,1	9,0	—	12,8	9,6	40,8	5,1	43,3	51,6	10 410	54,7	53,6	58,8	80,9
Grenzmark Posen-Westpreußen	1 422	870	552	4,8	7,6	—	—	5,9	46,5	7,6	45,6	46,8	890	62,6	66,4	63,2	68,4
Niederschlesien	27 156	21 251	5 905	4,8	6,5	7,9	9,4	7,3	43,2	9,3	43,5	47,2	14 600	53,8	53,1	59,7	79,7
Oberschlesien	11 895	9 552	2 343	6,3	5,9	11,5	10,6	8,6	65,4	8,4	38,7	52,9	8 031	67,5	69,1	71,5	80,3
Sachsen	37 397	26 767	10 630	7,3	8,9	—	11,2	9,4	22,5	6,4	43,2	50,4	22 658	60,6	57,8	67,0	85,4
Schleswig-Holstein	18 485	13 975	4 510	7,0	11,0	6,8	9,8	8,8	21,4	5,1	48,1	46,8	8 670	46,9	43,9	53,2	81,3
Hannover	34 236	25 442	8 794	7,0	8,9	10,4	15,2	11,1	8,9	7,1	44,6	48,3	18 704	54,6	51,3	62,3	82,3
Westfalen	75 058	53 381	21 677	8,1	9,8	10,9	11,8	10,1	27,5	4,6	38,4	57,0	50 535	67,3	67,3	69,6	76,7
Hessen-Nassau	29 971	21 830	8 141	7,0	8,0	—	12,2	10,9	12,2	6,5	47,3	46,2	16 140	53,9	50,2	62,3	83,5
Rheinprovinz ¹⁾	107 302	72 996	34 306	6,2	9,0	8,3	9,3	8,6	22,4	5,0	43,1	51,9	69 887	65,1	63,8	69,4	81,6
Hohenzollern	55	35	20	2,2	—	—	—	2,2	1,8	14,5	38,2	47,3	36	65,5	71,4	73,1	63,9
Preußen ¹⁾	516 464	373 598	142 866	6,6	8,7	9,6	10,3	9,2	32,7	5,4	46,5	48,1	299 838	58,1	55,6	63,7	80,6
Nordbayern	30 006	24 265	5 741	6,3	7,4	8,8	15,5	10,2	17,3	5,6	44,6	49,8	19 145	63,8	60,1	70,3	82,6
Südbayern	28 043	22 117	5 926	4,0	4,8	—	11,0	9,0	26,2	9,2	49,6	41,2	13 016	46,4	44,9	55,5	74,9
Pfalz ¹⁾	8 874	5 713	3 161	7,1	8,9	9,7	12,9	9,5	24,4	2,3	41,9	55,8	7 017	79,1	75,0	82,9	86,4
Bayern ¹⁾	66 923	52 095	14 828	5,5	7,1	9,0	12,4	9,6	22,0	6,7	46,3	47,0	39 178	58,5	55,1	66,8	80,7
Sachsen	84 090	63 851	20 239	7,1	7,0	8,7	11,6	9,6	21,9	4,2	49,4	46,4	52 108	62,0	57,8	69,6	86,9
Württemberg	16 876	10 926	5 950	4,6	6,2	6,1	9,5	6,6	7,0	6,0	52,4	41,6	10 107	59,9	56,6	68,4	81,1
Baden	16 509	11 759	4 750	4,4	6,1	6,9	8,6	6,8	18,3	4,7	46,2	49,1	9 624	58,3	52,7	66,4	82,2
Thüringen	12 475	9 488	2 987	6,1	7,6	6,4	—	6,7	14,2	10,7	39,4	49,9	7 441	59,6	56,2	68,3	84,3
Hessen	11 363	7 333	4 030	5,4	8,1	9,0	9,3	7,6	12,2	4,3	44,5	51,2	8 036	70,7	70,4	75,8	86,4
Hamburg	38 619	32 303	6 316	8,4	—	—	12,9	12,8	19,3	8,5	48,1	43,4	13 548	35,1	34,0	40,5	74,5
Mecklenburg-Schwerin	4 271	3 326	945	5,1	5,9	7,7	—	6,2	17,7	4,9	39,9	55,2	1 680	39,3	38,3	41,5	81,4
Oldenburg	3 619	2 310	1 309	4,3	6,7	7,2	—	5,6	11,3	7,0	36,2	56,8	2 354	65,0	59,7	73,7	83,8
Braunschweig	6 319	4 694	1 625	6,3	—	—	11,9	9,9	6,9	8,5	43,8	47,7	3 432	54,3	50,7	62,3	85,3
Anhalt	4 902	3 318	1 584	7,2	7,7	10,1	—	8,3	28,3	5,6	40,8	53,6	3 440	70,2	66,4	75,7	85,3
Bremen	5 542	2 959	2 583	—	11,4	—	6,2	6,6	6,6	5,6	45,2	49,2	3 077	55,5	52,7	62,9	80,0
Lippe	455	245	210	4,3	—	—	—	4,3	7,7	10,5	46,2	43,3	329	72,3	68,1	81,7	67,2
Lübeck	1 981	1 475	506	—	—	—	5,9	5,9	11,9	1,9	48,6	49,5	881	44,5	40,9	49,4	80,0
Mecklenburg-Strelitz	453	320	133	4,6	—	—	—	4,6	23,0	6,9	43,9	49,2	198	43,7	50,3	41,3	57,1
Waldeck	80	41	39	3,1	—	—	—	3,1	3,7	—	53,8	46,2	55	68,8	53,5	86,5	67,3
Schaumburg-Lippe	153	92	61	4,2	—	—	—	4,2	7,2	12,4	46,4	41,2	111	72,5	76,1	77,8	75,7
Deutsches Reich ¹⁾	791 094	580 133	210 961	6,3	8,1	9,1	10,6	9,1	27,9	5,6	46,7	47,7	455 437	57,6	54,8	63,9	81,4
Desgl. ohne Berlin	673 664	494 182	179 482	—	—	—	11,0	9,0	23,7	6,0	44,7	49,3	396 062	58,8	56,2	65,0	81,5

¹⁾ Ohne Saargebiet.

Regel auch im Besitz einer eigenen Wohnung war. Zunächst wird also die Zahl der Einzelhaushaltungen Anhaltspunkte über die Zahl der Einzelpersonen mit eigener Wohnung geben, um so mehr als selbst unter den heutigen Verhältnissen selbständige Einzelhaushaltungen ohne eigene Wohnung nicht häufig vorkommen. Die Zahl der Einzelhaushaltungen hat sich seit 1871 wie folgt entwickelt:

Die Einzelhaushaltungen im Deutschen Reich 1871 bis 1910.

Zählungsjahr	Einzelhaushaltungen	in vH sämtlicher Einzel- und Familienhaushaltungen
1871	535 508	6,16
1875	572 842	6,25
1880	604 154	6,29
1885	677 743	6,80
1890	747 689	7,06
1895	788 751	7,04
1900	870 601	7,15
1905	965 759	7,31
1910 (früheres Reichsgebiet)	1 045 143	7,32
1910 (heutiges Reichsgebiet)	930 182	7,26

Der Anteil der Einzelhaushaltungen an der Gesamtzahl der Haushaltungen ist also in stetigem Ansteigen begriffen und erreichte 1910 7,3 vH. Bis 1927 dürfte sich diese Tendenz des Ansteigens

erheblich beschleunigt haben, insbesondere unter dem Einfluß der stärkeren Besetzung der höheren Altersklassen und der erheblich günstigeren Sterblichkeitsverhältnisse. Unter den heutigen Verhältnissen kommt dies allerdings weniger in einer Zunahme der reinen Einzelhaushaltungen, als vielmehr in der großen Zahl von Einzelpersonen mit Untermietern zum Ausdruck. In der Vorkriegszeit läßt sich die Zahl der Einzelpersonen mit Untermietern erstmals für 1910, aber auch hier nur für Einzelpersonen mit einem Untermieter feststellen (0,55 vH der Haushaltungen).

Als Mindestanteil der Einzelpersonen mit eigener Wohnung an der Gesamtzahl der Wohnungen käme hiernach für die Vorkriegszeit 7,8 vH in Frage. Nicht berücksichtigt sind dabei die Einzelpersonen mit zwei oder mehr Untermietern; stellt man außerdem noch die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur in Rechnung, so ergibt sich, daß die bei der Reichswohnungszählung 1927 festgestellte große Zahl von Einzelpersonen mit eigener Wohnung an sich nichts Überraschendes ist¹⁾.

¹⁾ Für eine Reihe von Großstädten wurde noch eine Sonderdarstellung der Einzelpersonen mit eigener Wohnung (nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Erwerbstätigkeit des Wohnungsinhabers, Größe der Wohnung und Belegung mit Untermietern) vorgesehen. — Eine weitere, ebenfalls erst nachträglich in das Bearbeitungsprogramm aufgenommene Sonderdarstellung betrifft die Wohnweise der kinderreichen Familien in den Großstädten und einer Anzahl kleinerer Gemeinden, worüber bald berichtet werden kann. — In einem der nächsten Hefte werden vor allem auch noch die wichtigsten Ergebnisse über die Wohndichte (Zahl der Personen je Wohnraum) zur Veröffentlichung gelangen.

Die Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen in den Klein-, Mittel- und Großstädten nach Wohnungsgrößenklassen und Untermietverhältnissen.

Wohnungen mit Wohnräumen ¹⁾ (einschl. Küche)	Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen und zwar				
	überhaupt	davon mit			
		ohne Untermieter	mit Untermietern	aufgenommenen Einzelpersonen	aufgenommenen Familien oder Haushaltungen
Kleinstädte (5 000 bis unter 20 000 Einw.).					
1—3 Räume	129 964	116 565	13 399	6 469	6 930
4—6 „	50 149	30 288	19 861	10 545	9 316
7 und mehr Räume...	4 188	1 306	2 882	1 175	1 707
Zusammen	184 301	148 159	36 142	18 189	17 953
Mittelstädte (20 000 bis unter 50 000 Einw.).					
1—3 Räume	78 405	66 944	11 461	5 530	5 931
4—6 „	36 532	17 985	18 547	9 496	9 051
7 und mehr Räume...	3 935	733	3 202	1 190	2 012
Zusammen	118 872	85 662	33 210	16 216	16 994
Mittelstädte (50 000 bis unter 100 000 Einw.).					
1—3 Räume	52 057	42 686	9 371	4 569	4 802
4—6 „	25 745	10 885	14 860	7 520	7 340
7 und mehr Räume...	2 787	513	2 274	828	1 446
Zusammen	80 589	54 084	26 505	12 917	13 588
Großstädte (100 000 und mehr Einwohner).					
1—3 Räume	330 990	229 225	101 765	57 648	44 117
4—6 „	146 393	42 927	103 466	47 192	56 274
7 und mehr Räume...	16 794	1 917	14 877	4 310	10 567
Zusammen	494 177	274 069	220 108	109 150	110 958
Desgl. ohne Berlin	315 599	177 811	137 788	61 723	76 065
Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern zusammen.					
1—3 Räume	591 416	455 420	135 996	74 216	61 780
4—6 „	258 819	102 085	156 734	74 753	81 981
7 und mehr Räume ..	27 704	4 469	23 235	7 503	15 732
Zusammen	877 939	561 974	315 965	156 472	159 493
Darunter Neuwohnungen ¹⁾	27 146	19 460	7 686	3 604	4 082

¹⁾ Vgl. hierzu Anmerkung 1 und 2 zu der Übersicht S. 870 linke Spalte.

Die Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen in den Klein-, Mittel- und Großstädten nach Ländern und Landesteilen.

Länder und Landesteile	Zahl der Wohnungen im Besitz von Einzelpersonen in den Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern insgesamt	Von je 100 bewohnten Wohnungen der Gemeinden mit Einwohnern				
		5 000 bis 20 000	20 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	5 000 und mehr zus.
		befinden sich im Besitz von Einzelpersonen				
Ostpreußen	19 686	10,8	9,2	12,0	11,0	10,9
Berlin	178 578	—	—	—	14,8	14,8
Brandenburg	38 212	13,1	12,9	14,4	—	13,4
Pommern	24 227	11,7	13,8	—	11,5	12,2
Grenzm. Pos.-Westpr.	2 627	12,7	8,0	—	—	10,9
Niederschlesien	52 293	14,0	13,3	16,4	13,7	14,1
Oberschlesien	13 811	11,7	12,5	8,3	7,4	10,0
Sachsen	42 010	10,5	11,1	—	10,3	10,6
Schleswig-Holstein ...	21 585	9,8	9,3	11,7	10,6	10,3
Hannover	27 347	8,4	9,7	7,8	9,4	8,8
Westfalen	34 423	3,9	5,1	4,3	5,4	4,6
Hessen-Nassau	23 827	6,9	8,2	—	9,1	8,6
Rheinprovinz ¹⁾	87 244	5,7	5,6	8,1	7,6	7,0
Hohenzollern	268	10,9	—	—	—	10,9
Preußen ¹⁾	566 138	8,8	9,0	8,7	11,2	10,1
Nordbayern	25 380	8,4	9,4	10,1	7,3	8,6
Südbayern	33 924	9,9	9,9	—	11,4	10,9
Falzn ¹⁾	5 696	6,5	6,4	7,4	4,3	6,1
Bayern ¹⁾	65 000	8,7	8,8	9,6	9,7	9,3
Sachsen	101 063	10,9	11,7	10,0	11,8	11,5
Württemberg	21 136	8,1	8,8	9,1	8,2	8,3
Baden	18 292	7,1	9,7	8,5	7,0	7,6
Thüringen	19 917	10,0	11,3	11,3	—	10,8
Hessen	10 960	5,7	6,6	8,5	9,0	7,3
Hamburg	35 155	7,4	—	—	11,8	11,6
Mecklenburg-Schwerin	9 434	14,1	13,7	13,3	—	13,7
Oldenburg	4 302	6,0	5,8	9,4	—	6,7
Braunschweig	7 086	10,8	—	—	11,3	11,1
Anhalt	7 133	11,1	12,9	12,6	—	12,1
Bremen	5 949	—	8,1	—	7,0	7,1
Lippe	1 028	9,6	—	—	—	9,6
Lübeck	3 364	—	—	—	10,0	10,0
Mecklenburg-Strelitz ..	1 370	13,8	—	—	—	13,8
Waldeck	204	7,9	—	—	—	7,9
Schaumburg-Lippe ...	408	11,1	—	—	—	11,1
Deutsches Reich insgesamt ¹⁾	877 939	9,0	9,4	9,1	10,9	10,1
Desgl. ohne Berlin	699 361	—	—	—	9,5	9,3

¹⁾ Ohne Saargebiet.

GÜTERERZEUGUNG UND -VERBRAUCH

Die Industrie der Kohlenwertstoffe, Erdöl- und verwandten Erzeugnisse im Jahre 1927. Ergebnisse der Produktionserhebungen.

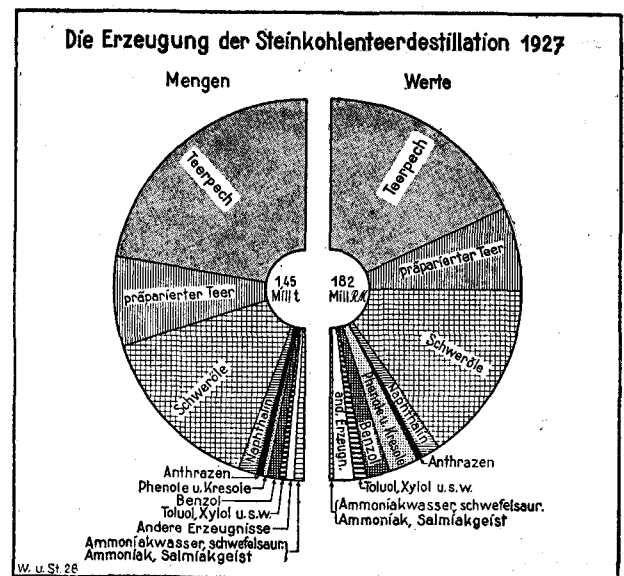
1. Die Steinkohlenteerdestillation.

Die Steinkohlenteerdestillation hat sich im Jahre 1927 günstig entwickelt. Rohstoffmenge und Erzeugung sind im Vergleich zum Vorjahre¹⁾ um 15 vH gestiegen. Insgesamt waren 143 Betriebe gegen 140 im Vorjahr in Tätigkeit. Auf Preußen entfielen 94 Betriebe (davon 26 auf die Rheinprovinz, 20 auf Westfalen). In Sachsen wurden 12, in Bayern 11, in Baden 6 und in Hessen 5 Betriebe gezählt. 10 Betriebe mit 1,6 vH der Gesamtproduktion mußten geschätzt werden.

Die Industrie hat im Erhebungsjahr 3360 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen beschäftigt, 190 weniger als im Vorjahr. Die Lohnsumme hat sich von 8,0 auf 8,4 Mill. RM erhöht; die Zunahme entspricht der allgemeinen Lohnsteigerung im Jahre 1927.

Der Rohstoffverbrauch erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 1,3 Mill. t auf 1,5 Mill. t. An Teeren wurden 1,4 Mill. t gegen 1,2 Mill. im Jahre 1926 verarbeitet. 83 vH des Teerverbrauches entfallen auf Kokereiteer, 16 vH auf Gasanstaltsteer. Gegen das Vorjahr hat die Verarbeitung von Kokereiteer um 0,2 Mill. t zugenommen, die von Gasteer

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 24, S. 1002.



Die Steinkohlenteer-, Wassergasteer- und Ölgasteerdestillationen im Jahre 1927.

Zahl der Betriebe	143
davon geschätzt	10
Zahl der durchschnittlich beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	3 357
Betrag der diesen Personen gezahlten Löhne und Gehälter in 1 000 <i>R.M.</i>	8 370

	Menge t	Wert 1000 <i>R.M.</i>
Verbrauch zum Zwecke der Weiterverarbeitung		
Teer insgesamt	1 429 630	118 299
und zwar		
Kokereiteer, einschließlich Dickteer, Teerverdickungen usw.	1 183 216	95 259
Steinkohlengasteer (Gasanstaltsteer) einschl. Dickteer, Teerverdickungen usw.	237 573	22 127
Wassergasteer	8 098	832
Ölgasteer	743	81
Steinkohlenurteer		
Halbfabrikate der Teerdestillation, von anderwärts bezogen insgesamt	93 299	14 899
und zwar		
Rohbenzole	25 275	6 288
leichte Teeröle (Rohbenzole aus Teeren usw.)	6 609	728
schwere Teeröle (einschl. Karbol-, Kreosot-, Schweröle, Rohanthrazenöle usw.)	29 037	4 196
Rohnaphthalin, Rohanthrazen und sonstige sogenannte Rückstände	14 075	1 461
Rohphenole	1 204	474
Rohpyridin	79	36
sonstige Teerprodukte	17 020	1 716
Gaswasser (Ammoniakwasser), auch konzentriert, von anderwärts bezogen, umgerechnet auf Ammoniak	430	166
Erzeugung		
Teerpech (einschließlich Weichpech usw.)	659 327	65 760
präparierter Teer, destillierter Teer und Teerfurnisse	220 863	26 521
schwere Steinkohlenteeröle (einschließlich Karbol-, Kreosot-, Naphthalinöle usw.)	427 052	58 161
Naphthalin	42 638	6 415
Anthrazen, roh, gereinigt und rein	12 050	1 780
mit einem Gehalt an Reinanthrazen von Pyridinbasen	3 305	
Phenole, Kreosole	727	1 270
und zwar		
Phenol (kristallisierte Karbolsäure)	3 441	3 932
Kreosole (sogenannte 90-, 95- oder 100prozentige Karbolsäure)	8 257	3 718
Rohphenole, zum Absatz bestimmt	423	108
andere Erzeugnisse (Orthokresol, Metakresol usw.)	894	726
Benzol, roh, gereinigt und rein	24 042	7 804
davon Motorenbenzol	15 829	5 353
Toluol, roh, gereinigt und rein	1 581	574
Xylol, Lösungsbenzole, Schwerbenzole, roh und gereinigt	6 665	1 663
Cumaronharze	1 644	238
andere Erzeugnisse der Teer-, Teeröl- und Benzolverarbeitung	25 101	2 571

	Menge t	Gehalt an Reinammoniak t	Wert in 1000 <i>R.M.</i>
Ammoniakwasser	11 003	129,3	44
Schwefelsaures Ammoniak	1 053	261,6	184
Salmiakgeist	931	232,9	154

ist um 27 000 t zurückgegangen. Von den weniger bedeutenden Teersorten hat sich die verarbeitete Ölgasteermenge gegen das Vorjahr vervierfacht. Der ermittelte Urteerverbrauch ist auf die Hälfte zurückgegangen¹⁾. Die verarbeiteten Teere stammten fast ausschließlich aus dem Inland.

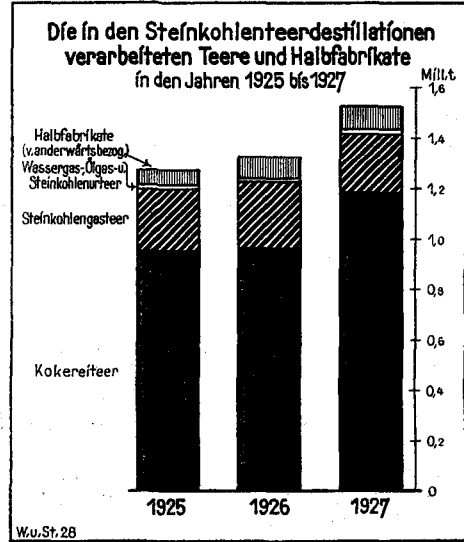
An Halbfabrikaten wurden im Erhebungsjahr 93 300 t gegen 90 500 t im Vorjahre verarbeitet. Die Steigerung entspricht der allgemeinen Zunahme der verarbeiteten Rohstoffmengen.

Von den verarbeiteten 25 300 t (im Vorjahr 26 900 t) Rohbenzolen stammten nahezu 60 vH aus Kokereien, 38 vH aus Gasanstalten und 2 vH aus Ölgasanstalten. An leichten Teerölen wurden 1 300 t mehr verarbeitet als im Vorjahr. Der Verbrauch von schweren Teerölen blieb unverändert. Der Verbrauch von Rohnaphthalin, Roh-

¹⁾ Inwieweit diese Abnahme darin begründet ist, daß Urteer mit Kokerei- oder Gasteer vermengt bezogen oder verarbeitet und deshalb von den befragten Firmen nicht getrennt angegeben wurde, ist nicht ermittelt worden.

anthrazen und sonstigen sogenannten Rückständen ging um etwa 14 vH gegen 1926 zurück. Rohphenole wurden um 36 vH weniger verarbeitet. Von sonstigen Teerprodukten, wie Pech, ausgebrauchtem Waschöl u. a., wurden 6 500 t mehr verarbeitet als 1926. Bis auf ganz geringe Mengen stammten alle Halbfabrikate aus inländischen Fabriken.

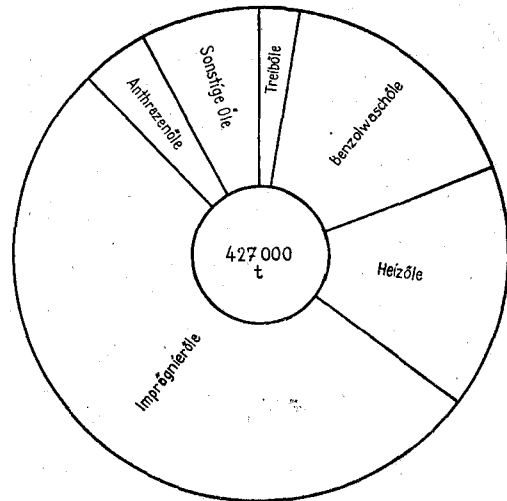
Die Erzeugung erstreckt sich in erster Linie auf Teerpech und präparierten Teer (61 vH der Gesamterzeugung) und auf schwere Steinkohlenteeröle (30 vH). Die Produktion von Teerpech (46 vH der Gesamtmenge) hat gegen das Vorjahr um 17 vH zugenommen. Der präparierte Teer weist eine Steigerung um 24 vH auf. Die Erklärung liegt in der weiteren Zunahme der Teerverwertung im Straßenbau.



Die Produktion von schweren Steinkohlenteerölen stieg gegenüber dem Vorjahr um 43 000 t auf 427 000 t. Hiervon entfielen auf

Imprägnieröle	53 vH	Anthrazenöle	4 vH
Benzolwaschöle	17 "	Treiböle	2 "
Heizöle	16 "	sonstige Schweröle	8 "

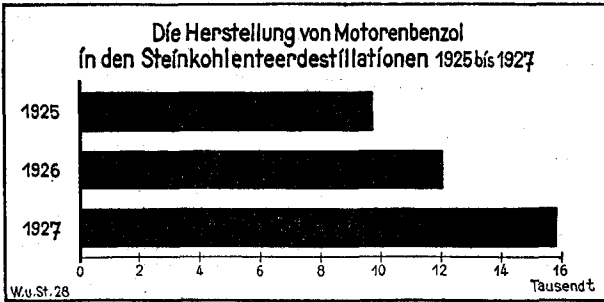
Hergestellte schwere Steinkohlenteeröle im Jahre 1927



Gegenüber dem Vorjahr ist die Produktion aller Sorten gestiegen, am stärksten die der Heizöle (um 36 vH). Die Naphthalinproduktion stieg von 34 000 t auf rd. 43 000 t. Von der im Jahre 1927 erzeugten Menge ent-

fielen 19 000 t auf rohes, 9 000 t auf gepreßtes und 15 000 t auf reines Naphthalin.

Anthrazen wurde um 47 vH mehr hergestellt als im Vorjahr; 6 100 t entfielen auf Anthrazen unter 40%, 5 900 t auf Anthrazen über 40 % Reingehalt. Die Erzeugung von Pyridinbasen erhöhte sich um 30 vH, die von Phenolen und Kresolen stieg um 19 vH. Die Benzolgewinnung aus Steinkohlenteer ging von 31 000 t auf 24 000 t zurück. Diese Menge stellt jedoch nur einen geringen Teil der deutschen Benzolproduktion dar; die Kokereien und Gasanstalten erzeugen weit mehr Benzole als die Steinkohlenteerdestillation. Von den in den Teerdestillationen gewonnenen Benzolen entfielen 16 000 t auf Motorenbenzol.



Die Gewinnung von Cumaronharzen, Toluol, Xylol und ähnlichen Produkten — die gleichfalls nur einen kleinen Ausschnitt aus der entsprechenden deutschen Gesamtproduktion darstellt — hielt sich auf dem Stande des Vorjahres.

Wertmäßig ergibt sich für Rohstoffverbrauch und Erzeugung der Steinkohlenteerdestillation eine beträchtliche Steigerung. Sie betrug bei den verarbeiteten Materialien 40, bei den Erzeugnissen nur 34 vH. Der Wert des Ausgangsmaterials ist demnach stärker gestiegen als der Wert der Erzeugnisse. Bei den verarbeiteten Kokerei- und Gasteeren liegt der errechnete Durchschnittswert für die Tonne etwa 25 vH höher als im Vorjahr, bei den Halbfabrikaten ist das Wertverhältnis zum Vorjahr wechselnd.

Von den Erzeugnissen ist ein Rückgang des Tonnenwertes für Pyridinbasen um die Hälfte, für Benzol, Toluol usw. um 10 vH und mehr zu verzeichnen. Bei den Pyridinbasen erklärt sich der Wertabschlag aus Absatzschwierigkeiten. Diese sind darauf zurückzuführen, daß die Branntweinmonopolverwaltungen — und zwar nicht allein in Deutschland — in steigendem Maße Ersatzvergällungsmittel an Stelle von Pyridin verwenden. Bei Benzol und ähnlichen Destillaten ist die Abhängigkeit vom Benzinmarkt Ursache des Preisrückganges.

Bei Beurteilung der Wertzahlen ist zu beachten, daß in den einzelnen Positionen der vorliegenden Statistik Erzeugnisse verschiedener Qualität zusammengefaßt sind. Die aus den Mengen- und Wertangaben zu errechnenden Durchschnittswerte entsprechen deshalb nicht den tatsächlichen Marktpreisen. Veränderungen der Durchschnittswerte gegenüber dem Vorjahr können neben Preis- auch Qualitätsveränderungen zur Ursache haben. Die angegebenen Werte sollen lediglich einen Anhalt dafür bilden, in welchem Maße die verbrauchten Rohstoffe durch die Verarbeitung an Wert gewonnen haben.

Das gleiche ist bei Auswertung der entsprechenden Zahlenangaben in den beiden folgenden Abschnitten zu beachten.

2. Die Braunkohlen-, Schiefer- und Torfteerdestillation.

Rohstoffverbrauch und Erzeugung der Braunkohlenteerdestillationen — Schiefer- und Torfteer werden in Deutschland nur in geringen Mengen verarbeitet — haben sich 1927 ungefähr auf der Höhe des Vorjahres¹⁾ gehalten.

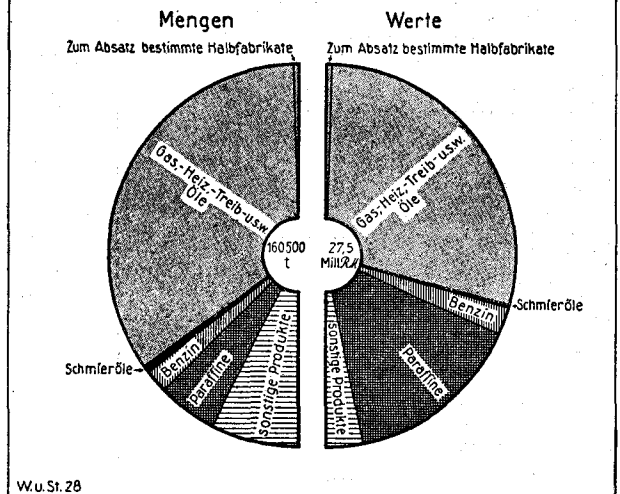
Die Zahl der Betriebe blieb unverändert. Von den 16 Betrieben entfielen auf Preußen 9, auf den Freistaat Sachsen

Die Braunkohlenteer-, Schiefer- und Torfteerdestillationen im Jahre 1927.

Zahl der Betriebe	16
Zahl der durchschnittlich beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	1 601
Betrag der diesen Personen gezahlten Löhne und Gehälter (1 000 <i>R.M.</i>)	3 433

	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>
Zur Verarbeitung wurden in die Betriebe eingebracht:		
Braunkohlen-, Schiefer- und Torfteer	180 455	16 180
Von anderwärts bezogene Halbfabrikate	11 700	1 778
Hergestellte Erzeugnisse		
insgesamt	160 493	27 521
und zwar		
zum Absatz bestimmte Halbfabrikate	2 115	442
Gas-, Heiz-, Treib- und Solaröle sowie sogenannte Paraffinöle	111 862	15 419
Schmieröle	813	181
Benzin	6 086	1 502
Paraffine	16 053	8 325
Sonstige Braunkohlenteer-, Schiefer- und Torfteerprodukte (Kreosotöl, Goudron, Pech usw.) ..	23 564	1 652

Die Erzeugung der Braunkohlenteerdestillation 1927



3, auf Bayern 2, auf Hessen und Thüringen je ein Betrieb. Insgesamt waren durchschnittlich 1 600 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen tätig. Ihr Gesamtverdienst betrug 3,4 Mill. *R.M.*

Die Zunahme der verarbeiteten Rohstoffe von 181 000 t im Jahre 1926 auf 192 000 t im Jahre 1927 ist lediglich auf die veränderte Erhebungsweise der verarbeiteten Teermengen zurückzuführen. Während in den früheren Erhebungen der stark wasserhaltige Teer meist nach dem Trockengewicht angegeben wurde, ist in der vorliegenden Erhebung der Berechnung durchweg ein Wasser- und Verunreinigungsgehalt von 5 vH zugrundegelegt worden. Die Erhöhung des durchschnittlichen Destillationsverlustes von 11 vH im Vorjahr auf 16,5 vH im Jahre 1927 ist wohl gleichfalls auf die veränderte Umrechnung der verarbeiteten Teermengen zurückzuführen.

Der verarbeitete Teer war zu 97 vH inländischer Herkunft. Ebenso stammten die von anderwärts bezogenen Halbfabrikate fast ausschließlich aus inländischen Betrieben.

Die Gesamtproduktion der Braunkohlenteerdestillationen hielt sich annähernd auf der Höhe des Vorjahres. Sie betrug 160 500 t. Hiervon wurden 69 000 t in Preußen erzeugt.

Die Herstellung von Gas-, Heiz-, Treib- und Solarölen, die 70 vH der Gesamtproduktion ausmachte, ist gegen das Vorjahr um 3 000 t zurückgegangen. Die bereits im Jahr 1926 verminderte Schmierölerzeugung hat weiter abge-

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 24, S. 1002.

nommen. Für die Benzine ist eine erneute Produktionssteigerung um 25 vH gegen 44 vH im Jahre 1926 zu verzeichnen. Die mit 6 100 t ermittelte Benzinproduktion der Braunkohlenteerdestillationen enthält nicht die synthetisch gewonnenen Benzine. Die Paraffinerzeugung erreichte ungefähr die gleiche Höhe wie im Vorjahr. Außerdem wurden neben 2 100 t zum Absatz bestimmten Halbfabrikaten noch 23 000 t sonstige Destillationsprodukte wie Kreosotöl, Kreosotnatron, Goudron, Pech, Teerkoks usw. gewonnen.

Wertmäßig ist sowohl bei den verarbeiteten Rohstoffen als auch bei den wichtigsten Erzeugnissen der Braunkohlenteerdestillation, den Gas-, Heiz-, Treib- usw. Ölen, eine Steigerung zu beobachten. Die Braunkohlbenzine standen dagegen unter dem Einfluß der rückläufigen Entwicklung der Benzinpreise. Die Wertverminderung bei den Paraffinen ist gleichfalls aus dem Sinken des Weltmarktpreises zu erklären.

3. Die Erdölraffinerien.

Die deutschen Erdölraffinerien sind im Gegensatz zu den Stein- und Braunkohlenteerdestillationen in der Rohstoffversorgung zu einem beträchtlichen Teil auf die Einfuhr angewiesen. In den Erdölraffinerien kommt weiterhin der Verarbeitung von Zwischenprodukten — die fast ausschließlich ausländischen Ursprungs sind — eine weit größere Bedeutung zu als dem Rohpetroleumverbrauch. Während außerdem die Produktion der Stein- und Braunkohlenteerdestillationen den Bedarf Deutschlands an Erzeugnissen dieser Art im allgemeinen deckt, und zum Teil darüber hinaus eine Ausfuhr möglich ist, bilden die in Deutschland hergestellten Erdölprodukte nur einen geringen Teil der in Deutschland insgesamt verbrauchten Erdölprodukte. Inländische Produktion und Inlandsverbrauch von Erdölprodukten können sich deshalb völlig verschieden entwickeln.

Die eingeführten Erdölprodukte gelangen — je nach dem Verwendungszweck — ohne jede Weiterverarbeitung oder erst nach einer mehr oder weniger umfangreichen Veredelung in inländischen Raffinerien an die Konsumenten. Im letzteren Fall werden die eingeführten Mengen in der Produktionsstatistik als Verbrauch unmittelbar erfaßt, im ersteren erscheinen sie dagegen überhaupt nicht in dieser Statistik.

Ein Vergleich der im Jahre 1927 eingeführten Erdölprodukte (einschließlich Rohpetroleum) mit den entsprechenden Verbrauchsziffern der Produktionsstatistik gibt — mit gewissen Einschränkungen — ein Bild, inwieweit die Einfuhr ohne jede Verarbeitung in inländischen Raffinerien an die Konsumenten gelangt ist und inwieweit eine Weiterbehandlung in deutschen Raffinerien erfolgt ist.

Deutschlands Einfuhr von rohem Erdöl und Erdölprodukten im Jahre 1927 (in t).

Roherdöl	40 142,1	Leuchtöl	165 631,0
Schwerbenzin,		Rohbenzin	238 550,5
Putzöl usw.	123 759,2	Benzin	351 612,7
Gasöl	264 337,1	Schmieröl	386 670,5

Die wirtschaftliche Lage der Erdölraffinerien war im Jahre 1927 bei gestiegener Produktion wegen der rückläufigen Preise der Haupterzeugnisse auf dem Weltmarkt ungünstig. In der Statistik zeigt sich das allerdings nur in einer niedrigeren Bewertung der verarbeiteten Materialien. Die Auswirkung auf den Wert der Erzeugnisse wird wohl erst in der Statistik für 1928 voll in Erscheinung treten.

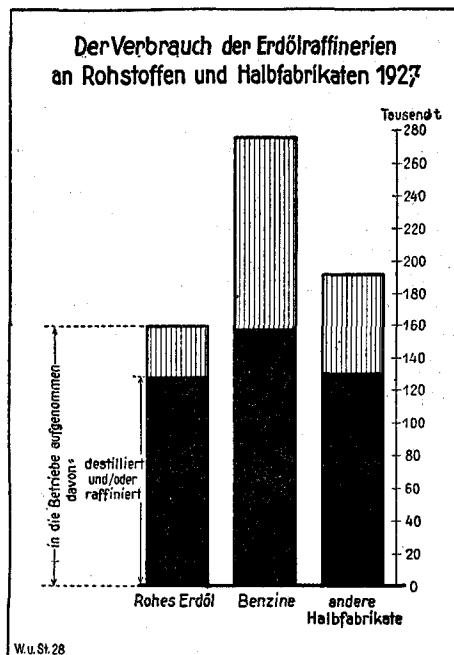
Von der Produktionserhebung wurden 18 Firmen mit insgesamt 30 Betrieben erfaßt, von denen 22 auf Preußen — davon lagen je 8 in Hannover und im Rheinland — und je 2 auf Bayern, Sachsen, Hamburg und Bremen entfielen.

Die Erhebung beschränkt sich auf solche Betriebe, in denen eine Raffination bzw. Destillation von Mineralölen durchgeführt worden ist oder auch beide Verfahren an-

gewendet wurden. Innerhalb dieser Betriebe sind dann aber nicht nur die tatsächlich raffinierten und destillierten Öle und die daraus gewonnenen Erzeugnisse erfaßt worden, sondern auch diejenigen an sich bereits verkaufsfähigen Produkte, die durch eine chemische Nachbehandlung oder durch bloßes Mischen mit anderen Erdölprodukten qualitativ verbessert oder für einen bestimmten Verwendungszweck hergerichtet wurden. Nicht in die Erhebung einbezogen sind bei den erfaßten Betrieben die reinen Handelsbetriebe. Überhaupt nicht berücksichtigt sind solche Firmen, die lediglich eine Mischung an sich verkaufsfähiger Mineralöle vorgenommen haben.

Die befragten Firmen beschäftigten im Jahre 1927 durchschnittlich 3 100 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen. Die verausgabten Löhne und Gehälter bezifferten sich auf insgesamt 7,2 Mill. RM. Die Erhöhung der Lohnsumme bei einer um 200 Personen verringerten Belegschaft entspricht der allgemeinen Lohnbewegung im Erhebungsjahr.

Die Gesamtmenge der in die Betriebe eingebrachten Rohstoffe und Halbfabrikate betrug 628 000 t gegen 581 000 t im Vorjahr¹⁾, mithin 8 vH mehr. Auf rohes Erdöl entfielen vom Gesamtverbrauch 160 000 t (gegen 170 000 t im Vorjahr). Davon waren 110 000 t im Inland erbohrt, 50 000 t kamen aus dem Ausland, in erster Linie aus Venezuela und den Vereinigten Staaten von Amerika. Im Vorjahr wurden nur 90 000 t inländisches, aber 80 000 t ausländisches Erdöl nachgewiesen. Durch Destillation oder Raffination wurden 81 vH des rohen Erdöls verarbeitet.



Die eingebrachten Benzine — 43,9 vH des Gesamtverbrauchs — waren bis auf einen geringen Bruchteil ausländischer Herkunft. Fast die Hälfte stammte aus den Vereinigten Staaten von Amerika, den Rest lieferten Rumänien, Niederländisch-Indien, Persien und Venezuela. Die Benzinverarbeitung überstieg die des Vorjahres nur wenig. Destilliert und raffiniert wurden 157 000 t Benzin, mithin 57 vH der Gesamtbenzinmenge gegen nur 54 vH im Vorjahr. Auch von den sonstigen Halbfabrikaten und Rückständen sind im Jahr 1927 erheblich mehr zur eigentlichen Destillation und Raffination gekommen als 1926, und zwar 68 vH gegen nur 58 vH. Die Halbfabrikate stammten zu 15 vH (im Vorjahr zu 8,6 vH) aus dem Inland. 85 vH waren ausländischen Ursprungs. Venezuela, die Vereinigten Staaten von Amerika sowie Rußland waren die Hauptlieferanten.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 5, S. 151.

Von der Gesamtmenge aller von den Betrieben aufgenommenen Mineralöle wurden 417 000 t oder 66 vH raffiniert und destilliert, während der Rest — von etwa 3 Lager genommenen Mengen abgesehen — zum Mischen mit anderen Derivaten Verwendung gefunden hat.

Die Erdölraffinerien im Jahre 1927.

Zahl der Betriebe	30
Zahl der durchschnittlich beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen	3 088
Betrag der diesen Personen gezahlten Löhne und Gehälter (1 000 <i>R.M.</i>)	7 165

Zum Zwecke der Weiterverarbeitung in den Betrieben aufgenommene Mineralöle

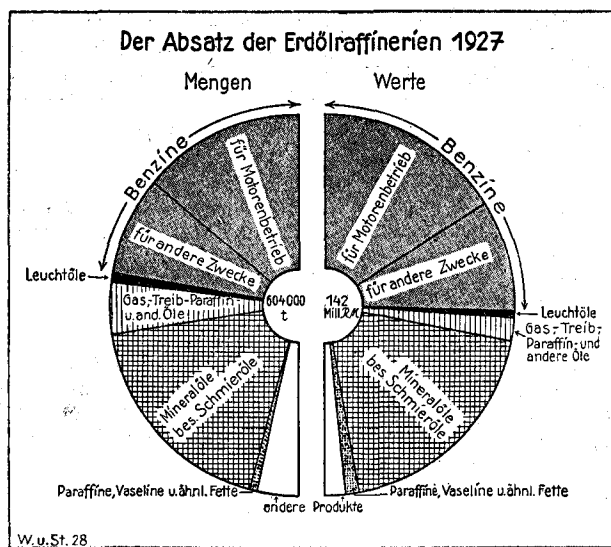
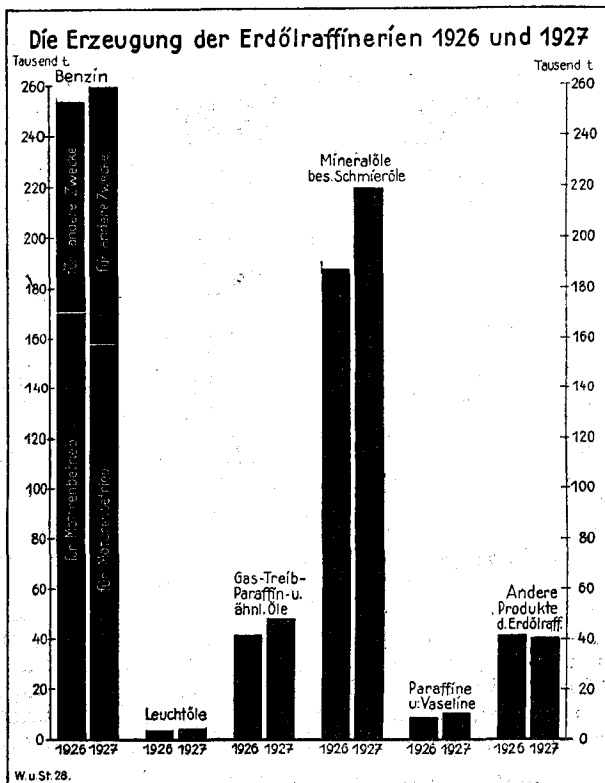
	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>
rohes Erdöl	159 757	16 789
Benzine	275 439	42 371
andere Halbfabrikate und Rückstände	192 316	19 965

Hergestellte und abgesetzte Erzeugnisse

	Herstellung t	Absatz	
		Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>
insgesamt	581 744	604 153	141 816
und zwar			
Benzine			
insgesamt	259 598	270 712	72 836
davon			
für Motorenbetrieb	157 743	170 619	45 227
für andere Zwecke	101 855	100 093	27 609
Leuchtöle (Brennpetroleum)	4 150	3 759	767
Gas-, Treib-, Paraffin- und andere Öle ¹⁾	48 126	55 383	6 513
Mineralöle, besonders Schmieröle ²⁾	219 453	226 856	53 942
Paraffine ³⁾ und Vaseline, konsistente Fette, wasserlösliche Öle und ähnliche Fette	10 160	9 759	3 260
andere Produkte, wie Erdölaspalt, Goudron, Erdölpech, Erdölkok usw.	40 257	37 684	4 498

¹⁾ Mit einem Flüssigkeitsgrad von höchstens 2,6° Engler bei 20° C. — ²⁾ Mit einem Flüssigkeitsgrad über 2,6° Engler bei 20° C. — ³⁾ Mit einem Stockpunkt über 40° C.

Die Jahreserzeugung der Erdölraffinerien stieg im Jahre 1927 um 8 vH von 537 000 t auf 582 000 t. Der bei der Verarbeitung eingetretene Gewichtsverlust betrug etwa 7 vH. 45 vH der Produktion entfielen auf Benzine, von denen 6 000 t mehr hergestellt worden sind als im Vorjahr. Die Herstellung von Motorenbenzin erfuhr allerdings trotz der inländischen Verbrauchssteigerung eine geringe Abnahme. Für andere Zwecke wurde um 22 vH mehr Benzin



erzeugt. Von den insgesamt hergestellten 259 600 t Benzinen waren 257 500 t aus ausländischen und nur 2 100 t aus inländischen Mineralölen gewonnen. Im Vorjahr waren von insgesamt 254 000 t Benzinen 5 000 t aus inländischen Ölen hervorgegangen.

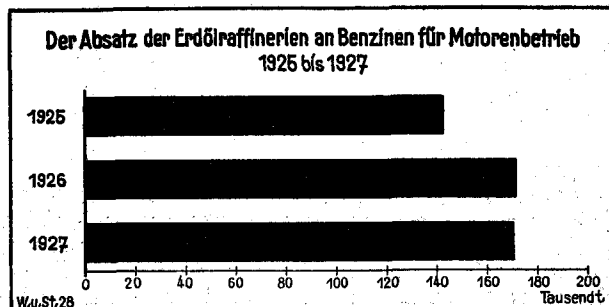
Nächst den Benzinen sind hauptsächlich Schmier- und ähnliche Öle mit einem Flüssigkeitsgrad von mehr als 2,6° Engler in den Raffinerien erzeugt worden. Sie machen 37,7 vH der Gesamterzeugung der Raffinerien aus. 153 000 t Schmieröle wurden aus ausländischen und 67 000 t aus inländischen Mineralölen gewonnen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Schmierölmenge um 17 vH gestiegen.

Wie im Vorjahr entfielen 8 vH der Gesamtproduktion auf die Gas-, Treib-, Paraffin- und ähnlichen Öle mit einem Flüssigkeitsgrad von höchstens 2,6° Engler bei 20° C. Von diesen Ölen waren 33 000 t aus ausländischen und 15 000 t aus inländischen Mineralölen hergestellt. Die festen Rückstände der Erdölraffinerie (Erdölaspalt, Goudron, Erdölpech usw.) waren mit 7 vH (im Vorjahr mit 8 vH) an der Jahreserzeugung beteiligt. Aus der Verarbeitung der ausländischen Materialien fielen 69 vH dieser Produkte an, die inländischen Öle lieferten 31 vH.

Die Herstellung von Leuchtölen (Brennpetroleum) ist von 3 300 t im Vorjahr auf 4 200 t gestiegen. Hiervon wurden drei Viertel aus inländischen Mineralölen erzeugt.

Die in diesem Jahre fast ausschließlich aus ausländischen Materialien gewonnenen Paraffine, Vaseline und ähnlichen Fette betragen 10 200 t gegen nur 8 900 t im Vorjahr.

Der Absatz überschreitet die Erzeugung um 22 000 t (= 11 vH), die ungefähr zur Hälfte auf Lagerverkäufe von Motorenbenzin und zur Hälfte auf den Absatz von Beständen an leicht- und zähflüssigen Mineralölen entfielen. Am Gesamtabsatz haben die einzelnen Produkte ungefähr den gleichen Anteil wie an der Erzeugung, und zwar Benzine etwa 45 vH, Schmieröle 38 vH, Gas-, Treib- und ähnliche Öle 9 vH, die Rückstände 6 vH. Der Verkauf von Motorenbenzin hielt sich mit dem des Vorjahres auf nahezu gleicher Höhe, dagegen wurden Benzine für andere Zwecke um 23 vH



mehr abgesetzt als 1926. Der Schmierölabsatz stieg von 198 000 t um rd. 15 vH auf 227 000 t, während die leichtflüssigen Öle sogar eine um fast 30 vH höhere Versandziffer zeigen (55 000 t gegen 43 000 t). Der Absatz von Leuchtölen stieg von 3 100 t auf 3 800 t, der von Paraffinen und Vaselinen von 7 800 t auf 9 800 t; dagegen ging die Absatzziffer der Rückstandsprodukte von 39 200 t auf 37 700 t zurück.

Der Wert des Absatzes nahm nicht im gleichen Maße zu wie die Mengen. Für den Gesamtabsatzwert ergab sich nur eine Steigerung von 6,5 vH. Ausschlaggebend hierfür war der vom Weltmarkt ausgehende Preisabschlag für die Benzine. Der Wert der leichten und schweren Öle hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres.

Erzeugung und Absatz von Kalk im 1. Halbjahr 1928.

Die deutsche Kalkerzeugung ist im 1. Halbjahr 1928 im ganzen etwas größer gewesen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres¹⁾. Während im 1. Halbjahr 1927 sich der Abbau von Kalksteinen nach den Angaben des Deutschen Kalkbundes nur auf 5,81 Mill. t belief, sind im Berichtszeitraum im ganzen bereits 6,1 Mill. t gebrochen worden, was eine Steigerung um 290 000 t = 5 vH bedeutet. Von den abgebauten Kalksteinen wurde wieder der weitaus größte Teil, 4,5 Mill. t = 73,8 vH, der Brantkalkerzeugung zugeführt. Die restliche Menge (1,6 Mill. t = 26,2 vH) wurde zu Kalksteinmehl verarbeitet oder unmittelbar an Verbraucher abgesetzt. Aus den der Brantkalkerzeugung zugeführten Kalksteinmengen sind insgesamt 2,51 Mill. t Brantkalk hergestellt worden, d. i. rund 100 000 t = 4 vH mehr als in den ersten sechs Monaten des Jahres 1927 (2,41 Mill. t). Im einzelnen sind während des Berichtszeitraums folgende Kalkarten erzeugt worden:

	1. Halbjahr 1928	1. Halbjahr 1927	1. Halbjahr 1926
		in 1 000 t	
Weißkalk in Stücken	1 761,6	1 703,4	1 299,1
Sonstiger Stückenkalk	225,0	226,2	185,6
Gemahlener gebrannter Kalk (Brantkalk)	495,2	465,4	298,1
Kalkasche	26,7	14,1	23,9
Außerdem wurden hergestellt (in 1000 t)			
Kalkmergel	572,3	504,1	330,6
Gemahlener Rohkalk	63,4	59,2	49,1

Der Steigerung der Erzeugung entsprechend hat sich auch der Absatz von Kalkprodukten erhöht. Insgesamt belief sich der Kalkabsatz auf folgende Mengen:

	1. Halbjahr 1928	1. Halbjahr 1927	1. Halbjahr 1926
		in 1000 t	
Gebrannter Kalk	2 483,0	2 411,5	1 780,8
Kalkasche	26,7	14,1	23,9
Kalkmergel und gemahlener Rohkalk	638,5	574,8	402,0
Rohkalksteine	1 561,4	1 449,5	925,2

Die verhältnismäßig stärkste Zunahme zeigt sich im Verbrauch von kohlen-saurem Kalk (gemahlener Rohkalk und Kalkmergel), und zwar um 11 vH im Vergleich zu den Absatzmengen im 1. Halbjahr 1927. Der Hauptabnehmer dieser Kalkprodukte ist die Landwirtschaft, die hiervon im Berichtszeitraum allein eine um nahezu 61 000 t = 12 vH größere Menge als während des 1. Halbjahres 1927 bezogen hat. Eine starke Erhöhung des Absatzes ergibt sich weiterhin an Kalkrohsteinen, von denen während der ersten 6 Monate des Jahres 1928 im ganzen bereits 112 000 t = 7,7 vH mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres abgesetzt wurden. Diese Steigerung ist größtenteils auf den Mehrverbrauch in der Eisen- und Stahlindustrie zurückzuführen, welche als Hauptabnehmerin dieser Steine im ganzen einen um rund 109 000 t = 10,5 vH größeren Abruf getätigt hat. Im Gegensatz hierzu hat allerdings der Verbrauch von Kalksteinen im Baugewerbe sowie in den Zuckerfabriken etwas nachgelassen, während in der chemischen Industrie eine weitere Zunahme eingetreten ist. Nur in verhältnismäßig geringem Maße hat sich der Absatz von Brantkalk gehoben, der das wichtigste

Erzeugnis der Kalkindustrie darstellt. Im ganzen ergibt sich hieran nur ein um rund 3 vH größerer Verbrauch, wobei auf die größte Verbrauchergruppe dieses Erzeugnisses, auf das Baugewerbe, nur eine Steigerung um 0,8 vH (um 7 000 t) gegenüber den Verbrauchsmengen im gleichen Zeitraum des Vorjahres entfällt. Mit einem verhältnismäßig starken Mehrverbrauch ist auch hier wiederum die Landwirtschaft beteiligt, die eine um 9,4 vH (um 34 600 t) größere Menge von Brantkalk aufgenommen hat, als dies im 1. Halbjahr 1927 der Fall war. Nahezu um die gleiche Menge (um 31 400 t) hat sich auch der Absatz von gebranntem Kalk an die Eisen- und Stahlindustrie erhöht, welche die zweitgrößte Verbrauchergruppe dieses Erzeugnisses ist. Stark zurückgegangen ist dagegen der Kalkbezug hauptsächlich bei den Schwemmsteinfabriken, und zwar bis auf $\frac{1}{4}$ der Absatzmenge im gleichen Zeitraum 1927 (15 200 t gegen 59 600 t im 1. Halbjahr 1927). In ähnlich starkem Maße hat sich auch der Bezug an gebranntem Kalk durch die Zuckerfabriken vermindert, während sich der Absatz an die Kalkstickstoffabriken sowie die Kalksandsteinfabriken um 48,7 vH vergrößert hat.

Verteilung des Kalkabsatzes nach Verbrauchergruppen.

Verbrauchergruppen	Gebr. Kalk	Kalk- asche	Kalkmergel und gemahlener Rohkalk	Roh- kalksteine
in Tonnen				
Baugewerbe	925 930	505	4 970	165 898
Eisen- u. Stahlwerke	639 089	—	—	1 149 178
Landwirtschaft	403 105	25 903	581 844	—
Kalkstickstoffabriken	188 224	—	—	—
Chemische Industrie	125 866	—	8 295	144 204
Zuckerfabriken	161	—	—	53 408
Kalksandsteinfabriken	129 784	—	—	—
Schwemmsteinfabriken	15 268	—	—	—
Ausfuhr	43 596	—	10 693	4 426
Sonstige Abnehmer	11 975	—	32 722	44 250
Zusammen	2 482 998	26 408	638 524	1 561 364

In der Ausfuhr von deutschen Kalkerzeugnissen ist im ganzen eine kleine Steigerung im Vergleich zu den Ausfuhrmengen während des gleichen Zeitraums im Jahre 1927 zu verzeichnen. Hauptausfuhrerzeugnisse waren gebrannter Kalk in Stücken und gebrannter Dolomit. Insgesamt belief sich die Ausfuhr an diesen Erzeugnissen auf 41 221 t gegen 40 737 t im 1. Halbjahr 1927, d. i. eine Zunahme im Berichtszeitraum um 1,2 vH. Die wichtigsten Absatzgebiete für deutsche Kalkerzeugnisse sind das Saargebiet und die Niederlande. Erheblich stärker als die Ausfuhr ist die Einfuhr von Kalkprodukten gestiegen. Die Einfuhrsteigerung an Kalksteinen und ungebranntem Dolomit betrug gegenüber dem 1. Halbjahr 1927 zusammen nahezu 38 000 t = 9,8 vH, an gebranntem Kalk in Stücken und gebranntem Dolomit zusammen 4 490 t = 10,4 vH. Das Hauptausfuhrland für Kalkprodukte nach Deutschland ist nach wie vor Belgien, woher der größte Teil des eingeführten Brantkalks und fast die Hälfte der Einfuhr von Kalksteinen und ungebranntem Dolomit stammt. Bei den übrigen Herkunftsländern ist eine bemerkenswerte Veränderung insofern eingetreten, als die Einfuhr von Rohsteinen aus Poln.-Oberschlesien und Dänemark stark zurückgegangen, aus Schweden dagegen so gestiegen ist, daß dieses Land nunmehr an die zweite Stelle unter den Kalkbezugs-ländern gerückt ist.

Die deutsche Kohlenförderung im Oktober 1928.

Die seit Juni dieses Jahres wieder langsam steigende arbeits-tägliche Förderung im deutschen Steinkohlenbergbau war auch im Oktober höher als im Vormonat. Sie erreichte jedoch nicht die Höhe des gleichen Monats im Vorjahre.

Mit Ausnahme Niederschlesiens (Streik vom 2. bis 17. Oktober) waren alle Steinkohlenreviere an der Steigerung der förder-täglichen Leistung beteiligt. Die Absatzlage war der Jahreszeit entsprechend in sämtlichen Revieren mit Ausnahme des Ruhrgebiets befriedigend. Im Aachener Revier, in Westober-schlesien und in Niederschlesien wurden zur Deckung des Bedarfs Haldenvorräte verladen. Im Ruhrgebiet stiegen wegen Absatzmangels die Haldenbestände gegenüber dem Vormonat um 52 000 t auf 1 764 000 t. In diesem Revier mußten 206 686 Feierschichten eingelegt werden; die Gesamtzahl der auf den

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg., 1927, Nr. 21, S. 895.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	Okt.	Sept.	August	Okt.	Jahresförderung	
	1928			1927	1927	1926
Insgesamt.						
Steinkohle						
Insgesamt	13 311	12 157	13 021	13 094	153 599	145 296
dav. Ruhrgebiet	10 189	9 141	9 819	9 987	118 002	112 114
W.-Oberschlesien	1 850	1 640	1 752	1 734	19 378	17 462
Aachener Bezirk	512	456	490	434	5 023	4 613
Braunkohle						
Insgesamt	15 226	13 616	14 330	12 531	150 504	139 151
dav. ostelb. Bezirk	3 932	3 644	3 864	3 297	41 634	39 756
mitteld. Bezirk	6 521	5 709	5 996	4 889	62 054	56 729
rhein. Bezirk	4 487	4 004	4 214	4 076	44 249	40 030
Koks	2 939	2 867	2 944	2 859	32 266	27 297
Preßkohle						
aus Steinkohle	474	445	433	410	4 969	5 902
Braunkohle	3 613	3 373	3 591	2 819	36 459	34 358
Arbeitstäglich.						
Steinkohle						
Insgesamt	493,0	486,3	482,3	503,6	507,4	480,5
dav. Ruhrgebiet	377,4	365,7	363,7	384,1	389,9	370,5
W.-Oberschlesien	68,5	65,6	64,9	66,7	64,4	58,6
Aachener Bezirk	19,0	18,2	18,2	16,8	16,5	15,1
Braunkohle						
Insgesamt	563,9	544,6	530,7	481,9	492,3	455,6
dav. ostelb. Bezirk	145,6	145,8	143,1	126,8	136,1	129,9
mitteld. Bezirk	241,5	228,4	222,1	188,0	202,8	185,4
rhein. Bezirk	166,2	160,2	156,1	156,8	145,1	131,7
Koks	94,8	95,6	95,0	92,2	88,4	74,8

Zechen und in den Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter verringerte sich um 886 auf 370 308 Ende Oktober. Im Aachener Revier und in Westoberschlesien hat sich die Belegschaft gegenüber dem Vormonat erhöht.

Die Produktion von Steinkohlenbriketts betrug im Ruhrgebiet 325 604 t, im Aachener Revier 34 403 t und in Westoberschlesien 34 081 t.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1928 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Steinkohle	Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Arbeits-täglich
1000 t						
vom						
23. 9.—29. 9.	2 187	575	364,6	82,1	418	69,7
30. 9.—6. 10.	2 117	581	352,9	83,0	396	65,9
7. 10.—13. 10.	2 238	560	373,0	80,0	406	67,7
14. 10.—20. 10.	2 275	565	379,2	80,7	415	69,2
21. 10.—27. 10.	2 286	576	381,0	82,3	418	69,6

¹⁾ 7 Arbeitstage.

Die arbeitstäglich Kokserzeugung der deutschen Zechen- und Hüttenkokerien ging im Oktober in allen Revieren mit Ausnahme Westoberschlesiens zurück. Der Absatz von Koks gestaltete sich in den einzelnen Revieren ebenfalls nicht einheitlich. Im Ruhrgebiet stiegen die Koksbestände, in Westoberschlesien und in Niederschlesien nahmen sie ab.

Haldenbestände der Zechen, Kokerien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Niederschlesien	
	Steinkohle	Koks	Steinkohle-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle-Briketts	Steinkohle
31. August 1928	1 830	623	2,4	417	80	12,9	157
30. Sept.	1 712	689	1,0	386	71	12,2	139
31. Okt.	1 764	786	5,8	286	68	12,2	71

Die arbeitstäglich Braunkohlenförderung war im Oktober im mitteldeutschen Bezirk und im rheinischen Bezirk höher als im September. Der Rohkohlenabsatz nahm besonders in der zweiten Oktoberhälfte zu. Der Absatz von Briketts ließ im mitteldeutschen Bezirk infolge der milden Witterung gegen Monatsende stark nach; im ostelbischen Bezirk war die Lage am Brikettmarkt weiterhin günstig. Im Oberbergamtsbezirk Halle erhöhten sich die Brikettbestände.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Braubraunkohle		Braubraunkohlenbriketts		Kaiserspreßsteine	
	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Halle	Bezirk Bonn	Bezirk Bonn
Ende August 1928	61	31,6	66	34,7	2,9	4,3
Sept.	66	34,7	68	37,6	2,2	3,2
Okt.	68	37,6				

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Oktober 1928.

Im Berichtsmonat wiesen die Hauptgewinnungsländer für Eisen und Stahl gegen September fast durchgängig Zunahmen ihrer Produktion auf. Die fünf Länder der westlichen Gruppe der Rohstahlgemeinschaft zeigten eine Steigerung der arbeitstäglich Roheisenerzeugung um mehr als 500 t auf 84 600 t und der arbeitstäglich Rohstahlherstellung um nahezu 2 000 t auf rund 108 000 t.

Im Deutschen Reich überschritt die Roheisenerzeugung infolge der größeren Zahl der Arbeitstage im Oktober wieder die Grenze von 1 Mill. t. Die arbeitstäglich Leistung hat sich gegenüber September wenig verändert. Am Ende des Monats standen 94 Hochöfen unter Feuer. Im Bezirk Rheinland-Westfalen behauptete sich die Höhe der vormonatlichen arbeitstäglich Erzeugung. In Schlesien, im Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessischen Gebiet nahm die Erzeugung arbeitstäglich zu, in den übrigen Bezirken ging sie zurück.

Die arbeitstäglich Rohstahlherstellung nahm im Oktober gegen den Vormonat zu. An der Produktionssteigerung hatten alle Gebiete mit Ausnahme Süddeutschlands und der Pfalz Anteil.

Die deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung nach Sorten und Bezirken (in 1000 t).

Sorten und Bezirke	Okt.	Sept.	Aug.	Okt.	Jahresproduktion	
	1928			1927	1927	1926
Erzeugung nach Sorten.						
Roheisen.						
Hämatiteisen	89,1	71,5	69,8	82,6	1 018,0	579,2
Gießereiroheisen und Gußwaren i. Schmelzung	86,0	84,4	96,2	116,5	1 330,2	1 114,0
Thomasroheisen	651,3	633,8	674,0	720,6	8 002,9	6 052,9
Stahlisen, Mangan-, Siliziumroheisen	188,0	192,1	190,1	218,7	2 724,8	1 876,8
Rohstahl.						
Thomasstahl-Basis	596,1	554,3	605,8	600,2	6 903,7	5 452,2
Basische Siemens-Martin	660,3	590,8	673,8	751,0	8 715,4	6 484,5
Tiegel- und Elektrostahl	10,4	10,6	11,7	15,4	154,8	69,5
Stahlformguß	22,8	21,8	23,2	27,4	302,3	193,7
Erzeugung nach Bezirken.						
Roheisen.						
Rheinland und Westfalen, Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	807,6	783,2	816,6	901,8	10 352,5	7 763,2
Schlesien	54,3	51,0	47,8	68,5	774,8	535,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	20,2	15,4	20,3	23,8	311,0	231,8
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	108,9	110,0	119,5	117,7	1 347,5	874,9
	25,0	25,8	26,9	28,0	316,7	237,9
Rohstahl.						
Rheinland und Westfalen, Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen	1 035,2	952,1	1 059,0	1 121,7	12 977,5	9 879,5
Schlesien	32,7	25,8	29,7	35,0	412,5	285,2
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	50,6	40,0	40,3	52,9	585,2	441,1
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz	111,7	102,1	120,1	118,5	1 375,0	1 033,5
Land Sachsen	24,6	25,2	24,4	30,6	329,1	233,0
	51,4	44,5	55,9	56,2	626,1	469,3

Im Saargebiet erhöhten sich bei unveränderter Zahl der tätigen Hochöfen (26) die arbeitstäglich Roheisenerzeugung und die Rohstahlherstellung.

In Luxemburg zeigte die Roheisenerzeugung im Berichtsmonat bei 39 bereits seit Mai tätigen Hochöfen eine geringe arbeitstäglich Abnahme, während die Rohstahlgewinnung zunahm. Fast 98 vH der gewonnenen Rohstahlmenge war Thomasstahl.

In Belgien standen ebenso wie in den letzten fünf Monaten 56 Hochöfen unter Feuer. Die Roheisenerzeugung und die Rohstahlherstellung haben sich gegen September wenig verändert. Infolge der Abnahme des Wettbewerbs der Walzwerke Frankreichs, welche in vielen Sorten für Monate hinaus mit Aufträgen versorgt sind, war die Absatzmöglichkeit der belgischen Eisenindustrie noch günstiger als in den vorangegangenen Monaten.

In Frankreich war bei 150 tätigen Hochöfen die arbeitstäglich Leistung im Oktober noch höher als im Vormonat. Von der Gesamterzeugung an Roheisen waren fast 80 vH Thomasroheisen und etwa 16 vH Gießereiroheisen. Die arbeitstäglich

Rohstahlgewinnung Frankreichs ist ebenfalls gestiegen. Von der Gesamterzeugung an Rohstahl entfielen 70 vH auf basischen Konverterstahl, 28 vH auf Martinstahl.

In Großbritannien waren am Monatsende 136 Hoehöfen tätig. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ist im Oktober gestiegen. Die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung ging zurück.

Die Ausfuhr von Eisen und Stahl ausschließlich Schrott betrug im Oktober 383 428 t; die Einfuhr 265 556 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika erhöhte sich die Tageskapazität um rund 2 000 t Roheisen. Die arbeitstägliche Erzeugung stieg auf 110 579 t Roheisen, eine Höhe, die seit Mai 1927 nicht erreicht worden war. Auch für die arbeitstägliche Erzeugung von Bessemer- und Siemens-Martin-Rohblöcken brachte entgegen der üblichen saisonmäßigen Entwicklung der Oktober mit einer Leistung von 174 905 t einen neuen Höchststand. Die Stahlwerke waren mit 91,3 vH ihrer Kapazität beschäftigt. Der Bestand von Aufträgen beim Stahltrust betrug am Monatsende 3,811 Mill. t.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im In- und Ausland (in 1 000 t).

Länder	1928			1927			1926		
	Okt.	Sept.	August	Okt.	1927	1927	1926	1926	1926
Roheisen.									
Insgesamt.									
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 016	985	1 031	1 139	13 103	9 636			
Saargebiet	169	158	161	157	1 771	1 625			
Luxemburg	236	231	234	230	2 723	2 559			
Belgien	344	325	329	322	3 751	3 368			
Frankreich	857	822	858	795	9 293	9 432			
Großbritannien	552	512	527	606	7 417	2 498			
Rußland (UdSSR)			268	260	2 963	2 202			
Polen		54	57	63	618	327			
Schweden		31	23	35	414	462			
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	3 428	3 111	3 187	2 829	36 936	39 838			
Kanada		92	93	39	721	769			
Arbeitstäglich.									
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	32,8	32,8	33,3	36,8	35,9	26,4			
Saargebiet	5,5	5,3	5,2	5,1	4,8	4,5			
Luxemburg	7,6	7,7	7,5	7,4	7,5	6,9			
Belgien	11,1	10,8	10,6	10,4	10,3	9,3			
Frankreich	27,6	27,4	27,7	25,6	25,5	25,8			
Großbritannien	17,8	17,1	17,0	19,5	20,3	6,8			
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	110,6	103,7	102,8	91,3	101,2	109,1			
Rohstahl.									
Insgesamt.									
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	1 306	1 190	1 329	1 414	16 310	12 264			
Saargebiet	190	162	175	169	1 895	1 737			
Luxemburg	229	209	224	215	2 470	2 244			
Belgien	356	331	342	312	3 705	3 339			
Frankreich	834	757	793	723	8 275	8 430			
Großbritannien	768	730	659	710	9 254	3 654			
Rußland (UdSSR)			337	332	3 584	2 910			
Polen		127	128	104	1 243	788			
Schweden		46	54	47	516	526			
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	4 722	4 214	4 246	3 370	44 479	47 689			
Kanada		101	88	57	922	794			
Arbeitstäglich.									
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	48,4	47,6	49,2	54,4	53,3	40,1			
Saargebiet	7,0	6,5	6,5	6,5	6,2	5,7			
Luxemburg	8,5	8,4	8,3	8,3	8,1	7,4			
Belgien	13,2	13,2	12,7	12,0	12,2	10,9			
Frankreich	30,9	30,3	29,4	27,8	27,2	27,6			
Großbritannien	28,4	29,2	24,4	27,3	30,1	11,9			
Ver. Staaten v. Amerika ¹⁾	174,9	168,6	157,2	129,6	143,0	153,3			

¹⁾ Nur Koks-Roheisen. — ²⁾ Nur Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke.

Die Bautätigkeit im Oktober 1928.

Im Oktober zeigte die Wohnungsbautätigkeit trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit eine im ganzen günstige Entwicklung. Im Gegensatz zur vorjährigen Bewegung ist nach dem Rückgang im September die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen im Oktober wieder gestiegen; auch die Zahl der begonnenen Wohnungen hat erneut zugenommen. Die starke Erhöhung, die die Zahl der Bauvollendungen im Oktober erfahren hat, entspricht der regelmäßigen Entwicklung gegen Ende des Jahres.

In den berichtenden Groß- und Mittelstädten sind im Oktober 2 710 Wohngebäude gegenüber 2 783 im Vormonat, d. h. 3 vH weniger, zum Bau genehmigt worden. Da es sich jedoch z.T. um größere Gebäude handelte, hat die Zahl der Wohnungen, für welche die Bauerlaubnis erteilt worden ist, von 12 348 auf 13 140

zugenommen. Das Ergebnis des Oktober 1927 wurde in den bereits damals berichtenden Städten bei den Wohngebäuden (in 89 Städten) um 3 vH, bei den Wohnungen (in 84 Städten) sogar

Die Bautätigkeit im Oktober 1928.

Städte	I. Bauerlaubnisse			II. Begonnene Neubauten			III. Bauvollendungen		
	Gebäude			Gebäude			Reinzugang ^{*)} an Gebäuden		
	für öffentl., gewerblich, u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl., gewerblich, u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen	für öffentl., gewerblich, u. sonst. wirtsch. Zwecke	Wohngebäude	Wohnungen
	48 Großstädte			45 Großstädte			49 Großstädte		
Aachen	3	7	13	1	1	1	4	15	33
Altona	3	28	74	—	34	205	11	37	160
Augsburg	2	80	331	8	23	127	5	58	290
Barmen	13	65	255	8	66	239	4	12	68
Berlin	131 ¹⁾	626	3 887	86	608	4 171	90 ²⁾	509	2 758
Bochum	12	1	4	6	21	99	18	29	141
Braunschweig	25	17	102	7	13	80	6	10	68
Bremen	11	65	79	—	—	—	—	—	—
Breslau	9	67	379	10	62	285	15 ³⁾	103 ⁴⁾	601
Chemnitz	15	22	92	4	15	89	12	27	167
Dortmund	1	40	205	—	40	206	—	—	—
Dresden	13	29	149 ⁵⁾	14 ⁶⁾	33 ⁷⁾	197	11	86	408
Duisburg	—	134	540	—	79	296	—	—	—
Düsseldorf	26	18	115	29	23	112	—	—	—
Elberfeld	3	25	125	1	32	106	14	20	123
Erfurt	8	4	14	8	4	14	3	42	121
Essen	—	41	186	—	—	—	10	42	151
Frankfurt a. M.	3	94	334	2	22	—	14	94	225
Gelsenkirchen-Buer	12	16	42	10	14	41	17	43	185
Gleiwitz	4	8	48	3	5	39	—	—	—
Hagen	—	14	72	—	17	98	—	—	—
Halle a. S.	14	15	127	13	15	121	12	11	40
Hamborn a. Rh.	4	8	29	—	7	11	2	25	83
Hamburg	15	141	1 067	26	239	2 048	9	130	1 172
Hannover	—	23	144	—	17 ⁸⁾	129	—	100	715
Harburg-Wilhelmsburg	12	1	3	5	4	14	—	—	—
Hindenburg ⁹⁾	3	15	135	3	15	142	—	—	—
Karlsruhe	22	70	156	20	64	122	—	—	—
Kassel	11	9	45	6	50	386	8	14	106
Kiel	10	11	21	4	5	19	11	13	—
Köln	39	165	619	5	108	297	2	60	216
Königsberg i. P.	15	58	336	9	53	335	6	17	141
Krefeld	8	37	160	9	2	5	17	28	124
Leipzig	40	20	133	—	24	87	20	78	241
Ludwigshafen	13	7	8	5	6	12	12	44	150
Lübeck	5	27	59	7	24	86	2	46	127
Magdeburg	13	11	69	27 ¹⁰⁾	10 ¹¹⁾	115	6	29	192
Mainz	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	27	28	156	21	26	138	15	17	82
Mülheim a. Ruhr	3	17	78	1	10	33	10	37	139
München	1	57	318	2	75	251	3 ¹²⁾	37	163
M. Gladbach	—	5	13	—	4	11	2	43	99
Münster i. W.	5	15	105	—	17	101	18	26	59
Nürnberg	34	12	—	21	37	122	15	30	91
Oberhausen	4	10	47	3	10	53	7	24	95
Plauen i. V.	12	11	64	2	31	36	—	—	—
Stettin	2	68	490	13	70	533	5	25	209
Stuttgart	—	41	128	—	57 ¹³⁾	154	—	—	—
Wiesbaden	16	11	25	17	13	34	14	148	401
Zusammen Okt. 1928 ..	622	2 294	11 581 ¹⁴⁾	402 ¹⁵⁾	1 998	11 290	428	2 407	11 043
Sept. ..	649	2 246	10 686	399	2 227	8 765	509	2 666	8 917
August ..	667	2 581	12 079	356	2 122	9 041	413	1 885	7 774
Zusammen Okt. 1928 ..	179	416	1 559	153	430	1 640	112	599	2 203
Sept. ..	151	537	1 662	132	532	1 608	124	606	1 736
August ..	125	794	1 966	110	784	2 075	136	437	1 450
Zusammen Okt. 1928 ..	789	2 644	12 329 ¹⁶⁾	—	—	—	515	2 923	12 921
Sept. ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
August ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen Okt. 1928 ..	1 083	2 576	9 307 ¹⁷⁾	—	—	—	531	2 736	10 538

^{*)} Das Minuszeichen vor einer Zahl bedeutet, daß der Abgang größer ist als der Zugang. — ¹⁾ Außerdem ein Altersheim mit 120 Einzelzimmern. — ²⁾ Außerdem 1 Altersheim mit 30 Einzelzimmern und 8 Wohnkammern. — ³⁾ Außerdem 1 Anstaltsgebäude mit 54 Einzelzimmern. — ⁴⁾ Ferner 9 Wohnungen in bereits früher gemeldeten Neubauten. — ⁵⁾ Die Zahlen für Dresden, Hannover und Stuttgart sind nicht in der Endsumme enthalten, da die Angaben für die Vormonate fehlen. — ⁶⁾ Zahlen des Vormonats. — ⁷⁾ Außerdem 1 Heim mit 103 Einzelzimmern. — ⁸⁾ Ohne Nürnberg. — ⁹⁾ Ohne Frankfurt a. M. — ¹⁰⁾ Ohne die erst seit Juli monatlich gemeldeten Ergebnisse von Freiburg i. Br. In Freiburg wurden im Oktober 94 Bauerlaubnisse für Wohnungen erteilt und 37 Wohnungen begonnen; ein Reinzugang an Wohnungen wurde nicht gemeldet. — ¹¹⁾ Ohne Gera. — ¹²⁾ Ohne Essen, Mainz und Freiburg i. Br. — ¹³⁾ 84 Groß- und Mittelstädte.

— im Oktober 1927 erhielten vornehmlich kleinere Bauten Baugenehmigung — um 33 vH übertraffen.

In 88 (87) Städten, die hierüber berichten, wurde mit dem Bau von 2 428 Wohnhäusern und 12 930 Wohnungen begonnen; gegenüber dem September ist damit die Zahl der begonnenen Wohngebäude (um 12 vH) zurückgegangen, dagegen die Zahl der Wohnungen wie bei den Bauerlaubnissen erheblich (um 25 vH) gestiegen. Infolge dieser starken Zunahme sind auch im Oktober mehr Wohnungen begonnen als fertiggestellt worden; das in Arbeit begriffene Bauvolumen hat also trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit sich weiter erhöht.

Der Reinzugang betrug in 95 Groß- und Mittelstädten 3 006 Wohnhäuser gegenüber 3 272 im September (8 vH weniger) und 13 246 Wohnungen gegenüber 10 653 (24 vH mehr). Während im September vorwiegend Kleinhäuser zur baupolizeilichen Abnahme kamen, wurden im Oktober bereits die ersten Großhäuser der zweiten Bauperiode fertiggestellt. Das Ergebnis des Oktober 1927 wurde in den damals berichtenden Städten bei den Wohnhäusern um 7 vH, bei den Wohnungen um 23 vH übertraffen. In den Monaten Januar bis Oktober zusammen betrug in diesen Städten der Reinzugang 92 947 Wohnungen gegen 76 388 in derselben Zeit des Vorjahres, also 22 vH mehr als damals oder nur 10 vH weniger als im ganzen Jahr 1927. Aus der bisherigen Entwicklung kann man demnach mit Sicherheit schließen, daß im Jahr 1928 die Zahl der in den Groß- und Mittelstädten fertiggestellten Wohnungen höher sein wird als im Jahr 1927.

Für Gebäude zu öffentlichen, gewerblichen und sonstigen wirtschaftlichen Zwecken wurden im Oktober 801 Bauerlaubnisse erteilt gegen 800 im September. Im Vergleich zum Oktober 1927 ist in den bereits damals berichtenden Städten ein Rückgang um 27 vH eingetreten. Begonnen wurden im Oktober (in 88 Städten) 555 solcher Gebäude gegenüber 531 im Vormonat, d. h. 5 vH mehr. Die Zahl der Fertigstellungen hat dagegen nach dem Ansteigen in den beiden Vormonaten einen Rückgang erfahren; der Reinzugang an Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke belief sich im Oktober auf 540 gegenüber 633 im September. Auch das Ergebnis des Oktober 1927 wurde in den bereits damals berichtenden 89 Städten (515 gegen 531 Gebäude) nicht ganz erreicht. In den Monaten Januar bis Oktober zusammen betrug der Reinzugang an Gebäuden für öffentliche, gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke 4 737 gegen 4 226 in derselben Zeit 1927, er war also im laufenden Jahr um 12 vH höher.

In den 82 Groß- und Mittelstädten, die von den Gebäuden für gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke auch die Größe des umbauten Raumes angeben, war bei den Bauerlaubnissen zwar gleichfalls eine geringe Zunahme nach der Zahl der Gebäude (von 631 im September auf 643 im Oktober), aber ein Rückgang nach der Größe des umbauten Raumes, und zwar von 1,41 Mill. cbm auf 1,13 Mill. cbm (um 19 vH), zu verzeichnen. Begonnen wurde in diesen Städten mit dem Bau von 432 Gebäuden mit 0,72 Mill. cbm gegen 397 Gebäude mit 1,10 Mill. cbm im September. Es ist also nach der Größe des umbauten Raumes eine Abnahme um 34 vH eingetreten. Die Zahl der Fertigstellungen hat sich hier um 4 vH, der umbaute Raum dagegen um 26 vH (von 1,25 auf 0,93 Mill. cbm) vermindert.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (September—Oktober 1928).

Die Stromerzeugung erreichte im Oktober insgesamt und arbeitstäglich den bisherigen höchsten Monatsstand. Sie war um 49 vH höher als im Monatsdurchschnitt des Jahres 1925 und um 13 vH höher als im Oktober 1927.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat 1928	Arbeits-tage.	Stromerzeugung			
		im ganzen	arbeitstäglich		
			Mill. kWh	gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleichen Monat des Vorjahres
			1000 kWh	Mill. kWh	Mill. kWh
Mai	25	1 083,6	43 346	128,38	115,40
Juni	26	1 084,0	41 693	123,49	117,25
Juli	26	1 123,5	43 213	127,99	119,94
August	27	1 215,4	45 016	133,33	120,18
September	25	1 226,6	49 064	145,32	119,50
Oktober	27	1 357,1	50 264	148,87	113,46

Der arbeitstäglich gewerbliche Stromverbrauch hatte im September zugenommen. Die arbeitstäglich Stromabgabe

je kW Anschlußwert betrug im Monatsdurchschnitt des 1. Vierteljahrs 1928: 116,3 vH, des 2. Vierteljahrs 114,0 vH, des 3. Vierteljahrs 117,1 vH des Monatsdurchschnitts 1925. Die entsprechenden Verhältniszahlen gegenüber dem Vorjahr waren 111,2 bzw. 107,2 bzw. 107,6 vH. Der Anschlußwert war im September um 4,3 vH höher als zu Beginn des Jahres 1928 und um 28,1 vH höher als im Jahresdurchschnitt 1925.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat 1928	Arbeits-tage	Anschluß-wert	im ganzen	Stromabgabe			
				1000 kWh	Mill. kWh	arbeitstäglich	
						gegen den Monats-durchschnitt 1925	gegen den gleich. Monat d. Vorjahres
				1000 kWh	kWh	Mill. kWh	Mill. kWh
April	23	4 100 866	436,5	18 979	4,63	119,89	111,49
Mai	25	4 121 350	444,1	17 766	4,31	111,67	103,95
Juni	26	4 138 020	458,8	17 645	4,26	110,46	106,06
Juli	26	4 1 3 072	478 8	18 415	4,44	115,14	109,19
August ...	27	4 160 935	497,0	18 408	4,42	114,60	107,18
September	25	4 193 780	491,8	19 672	4,69	121,51	106,53

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Oktober 1928.

Im Oktober 1928 verarbeiteten 248 Zuckerfabriken 37,4 Mill. dz Zuckerrüben; im gleichen Monat des Vorjahres haben gleichfalls 248 Fabriken 33,8 Mill. dz verarbeitet. Die Zuckererzeugung belief sich im Oktober 1928, in Rohzuckerwert berechnet, auf 5,3 Mill. dz gegenüber 4,4 Mill. dz im Oktober 1927.

Vom 1. September 1928 bis 31. Oktober 1928 wurden 3,70 Mill. dz Rüben mehr verarbeitet und 862 401 dz Rohzucker mehr gewonnen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Zeitraum	Auf Zucker verarbeitete Rübenmenge dz	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert dz
Oktober 1928	37 426 870	5 257 506
September und Oktober 1928	37 522 360	5 324 239
September und Oktober 1927	33 827 275	4 461 838

An Rübensaft sind bis Ende Oktober 1928 aus 128 790 dz Zuckerrüben und 472 dz Melasse 27 411 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH erzeugt worden. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden aus 192 638 dz Rüben und 1 312 dz Melasse 41 353 dz Rübensäfte gewonnen.

In den Stärkezuckerfabriken wurden vom 1. September 1928 bis 31. Oktober 1928 insgesamt 7 240 dz Stärkezucker in fester Form, 74 424 dz Stärkezuckersirup, 3 523 dz Zuckerfarbe und 230 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen gegenüber 13 755 dz, 64 541 dz, 2 786 dz und 2 467 dz im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

In den freien Verkehr übergeführt und versteuert bzw. steuerfrei abgelassen wurden:

Zeitraum	Roh-zucker	Ver-brauchs-zucker	Rübenzucker-abläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke-zucker und Stärke-zuckersirup
----------	------------	--------------------	---	--------------------------------------

In den freien Verkehr übergeführte versteuerte Mengen in dz:

Oktober 1928	1 797	1 473 788	18 783	62 427
Davon Auslandszucker	368	79 462	45	11
September bis Oktober 1928	2 582	2 712 825	29 592	100 576
Davon Auslandszucker	849	180 253	67	16
Oktober 1927	543	1 357 105	25 126	55 675
Davon Auslandszucker	1	35 992	6	6
September bis Oktober 1927	731	2 625 243	30 725	91 920
Davon Auslandszucker	58	59 188	10	6

Steuerfrei abgelassene Zuckermengen in dz:

Oktober 1928	—	1 864	458	715
Davon:				
Bedarf für deutsche Schiffe	—	4	—	—
für Freihafen Hamburg	—	653	—	—
September bis Oktober 1928	2 116	3 544	664	1 299
Davon:				
Bedarf für deutsche Schiffe	—	17	—	—
für Freihafen Hamburg	—	1 151	—	—
Oktober 1927	66 300	97 598	363	707
September bis Oktober 1927	105 277	356 557	384	934

Vom 1. September 1928 bis 31. Oktober 1928 ergibt sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 3,3 vH.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Oktober 1928 15 840 794 *R.M.*, seit dem 1. September 1928 insgesamt 29 074 360 *R.M.*. Die Zuckersteuererstattungen beliefen sich im Oktober 1928 auf 6 227 *R.M.*

Vorjahrs (15,316 Mill. hl¹⁾) ergibt sich eine Zunahme von 1,505 Mill. hl = 9,8 vH).

Der Anteil der einzelnen Biersorten am Gesamtabsatz deutschen Bieres betrug:

**Stand der Wintersaaten im Deutschen Reich
Anfang Dezember 1928.**

Durch die vorwiegend feuchte und milde Novemberwitterung konnten die noch ausstehenden Feldarbeiten im allgemeinen gut zu Ende geführt werden. In letzter Zeit haben die Bestellungsarbeiten allerdings des öfteren infolge zu reichlicher Niederschläge eine Verzögerung erlitten. In den Küstengegenden wurden weite Gebiete unter Wasser gesetzt. Nacht- und Bodenfröste waren bisher nur vereinzelt zu verzeichnen. In den höheren Lagen sind schon Schneefälle eingetreten.

Die Hackfrüchtereite ist durchweg beendet. Das Abfahren der Rüben machte jedoch, hauptsächlich in Norddeutschland, infolge au erweichten Bodenschwierigkeiten. Die Bestellungsarbeiten für Wintergetreide sind nunmehr im großen und ganzen abgeschlossen. Die jungen Wintersaaten haben unter dem Einfluß der günstigen Witterung weiterhin gute Fortschritte gemacht. Sie zeigen eine lebhaft grüne Farbe und gute Bestockung. Die jungen Pflanzen haben ein gesundes Aussehen und weisen einen gleichmäßigen und üppigen Stand auf. Die in Mitteleuropa durch die Trockenheit verursachten Schäden sind zumeist ausgeglichen, dagegen ist in letzter Zeit die Entwicklung der Saaten in anderen Gegenden häufiger durch übermäßige Nässe etwas beeinträchtigt worden.

Die Weideverhältnisse haben sich gegenüber dem Vormonat im allgemeinen kaum gebessert; trotzdem wurde das Vieh, hauptsächlich Jungvieh und Schafe, tagsüber wegen der Futternapppheit häufig im Freien gehalten.

An tierischen Schädlingen werden nach wie vor wieder Mäuse genannt. Weiterhin wird in einigen Gegenden hauptsächlich noch über Krähen geklagt, die scharenweise auftreten und in den neubestellten Saaten nicht unerheblichen Schaden anrichten.

Stand der Wintersaaten Anfang Dezember 1928.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preußen	Nekkenburg-Schwerin	Thüringen	Bayern	Württemberg
	Anfang Dezember							
	1928	1927	1913					
	Anfang Dezember 1928							
Winterweizen.....	2,4	2,7	2,3	2,5	2,7	2,3	2,1	2,4
Winterspelz.....	2,3	2,5	2,1	2,5	2,5	2,1	2,1	2,4
Winterroggen.....	2,4	2,9	2,3	2,4	2,7	2,2	2,0	2,4
Wintergerste.....	2,5	2,7	.	2,5	2,6	2,3	2,1	2,4

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering;

**Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres
im 2. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29.**

In den Monaten Juli bis September 1928 beliefen sich die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen auf 16,821 Mill. hl; gegenüber den entsprechenden Mengen des

Zur Bierbereitung wurden verwendet 284 418 t Malz und 3 234 t Zuckerstoffe (im 1. Viertel 272 113 t bzw. 2 631 t, im 2. Viertel 1927/28 259 458 t bzw. 2 389 t).

¹⁾ Die Vergleichszahlen aus der Zeit vor dem 1. Juli 1928 sind zum Teil berichtigte Angaben.

**Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres
Juli bis September 1928. (Vorläufige Ergebnisse.)**

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen ¹⁾					
	Malz	Zuckerstoffe	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen	
								Tonnen
Berlin.....	25 880	740	113	46	1 489	1	1 649	
Brandenburg.....	3 764	213	127	0	178	0	305	
Breslau.....	8 900	272	79	0	495	0	574	
Darmstadt.....	5 356	—	0	—	334	1	335	
Dresden.....	9 505	203	51	0	523	0	574	
Düsseldorf.....	12 738	139	11	—	734	1	746	
Hannover.....	9 348	87	37	0	574	0	611	
Karlsruhe.....	14 369	—	—	—	806	1	807	
Kassel.....	6 482	39	8	—	382	0	390	
Köln.....	8 764	50	11	—	490	0	501	
Königsberg.....	2 841	165	14	1	195	0	210	
Leipzig.....	11 529	28	21	1	635	1	658	
Magdeburg.....	12 328	361	67	2	701	0	770	
Mecklenburg-Lübeck.....	2 369	57	7	0	139	0	146	
München.....	41 812	—	93	0	2 312	8	2 413	
Münster.....	26 189	280	2	—	1 388	1	1 391	
Nürnberg.....	27 721	—	3	20	1 531	2	1 556	
Oberschlesien.....	2 785	151	23	—	159	0	182	
Oldenburg.....	566	2	2	—	32	—	34	
Schleswig-Holstein.....	5 532	79	4	3	333	—	340	
Stettin.....	2 932	77	14	0	177	0	191	
Stuttgart.....	15 987	—	0	0	891	1	892	
Thüringen.....	8 063	9	31	1	428	0	460	
Unterelbe.....	2 792	91	3	2	165	2	172	
Unterweser.....	4 139	²⁾ 191	—	0	236	0	236	
Würzburg.....	11 727	—	6	4	668	0	678	
Deutsches Zollgebiet ³⁾	284 418	3 234	727	80	15 995	19	16 821	
1. und 2. Viertel des R.-J. 1928/29 ⁴⁾ ...	556 531	5 869	1 204	147	30 050	65	31 466	
Dagegen 2. Viertel des R.-J. 1927/28 ⁴⁾ ...	259 458	2 389	649	75	14 574	18	15 316	
1. und 2. Viertel des R.-J. 1927/28 ⁴⁾ ...	521 091	4 431	1 098	129	27 550	62	28 839	

¹⁾ Außerdem 5 998 hl — im 1. und 2. Viertel 9 124 hl — bierähnliche Getränke. — ²⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ³⁾ Juli bis September 1928. — ⁴⁾ Einschließlich der Berichtigungen für das 1. Viertel. — ⁵⁾ Vgl. Band 350 der Statistik des Deutschen Reichs, S. 106.

HANDEL UND VERKEHR

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer in den ersten neun Monaten 1928.

Im Zusammenhang mit der Abschwächung der inländischen Konjunktur hat die Einfuhr ihren seit Anfang des Jahres bereits andauernden Rückgang auch im 3. Vierteljahr, wenn auch verlangsamt, fortgesetzt. Ihre Bewegung in den ersten 9 Monaten dieses Jahres unterscheidet sich damit grundsätzlich von der Gestaltung der Einfuhr in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs, für die ein starkes Ansteigen, verursacht hauptsächlich durch den konjunkturellen Aufschwung im Jahre 1927, kennzeichnend war. Trotz des erheblichen Rückgangs im Verlauf der letzten Monate liegt die Einfuhr in den ersten 3 Vierteljahren aber immer noch

um rund 2 vH über der Einfuhr des gleichen Vorjahrsabschnittes.

Die Bewegung der Ausfuhr in den ersten 3 Vierteljahren entspricht im ganzen derjenigen des Vorjahrs; einer saisonmäßigen Abnahme im 2. Vierteljahr folgte im 3. Vierteljahr eine beträchtliche Zunahme. Allerdings bewegte sich die Ausfuhr auf erheblich höherem Niveau als im Vorjahr; insgesamt übertrifft die Ausfuhr während der ersten 9 Monate die Ausfuhr der entsprechenden Vorjahrsperiode um 15,5 vH.

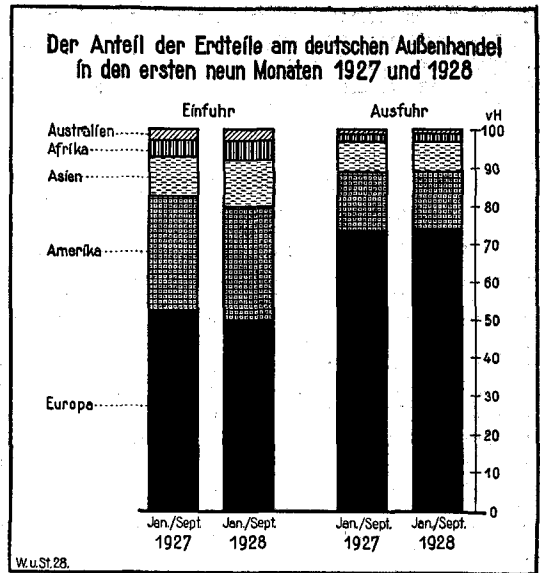
Die Einfuhr aus den einzelnen Erdteilen und Ländern gestaltete sich, wie die Übersicht 1 zeigt, nicht einheitlich.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) nach Erdteilen (Mill. RM.)

Erdteile	1927		1928		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Einfuhr.					
Europa	1 964,6	2 148,2	1 914,1	1 613,0	1 762,0
Afrika	127,6	155,5	199,7	172,9	173,2
Asien	379,4	339,8	439,7	439,1	409,3
Amerika	1 069,4	1 138,8	1 169,8	1 019,4	954,7
Australien	72,9	93,4	113,2	121,4	53,6
Ausfuhr.					
Europa	2 055,5	2 244,5	2 226,3	2 131,3	2 324,7
Afrika	67,5	73,8	73,3	64,7	76,4
Asien	207,9	207,0	231,8	227,0	245,8
Amerika	442,4	451,4	440,0	415,5	499,5
Australien	23,9	21,1	17,4	18,8	24,2

Während im 3. Vierteljahr die Einfuhr aus den europäischen Ländern gestiegen ist, zeigt die Einfuhr aus Übersee, Afrika ausgenommen, einen Rückgang, der teils konjunkturell teils saisonmäßig zu erklären ist.

Auch bei einem Vergleich der Einfuhr in den ersten 9 Monaten von 1928 mit der Einfuhr in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs ergeben sich Verschiebungen in der Reihenfolge der Erdteile und Länder. Bemerkenswert ist vor allem, daß die Einfuhr aus den europäischen Ländern absolut und verhältnismäßig abgenommen hat, während die Einfuhr aus Übersee, insbesondere Asien und Afrika, gestiegen ist. Bei Amerika ist die Zunahme allerdings verhältnismäßig unbedeutend, so daß sein Anteil an der Gesamteinfuhr abgenommen hat. Hauptsächlich ist hier die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika (Fertigwaren) gestiegen. Dagegen ist die Einfuhr aus Argentinien vor allem infolge verminderter Fleischeinfuhr gesunken. Die Abnahme der Einfuhr aus Europa entfällt überwiegend auf die Getreideausfuhrsländer Rußland und Rumänien, deren Gesamt-



Der Edelmetallverkehr in den ersten neun Monaten 1928 (Mill. RM.)

Länder der Herkunft bzw. Bestimmung	Jan./Sept. 1928		Länder der Herkunft bzw. Bestimmung	Jan./Sept. 1928	
	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr
Insgesamt	597,50	20,39			
dav. aus bzw. nach:					
Belgien	7,57	0,10	Norwegen	0,08	0,61
Dänemark	10,39	1,19	Österreich	3,67	4,69
Finland	0,03	0,59	Rußland (UdSSR)	237,31	—
Frankreich	2,21	0,01	Schweden	4,23	1,39
Großbritannien	188,32	1,82	Schweiz	10,07	3,54
Italien	0,50	3,55	Tschechoslowakei	1,32	0,51
Niederlande	3,45	1,33	Mexiko	5,51	—
			Ver. St. v. Amerika	121,99	0,00
			Übrige Länder	0,85	1,06

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) nach Erdteilen und Ländern einschließlich der Reparations-Sachlieferungen in den ersten neun Monaten 1928.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Länder	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mill. RM.					Mill. RM.					Mill. RM.			
	Jan./Sept. 1928	Jan./Sept. 1927	Jan./Sept. 1928	Jan./Sept. 1927		Jan./Sept. 1928	Jan./Sept. 1927	Jan./Sept. 1928	Jan./Sept. 1927		Jan./Sept. 1928	Jan./Sept. 1927	Jan./Sept. 1928	Jan./Sept. 1927
Gesamt-Ein- und Ausfuhr	11 152,6	10 557,0	9 037,1	7 819,0	II. Afrika	545,8	467,3	214,4	183,1	Canada	260,3	248,4	53,3	47,5
I. Europa	5 282,0	5 426,5	6 679,1	5 736,0	Abessinien	4,2	2,5	0,7	0,4	Chile	86,2	69,0	44,9	44,6
Belgien	303,3	338,4	297,0	272,7	Ägypten	52,1	65,5	50,3	44,1	Columbien	23,5	21,0	52,6	48,5
Britisch Mittelmeer	2,0	1,9	5,1	3,6	Britisch Ostafrika	20,8	17,5	6,7	6,3	Costarica	19,4	17,5	5,2	4,0
Bulgarien	34,7	33,8	26,2	22,5	Britisch Südafrika	148,4	114,9	77,1	71,0	Cuba	7,6	7,9	18,3	24,9
Dänemark	262,0	256,0	319,4	268,2	Britisch Westafrika	137,6	135,8	24,2	21,0	Domin. Republik	10,3	8,1	3,3	4,2
Danzig	12,6	11,8	71,2	56,9	Mand. D. Ostafrika	2,9	3,0	3,0	2,8	Ecuador	5,6	3,4	4,3	3,8
Estland	23,0	18,8	28,7	15,5	Mand. D. Sw. Afrika	1,9	0,4	4,1	4,2	Guatemala	61,9	55,5	9,1	7,7
Finland	82,5	76,5	153,0	106,3	Mand. Kamerun	2,1	3,7	2,3	1,8	Honduras	10,5	0,5	1,4	0,8
Frankreich ¹⁾	435,9	407,2	402,8	343,2	Mand. Togo	0,4	0,6	0,5	0,3	Mexiko	59,2	58,9	46,6	39,1
Elsaß-Lothringen	129,2	131,0	98,6	57,3	Algerien	26,4	23,8	7,7	6,1	Neufundland	36,6	47,1	3,1	2,6
Griechenland	67,0	51,9	46,0	41,7	Tunis	10,0	9,8	2,8	1,3	Nicaragua	3,9	2,6	2,5	1,6
Großbritannien	667,7	688,4	897,2	864,4	Franz. Marokko	35,3	6,1	2,3	1,1	Panama	0,2	0,7	2,6	2,4
Irischer Freistaat	2,9	2,6	14,5	14,1	Franz. Westafrika	40,5	36,9	2,0	1,2	Paraguay	2,2	1,7	3,1	1,9
Italien	353,7	383,3	392,3	337,8	Madagaskar	4,2	4,7	2,6	0,3	Peru	9,1	10,7	16,7	16,6
Jugoslawien	48,4	56,5	81,7	80,7	Belgisch Kongo	33,1	24,5	3,9	4,4	Haiti	3,2	3,6	1,6	1,3
Lettland	51,0	37,3	54,5	35,8	Liberia	1,9	1,4	2,1	1,4	Salvador	27,9	20,1	3,6	2,6
Litauen	21,9	21,7	28,6	22,9	Portug. Ostafrika	4,3	2,8	9,5	5,6	Uruguay	41,1	41,7	24,8	22,6
Luxemburg	54,0	55,0	61,6	59,3	Portug. Westafrika	7,5	6,2	4,6	4,4	Venezuela	41,7	38,1	17,2	17,3
Memelland	16,1	18,7	11,3	9,7	Kanarische Inseln	12,2	7,2	8,0	5,4	Ver. St. v. Amerika	1 474,3	1 440,4	613,9	565,7
Niederlande	526,8	521,8	883,5	833,3	III. Asien	1 288,1	1 052,8	704,6	618,6	Übriges Amerika	2,6	2,7	3,0	2,9
Norwegen	88,7	81,1	128,2	108,8	Britisch Indien	580,1	414,3	182,2	179,2	V. Australien	288,2	277,0	60,4	61,7
Österreich	172,4	148,6	314,3	258,5	Britisch Malakka	9,8	14,4	12,3	12,5	Australischer Bund	259,8	248,4	51,2	54,1
Ostpolen	144,0	138,0	192,3	148,0	Ceylon	19,9	25,9	5,2	4,8	Neu-Seeland	19,1	19,9	7,4	6,2
Poln. Oberschlesien	48,5	53,2	62,9	63,4	China	249,3	187,1	125,7	92,7	Mand. i. d. Südsee	0,0	0,0	0,3	0,2
Westpolen	65,6	64,5	55,0	32,1	Französisch Indien	5,7	1,5	1,5	0,6	Samoa	0,5	0,8	0,1	0,1
Portugal	26,7	19,8	39,6	43,3	Japan	30,1	21,1	159,4	135,9	Übriges Australien	8,8	7,9	1,4	1,1
Rumänien	129,1	166,1	130,1	117,5	Niederland. Indien	285,3	301,7	117,7	100,6	Eismeer	0,0	0,0	0,0	—
Rußland (UdSSR)	273,8	322,6	311,4	219,0	Palästina	2,5	1,0	7,6	6,1	Nicht ermittelt	7,1	6,3	3,2	8,3
Schweden	177,0	280,6	319,9	287,8	Persien	24,4	20,9	7,5	6,1	Reiner Warenverkehr	10 555,1	10 351,0	9 016,7	7 803,4
Schweiz	238,5	242,2	418,5	351,0	Philippinen	9,1	8,5	12,1	9,7	Hierzu:				
Spanien	211,1	180,7	159,2	128,8	Siam	17,2	16,5	10,1	8,0	Gold und Silber, nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen	597,5	206,0	20,4	15,6
Tschechoslowakei	394,0	387,7	478,5	369,8	Türkei	50,8	36,0	50,5	51,0					
Ungarn	52,4	58,9	111,6	103,0	Übriges Asien	3,9	3,8	12,8	11,4					
					IV. Amerika	3 143,9	3 121,1	1 355,0	1 195,7					
					Argentinien	772,7	865,7	271,6	211,8					
					Bolivien	19,2	10,1	6,0	6,1					
					Brasilien	164,7	145,7	146,3	115,2					

¹⁾ Ohne Elsaß-Lothringen.

ausfuhr an Getreide zurückgegangen ist, sowie auf Schweden. Im letzteren Fall ist hauptsächlich nur die Erzeinfuhr im Zusammenhang mit dem schwedischen Streik zurückgegangen.

Demgegenüber hat sich die Einfuhr aus anderen europäischen Ländern gegenüber 1927 etwas erhöht, so aus Dänemark (Molkereiprodukte), Finnland (Zellstoff, Holzschliff), Frankreich (Obst, Küchengewächse), Österreich (Bau- und Nutzholz), Spanien (Südf Früchte, Eisenerze).

Die Steigerung der Einfuhr aus Asien entfällt hauptsächlich auf China und Britisch-Indien. In beiden Fällen ist die Einfuhr von Ölsaaten und Ölfrüchten gestiegen, bei Britisch-Indien außerdem die Einfuhr von Baumwolle.

Die Richtung der Ausfuhr hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unerheblich geändert; immerhin hat sich der europäische Anteil, der im Vorjahr gegenüber 1926 bereits

gestiegen war, nochmals erhöht; während bei den anderen Erdteilen mit Ausnahme von Afrika eine Verminderung des Anteils eingetreten ist. Ein absoluter Rückgang der Ausfuhr ist allerdings nur bei Australien festzustellen.

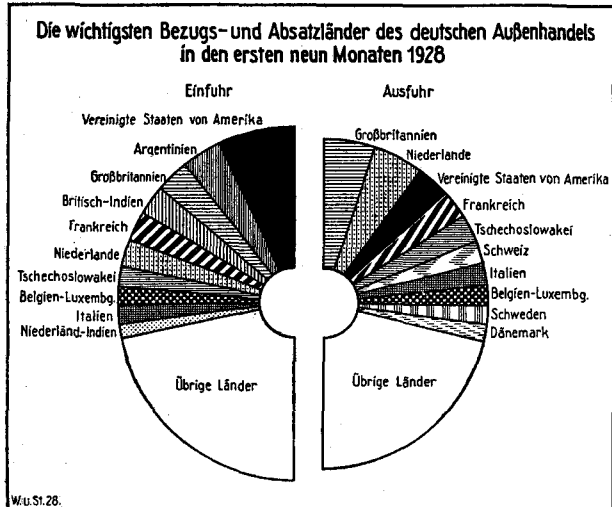
Die Zunahme des europäischen Anteils beruht diesmal in erheblichem Umfang darauf, daß die Ausfuhr von Lebensmitteln (Getreide, Margarine, pflanzliche Öle und Fette), die überwiegend nach europäischen Ländern geht, verhältnismäßig stark (140 Mill. R.M.) gestiegen ist. Ohne diese Zunahme würde sich der europäische Anteil wahrscheinlich vermindert haben, da die Ausfuhr von Kohle und Koks, die überwiegend innerhalb Europas bleibt, stark zurückgegangen ist.

Vergleicht man lediglich die Ausfuhr von Fertigwaren mit derjenigen des Vorjahres, so ergibt sich eine noch stärkere Steigerung des europäischen Anteils; er hat sich von 68,6 vH im Jahre 1913 auf 68,7 vH in den ersten 9 Monaten 1927 und 70,7 vH in der gleichen Zeit von 1928 erhöht. Demgegenüber hat sich der Anteil Amerikas in der gleichen Zeit von 19,4 vH auf 17,4 vH bzw. 16,1 vH im laufenden Jahre vermindert. An dieser Abnahme sind nicht nur die Vereinigten Staaten, sondern auch das übrige Amerika beteiligt. Sie stellt im allgemeinen ein Symptom

Der Anteil der einzelnen Erdteile an der deutschen Fertigwarenausfuhr (einschl. Reparations-sachlieferungen) in vH.

Erdteile	1913 ¹⁾	1925	1926	1927	Jan. bis Sept.	
					1928	1927
Europa	68,6	69,5	66,5	69,2	70,7	68,7
Amerika	19,4	17,5	18,5	17,3	16,1	17,4
darunter:						
Ver. Staaten v. Amerika	8,4	6,6	7,5	7,1	6,5	7,3
Übriges Amerika	11,0	10,9	11,0	10,2	9,6	10,1
Asien	7,9	9,7	11,4	9,7	9,6	10,1
Afrika	2,4	2,6	2,7	2,8	2,7	2,8
Australien	1,7	0,7	0,9	1,0	0,9	1,0

¹⁾ Errechnet auf der Grundlage der Einheitswerte von 1925.



Die hauptsächlichsten Einfuhrwaren aus den 10 wichtigsten Bezugsländern und der Anteil dieser Waren an der Gesamteinfuhr aus diesen Ländern in den ersten neun Monaten 1928.

Warenbenennung	Mill. R.M.	Warenbenennung	Mill. R.M.	Warenbenennung	Mill. R.M.	Warenbenennung	Mill. R.M.
Ver. Staaten v. Amerika.		Baumwollgewebe	29,7	Rohe Pelzwerkfelle	10,0	Belgien, Luxemburg.	
Baumwolle	393,3	Fische und Fischzubereitungen	29,1	Roheisen	9,6	Wolle	36,8
Kupfer	188,9	Felle und Häute (außer zu Pelzwerk)	21,2	Bau- und Nutzholz	7,1	Wollgarn	25,8
Mineralöle	99,1	Textilmaschinen	15,4		64,0 vH	Stab- und Formeisen	24,4
Weizen	96,5	Pelze und Pelzwaren	8,2	Niederlande.		Eier	20,8
Gerste	91,4	Kupfer, roh	6,5	Butter	86,4	Leder	16,9
Schmalz, Oleomargarin	78,5	Zinn, roh	6,3	Küchengewächse	61,8	Thomasphosphatmehl	16,6
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	39,8		74,1 vH	Eier	59,9	Garn aus Flachs, Hanf, Jute	12,8
Bau- und Nutzholz	38,5	Britisch-Indien.		Käse	44,1	Kunstseide und Florettseiden-garn	12,5
Obst	33,7	Ölfrüchte und Ölsaaten	189,3	Fleisch, Speck, Fleischwürste	20,9	Kartoffeln	11,0
Rohe Pelzwerkfelle	20,4	Reis	77,2	Kunstseide und Florettseiden-garn	14,2	Zink, roh	10,9
Erzeugnisse der Feinmechanik (Instrumente, Apparate u. dgl.)	16,7	Flachs, Hanf, Jute	61,8	Fische und Fischzubereitungen	13,4	Kupfer, roh	10,1
Mais	16,2	Baumwolle	58,7	Obst	11,2	Eisenhalbzug, Rohluppen	9,6
Rohtabak	15,1	Kautschuk, Guttapercha, Balata	34,2	Pflanzliche Öle und Fette	10,3	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	8,2
Blei	14,4	Kalb-felle und Rinds-häute	27,5	Kartoffeln	10,2	Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	7,5
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	14,2	Gerste	23,4	Roheisen	8,7		62,7 vH
	78,5 vH	Harz, Kopale, Schellack, Gummi	17,9	Steinkohlen	8,6	Italien.	
Argentinien.			84,5 vH	Wasserrfahrzeuge	7,6	Rohseide und Florettseide ..	89,1
Weizen	141,2	Frankreich.			67,8 vH	Obst und Südf Früchte	52,1
Mais	136,1	Wolle, roh	43,7	Tschechoslowakei.		Kunstseide und Florettseiden-garn	26,2
Wolle	116,1	Baumwollgewebe	43,4	Bau- und Nutzholz	56,4	Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	19,0
Ölfrüchte und Ölsaaten	101,5	Wollgarn	41,6	Schuhwerk, Sattler- u. andere Lederwaren	30,4	Flachs, Hanf, Jute	15,2
Kalb-felle und Rinds-häute	63,6	Eisenerze	27,3	Brankohlen	22,3	Kalb-felle und Rinds-häute	14,2
Fleisch, Speck, Fleischwürste	49,8	Felle und Häute (außer zu Pelzwerk)	26,4	Wollgarn	19,0	Eier	13,9
Gerste	39,5	Baumwollgarn	25,9	Malz	15,9	Kartoffeln	12,2
Roggen	21,0	Gewebe aus Seide und Kunst-seide	21,7	Baumwollgarn	15,5	Baumwollgarn	8,8
Hafer	15,2	Stab- und Formeisen	21,6	Zucker	13,9	Öl-kuchen	7,7
Gerbbölzer, -rinden u. -ansätze	14,8	Leder	19,3	Baumwollgewebe	13,6	Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder	5,7
Talg von Rindern und Schafen	11,9	Wein und Most	18,5	Garn aus Flachs, Hanf, Jute	10,5		74,7 vH
Kleie u. ähnliche Futtermittel	11,5	Wollgewebe	16,9	Federn und Borsten	8,7	Niederländisch-Indien	
	93,5 vH	Obst	14,4	Glas und Glaswaren	8,5	Rohtabak	78,5
Großbritannien		Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	14,2	Holz zu Holzmasse	8,1	Ölfrüchte und Ölsaaten	64,3
Baumwollgarn	118,9			Leder	7,3	Kautschuk, Guttapercha, Balata	31,8
Wollgarn	68,3			Wolle	6,8	Zinn, roh	24,1
Steinkohlen	60,7			Nicht-ölhaltige Sämereien	6,8	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	14,3
Wolle, roh	51,7			Gerste	5,6	Gewürze	9,1
Rohe Pelzwerkfelle	45,8			Holzschliff, Zellstoff usw.	5,5		77,8 vH
Wollgewebe	32,8			Hopfen	5,3		
				Wollgewebe	5,2		

Die Bezugsländer der 12 wichtigsten Einfuhrwarengruppen in den ersten neun Monaten 1928 (Mill. *R.M.*)

Länder	Gesamteinfuhr		Darunter												Zusammen	in vH der Gesamteinfuhr
	überhaupt	vH	Ölfrüchte und Ölsaaten	Futtergetreide u. Futtermittel	Wolle	Baumwolle	Brotd Getreide u. Mehl	Milch- u. Milchreprodukte	Bau- und Nutzholz	HoheFelle und Häute (aus Pelzwerkfelle)	Obst u. Südfrüchte	Kunfberoh	Kaffee	Eier		
Alle Länder	10 554,6	100	648,7	648,4	628,0	529,9	518,2	403,3	396,3	345,4	299,6	295,0	250,4	225,2	5 188,4	49,9
vH der Gesamteinfuhr	—	—	6,2	6,1	6,0	5,0	4,9	3,8	3,8	3,3	2,8	2,8	2,4	2,1	—	—
Vereinigte Staaten von Amerika	1 474,3	14,0	—	116,6	3,3	393,3	116,9	—	38,5	8,9	39,4	188,9	—	—	905,8	61,4
Argentinien	772,7	7,3	101,5	209,2	116,1	3,5	162,2	—	—	64,6	—	—	—	—	657,1	55,0
Großbritannien	667,7	6,3	—	7,1	51,7	4,1	—	2,7	—	21,2	—	6,5	—	—	93,3	14,0
Britisch Indien	580,1	5,5	189,3	36,6	—	58,7	—	—	3,0	37,0	—	—	5,4	—	330,0	66,9
Frankreich	565,2	5,3	—	12,7	43,7	4,7	—	5,1	7,1	26,4	15,1	1,3	—	2,3	118,4	20,9
Niederlande	526,8	5,0	1,6	9,9	3,1	4,1	—	136,5	2,5	8,0	11,3	3,3	—	59,9	240,2	45,6
Tschechoslowakei	394,0	3,7	—	12,7	6,8	3,9	—	2,2	56,4	7,1	4,7	2,8	—	1,9	98,5	25,0
Belgien-Luxemburg	357,3	3,4	—	—	36,8	—	—	3,9	—	4,0	3,1	10,1	—	20,9	78,8	22,1
Italien	353,7	3,3	—	11,1	2,2	1,2	—	3,4	—	16,2	52,1	1,1	—	13,9	101,2	28,6
Niederl. Indien	285,3	2,7	64,3	9,6	—	—	—	—	—	3,1	—	—	8,3	—	85,3	29,9
Rußland (UdSSR)	273,8	2,6	—	5,4	1,8	—	6,1	19,3	13,0	1,6	—	—	—	52,2	99,4	36,3
Dänemark	262,0	2,5	—	9,4	—	—	—	108,1	—	7,7	—	1,2	—	18,2	144,6	55,2
Kanada	260,3	2,5	—	30,6	—	—	199,3	—	—	—	—	6,7	—	—	236,6	90,9
Austral. Bund	259,8	2,5	—	—	199,1	—	—	—	—	3,0	8,1	—	—	—	232,3	89,4
Polen	258,1	2,4	1,6	10,5	2,7	—	—	21,3	97,9	5,7	—	—	—	10,3	150,0	58,1
China	249,3	2,4	153,0	1,2	1,5	6,4	—	—	—	11,0	—	—	—	2,0	175,1	70,2
Schweiz	238,5	2,2	—	2,4	4,6	1,8	—	16,7	—	4,3	—	1,5	—	—	31,3	13,1
Spanien	211,1	2,0	—	—	2,6	—	—	—	—	5,4	69,3	10,4	—	—	87,7	41,5
Schweden	177,0	1,7	—	—	—	—	—	17,3	15,0	7,1	—	3,8	—	—	43,2	24,4
Österreich	172,4	1,6	—	—	1,2	1,3	—	1,8	48,6	2,0	—	1,6	—	2,0	58,5	33,9
Saargebiet	165,1	1,6	—	—	—	—	—	—	—	1,2	—	—	—	—	1,2	0,7
Brasilien	164,7	1,6	3,5	5,8	5,1	1,4	—	—	—	24,7	—	—	81,3	—	121,8	74,0
Brit. Südafrika	148,4	1,4	—	24,2	95,6	—	—	—	—	9,7	—	—	—	—	129,5	87,3
Brit. Westafrika	137,6	1,3	71,4	—	—	—	—	—	1,3	1,2	—	—	—	—	73,9	53,7
Rumänien	129,1	1,2	2,9	62,0	—	—	1,8	—	21,3	—	1,3	—	—	9,2	98,5	76,3
Norwegen	88,7	0,8	—	—	—	—	—	—	—	3,2	—	1,1	—	—	4,3	4,8
Chile	86,2	0,8	—	6,3	4,4	—	—	—	—	—	—	36,4	—	—	47,1	54,6
Finnland	82,5	0,8	—	—	—	—	—	9,4	34,0	4,6	—	—	—	—	48,0	58,2
Griechenland	67,0	0,6	—	—	—	—	—	—	—	1,3	10,0	—	—	—	11,3	16,9
Guatemala	61,9	0,6	—	—	—	—	—	—	—	1,1	—	—	60,0	—	61,1	98,7
Mexiko	59,2	0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,0	16,7	—	17,7	29,9
Ungarn	52,4	0,5	—	—	4,0	—	—	—	1,2	—	3,2	—	—	6,6	15,0	28,6
Ägypten	52,1	0,5	—	—	—	35,3	—	—	—	1,3	—	1,1	—	—	37,7	72,4
Lettland	51,0	0,5	—	—	—	—	—	28,0	6,1	1,8	—	—	—	—	35,9	70,4
Türkei	50,8	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—	15,9	—	—	—	15,9	31,3
Jugoslawien	48,4	0,5	—	—	—	—	—	—	8,5	4,8	4,2	7,4	—	10,1	35,0	72,3
Venezuela	41,7	0,4	—	—	—	—	—	—	—	1,2	—	—	11,0	—	12,2	29,3
Uruguay	41,1	0,4	—	—	18,5	—	—	—	—	14,1	—	—	—	—	32,6	79,3
Zusammen	9 867,3	93,5	589,1	583,3	604,8	519,7	508,4	375,7	354,4	314,5	237,7	286,2	182,7	209,5	4 766,0	48,3
vH der Gesamteinfuhr	—	—	90,8	90,0	96,3	98,1	98,1	93,2	89,4	91,1	79,3	97,0	73,0	93,0	91,9	—

dafür dar, daß eine Wiedergewinnung der verlorenen Absatzmärkte in Amerika infolge der gegenüber der Vorkriegszeit verschärferten Konkurrenz der Vereinigten Staaten auf erheblich größere Schwierigkeiten stößt als in Europa. Von den übrigen Erdteilen ist der Anteil Asiens an der deutschen Fertigwarenausfuhr 1928 zwar etwas zurückgegangen, er liegt aber immer noch beträchtlich über dem Niveau der Vorkriegszeit, während der Anteil Australiens nach einer Verminderung im laufenden Jahre nicht einmal 50 vH seines Vorkriegsstandes erreicht.

Über die Zusammensetzung der Einfuhr aus den wichtigsten Bezugsländern unterrichten die Übersichten auf S. 887 u. 888, über die Zusammensetzung der Ausfuhr nach den wichtigsten Bestimmungs ländern die Übersicht auf S. 889. Sie enthalten nur die wichtigsten der ein- und ausgeführten Waren.

In der Übersicht auf S. 889 sind nur die 8 wichtigsten Fertigwarengruppen aufgeführt. Die Gesamtfertigwarenausfuhr macht 72,4 vH der ganzen deutschen Ausfuhr aus. Auf die aufgeführten Fertigwarengruppen entfallen 77,1 vH der Gesamtfertigwarenausfuhr und 55,8 vH der gesamten deutschen Ausfuhr. Neben den genannten Fertigwaren sind aber auch noch andere Waren, und zwar besonders Rohstoffe in der deutschen Ausfuhr von Bedeutung. Es betrug z. B. in der Berichtszeit (in Mill. *R.M.*) die Ausfuhr von

Steinkohlen	348,8	Baumwolle	143,2
Pelzen und Pelzwaren	231,0	Pflanzlichen Ölen und Fetten	81,9
Koks	165,8	Musikinstrumenten	80,3
Wolle	157,7	Rohen Pelzwerkfellen	79,3
Glas und Glaswaren	156,8		

Die in der Übersicht angegebenen Länder nehmen 94,5 vH der gesamten deutschen Ausfuhr und rund 93 vH der Ausfuhr der genannten Fertigwaren auf. Fast für alle Länder sind die berücksichtigten Fertigwaren die wichtigsten der aus Deutschland bezogenen Waren. Bei einzelnen Ländern sind daneben noch andere Waren, meist Rohstoffe, von Bedeutung, wie aus der folgenden Aufstellung hervorgeht:

(Zahlenangaben in Mill. *R.M.*)

Vereinigte Staaten v. Amerika:	Polen:		
Rohe Pelzwerkfelle	Baumwolle	41,7	
	Wolle	13,0	
Frankreich:	Roggen	12,3	
Steinkohlen, Koks, Preßkohlen	Zinkerze	12,1	
Schwefelsaures Ammoniak	Saargebiet:		
Zucker	Bau- und Nutzholz	4,0	
	Möbel und andere Holzwaren	3,8	
Tschechoslowakei:	Steinkohlen, Koks, Preßkohlen	3,6	
Wolle	Paraffin und andere Waren aus Wachs oder Fetten	2,2	
Baumwolle			
Belgien-Luxemburg:	Danzig:		
Steinkohlen, Koks, Preßkohlen	Weizen	3,5	
	Roggen	2,4	

Reparations-Sachlieferungen in den ersten neun Monaten 1928.

Länder der Bestimmung	in 1000 <i>R.M.</i>	vH der Gesamtausfuhr im reinen Warenverkehr	Länder der Bestimmung	in 1000 <i>R.M.</i>	vH der Gesamtausfuhr im reinen Warenverkehr
Insgesamt	481 270	5,3	Kamerun	130	5,6
davon nach:			Togo	76	15,4
Belgien	66 913	22,5	Algerien	5 861	76,1
Frankreich ¹⁾	289 202	71,8	Tunis	1 581	67,0
Elsaß-Lothringen	2 972	3,0	Franz.-Marokko	330	14,4
Italien	81 276	20,7	Franz.-Westafrika	211	10,4
Jugoslawien	17 421	21,3	Madagaskar	2 243	84,6
Ostpolen	23	0,0	Belgisch-Kongo	237	6,1
Westpolen	30	0,1	Port.-Ostafrika	3 349	85,3
Portugal	726	1,8	Franz.-Indien	732	48,9
Rumänien	4 756	3,7	Japan	3 118	2,0
			Übriges Asien	83	0,6

¹⁾ Ohne Elsaß-Lothringen.

Die in den Übersichten wiedergegebenen Ausfuhrzahlen umfassen die freie Ausfuhr und die Reparations-sachlieferungen. Einen Überblick über die Höhe der Reparations-sachlieferungen gibt für die einzelnen Länder die vorstehende Übersicht. Welche Waren bei den einzelnen Ländern in Frage kommen, geht aus der nachfolgenden Aufstellung hervor:

(Zahlenangaben in Mill. *R.M.*)

Steinkohlen, Koks, Preßkohlen: im ganzen	239,6	Schwefelsaures Ammoniak: im ganzen	30,8
davon nach:		davon nach:	
Belgien	15,8	Belgien	6,9
Frankreich	135,8	Frankreich	23,9
Italien	72,6		
Algerien	4,9		

(Zahlenangaben in Mill. RM.)

Farben, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse: im ganzen	27,3	Jugoslawien	3,6	Madagaskar	0,5	Madagaskar	1,0	Portugiesisch Ostafrika	2,9	Frankreich	7,5
davon nach:		Zucker: im ganzen	21,6	Belgien	14,0	Japan	0,7	Fransösisch Indien	0,7	Italien	0,6
Belgien	14,0	davon nach:		Frankreich	9,7	Papier und Papierwaren: im ganzen	15,2	Belgien	3,0	Steinkohlenteeröle und Derivate: im ganzen	12,8
Frankreich	9,7	Waren aus Eisen: im ganzen	21,3	Italien	3,1	davon nach:		Frankreich	12,1	davon nach:	
Maschinen (außer elektrischen): im ganzen	25,5	Belgien	4,4	Belgien	3,9	Belgien	3,0	Belgien	3,1	Belgien	3,1
davon nach:		Frankreich	5,2	Frankreich	14,9	Frankreich	12,1	Frankreich	7,0	Frankreich	7,0
Belgien	3,9	Jugoslawien	4,7	Italien	1,6	Elektrische Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse: im ganzen	15,0	Italien	2,4	Italien	2,4
Frankreich	14,9	Rumänien	1,5								
Italien	1,6										

Die Absatzländer der 8 wichtigsten Fertigwarengruppen in den ersten neun Monaten 1928 (einschl. Reparations-Sachlieferungen) (Mill. RM.)

Länder	Gesamtausfuhr		Textilien						Eisenwaren			Farben, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	Maschinen (außer elektrischen)	Elektrische Maschinen und elektrotechnische Erzeugnisse	Waren aus unedlen Metallen, außer Eisenwaren		Papier und Papierwaren	Leder und Lederwaren	Zusammen	in % der Gesamtausfuhr								
			insgesamt	in %	Garne	Gewebe		Kleidung, Wäsche und sonstige Textilwaren	insgesamt	in %	davon				Röhren, Walzen, Stab- und Formeisen, Blech und Draht	Eisenbahn-oberbau- material, Kessel, Maschinen- teile, Messerschmiede- waren usw.					zu- sam- men	davon aus Kupfer	zu- sam- men	davon aus Kupfer				
						zu- sam- men	davon aus																		Wolle	Baum- wolle	Eisen- wär- me- leitende	Eisen- wär- me- leitende
Alle Länder	9016,7	100	1227,3	204,1	812,0	270,3	336,9	211,2	1226,5	373,0	853,5	678,3	677,4	359,6	316,5	192,2	277,8	266,7	5030,1	55,8								
vH der Gesamtausfuhr	—	—	13,6	—	—	—	—	—	13,6	—	—	7,5	7,5	4,0	3,5	—	3,1	3,0	—	—								
davon nach:																												
Großbritannien ..	897,2	10,0	199,0	10,7	147,7	46,7	49,7	40,6	95,9	36,9	59,0	50,7	34,1	23,3	30,0	12,7	47,6	49,5	530,1	59,1								
Niederlande	883,5	9,8	129,7	18,3	68,8	29,3	23,4	42,6	161,1	78,0	83,1	40,3	41,9	31,5	32,0	21,5	36,5	12,9	485,9	55,0								
Ver. Staaten																												
von Amerika	613,9	6,8	99,8	7,5	82,2	11,9	46,6	10,1	38,4	14,9	23,5	66,8	22,2	4,8	11,5	4,7	23,3	31,2	298,0	48,5								
Frankreich	501,4	5,6	78,8	1,2	5,6	0,9	1,1	1,0	22,4	3,7	18,7	21,1	37,1	12,5	6,1	3,8	15,4	10,1	132,5	26,4								
Tschechoslowakei	478,5	5,3	24,7	15,6	7,0	1,5	2,5	2,1	28,9	4,7	24,2	31,3	37,4	12,4	10,7	6,8	7,8	15,5	168,7	35,3								
Schweiz	418,5	4,6	77,9	16,9	45,6	20,1	13,2	15,4	45,1	12,5	32,6	35,2	23,4	10,6	18,7	11,0	10,2	23,3	244,4	58,4								
Italien	392,3	4,3	34,5	2,3	28,9	7,9	17,8	3,3	40,8	10,6	30,2	34,6	32,6	20,8	10,6	6,3	5,4	21,5	200,8	51,2								
Belgien-Luxem- burg	358,6	4,0	14,0	1,1	10,9	3,1	4,0	2,0	34,1	10,5	23,6	24,9	21,8	8,4	7,4	4,6	11,7	6,2	128,5	35,8								
Schweden	319,9	3,5	78,8	15,7	45,2	18,3	17,1	17,9	35,5	13,3	22,2	20,5	14,4	17,6	11,8	7,1	6,8	7,7	193,1	60,4								
Dänemark	319,4	3,5	68,5	5,0	46,6	18,0	16,5	16,9	33,8	11,6	22,2	13,8	10,4	9,3	10,5	7,1	8,9	8,3	163,5	51,2								
Österreich	314,3	3,5	47,2	7,6	35,7	14,1	15,2	3,9	27,0	3,1	23,9	16,6	24,1	14,5	9,0	5,5	7,2	16,8	162,4	51,7								
Rußland (UdSSR)	311,4	3,4	6,9	5,4	0,9	0,4	0,4	0,6	63,4	15,3	48,1	26,0	80,1	38,8	4,5	3,2	3,2	0,7	223,6	71,3								
Polen	310,1	3,4	15,4	12,6	2,0	0,2	1,3	0,8	18,5	1,8	16,7	15,9	37,6	14,0	7,6	5,4	6,1	0,6	115,7	37,3								
Argentinien	271,6	3,0	29,3	8,9	17,7	5,8	8,4	2,7	74,3	35,0	39,3	12,3	29,3	22,5	12,5	6,9	17,0	6,8	204,0	75,1								
Britisch-Indien ..	182,2	2,0	27,2	3,2	21,4	5,4	8,6	2,6	45,6	7,4	38,2	34,6	8,1	3,8	26,3	21,6	5,0	0,4	151,0	82,9								
Japan	159,4	1,8	17,6	10,6	6,5	5,5	0,6	0,5	36,9	24,2	12,7	28,2	10,5	6,6	1,5	0,7	3,1	0,7	105,1	65,9								
Spanien	159,2	1,8	8,6	4,3	3,2	0,6	1,7	1,1	22,6	2,6	20,0	16,6	22,3	8,2	9,9	4,1	4,2	3,7	96,1	60,4								
Finnland	153,0	1,7	25,2	4,1	18,0	10,6	4,7	3,1	23,9	7,9	16,0	6,5	8,9	10,4	6,3	4,7	1,4	4,6	87,2	57,0								
Brasilien	146,3	1,6	10,3	3,6	5,6	2,3	2,6	1,1	37,0	12,3	24,7	16,1	22,3	6,3	7,4	4,6	4,9	4,0	108,3	74,0								
Rumänien	130,1	1,4	22,6	8,8	12,3	3,7	7,8	1,5	22,3	3,2	19,1	9,5	19,6	7,3	5,9	3,9	1,6	2,6	91,4	70,2								
Norwegen	128,2	1,4	33,3	3,5	19,8	8,6	6,6	10,0	17,2	6,3	10,9	10,6	6,3	7,8	4,6	2,9	2,9	6,0	88,7	69,2								
China	125,7	1,4	25,9	10,3	13,8	9,5	2,4	1,8	20,3	4,0	16,3	33,4	5,9	4,5	6,2	2,3	3,9	1,5	101,6	80,8								
Niederl.-Indien ..	117,7	1,3	7,3	0,7	5,4	0,8	2,3	1,2	42,2	12,7	29,5	13,0	11,3	6,4	6,2	3,5	2,9	0,5	89,8	76,3								
Ungarn	111,6	1,2	18,0	3,4	13,2	5,6	5,6	1,4	10,1	1,0	9,1	10,3	4,8	3,7	2,6	3,4	4,3	63,7	57,1									
Jugoslawien	81,7	0,9	11,0	1,9	8,1	3,6	3,0	1,0	13,4	2,0	11,4	7,1	13,3	5,4	3,6	2,6	1,3	1,6	56,7	69,4								
Saargebiet	80,5	0,9	5,6	0,3	3,4	1,4	1,4	1,9	7,1	0,6	6,5	2,1	5,1	5,0	2,0	1,6	2,1	2,1	31,1	38,6								
Britisch-Süd- afrika	77,1	0,9	12,5	0,9	9,4	2,5	4,9	2,2	31,8	3,0	28,8	4,4	7,4	2,9	2,3	1,1	1,6	2,0	64,9	84,2								
Danzig	71,2	0,8	7,8	2,7	3,9	0,7	2,5	1,2	9,7	1,6	8,1	2,3	5,1	2,8	2,8	2,0	2,0	1,5	34,0	47,8								
Lettland	54,5	0,6	9,9	2,1	7,3	2,4	4,1	0,5	5,4	1,3	4,1	2,7	3,8	2,7	1,6	1,0	1,4	2,6	30,1	55,2								
Canada	53,3	0,6	16,1	1,4	12,3	4,0	4,3	2,4	6,3	1,1	5,2	5,8	1,3	0,4	2,0	0,9	1,8	0,4	34,1	64,0								
Columbien	52,6	0,6	6,8	0,4	4,2	1,5	1,6	2,2	11,3	2,3	9,0	3,2	5,5	1,6	2,2	1,0	1,8	0,7	33,1	62,9								
Austral. Bund ..	51,2	0,6	11,9	0,8	8,8	0,6	4,3	2,3	6,3	1,0	5,3	3,6	4,7	2,4	2,0	1,2	1,9	1,0	33,8	66,0								
Türkei	50,5	0,6	13,5	0,5	12,4	3,2	8,1	0,6	10,2	0,5	9,7	3,4	5,2	2,5	2,4	1,4	2,4	1,5	41,1	81,4								
Ägypten	50,3	0,6	8,6	0,3	7,3	2,8	3,1	1,0	9,5	2,2	7,3	3,5	2,5	1,1	3,6	2,7	2,6	1,0	32,4	64,4								
Mexiko	46,6	0,6	6,5	2,4	3,4	0,5	1,6	0,7	11,0	2,2	8,8	8,2	4,6	2,9	1,8	0,8	1,5	0,6	37,1	79,6								
Griechenland	46,0	0,5	8,6	0,4	7,8	2,3	4,9	0,4	7,7	1,7	6,0	3,8	6,8	2,1	3,6	2,5	1,6	1,0	35,2	76,5								
Zusammen	8519,5	94,5	1148,3	195,4	752,3	256,3	303,9	200,6	1127,0	353,0	774,0	637,7	637,2	338,9	290,8	176,3	262,4	255,4	4697,7	55,1								
vH der Gesamtausfuhr	—	—	93,6	95,7	92,6	94,8	90,2	95,0	91,9	94,6	90,7	94,0	94,1	94,2	91,9	91,7	94,5	95,8	93,4	—								

Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Oktober 1928.

Die Wasserstandsverhältnisse der deutschen Binnenwasserstraßen waren auch im Oktober, wie in den Vormonaten, im allgemeinen ungünstig. Insbesondere auf dem Rhein und auf der Oder war infolge von Niedrigwasser vielfach nur teilweise eine Ausnutzung der Tragfähigkeit der Schiffe durch Ladung möglich. Trotzdem hat sich der Güterverkehr in den angeführten Oderhäfen gegenüber dem Vormonat verhältnismäßig stark belebt. Dabei handelt es sich beim Stettiner Verkehr, in dem namentlich der — anteilmäßig überwiegende — Versand gegenüber dem Vormonat zugenommen hat, zum größten Teil um den Verkehr mit den Märkischen Wasserstraßen. Der Verkehr der Oberrheinhäfen bewegte sich bei anziehenden Frachtsätzen annähernd auf der Höhe des Vormonats. In Duisburg hat sich der Ankunftsverkehr nur wenig, der Abgangsverkehr infolge eines erhöhten

Kohlenversands in stärkerem Maße erhöht. Auch hier haben die Frachtsätze nicht unerheblich angezogen. In den Schleusen des Ruhrgebiets hat der Verkehr in beiden Richtungen, in der Schleuse Münster insbesondere in der Zufuhr zum Ruhrgebiet, zugenommen. Dies beruht ebenso wie die Erhöhung des Versands in Emden vor allem auf einer Steigerung der Erzförderung, die wiederum in gewissem Zusammenhang mit der Beendigung des Streiks im schwedischen Erzbergbau steht. Der Grenzverkehr bei Emmerich hat sich gegenüber dem Vormonat leicht vermindert. Dem entspricht auch ein leichter Rückgang im Seeverkehr Rotterdams. Dagegen ist der Hamburger Binnenschiffahrtsverkehr in beiden Richtungen gestiegen; dabei hat im Abgang die Güterankunft über See zugenommen, während sich der Versand über See vermindert hat. Die Hauptfrachten des Elbegebiets sind bei einem im Verhältnis zum Kahnraumangebot geringen Güterangebot gegenüber dem Vormonat durchweg zurückgegangen. Die Wasserstände der oberen Elbe haben

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Oktober (vorl. Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Oktober				davon Kohlen im Okt. 1928	
	an		ab		an	ab
	1927	1928	1927	1928		
	Mengen in 1 000 t					
Königsberg i. Pr.	58,6	67,4	20,0	18,4	3,6	8,6
Kösel	105,2	34,6	193,8	69,3	—	58,9
Breslau	32,0	31,7	50,8	29,7	0,1	10,9
Stettin und Swinemünde	125,3	83,1	134,5	229,3	13,7	128,0
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.)	600,7	704,8	90,1	94,8	141,9	3,8
Magdeburg*)	68,0	58,4	59,7	41,5	7,0	2,1
Hamburg	373,3	311,8	528,5	390,7	16,5	43,1
Hannover und Umgegend	75,6	69,6	61,3	41,4	61,2	—
Emden	178,4	139,4	240,8	241,9	130,3	0,2
Duisburg	560,5	435,1	1 420,7	1 383,0	7,9	1 257,7
Mannheim und Ludwigshafen	756,7	726,4	133,7	162,0	461,1	1,6
Karlsruhe	151,4	156,7	17,2	20,3	134,7	—
Kehl	76,5	80,0	19,5	10,1	33,7	2,3
Frankfurt a. M.	162,2	190,3	11,3	13,9	89,2	0,3
Aschaffenburg	104,0	79,7	7,8	12,7	48,8	0,7
Passau und Regensburg	33,1	28,6	42,5	59,2	—	3,2
Bremen, Weserschleuse	155,1	175,9	50,2	42,1	66,7	0,4
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	287,0	270,4	405,2	335,6	—	303,0
Im Ruhrgeb. (Schl. Duisburg)	243,7	309,5	898,0	913,2	4,2	799,3
Im Ausland über Emmerloh	2 439,5	2 366,4	2 186,1	2 027,0	1 553,4	124,6
Im Ausland über Schandau	81,2	67,7	153,4	93,3	—	23,6
Zusammen	6 668	6 388	6 725	6 229	2 774	2 772
Vormonat = 100	102	107	100	107	108	109

*) Angaben für 1928 sind unvollständig.

sich zwar vom zweiten Monatsdrittel an langsam gebessert; trotzdem ist aber eine volle Ausnutzung der Tragfähigkeit der Schiffe noch nicht möglich. Der Grenzverkehr über Schandau ist im Ein- und Ausgang gestiegen. Günstig ist der Wasserstand nur auf den Ostpreußischen Wasserstraßen. Dabei hat sich aber der Güterverkehr hier gegenüber dem Vormonat vermindert; Königsberg weist infolge einer Verminderung im Abgang insgesamt einen Rückgang auf.

Nach der Summe des Verkehrs der angeführten Verkehrspunkte geht der Güterverkehr auf den Binnenwasserwegen insgesamt im Berichtsmonat um rund 7 vH über den Verkehr des Vormonats hinaus. Über die Hälfte der Gesamtzunahme entfällt auf den Kohlenverkehr. Die Indexziffer der Binnenschiffsfrachtsätze hat sich insgesamt gleichfalls erhöht, was aber allein auf die Erhöhung im Rheingebiet zurückzuführen ist, während im Elbe-Oder-Gebiet und in geringerem Umfang auf den Ostpreußischen Wasserstraßen die Frachtsätze gegenüber dem Vormonat nachgegeben haben.

Im Vergleich zu Oktober 1927 ist der Verkehr der angeführten Verkehrspunkte im Berichtsmonat insgesamt um rund 6 vH gestunken. Nur rund 30 vH dieses Rückganges entfallen auf eine Verminderung im Kohlenverkehr.

Binnenschiffsfrachtsätze in *RM* je t.

Von — nach	Güterart	1913	1927		1928	
			Okt.	Sept.	Okt.	
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,73	1,09	1,15	
—Mannheim	Getreide	2,32	3,82	5,05	5,05	
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam	Kohlen	1,30	1,12	1,29	1,70	
—Mannheim	„	1,76	2,27	2,51	2,68	
—Straßburg	„	3,15	3,56	3,82	4,08	
—Aschaffenburg	„	3,50	3,25	3,00	3,10	
Mannheim-Rotterdam	Schw. Massengut	1,65	1,43	1,89	2,50	
Hamburg-Berlin, unterhalb	Kohlen	2,85	4,38	6,89	4,81	
—Tetschen	Getreide	3,21	5,17	7,80	5,52	
Lübeck-Hamburg	Schw. Massengut	5,10	9,69	13,20	10,25	
Magdeburg-Hamburg	Zement	2,18	2,88	3,71	3,19	
Kösel, Oderhaf.-Berlin, oberhalb	Salze	1,70	2,57	2,51	2,50	
Stettin-Kösel	Kohlen	5,54	6,05	—	5,30	
Stettin-Berlin	Eisenerz	4,55	4,60	—	4,40	
Stettin-Berlin	Kohlen	1,90	2,50	2,75	2,80	

Indexziffern der Binnenschiffsfrachtsätze

Alle Wasserstraßen	100	118,5	133,3	143,1
Rheingebiet	100	109,7	121,6	141,4
Donauegebiet	100	106,4	109,0	109,0
Elbe-Oder-Gebiet	100	135,3	163,4	157,5
Ostpreußen	100	126,4	113,8	112,6

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ²⁾ Ausschl. Kleinwasserzuschläge.

Die Reichspost im 3. Vierteljahr 1928.

Die Zahl der aufgelieferten Briefsendungen und Päckchen ist in den Sommermonaten, weniger als saisonmäßig zu erwarten

war, zurückgegangen und hat den Stand des 3. Vierteljahrs 1927 fast wieder erreicht. Der Telegrammverkehr im ganzen zeigt eine allerdings langsame Aufwärtsbewegung, bleibt aber hinter dem Umfang im 3. Vierteljahr 1927 noch beträchtlich zurück. Der Funktelegrammverkehr, der sich offenbar noch in struktureller Aufwärtsbewegung befindet und demzufolge die entsprechenden Zahlen des Vorjahrs weit überschreitet, hat sich vom 2. zum 3. Vierteljahr 1928 nur wenig verändert. Nur im Europafunkverkehr haben die abgegangenen Telegramme beträchtlich zugenommen und, wie im Überseeverkehr, die Zahl der angekommenen Telegramme überschritten.

Der Ortsfernsprechverkehr ist in den Sommermonaten, wie üblich, stark zurückgegangen, liegt aber um rund 8 vH höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Der Fernsprechverkehr ist — von Saisoneinflüssen weniger berührt — weiter gestiegen. Die Steigerung des Fernsprechverkehrs überhaupt geht gegenüber dem 3. Vierteljahr 1927 über die Zunahme der Anschlüsse hinaus. In dem durch die Reichspost vermittelten Zahlungsverkehr hat sowohl die auf Postanweisungen und Zahlkarten eingezahlte als auch die im Postscheckverkehr gebuchte Summe nicht nur den Stand vom 3. Vierteljahr 1927, sondern auch den vom 2. Vierteljahr 1928 überschritten.

Der Paketverkehr ist zurückgegangen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist weiter gestiegen.

Post-, Telegramm- und Fernsprechverkehr.

Art des Verkehrs	1928		1927
	3. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr
Postverkehr.			
An einem Tage (durchschnittliches Ergebnis der monatlichen Stichtagszählungen).			
Aufgelieferte gewöhnliche Briefsendungen jeder Art (ausschl. Postwurfsendungen u. Zeitungen) sowie Päckchen in Mill. Stück	32,22	33,13	32,25
Während des ganzen Vierteljahres.			
Telegrammverkehr.			
Aufgelieferte Telegramme in 1 000 Stück ..	8 842	8 703	9 971
Eingegangene Telegramme in 1 000 Stück ..	9 326	9 114	10 396
davon im Funkverkehr beförderte Telegramme in 1 000 Stück:			
im Europafunkverkehr abgegangene Telegramme	159,9	145,8	131,1
im Europafunkverkehr angekommene Telegramme	152,1	152,6	98,8
im Überseeverkehr abgegangene Telegramme	137,3	137,5	112,8
im Überseeverkehr angekommene Telegramme	94,8	94,3	76,5
Fernsprechwesen.			
Zahl der Fernsprechanchlüsse Ende des Vierteljahres in 1 000	2 864	2 830	2 729
Zahl der ausgeführten Gespräche in 1 000:			
Ortsgespräche	520 904	529 760	483 825
Vororts- und Bezirksgespräche	7 815	7 776	8 179
Ferngespräche	65 047	61 348	60 533
Postzahlungsverkehr.			
Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. <i>RM</i>	6 015	5 856	5 533
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i>	36 240	35 679	34 685
Aufgelieferte Pakete aller Art in 1 000 Stück	64 566	69 404	71 421
Rundfunk.			
Zahl der Rundfunkteilnehmer Ende des Vierteljahres in 1 000	2 334	2 284	1 758
Gesamteinnahmen in Mill. <i>RM</i>	543,7	512,9	504,8
davon			
aus dem Telegrammverkehr	28,6	24,9	25,8
aus dem Fernsprechverkehr	173,1	168,0	165,4

Der Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Oktober 1928 (Güterverkehr).

Der Güterverkehr der wichtigen deutschen Häfen über See hat sich im Oktober gegenüber dem Vormonat nur wenig erhöht und den Rückgang des Vormonats noch nicht wieder ganz aufgeholt. Im Gütereingang stellt sich allerdings der Berichtsmonat als der bisher verkehrsreichste des ganzen Jahres überhaupt dar, was hauptsächlich saisonmäßig begründet ist (besonders Getreideempfang). Der Güterausgang ist dagegen im Vergleich zum Vormonat nicht unerheblich zurückgegangen und bleibt insgesamt hinter dem Güterausgang der Monate Juli bis Sep-

tember zurück. Bei einem Rückgang im Küstenverkehr entfällt die Zunahme gegenüber dem Vormonat in der Ankunft ausschließlich auf den Empfang aus dem Ausland. Sie ist in ihrem Umfang verhältnismäßig stärker als die Zunahme der Einfuhr im Spezialhandel während der gleichen Zeit. Auf der anderen Seite ist auch der Rückgang im Abgang nach dem Ausland verhältnismäßig stärker als der Rückgang der Ausfuhr im Spezialhandel. Der Verkehr beladener Schiffe in den wichtigen deutschen Seehäfen ist dem Raumgehalt nach im Oktober gegenüber dem Vormonat in der Ankunft im Gegensatz zu der Zunahme im Gütereingang etwas, im Abgang in weniger starkem Maße als der Güterverkehr zurückgegangen. Demgemäß ist die auf eine Raumgehaltstonne entfallende Gütermenge (in t) in der Ankunft gestiegen, im Abgang gesunken.

Gegenüber dem Oktoberverkehr des Vorjahres bleibt der Güterverkehr über See im Berichtsmonat in beiden Verkehrsrichtungen zusammen um 4,3 vH zurück, während der Tonnageverkehr um 7,5 vH gestiegen ist. Die Ausnutzung des Raumgehaltes der Schiffe durch Ladung hat sich somit nicht unbedeutend vermindert.

Der verkehrsreichste Ostseehafen Stettin zeigt gegenüber dem Vormonat entgegen der Gesamtverkehrsentwicklung im Empfang einen Rückgang, der bei einer starken Zunahme im Auslandempfang auf einer Verminderung im Küstenempfang beruht. Für die Gesamtzunahme im Empfang fällt die Steigerung in Hamburg am stärksten ins Gewicht. Bremens Empfang hat sich nur unbedeutend erhöht. Erheblich stärker ist die Zunahme im Empfang Emdens (Erze). Der Rückgang im Gesamtversand beruht vorwiegend auf dem verminderten Versand Hamburgs, Bremens und Emdens.

Der Güterverkehr Rotterdams über See hat sich im Empfang wie im Versand gegenüber dem Vormonat vermindert. Über die Hälfte des Rückganges im Versand entfällt auf eine Abnahme im Kohlenverkehr. Dagegen hat sich der für den Ankunftsverkehr besonders wichtige Erzeempfang erhöht. In Danzig ist der Kohlenversand über See weiter gestiegen. Von März des Jahres an ist somit ohne Unterbrechung von Monat zu Monat eine Zunahme im Kohlenversand Danzigs zu verzeichnen.

Seeverkehr wichtiger deutscher Häfen im Oktober 1928 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab				
	in 1000 t				t			
				N.-R.-T.				
Königsberg ¹⁾ ...	106,8	65,6	71,9	42,9	1,98	1,56	103	94
Stettin ²⁾	447,0	118,8	350,4	89,9	1,92	1,27	99	86
Saßnitz ³⁾	13,2	9,2	13,2	9,2	0,07	0,05	85	93
Rostock ⁴⁾	14,5	31,8	13,0	31,1	0,08	0,18	90	92
Lübeck.....	102,5	58,9	77,7	55,7	1,48	1,38	101	81
Kiel.....	38,0	8,0	24,4	5,6	0,54	0,20	141	107
Flensburg.....	20,4	4,0	14,7	2,0	1,59	0,95	84	83
Hamburg.....	1464,3	721,7	1401,2	633,8	0,90	0,53	101	97
Altona.....	70,2	6,0	62,6	3,7	0,94	0,48	94	119
Harburg-Wilhelmsburg.....	113,8	88,0	108,7	84,9	1,83	1,99	122	102
Bremen.....	268,3	127,0	239,5	104,9	0,49	0,27	89	118
Bremerhaven.....	87,1	10,9	79,3	8,4	0,40	0,05	109	93
Brake.....	33,7	2,8	33,2	2,7	1,98	0,60	84	107
Nordenham.....	15,1	20,9	13,1	17,6	1,93	1,25	106	100
Emden.....	255,4	114,6	252,4	38,4	2,11	1,50	115	107
Rheinhäfen ⁵⁾	4,6	5,1	0,2	0,5				
Zusammen								
Oktober 1928 ⁶⁾	3'055	1'393	2'756	1'131	0,89	0,51	101	99
September 1928	2'880	1'527	2'490	1'220	0,85	0,53	98	92
Oktober 1927	3'187	1'459	2'923	1'153	0,97	0,58	111	97

¹⁾ Schiffsverkehr ausschließlich, Güterverkehr einschließlich Pillau. — ²⁾ Einschließlich benachbarter Osthäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschließlich Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des Güterverkehrs über See aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Geschätzte Zahlen.

Seefrachten im November 1928.

Die Steigerung der überseeischen Getreidefrachten hat sich auch im November 1928 fortgesetzt. Der Jahreszeit entsprechend war der Bedarf europäischer Einkäufer besonders gegen Monatsanfang und Monatsende rege, während der Schiffs-

raum in allen Häfen nur knapp ausreichte. Im Vordergrund des Getreidefrachtgeschäfts standen die nordamerikanischen Märkte New York, Baltimore und Philadelphia, wo in stärkerem Maße auch Trampschiffsraum zur Übernahme der versandbereiten Mengen benötigt wurde. Die Frachten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten nach Nordseehäfen zogen daher beträchtlich (um 26 vH gegenüber Oktober) an. In Kanada und in den Golfhäfen der Vereinigten Staaten gingen die Getreideverladungen Mitte November stark zurück. Die durchschnittliche Steigerung der Frachten gegen den Vormonat betrug daher nur 16 vH. In Argentinien war das Frachtgeschäft wegen der Zurückhaltung in Verladereisen zeitweise Schwankungen unterworfen, nahm jedoch gegen Ende November wieder erheblich zu. Die Frachten für Weizen und Mais vom oberen La Plata nach England, Deutschland, den Niederlanden und Belgien wurden um durchschnittlich 8 vH gegenüber Oktober erhöht. Südastralien versorgte während des Berichtsmonats hauptsächlich Indien mit Getreide, wobei die Sätze nach Calcutta und Bombay um 19 vH anzogen. In Südafrika stiegen die Frachten für Mais von Durban nach Nordeuropa um 9 vH, in Südrussland die Raten für Gerste nach Nordseehäfen um 13 vH gegen den Vormonat.

Die Verschiffungen von Baumwolle nach Deutschland nahmen weiter beträchtlich zu, so daß die Frachten von Norfolk nach Bremen um 2 vH und von Bombay nach deutschen Nordseehäfen um 15 vH gegenüber Oktober stiegen. Auch die Sätze für Baumwollsaat nach Nordeuropa, die im Vormonat durchschnittlich 9 3/4 sh je 60 cbf betragen, wurden um rund 6 vH heraufgesetzt.

Besonders großer Tonnagemangel bestand in den indischen und ostasiatischen Häfen. Die Folge war eine Steigerung der Reisfrachten von Saigon nach Mittelmeer- und Nordseehäfen um 6 vH und der Raten für Sojabohnen von Wladiwostok nach Hamburg um etwa 10 vH. Die Verschiffungen von Zucker nach Europa waren noch etwas lebhafter als im Oktober und die Sätze von Java um 2 vH, von Mauritius und Kuba um je 14 vH höher als im Vormonat.

Auf den Tankfrachtenmärkten drückte das beträchtliche Überangebot an Tankschiffsraum die Raten für Petroleum und Benzin abermals herab. Sie gaben trotz weiterer Zunahme der Transporte im Verkehr zwischen den Golfhäfen der Vereinigten Staaten und den Nordseehäfen um 9 vH nach. Aus Rentabilitätsgründen wird der Versand des amerikanischen Erdöls in zunehmendem Maße in modernen Motorschiffen vorgenommen; ein Teil der dadurch entbehrlich gewordenen Dampferfrachten ist bereits aufgelegt worden.

Die schwedischen Erzverschiffungen gingen infolge des Arbeitskampfes in der westdeutschen Eisenindustrie zurück. Sie betragen nach Angaben der Grängesberg-Gesellschaft im

Seefrachten im November 1928.

Von — nach	Güterart	Mittlere Fracht		Veränderung gegen	
		in Landeswährung		Oktober 1928	Nov. 1927
		in R.M. je 1000 kg	in R.M. je 1000 kg	(-= 100)	
Königsberg-Bremen.....	Getreide	9,00 R.M. je 1000 kg	9,00	100	113
"-Niederlande.....	Holz	21,00 hfl je stb	12,65	105	113
Emden-Stettin.....	Kohlen	6,35 R.M. je 1000 kg	6,35	100	121
Rotterdam-Westitalien...	Zucker	9/- sh je 4016 kg	9,00	108	114
Dtsch. Nordseehäfen-London	Salz	9/8 sh je 1000 kg	9,65	100	100
"-Hull.....	"	6/-	6,10	100	60
Lübeck-Südschweden.....	Erz	4,50 s. Kr. je 1000 kg	5,05	100	94
Bilbao-Rotterdam.....	"	6/1 sh je 4016 kg	6,10	100	110
Südrussland-Nordseehäfen.	Getreide	13/-	13,00	113	110
Tynefuß-Hamburg, abr. Rbh.	Kohlen	4/5 1/4	4,45	106	117
"-Bremen.....	"	4/9 1/2	4,80	100	
"-Stettin.....	"	6/8	6,25	105	111
England, Ostasien-Stettin...	Herings	1/11 sh je Faß	17,75	100	121
Narvik-Rotterdam.....	Erz	3,60 s. Kr. je 1000 kg	4,05	99	96
Südnorland-Stettin.....	Holz	40,00 R.M. je stb	14,30	100	118
Rotterdam-Buenos Aires..	Kohlen	12/- sh je 4016 kg	12,00	95	97
Deutsch. Nordseehäfen-Buenos Aires	Papier	22/6 sh je 1000 kg	22,90	100	90
"-Pelotas.....	Eisen, Stahl	47/6	48,30	100	105
"-Rio de Janeiro.....	Zement	15/-	15,25	100	86
"-Ver. Staat., A.U.-H.	Kalmit	3,50 \$ je 1000 kg	14,70	100	100
"-Japan, China... (außer Schanghai)	Maschinen-telle	75/- sh je 1000 kg	76,20	100	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	22/11 3/4 sh je 4016 kg	23,00	108	95
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen	Getreidefleisch	1/2 pence je lb	84,00	100	100
Santos-Dtsch. Nordseehäfen	Kaffee	62/- sh je 1000 kg	63,00	100	88
Verein. Staaten, Atlantik-Nordseehäfen	Getreide	16,23 cts je 100 lbs	15,00	126	113
"-Golffhäfen-	Petroleum	12/10 sh je 4016 kg	12,85	91	79
"-Norfolk-Bremen	Baumwolle	38,50 cts je 100 lbs	35,60	102	92
Montreal-Nordseehäfen...	Getreide	16,80	15,55	116	114
Durban.....	Mais	22/10 sh je 4016 kg	22,85	109	
Madrasküste.....	Ölterne	30/-	30,00		92
Saigon.....	Reis	32/-	32,00	106	101
Wladiwostok.....	Bohnen	35/9	35,75	110	106

November 516 000 t gegenüber 707 000 t im Oktober und 617 000 t im November 1927. Die skandinavischen Erzfrachten sanken von Gefle und Värtan nach Rotterdam um 4 vH, von Kirkenes nach Rotterdam um 8 vH, stiegen dagegen nach Stettin von Oxelösund um 15 vH und von Luleå um 9 vH gegen den Vormonat. Auch die spanische Erzausfuhr verringerte sich wegen des Ausfalls der Ladungen für deutsche Rechnung beträchtlich, so daß die Frachtsätze nach England und den kontinentalen Nordseehäfen fast durchweg, wenn auch nur leicht, nachgaben.

Die englischen Kohlenfrachten waren auf Grund der lebhaften Nachfrage und der Knappheit an Schiffsraum größtenteils höher als im Vormonat. Besonders stark heraufgesetzt wurden die Raten von Cardiff nach Genua (um 13 vH) und nach Port Said (um 16 vH). Auch in Rotterdam stiegen die Sätze für Ruhrkohlen nach Westitalien um 8 vH und nach Oran um 10 vH, während die Sätze nach Buenos Aires um 5 vH unter denen des Oktober lagen. Die polnische Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen betrug im November insgesamt 667 069 t gegenüber 706 753 t im Vormonat. Die Frachten haben z. T. beträchtlich angezogen, u. a. von Danzig nach Sundsvall (Mittelschweden) um 18 vH und nach Genua um 19 vH gegenüber Oktober.

Das Holzfrachtgeschäft in den Ostseehäfen war im allgemeinen etwas schwächer, da infolge des Frostes die Schifffahrt in den

nördlichen Häfen eingestellt wurde. Die Sätze für Holz von Leningrad nach Hull stiegen von 54/— sh im Oktober auf 57/10 sh je std im November.

Die ausgehende Linienschifffahrt ermäßigte u. a. die Frachten für Eisenvitriol und Manufakturwaren nach Niederländisch-Indien von 27 auf 20 hfl bzw. von 38 auf 36 hfl und die Raten für Blechwaren nach Aden von 50/— sh auf 42/6 sh je t. Erhöht wurden dagegen die Sätze für Anilinfarben nach Aden von 50/— sh auf 65/— sh je t. Im eingehenden deutschen Linienverkehr wurden die Frachten für Kupfer von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten von 4,50 \$ auf 4,75 \$, ferner die Sätze für Leinsaat und Gerbholzextrakt von Rosario von 4,35 arg. Pes. auf 4,75 arg. Pes. je t erhöht.

Die Indexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr (einschließlich der Beförderung über nichtdeutsche Häfen) betrug im November 111,8 und stieg damit um 3,4 vH gegen den Vormonat.

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamtindexziffer
		ausgehend	eingehend	ausgehend	eingehend	
November 1928	128,9	99,6	119,6	116,7	105,2	111,8
Oktober 1928	128,2	92,0	116,9	117,9	101,7	108,1
November 1927	119,2	90,1	100,8	111,0	107,4	102,0

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang Dezember 1928.

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat sich im Monatsdurchschnitt November mit 140,3 gegenüber dem Vormonat (140,1) geringfügig erhöht. Dies ist auf die saisonmäßige Steigerung der Indexziffer für Vieherzeugnisse, aber auch auf eine leichte Erhöhung der Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren zurückzuführen. Gegenüber dem November des Vorjahrs weist das Gesamtpreisniveau keine nennenswerte Veränderung auf.

Unter den Agrarstoffen hat sich der nach der neuen Ernte verschärft einsetzende Rückgang der Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel auch Anfang Dezember noch fortgesetzt. Insbesondere haben die Preise für Brotgetreide, Mehl und Kartoffeln nachgegeben, so daß die Indexziffer für pflanzliche Nahrungsmittel Anfang Dezember mit 125,8 um 12,5 vH niedriger lag als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (143,8). Gleichzeitig ist auch die Indexziffer für Futtermittel unter dem Einfluß der rückläufigen Preisbewegung für inländische Bodenerzeugnisse zurückgegangen, während sich die Preise für Kraftfuttermittel Anfang Dezember im Durchschnitt auf dem erreichten Stand behaupteten. Die Steigerung der Indexziffer für Vieherzeugnisse wurde vor allem durch höhere Preise für Butter und Eier bewirkt.

Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat ihre seit Anfang November verzeichnete Aufwärtsbewegung auch Anfang Dezember beibehalten und sich in dieser Zeit von 133,1 auf 134,2 erhöht. Die Ursache hierfür liegt hauptsächlich in der Preisentwicklung für Textilien, Häute und Felle sowie für Metalle. Die Preise dieser Waren werden in der Hauptsache vom Weltmarkt beeinflußt. Bei der Fortdauer der Hochkonjunktur in den Vereinigten Staaten von Amerika und dem fortschreitenden Aufschwung in der Geschäftstätigkeit Frankreichs ergeben sich für die am Weltmarkt gehandelten Rohstoffe gewisse Anregungen, die sich auch auf das deutsche Preisniveau übertragen, ohne daß in Deutschland selbst die Voraussetzungen für die Einleitung eines Umschwungs in der Preistendenz der Rohstoffmärkte gegeben wären. Eine Auswirkung des nunmehr beendeten Arbeitskamps in Westdeutschland auf das Preisniveau der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist nicht eingetreten. Der Berechnung der Indexziffer für Eisenrohstoffe und Eisen sind für Roheisen, Halbzeug und Walzeisen die un-

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	November 1928			Dezember 1928	
	Monatsdurchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	28.	5.	12.
I. Agrarstoffe.					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	127,0	— 3,4	125,7	125,8	125,6
2. Vieh.....	118,9	— 0,3	117,7	117,1	118,4
3. Vieherzeugnisse.....	164,2	+ 6,9	164,3	163,6	164,1
4. Futtermittel.....	138,8	— 0,8	138,5	136,9	136,7
Agrarstoffe zusammen	135,2	+ 0,3	134,8	133,9	134,3
5. II. Kolonialwaren....	127,6	— 1,1	126,6	127,1	125,8
III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.					
6. Kohle.....	135,3	+ 0,1	135,3	135,3	135,3
7. Eisenrohstoffe u. Eisen *)	127,9	+ 0,1	128,0	128,0	128,0
8. Metalle (außer Eisen) ...	109,2	+ 2,1	109,7	110,2	109,9
9. Textilien.....	151,8	— 0,3	154,4	154,2	153,5
10. Häute und Leder.....	141,9	— 2,2	143,0	143,5	143,6
11. Chemikalien.....	127,1	— 0,2	127,3	127,1	127,1
12. Künstliche Düngemittel ..	83,3	+ 1,6	83,3	84,2	84,2
13. Technische Öle und Fette	128,8	+ 1,8	129,3	129,4	129,1
14. Kautschuk.....	25,3	— 1,6	25,7	25,4	25,4
15. Papierstoffe und Papier ..	151,9	+ 0,2	152,3	151,9	151,9
16. Baustoffe.....	159,1	— 0,1	159,3	159,5	159,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren zusammen	133,5	+ 0,1	134,1	134,2	134,0
IV. Industrielle Fertigwaren.					
17. Produktionsmittel.....	138,5	— 0,1	138,3	138,3	138,3
18. Konsumgüter.....	176,1	± 0,0	176,0	175,8	175,8
Industrielle Fertigwaren zusammen	159,9	— 0,1	159,8	159,7	159,7
V. Gesamtindex	140,3	+ 0,1	140,3	140,0	140,0

*) Für Halbzeug und Walzwerkezeugnisse sind die (zur Zeit nominellen) Verbandspreise zugrunde gelegt. — *) Monatsdurchschnitt Oktober. — *) Monatsdurchschnitt November. — *) Die Benennung der Gruppe ist geändert worden, um die Warengrundlage der Indexziffer deutlicher zu kennzeichnen. In der Berechnungsmethode ist keine Änderung eingetreten.

veränderten nominellen Verbandspreise (Werksgrundpreise) zugrunde gelegt worden; gleichzeitig sind aber auch im Eisenhandel bei der teilweise eingetretenen Materialknappheit nennenswerte Preiserhöhungen nicht erfolgt. Andererseits hat sich die Steigerung der verbandlich nicht geregelten Feinblechpreise in der Gesamtziffer für Eisenrohstoffe und Eisen nur geringfügig ausgewirkt.

Das Preisniveau der industriellen Fertigwaren hat sich seit Mitte November leicht gesenkt. Unter den Produktionsmitteln haben einzelne Preise für Maschinen und

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.

Sortenbezeichnungen, Handelsbedingungen und vergleichbare Vorkriegspreise siehe Jahrgang 1928, Nr. 3, S. 100, Nr. 9, S. 819, und Nr. 15, S. 553.

November 1928			November 1928			November 1928					
Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt (1913=100)	Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt (1913=100)	Ware und Ort	Menge	Monatsdurchschnitt (1913=100)			
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Industriestoffe					
Roggen, Berlin	1 t	203,50	128,5	Tabak, Bremen	50 kg	96,18	137,4	Kunstseide, Krefeld	1 kg	11,75	94,0
Breslau		204,20	128,5	Pfeffer, Hamburg	100 kg	319,02	382,1	Flachs, Schwing-, ab Stat.			
Mannheim		228,80	133,10	Erdußöl, Harburg		83,75	107,4	Lilauer, fr. Gronze		1,35	207,7
Weizen, Berlin		211,90	110,9	Margarine, Berlin	50 kg	66,00	103,1	Leinengarn, Berlin		4,30	174,1
Breslau		213,00	111,1	2. Industriestoffe			Hanf, Roh-, Füssen		1,20	148,1	
Köln		224,90	110,2	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	16,87	136,7	Hanf, Füssen		2,80	151,4
cif, Hamburg		224,90	136,3	Gasstückkohle I, rh.-westf.		22,00	151,7	Jute, Roh-, Hamburg		0,64	112,3
Gerste, Brau-, Berlin		234,80	135,9	„ oberrechl.		18,30	127,1	Jutegarn, Hamburg		1,03	124,1
Futter- ¹⁾ , Berlin		205,20	134,8	Flammstüek, ni-derschl.		23,53	131,5	Jutegebebe, Hamburg		1,32	116,8
Hafer, Berlin		202,90	124,8	Engl. Stückk., Hamburg		23,00	118,1	Jutesäcke, Hamburg	1 St.	0,87	123,8
Mais, Hamburg	100 kg	21,75	149,0	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		21,00	150,7	Oehsen-u.Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,72	118,0
Roggenmehl, Berlin		27,33	131,1	Hochofenkoks, rh.-westf.		21,45	119,0	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,82	136,7
Weizenmehl, Berlin		27,95	103,9	Gaskoks, Berlin		34,29	136,0	Buen. Air, Hbg.		1,63	112,4
Roggenkleie, Berlin		14,66	133,8	Bräunkohlenbrik., mitteld.	10)	16,00	165,8	Kalbfelle, Berlin		1,16	122,1
Haferflocken, Berlin		46,26	115,7	Eisenerz, schwed., Stettin				München		1,08	113,7
Kartoffeln, Berlin	50 kg	2,49	168,2	Bilbao-Rubbe, cif Rotterdam		19,92	111,3	Rohshäute, Leipzig	1 St.	23,10	110,0
Breslau ⁴⁾		2,50	161,3	Spateisenstein, ab Grube		20,00	106,1	Schleider, Hamburg	1 kg	5,50	137,5
Fabr., Breslau ⁴⁾		0,22	203,3	Schrott, Stahl-, Essen		55,75	92,9	Kalbfeder, Frankfurt a. M.	1 □ F.	2,11	165,5
Kartoffelspiritus & Empf. Stat.	1 hl	64,00	136,2	Kern-, Essen		53,75	96,0	Chevreauleder, Frankfurt a. M.		1,50	150,0
Kartoffelstärkemehl, Berlin	100 kg	33,60	132,5	Kern-, Berlin		41,00	86,3	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	6,10	132,0
Kartoffelflocken, Berlin		19,47	130,7	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		82,00	110,1	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	1 kg vll N	0,8945	67,8
Hopfen, Nürnberg		300,00	96,0	Lux-, ab Sterck		71,00	110,9	Thomasmehl, Aachen	1 kg vll N	30,00	122,4
Bier, Bayern	1 hl	33,00	183,3	Küttel, Bas. Dortmund		119,00	119,0	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg	36,00	102,9
Zucker, Magdeburg	50 kg	18,31	156,5	Stabeisen, Bas. Oberhaus.		141,00	130,0	Kalidüngesalz, Staßfurt	100 kg	7,55	121,8
Roh-, Stettin		15,10	161,0	Formeisen, Bas. Oberhaus.		138,00	121,3	Petroleum, Berlin		24,45	122,3
Rüßöl, Köln	100 kg	86,33	132,0	Grobbleche, Bas. Essen		160,00	133,2	Benzin, Berlin		36,50	101,4
Erbsen, Berlin				Mittelbleche, Bas. Es en ¹¹⁾		165,00	129,9	Benzol, Berlin		49,00	196,0
Bohnen, Breslau		68,07	255,4	Feinbleche, Bas. Siegen ¹¹⁾				Treiböl, ab Werk		16,00	177,8
Stroh, Berlin		2,45		Weißblech, ab Werk	101 kg	47,10	120,0	Gasöl, ab Hamburg		9,05	85,8
Heu, Berlin		6,50	136,6	Maschinengußbruch, Berlin	1 t	68,00		Maschinenöl		29,25	112,5
Trockenschnitzel, Berlin		14,16	177,0	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	151,68	103,8	Maschinenfett	ab	39,00	111,4
Rapskuchen, Berlin		20,02	166,8	Blei, Berlin		42,90	110,1	Leinöl, Hamburg		64,38	121,5
Leinkuchen, Berlin		24,74	176,7	Zink, Berlin		49,75	108,2	Paraffin, Hamburg		58,50	146,3
Ochsen, Berlin	50 kg	54,70	105,4	Zinn, Hamburg		475,00	113,4	Talg, cif, Hamburg		83,94	111,9
München		54,50	101,9	Nickel, Berlin		350,00	107,7	Kautschuk, R. S. S., Hbg.	1 kg	1,64	26,5
Kühe, Berlin		42,70	93,2	Antimon, Berlin		85,60	137,0	f. P. h., Hbg.		1,85	23,6
Breslau		45,90	109,5	Aluminium, Berlin		190,00	111,8	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	100 kg	25,75	147,1
Schweine, Berlin		78,10	133,3	Silber, Berlin	1 kg	80,02	98,1	Zeitungsdruckpapp., fr. Empf.-Stat.		31,00	147,6
Hamburg		75,20	133,1	Gold, Berlin	1 g	2,81	100,7	Paackpapier, Berlin		43,00	159,3
Frankfurt a. M.		75,60	123,1	Platin, Pforzheim		9,80	163,3	Pappe, ab Fabrik		27,50	171,9
Kälber, Berlin		71,70	124,0	Kupferbleche, Berlin	100 kg	210,80	119,4	Mauersteine, Berlin	1000 St.	33,40	190,9
München		65,90	106,1	Zinkblech, Berlin		62,42	115,4	Dachziegel, Berlin		62,00	179,7
Schafe, Berlin		44,90	107,2	Aluminiumbleche, Berlin		253,00	116,2	Kalk, Berlin	10 t	246,50	145,0
Ochsenfleisch, Berlin		87,00	105,5	Messingbleche, Berlin		165,48	121,2	Zement ¹²⁾ , Berlin		500,00	161,8
Schweinefleisch, Berlin		100,20	144,0	Messingschraubenspäne, Bin.		83,40	106,1	Breslau		521,00	176,0
Gefrierfleisch, zollfrei, Bln.		44,50		Wolle, Dtsch., Leipzig	1 kg	9,50	181,0	Leipzig		495,00	142,7
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,99	167,8	Kammz., C1, 58er, loco Bradford		7,79	169,0	München		560,00	151,4
Heringe, Stettin	1 Faß	26,85	116,7	Austral } loco		9,01	164,4	Essen		463,00	149,4
Milch, Berlin	100 l	20,73	138,2	La Plata } lager		8,82	167,7	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	104,40	145,0
Butter, Berlin	100 kg	393,84	167,1	Buen.Air. } ent		5,67	155,3	gußeis., fr. Berlin	1 St.	8,50	163,5
Käse, Kempten	1 kg	2,02	136,5	Cheviot, Berlin	1 m	2,75	152,8	Balken, Berlin	1 cbm	91,00	156,9
Talg, Berlin	100 kg	98,00	102,1	Kleidertuch, Berlin		4,15	267,7	Kantholz, Berlin		72,00	150,0
Schmalz, Hamburg		125,31	111,9	Baumwolle, amer., Bremen	1 kg	1,96	151,4	Schalbretter, Berlin		69,00	168,3
Speck, Berlin		228,00	141,9	„ oberägypt., Leipz.		2,46	133,7	Stamm Bretter, Berlin		155,00	172,2
Spek, Berlin				Baumwollgarn, Augsburg		2,86	159,8	Fensterglas, ab Werk	1 qm	2,05	120,6
Eier, Berlin	100 St.			Kretonne, Augsburg	1 m	0,50	164,5	Dachpappe, ab Werk	100 qm	44,65	194,1
Köln		19,50	284,7	Hemdentuch, Berlin		0,67	193,1	Leinölrinnis, Berlin	100 kg	83,25	134,3
Reis, Hamburg	100 kg	28,50	129,5	Rohseide, Krefeld	1 kg	53,25	134,7	Schwefelsäure, Magdeburg		6,65	147,8
Kaffee, Hamburg	50 kg	106,74	160,5					Salzsäure, ab Werk		4,15	144,1
Tea, Hamburg	1 kg	3,58	198,9								
Kakao, Hamburg	100 kg	101,63	88,4								

¹⁾ Ab märkischer Station. — ²⁾ Und Industriergerste. — ³⁾ Monatsdurchschnitt November 1913 = 1,48 M. — ⁴⁾ Erzeugerpreis ab Erzeugerstation. — ⁵⁾ Monatsdurchschnitt November 1913 = 1,55 M. — ⁶⁾ Je Stärkeprozent. — ⁷⁾ Monatsdurchschnitt November 1913 = 0,06 M. — ⁸⁾ Verbrauchsabgabe ab 1. August 1927 = 5,25 R.M. für 50 kg. — ⁹⁾ 1928er. — ¹⁰⁾ Für Industriezwecke 14,00 R.M. — ¹¹⁾ Oder Dillingen. — ¹²⁾ In Rpf. — ¹³⁾ Siehe Heft 7, S. 243, Anm. 9. — ¹⁴⁾ In Schiffsladungen 5,00 R.M. weniger.

^{*} Berichtigung: Auf Grund neuerer Feststellungen stellt sich der Preis für Rohshäute für das Jahr 1913 auf 21,00 M.; die Preise (und Maßziffern) Januar bis Oktober 1928 lauten wie folgt: 38,00 (181,0), 31,10 (148,1), 27,25 (129,8), 30,25 (144,0), 29,40 (140,0), 26,25 (125,0), 27,00 (128,6), 28,00 (133,3), 28,25 (134,5) und 25,60 (121,9).

unter den Konsumgütern hauptsächlich die Preise für Schuhzeug nachgegeben.

Auf den inländischen Getreidemärkten hat die schwache Tendenz der Weizenpreise angehalten, während für nordamerikanischen Weizen cif Hamburg eine leichte Preissteigerung eingetreten ist. Die Hamburger Weizennotierung (ab Station) lag im Durchschnitt der ersten Dezemberwoche um 6 R.M. je t unter dem Cifpreis für Manitoba III, der von der Berliner Notierung in noch stärkerem Maß (um 10 R.M. je t) unterschritten wurde. Im Berliner Lieferungsgeschäft für Mai ist unter dem Einfluß des günstigen Ausfalls der argentinischen Ernte, der sich besonders auf dem englischen Markt auswirkte, ein stärkerer Preisrückgang als im Promptgeschäft eingetreten. Die Roggenpreise haben auf der Mehrzahl der deutschen Märkte gleichfalls, wenn auch in geringerem Ausmaß als die Weizenpreise, nachgegeben. In Hamburg und Berlin haben sich die Roggenpreise seit Mitte November ebenso wie die Cifpreise für nord-

Weizen- und Roggenpreise in R.M. je t.

Zeit	Weizen						Roggen				
	Chi-cago ¹⁾	Liver-pool ²⁾	Ber-lin ³⁾	New-York	Hamb-urg	Ber-lin	Chi-cago	Ber-lin	Hamb-urg	Ber-lin	Pos-en
	Effektivpreise						Effektivpreise				
Sept. 1928 ...	170	200	223	247	197	210	162	226	192	212	166
Okt. „ ...	180	210	233	246	212	213	170	226	203	208	160
Nov. „ ...	178	209	228	242	220	212	168	219	200	203	
29.10.—3.11.	179	212	231	239	217	214	169	222	201	206	
5.11.—10.11.	177	209	228	240	220	212	166	219	197	203	
12.11.—17.11.	179	209	228	235	220	211	169	219	199	202	
19.11.—24.11.	179	209	227	243	222	212	170	220	202	204	
26.11.—1.12.	178	207	225	242	220	211	167	219	203	204	
3.12.—8.12.	179	204	222	242	218	208	166	217	202	203	

¹⁾ September-Termin, seit 1. Oktober Dezember-Termin. — ²⁾ Oktober-Termin, seit 1. Oktober Dezember-Termin.

Großhandelspreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse November 1928 verglichen mit November 1913 und November 1925/27.

Ware und Ort	Menge	November			Meßziffern für	
		1928	1925/27	1913	Nov. 1925/27	Nov. 1913
		R.M.	R.M.	M.	= 100	= 100
Roggen, märk., Berlin	1 t	203,50	204,00	150,10	99,8	135,6
Weizen, Man. II, eif Hamburg	•	211,90	249,30	177,90	85,0	119,1
Gerste, Sommer-, Berlin	•	224,90	261,00	155,30	86,2	144,8
Winter-, Breslau	•	234,80	225,60	—	—	—
Hafer, märk., Berlin	•	209,00	193,30	143,50	108,1	145,6
Mais ¹⁾ , Hamburg	100 kg	202,90	187,20	155,30	108,4	130,7
Roggenmehl, 70 vH, Berlin	•	21,75	18,89	—	115,1	—
Weizenmehl, 70 vH, Berlin	•	27,33	29,58	19,95	92,4	137,0
Kartoffeln, rote, Berlin	50 kg	27,95	33,58	25,75	83,2	108,5
Zucker ²⁾ , Magdeburg	•	2,49	2,63	1,48	94,7	168,2
Ochsen, a1, Berlin	•	18,31	18,81	11,45	97,3	159,9
Kühe, a, Berlin	•	54,70	56,50	52,70	96,8	103,8
Schweine, 100—120 kg, Berlin	•	42,70	46,50	46,60	91,8	91,6
Kälber, c, München	•	78,10	78,20	56,90	99,9	137,3
Milch, Berlin	100 l	65,90	71,60	56,20	92,0	117,3
Butter, Ia, Berlin	100 kg	20,73	21,96	—	94,4	—
Eier, Berlin	100 St.	393,84	377,10	250,20	104,4	157,4

¹⁾ Einschl. Zoll für Futtermais. — ²⁾ Gemahlener Melis, unversteuert. — ³⁾ Braugerste ab märkischer Station.

amerikanischen Roggen sogar leicht erhöht. Während die Hamburger Notierung (ab Station) in der ersten Dezemberwoche um 6 R.M. je t über dem Cifpreis für Western II lag, hat sich die Berliner Notierung diesem Preis nahezu angeglichen. Im Zeitgeschäft lag die Berliner Roggennotierung Anfang Dezember über dem Stand von Mitte November, während die Chicagoer Notierung in der gleichen Zeit zurückgegangen ist. Wenn auch seit der neuen Ernte die Roggenpreise stärker als die Weizenpreise zurückgegangen sind, haben sich im Vergleich zur Entwicklung der Weltmarktpreise die deutschen Roggenpreise trotz der um 8,7 Mill. dz höheren inländischen Ernte besser behauptet als die Weizenpreise. Dies ist hauptsächlich auf die für Roggen im Vergleich zu Weizen erheblich ungünstigere Versorgungslage der Welt zurückzuführen, die auch darin zum Ausdruck kommt, daß der Roggenpreis (für Dezemberlieferung) in Chicago im Durchschnitt November um 8 vH höher, der Weizenpreis dagegen um 18 vH niedriger als im Durchschnitt November der Jahre 1925/27 lag. Der Berliner Roggenpreis lag dagegen im November auf dem gleichen Stande wie im Durchschnitt November der drei Vorjahre, während der Weizenpreis um 15 vH zurückgegangen ist.

Die Preise für Futtergetreide sind auch Anfang Dezember weiter zurückgegangen. Gleichzeitig haben sich auch die Maispreise, die im November gestiegen waren, wieder gesenkt, während unter den Kraftfuttermitteln der Preis für Kokoskuchen zurückgegangen, derjenige für Leinkuchen jedoch noch gestiegen ist.

Die Preise für Speisekartoffeln sind zum Teil noch weiter zurückgegangen. Die Berliner Notierung war am 3. Dezember für weiße Kartoffeln mit 2,20 R.M. für 50 kg unverändert, während die Preise für rote und gelbfleischige Kartoffeln auf 2,40 R.M. für 50 kg nachgaben. Die Preise für Schlachtvieh haben sich im Durchschnitt der in der Großhandelsindexziffer zusammengefaßten Märkte und Viehgattungen nicht ganz behauptet. Im einzelnen haben die Berliner Preise für hochwertigeres Rindvieh, die vorübergehend stark zurückgegangen waren, wieder angezogen, während die Schweinepreise nachgegeben haben. So stellte sich die Notierung für beste Ochsen Anfang Dezember auf 59 R.M. gegenüber 51,50 je 50 kg Lebendgewicht Mitte November und diejenige für Schweine auf 76 R.M. gegenüber 80 R.M. für Tiere von 100—120 kg. Die Preise für Butter haben sich Anfang Dezember von neuem erhöht (Berliner Notierung am 1. Dezember 394, am 8. Dezember 400 R.M. für 100 kg). Die Preise für Zucker sind zum Teil wohl unter dem Einfluß der Erörterungen über den Zuckerzoll bei gleichzeitig fester Haltung des Weltmarkts auf 24,75 R.M. für 50 kg (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer) gestiegen.

Auf dem Kohlenmarkt haben, entsprechend der durch das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat vorgenommenen Erhöhung einzelner Kokspreise, auch das Aachener Steinkohlensyndikat ab 26. November und das Niedersächsische Kohlensyndikat ab 1. Dezember die Preise für Kleinkoks heraufgesetzt. Dagegen wurde der Preis für Nußkohle II vom Niedersächsischen Kohlensyndikat ermäßigt. Mit der Wiederaufnahme der Arbeit in der nordwestdeutschen Metallindustrie hat auf dem Eisenmarkt

Indexziffern der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	1928			
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Produktionsmittel	137,9	138,2	138,6	138,5
Landwirtschaftliches totes Inventar	141,1	141,1	141,1	141,2
Landwirtschaftliche Maschinen	127,2	127,1	127,1	127,1
Ackergeräte	132,5	132,5	132,5	132,5
Wagen und Karren	138,1	138,1	138,1	138,1
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	166,5	166,2	166,1	166,6
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	137,4	137,7	138,1	138,0
Elektromotoren	132,4	135,5	135,5	135,5
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	145,6	145,8	146,4	146,4
Handwerkzeug	126,0	126,3	126,7	126,9
Transportgeräte:				
Lastkraftwagen	65,8	65,8	65,2	65,6
Personenkraftwagen	62,8	62,8	62,8	62,4
Fahrräder	113,6	113,8	113,8	113,8
Maschinen zusammen	141,8	142,1	142,6	142,6
Kleisenwaren zusammen	133,4	133,7	134,0	134,3
Schreibmaschinen	104,8	104,8	104,8	104,8
Konsumgüter	175,8	175,6	176,1	176,1
Hausrat	169,4	169,4	169,3	169,4
Möbel	164,2	164,2	164,4	164,6
Eisen- und Stahlwaren	158,1	158,9	158,5	158,6
Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	172,0	172,0	172,0	172,0
Gardinen	178,7	178,7	178,7	178,7
Hauswäsche	185,2	184,2	183,1	183,1
Uhren	183,1	185,4	185,4	185,4
Bekleidung (Textilwaren und Schuhzeug)	179,3	179,0	179,8	179,7
Textilwaren (einschl. Stoffe)	182,0	181,8	183,4	183,5
Oberbekleidung für Männer	196,5	199,7	204,2	204,2
• Frauen	156,2	156,9	159,8	160,9
Stoffe	187,5	185,2	184,6	184,5
Leibwäsche	162,6	162,4	162,2	162,2
Wirkwaren	211,5	207,0	205,5	204,5
Schuhzeug	162,6	161,6	157,6	156,1
Fertigwaren insgesamt	159,5	159,5	160,0	159,9

eine lebhaftere Geschäftstätigkeit, insbesondere zur Auffüllung der Lager des Handels, eingesetzt. Die Lieferfristen bewegen sich für Stabeisen zwischen 6 und 8 Wochen und sind für Bleche Anfang Dezember von 3—5 Wochen auf 2—3 Wochen zurückgegangen. Die Aufwärtsbewegung der Feinblechpreise ist mit der Wiederaufnahme der Arbeit zum Stillstand gekommen, nachdem die Preise sich bis Anfang Dezember für Bleche von 1 bis unter 3 mm auf 165,60 im Durchschnitt erhöht hatten. Die Schrottpreise waren unverändert; dagegen hat der Preis für Maschinengußbruch in Westdeutschland von 66,50 auf 67,50 R.M. und in Berlin von 68 auf 70 R.M. je t angezogen.

Unter den Nichteisenmetallen wurde die Berliner Elektrolytnotiz ab 23. November von 151,75 auf 151,50 für 100 kg herabgesetzt. Die bei verhältnismäßig großen Beständen am Weltmarkt eingetretene Hausse der Zinkpreise bewirkte von Mitte November bis Anfang Dezember eine Steigerung der Berliner Notierung von 48,75 auf 53 R.M. für 100 kg. Gleichzeitig hat sich auch der Bleipreis noch etwas erhöht, während die Zinnpreise unter starken Schwankungen keine einheitliche Tendenz aufwiesen.

Auf den Textilmärkten ist der Baumwollpreis langsam weiter gestiegen. Die Bremer Notierung stellte sich am 1. Dezember auf 21,69 cts je lb = 2,01 R.M. je kg. Die deutschen Preise für Baumwollgarn sind den steigenden Baumwollpreisen nicht im gleichen Ausmaß gefolgt, so daß sich die Preisspanne zwischen Baumwolle und Baumwollgarn, die seit Anfang 1927 rückläufig ist, weiter verringert hat. Die vorausgegangene Erhöhung der Rohwollpreise wirkte sich in der zweiten November-

Indexziffern der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

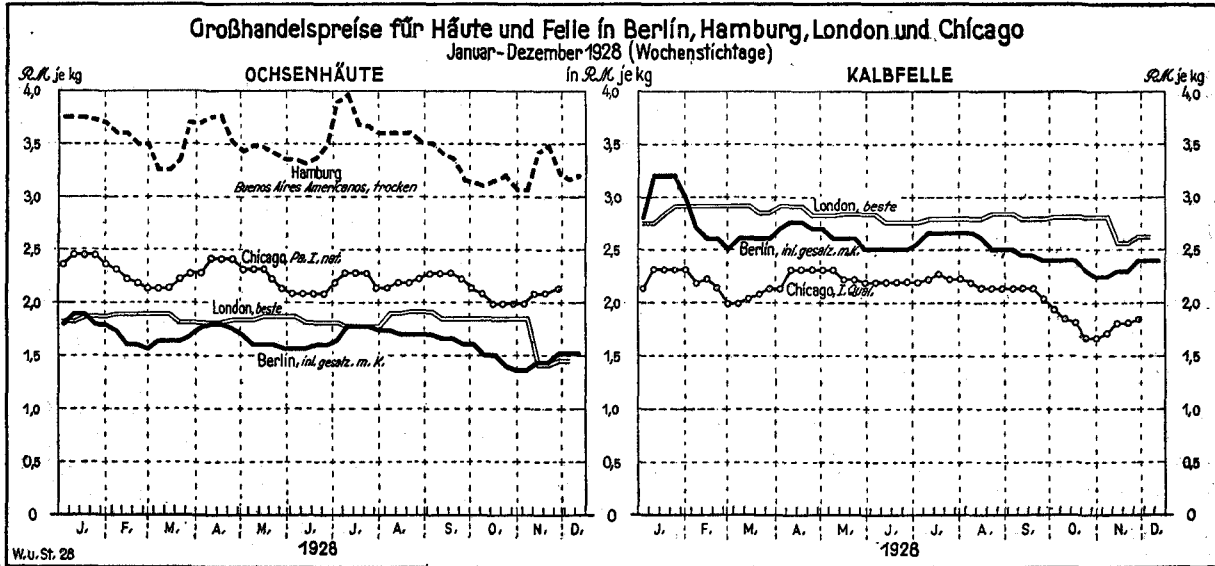
Zeit	Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Steine u. Erden	Bauhölzer	Baueisen	insgesamt ¹⁾	
	Monatsdurchschnitte				
Oktober 1928	172,2	161,4	139,9	159,2	173,4
November 1928	171,7	161,4	139,9	159,1	173,3
	Stichtage				
7. November 1928	172,1	161,4	139,9	159,2	
14. „	172,1	161,4	139,9	159,2	173,3
20. „	172,1	161,4	139,9	159,2	
28. „	172,1	161,4	139,9	159,3	173,3
5. Dezember	172,3	161,4	139,9	159,5	
12. „	172,3	161,4	139,9	159,3	173,4

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Vgl. s.W.u.St., 7. Jg. 1927, Nr. 21, S. 906, Anm. 1 zur Übersicht: Indexziffern der Baustoffpreise...

hälfte in einer Steigerung der Preise für Kammzug CI 58 loko Bradford von 41 d auf 43 d je lb = 8,07 RM je kg aus. Für Flachs, Hanf und Jute lagen die Preise im Durchschnitt November niedriger als im Vormonat; doch ist auf diesen Märkten Anfang Dezember eine leichte Befestigung eingetreten.

Die Preise für inländische Häute und Felle haben in der zweiten Novemberhälfte eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren. Dies dürfte zum Teil eine Reaktionserscheinung auf den vorausgegangenen starken Preissturz sein, die sich auch auf dem

Weltmarkt bei gleichzeitig zunehmender Kaufstätigkeit insbesondere durch die Vereinigten Staaten von Amerika und durch Rußland (UdSSR) gezeigt hat. Anfang Dezember haben jedoch die Cifpreise für südamerikanische Häute in Hamburg wieder nachgegeben; die deutschen Preise sind jedoch zunächst noch nicht gefolgt. Vielmehr wurden die Angebote bei verhältnismäßig vorsichtiger Nachfrage, ohne im Preise nachzugeben, zum Teil zurückgezogen. Die Lederpreise waren in der zweiten Novemberhälfte und Anfang Dezember im ganzen unverändert.



Die Lebenshaltungskosten im November 1928.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats November mit 152,3 gegen 152,1 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Innerhalb der Ernährungsausgaben sind die Kartoffel- und Gemüsepreise weiter, wenn auch abgeschwächt, zurückgegangen

(um 4,9 und 2,3 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für beide Nahrungsmittel sind im Spätherbst sehr von den Witterungsverhältnissen abhängig. Während die Zufuhren wegen der Frostgefahr häufig schon im November eingeschränkt werden, sind bei den diesjährigen verhältnismäßig hohen Herbsttemperaturen um diese Zeit noch größere Kartoffel- und Gemüsemengen auf den Markt gebracht worden. Die Zuckerpreise haben bei der günstigen Versorgungslage gegenüber dem Vormonat nachgegeben (um 2,3 vH). Auch die Preise für Brot und Mehl sind

Kleinhandelspreise in 19 Großstädten am 20./21. November 1928 (in RM je kg *).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Kannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	0,42	0,43	0,49	0,50	0,38	0,46	0,43	0,40	0,38	0,42	0,36	0,40	0,40	0,42	0,48	0,53	0,43	0,31	0,31
Weizenmehl etwa 60 vH	0,54	0,48	0,56	0,50	0,56	0,53	0,48	0,54	0,48	0,56	0,58	0,54	0,56	0,48	0,52	0,56	0,54	0,52	0,52
Graupen, grobe	0,58	0,51	0,56	0,66	0,60	0,57	0,68	0,63	0,70	0,60	0,64	0,62	0,50	0,72	0,60	0,64	0,64	0,76	0,48
Haterrflocken ¹⁾	0,64	0,57	0,64	0,66	0,64	0,68	0,72	0,63	0,66	0,64	0,56	0,64	0,56	0,68	0,66	0,70	0,68	0,76	0,56
Reis, Vollreis ²⁾	0,70	0,66	0,64	0,62	0,80	0,52	0,80	0,71	0,80	0,72	0,64	0,68	0,60	0,70	0,70	0,70	0,70	0,84	0,60
Erbsen, gelbe ³⁾	0,80	0,82	0,90	0,86	0,90	0,76	0,78	1,04	0,83	0,72	1,20	0,86	0,78	0,80	0,84	0,70	0,80	0,76	0,68
Speisebohnen, weiße ⁴⁾	0,84	0,98	0,90	0,70	0,64	0,86	0,78	1,20	0,96	0,90	0,80	0,80	0,96	1,00	1,10	0,60	1,10	0,96	0,84
Eßkartoffeln ⁵⁾	0,10	0,10	0,11	0,12	0,13	0,10	0,11	0,13	0,09	0,16	0,13	0,10	0,10	0,09	0,13	0,12	0,12	0,14	0,10
Möhrrüben (Speisemöhren)	0,26	0,20	0,20	0,30	0,30	0,34	0,30	0,35	0,21	0,26	0,40	0,25	0,26	0,20	0,30	0,40	0,24	0,36	0,15
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	2,20	2,18	2,40	2,30	2,40	2,32	2,08	2,06	2,35	2,20	2,40	2,40	2,60	2,20	2,40	2,40	2,20	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,30	2,40	2,60	2,52	2,40	2,32	2,52	2,80	2,53	2,40	2,50	2,20	2,48	2,40	2,60	2,60	2,40	2,50	2,20
Kalb- und Hammelfleisch (Vorderf., Rippen, Hals)	2,60	2,92	2,40	2,06	2,40	2,40	2,82	2,28	2,56	2,40	2,80	2,80	2,62	2,00	2,80	2,60	2,60	2,56	2,40
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,40	2,54	2,40	1,82	2,80	2,62	2,44	1,98	2,65	2,60	2,80	2,70	2,40	2,40	2,60	2,20	2,20	2,40	2,80
Butter (inländische, mittlere Sorte)	2,80	2,60	2,80	4,00	3,20	2,90	2,48	3,44	2,72	3,40	3,20	2,60	2,80	2,80	3,20	3,60	2,60	3,90	2,60
a) Molkereibutter	4,30	4,56	4,80	4,40	4,80	4,72	4,72	4,80	4,63	4,60	5,20	4,80	4,84	4,60	5,04	4,20	5,10	5,00	4,80
b) Landbutter	3,90	4,06	4,20	3,50	4,70	4,12	4,72	3,80	4,16	3,80	5,40	4,20	4,40	4,00	4,00	3,60	4,70	4,40	4,20
Schweinefleisch (ausländisches)	1,60	1,72	1,80	2,28	1,80	1,60	1,58	1,60	1,74	1,80	1,80	1,68	1,54	1,52	1,60	2,20	1,90	1,76	1,60
Schellfische mit Kopf ⁶⁾	1,10	1,46	1,20	1,50	—	1,00	—	2,20	1,16	1,60	0,70	1,30	0,86	0,50	—	1,20	1,40	1,60	1,60
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,58	0,56	0,60	0,60	0,58	0,54	0,56	0,64	0,56	0,60	0,60	0,58	0,58	0,58	0,62	0,64	0,60	0,70	0,60
Eier, Stück	0,15	0,20	0,22	0,14	0,18	0,15	0,19	0,17	0,17	0,15	0,16	0,20	0,18	0,16	0,20	0,16	0,22	0,21	0,19
Vollmilch, Liter ab Laden	0,32	0,34	0,31	0,32	0,35	0,30	0,30	0,32	0,30	0,31	0,36	0,31	0,32	0,26	0,32	0,30	0,32	0,32	0,32
Steinkohlen (Hausbrand ⁷⁾)	2,44	2,50	1,95	2,70	2,20	1,92	1,78	2,35	2,55	2,90	2,70	1,67	2,48	2,35	2,35	2,73	2,90	2,55	2,30
Briketts (Braunkohlen ⁸⁾)	1,85	2,50	1,35	2,45	1,82	2,06	—	1,95	2,05	2,25	1,75	1,40	1,80	2,14	1,90	2,40	1,60	2,00	2,10

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) Zwei ortstübliche Sorten; a = meistgekaufteste, b = zweitbeste. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschält. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Ztr. frei Keller. — 7) Gespalten. — 8) Geschält. — 9) Schweinefleisch (frischer Speck). — 10) Holländische. — 11) Fettnuß. — 12) Anthrazitkohle, Würfel.

weiter (um 1,2 vH) zurückgegangen, wenn auch eine Verlangsamung dieser Bewegung in der zweiten Novemberhälfte — die Senkung gegenüber der ersten Novemberhälfte betrug hier nur noch 0,2 vH — bemerkbar ist. Dagegen haben die Eierpreise ihre jahreszeitliche Aufwärtsbewegung fortgesetzt (um 8,7 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für Nahrungsmittel und Milch lagen gleichfalls höher (um 2,9 und 0,8 vH). In der Gesamtausgabengruppe »Ernährung« haben die verschieden gerichteten Preisbewegungen sich nahezu ausgeglichen.

Bei den übrigen Bedarfsgruppen sind nur geringe Veränderungen gegenüber dem Vormonat eingetreten. In Auswirkung der im Oktober heraufgesetzten Preise für Stein- und Braunkohlen lagen die Heizstoffpreise wieder etwas höher (um 0,6 vH gegenüber dem Vormonat). Angezogen haben ferner die Ausgaben für Männer- und Knabenkleidung (um 0,5 vH).

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monats-durchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einschl. Verkehr	Ernähr., Wohnung, Heizung u. Beleucht., Bekleidung
August 1928	153,5	160,5	155,6	125,9	144,9	170,5	187,9	149,9
September „	152,3	159,0	153,1	125,9	146,8	170,8	188,1	148,6
Oktober „	152,1	158,7	151,8	125,9	149,7	171,5	190,7	148,1
November „	152,3	158,9	152,0	125,9	150,6	172,0	190,9	148,3
Abweichung Nov. gegen Okt. (in vH.)	+0,1	+0,1	+0,1	+0,0	+0,6	+0,3	+0,1	+0,1

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Löhne im Ausland.

Dänemark. Die vierteljährlichen Nachweisungen über die durchschnittlichen Stundenverdienste ergeben im 2. Vierteljahr 1928 für Kopenhagen wie für die Provinz in allen Fällen, in denen eine Veränderung gegen das vorhergegangene Vierteljahr stattgefunden hat, eine leichte Steigerung von 0,6 bis 5,7 vH. Nur bei den Buchdruckern und den Kupferschmieden der Provinz sanken die Stundenverdienste um 0,6 vH. Für das ganze Land ergibt sich für Facharbeiter eine Lohnsteigerung von 155 auf 157 Öre = das 2,65fache des Standes von 1914, während sich die Löhne der Ungelernten auf dem 2,71fachen, die der Arbeiterinnen auf dem 2,94fachen erhielten. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten betrug 176.

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		1. Vj. 1928		2. Vj. 1928		Steigerung (1914=100)	
	Kopenh. Öre	Provinz Öre	Kopenh. Öre	Provinz Öre	Kopenh. Öre	Provinz Öre	Kopenh.	Provinz
Maurer	87,5	57,6	210	139	222	141	254	245
Zimmerer	83,5	52,1	191	131	197	131	236	251
Bauhilfsarbeiter	62,1	45,5	172	115	177	116	285	255
Kupferschmiede	72,3	56,5	185	160	193	159	267	281
Schmiede, Maschinenarb.	61,7	55,0	167	139	168	140	272	255
Hilfsarbeiter	48,5	45,6	132	116	132	118	272	259
Textilfabrikarb., männl.	42,5	39,8	123	113	124	115	292	289
Textilfabrikarb., weibl.	30,7	26,0	85	76	86	77	280	296
Buchdrucker	74,9	62,4	180	168	180	167	240	268
Ungelernte Hilfsarbeiter.	65,0	48,6	140	132	140	132	215	272

Schweden. Der während des 1. Vierteljahrs 1928 andauernde Kampf um Verbesserung der Tarife in der Papiermasseindustrie wurde am 8. April d. Js. beigelegt. Der neue, bis Ende 1928 gültige Tarif setzt je nach den 5 Ortsklassen für Arbeiter der Gruppe I (eigentliche Fabrikarbeiter) und II (Reparaturarbeiter) als Stundenzeitlohn 77 bis 91 Öre, für Arbeiter der Gruppe III (Freiluftarbeiter) 68 bis 80 Öre fest. Die tatsächlichen Verdienste liegen jedoch bedeutend höher und betragen im Durchschnitt für die Stunde mindestens 85 bis 100 Öre und höchstens 100 bis 118 Öre je nach den 5 Ortsklassen. In der Grubenindustrie wurden ebenfalls neue, bis Ende 1930 gültige Verträge abgeschlossen, die als Mindeststundenlöhne für Untertagearbeiter 70 bis 100 Öre, für Facharbeiter von 24 Jahren 77 Öre und von 21 Jahren 70 Öre festsetzen. Nach dem für ganz Schweden vom 1. Mai 1928 bis 1. Mai 1930 geltenden Abkommen für die Mühlenindustrie betragen die Wochenlöhne der männlichen Arbeiter über 19 Jahre je nach den Ortsklassen 50 bis 65 Kronen. In der Zuckerindustrie wurden am 16. Juni 1928 die Stundenlöhne um 7 Öre erhöht. Männliche Facharbeiter in der höchsten Stufe erhalten jetzt einen Stundenlohn von 109 bis 133 Öre. Die Gummiwarenindustrie, die bisher die männlichen Arbeiter nach einer dreimonatigen Tätigkeit mit 105 Öre für die Stunde bezahlte, verlängerte ihre Tarife bis zum 1. Juli 1929. Ebenso wurden die Tarife verlängert bei den Eisenhütten, Metallfabriken, lithographischen Anstalten, Buchbindereien, Textilfabriken, Zündholz- und Schuhfabriken.

Estland. In Estland sind die durchschnittlichen Stundenverdienste in größeren Betrieben im 2. Halbjahr 1927 gegen das vorhergegangene Halbjahr für Männliche um 2,4 vH, für Weibliche um 1,4 vH gestiegen. Beträchtlich war die Steigerung der Stundenverdienste im Baugewerbe (für Männliche um 19,9 vH, für Weibliche um 28,8 vH), in Reinigungsgewerbe (20,6 und

Durchschnittliche Stundenverdienste¹⁾ sowie Tagesarbeitszeit²⁾ in größeren Betrieben³⁾ in Estland.

Gewerbeart	1927					
	1. Halbjahr			2. Halbjahr		
	Stundenverdienste		Tagesarbeitszeit	Stundenverdienste		Tagesarbeitszeit
männl. Emk	weibl. Emk	männl. Emk		weibl. Emk		
Metallindustrie	40,9	22,5	41,9	24,8	8,36	8,18
Chemische Industrie	29,5	20,1	33,0	20,7	8,70	7,90
Leder und Felle	37,6	18,5	39,9	20,9	8,49	8,16
Textilindustrie	27,0	20,4	27,7	20,2	8,41	7,95
Holzindustrie	33,0	21,4	32,9	22,0	8,78	8,40
Papierindustrie	31,3	21,2	30,9	20,9	8,56	8,02
Graphisches Gewerbe	49,4	30,1	47,0	29,4	8,23	8,40
Nahrungsmittelindustrie	33,8	23,1	33,9	23,5	8,69	8,43
Bekleidungsindustrie	50,4	30,1	49,1	28,9	8,29	8,28
Baugewerbe	29,6	16,0	35,5	20,6	8,60	8,69
Elektrizität, Gas, Wasser	41,6	22,0	44,7	26,5	8,55	8,15
Reinigungsindustrie	32,0	19,9	38,6	22,4	8,38	7,69
Gesamtdurchschnitt	34,0	21,4	34,8	21,7	8,53	8,09

¹⁾ Einschließlich der Überstunden, Natural- und sonstigen Zulagen. — ²⁾ Einschließlich Überstunden. — ³⁾ Mit 20 und mehr Arbeitern.

12,6 vH) und bei den Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken (7,5 und 20,5 vH). Senkungen sind eingetreten in der Papierindustrie (1,3 und 1,4 vH), im graphischen Gewerbe (4,9 und 2,3 vH) und im Bekleidungs-gewerbe (2,6 und 4 vH).

Durchschnittliche Schichtverdienste¹⁾ in den Steinkohlengruben in Polen in Zl.

Zeit	Untertagearbeiter		Übertagearbeiter			Unter- u. Übertagearbeiter		
	zusammen	darunt. Hauer	Jugendliche	männl. Erwachsene	Frauen	Jugendliche	männl. Erwachsene	Jugendliche
Dombrowa.								
1928 Januar	6,86	9,95	2,12	5,45	2,67	2,33	6,67	2,25
Mai ...	6,83	9,48	2,40	5,45	2,80	2,09	6,29	2,18
Juni ...	6,81	9,51	2,37	5,53	2,78	2,11	6,31	2,20
Juli ...	6,74	9,35	2,57	5,49	2,77	2,26	6,25	2,35
Krakau.								
1928 Januar	6,27	8,20	3,10	4,95	2,57	1,99	5,81	2,17
Mai ...	6,19	7,51	3,57	4,98	2,51	2,09	5,75	2,23
Juni ...	6,17	7,87	3,37	5,02	2,49	2,01	5,76	2,14
Juli ...	6,08	7,63	3,71	4,94	2,54	2,15	5,66	2,28
Oberschlesien.								
1928 Januar	8,02	10,34	2,65	6,70	3,13	1,84	7,63	2,20
Mai ...	8,16	10,46	2,45	6,83	3,18	1,72	7,78	2,02
Juni ...	8,17	10,47	2,43	6,82	3,17	1,73	7,78	2,04
Juli ...	8,20	10,57	2,42	6,88	3,18	1,72	7,81	2,00
Polen insgesamt.								
1928 Januar	7,67	10,11	2,43	6,23	2,92	2,10	7,22	2,22
Mai ...	7,77	10,11	2,47	6,31	3,00	1,93	7,31	2,11
Juni ...	7,78	10,15	2,44	6,34	2,98	1,94	7,32	2,12
Juli ...	7,78	10,18	2,53	6,35	2,99	2,01	7,32	2,17

¹⁾ Ausschl. der Überstunden- und Familienzulagen sowie der Kohlen-deputate, einschl. der Beiträge zur Sozialversicherung (Krankenkassen, Hilfskassen, Altersversicherung).

Polen. Die monatlich vom Ministerium für Handel und Industrie veröffentlichten Schichtverdienste der Unter- und Übertagearbeiter in den Steinkohlengruben von Dombrowa, Krakau und Oberschlesien zeigen für ganz Polen im Juli 1928 gegen den Januar 1928 eine Steigerung von 0,7 bis 4,1 vH. Ausgenommen sind die Löhne der jugendlichen Übertagearbeiter, die um 4,3 vH fielen.

Die tarifmäßigen Tagelöhne in der Metallindustrie stiegen vom Dezember 1927 bis August 1928 in Warschau um 4 bis 5 vH, in Oberschlesien um 10 vH und in Posen um 22 bis 24 vH.

Tarifmäßige Tagelöhne in der Metallindustrie von Warschau, Posen und Oberschlesien.

Ort und Berufsart	1927		1928			
	31. Dez.	31. Jan.	31. März	30. April	31. August	(Dez. 1927 = 100)
	Zl.	Zl.	Zl.	Zl.	Zl.	
Warschau:						
Facharbeiter	7,68	7,58	7,68	8,00	8,00	104
Angelernte	5,68	5,68	5,68	5,92	5,92	104
Ungelernte	5,04	5,04	5,04	5,28	5,28	105
Posen:						
Facharbeiter	7,04	7,04	7,75	7,76	8,64	123
Angelernte	5,28	5,28	5,76	5,76	6,56	124
Ungelernte	5,12	5,12	5,60	5,60	6,24	122
Oberschlesien:						
Facharbeiter	7,08	7,08	7,08	7,08	7,80	110
Angelernte	6,18	6,18	6,18	6,18	6,82	110
Ungelernte	4,90	4,90	4,90	4,90	5,38	110

Nicht ganz so groß war die Steigerung in der Textilindustrie von Lodz während des gleichen Zeitraums. Die Hilfsarbeiter erreichten hier eine Erhöhung ihrer Tagelöhne um 10 vH, die sonstigen Arbeitergruppen nur eine solche um 6 vH.

Tarifmäßige Tagelöhne¹⁾ in der Textilindustrie von Lodz.

Berufsart	1927		1928			
	31. Dez.	31. Jan.	31. Mai	30. Juni	31. August	(Dez. 1927 = 100)
	Zl.	Zl.	Zl.	Zl.	Zl.	
Baumwollspinner	7,77	7,77	7,77	8,23	8,23	106
Baumwollspinnerinnen	4,81	4,81	4,81	5,10	5,10	106
Wollspinner	8,99	8,99	8,99	9,53	9,53	106
Wollspinnerinnen	4,71	4,71	4,71	4,99	4,99	106
Baumwollweber (Jacquard 84")	7,20	7,20	7,20	7,63	7,63	106
Wollweber (großer Webst.)	7,53	7,53	7,53	7,98	7,98	106
Seidenweber (Jacquard 36")	6,41	6,41	6,41	6,79	6,79	106
Hilfsarbeiter	3,85	3,85	3,85	4,25	4,25	110
Auskehrerinnen	3,29	3,29	3,29	3,49	3,49	106

¹⁾ Für die Facharbeiter: Tarifmäßige Akkordrichtsätze.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die alle 2 Jahre durchgeführte Erhebung der tatsächlichen Verdienste und Arbeitszeiten in der Textilindustrie hat für März bis Juni 1928 von

Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten in der Baumwollindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeit	Männlich			Weiblich		
	Stunden-	Voll-	Voll-	Stunden-	Voll-	Voll-
	verdienst	wochen-	wochen-	verdienst	wochen-	wochen-
	\$	\$	Std.	\$	\$	Std.
Rahmenspinner.						
1914	0,150	8,19	54,7	0,132	7,45	56,9
1924	0,369	19,63	53,2	0,319	16,94	53,1
1926	0,289	15,92	55,1	0,282	15,09	53,5
1928	0,339	19,59	57,8	0,276	14,60	52,9
Weber.						
1914	0,146	9,93	56,8	0,129	9,20	55,8
1924	0,449	23,71	52,8	0,467	22,22	51,8
1926	0,396	21,07	53,2	0,375	19,46	51,9
1928	0,392	20,93	53,4	0,371	19,37	52,2
Alle (20) Berufsarten zusammen.						
1924	0,390	20,87	53,5	0,347	18,15	52,3
1926	0,347	18,67	53,8	0,301	15,89	52,8
1928	0,345	18,60	53,9	0,296	15,66	52,9

der Baumwollindustrie 88 006 männliche und weibliche Arbeiter in 158 größeren Betrieben und 11 Staaten erfaßt. Sie zeigt durchschnittlich gegen 1926 eine geringe Erhöhung der Arbeitszeit (0,2 vH) von 53,3 auf 53,4 Stunden (1914: 56,8 Stunden), dagegen einen leichten Rückgang der Stundenverdienste von 0,328 auf 0,324 cts = das 2,12fache des Vorkriegsstands (0,153 cts) und der Vollverdienste von 17,48 \$ auf 17,30 \$ = das 2,01fache des Vorkriegsstands (8,63 \$). Die niedrigsten Stunden- und Wochenverdienste fielen mit 0,244 cts und 13,42 \$ nach Alabama, die höchsten mit 0,419 cts und 22,46 \$ nach New Hampshire.

Die alle wichtigeren Gewerbe umfassende Statistik der durchschnittlichen Stundenlöhne (Anfangssätze) der erwachsenen ungelerten Hilfsarbeiter ergab am 1. Juli 1928 gegen den 1. Januar 1928 eine Steigerung um 4,4 vH auf 44,9 cts. In der Automobilindustrie betrug die Steigerung 13,3 vH, in den übrigen Industrien 0,2 bis 4 vH. Nur in der Zement- und Eisen- und Stahlindustrie traten leichte Abschwächungen bis zu 2,9 vH ein. Die Erhebung erfaßte 157 673 Arbeiter in 9 Staaten. Der niedrigste Stundenlohn von 16 cts. wurde im südatlantischen Gebiet (Virginien, Nord- und Südkarolina, Georgia, Florida), der höchste von 1,125 \$ im mittelatlantischen Gebiet (New York, Pennsylvania, New Jersey, Delaware, Maryland) festgestellt.

Durchschnittliche Stundenlöhne (Anfangssätze) der erwachsenen ungelerten Hilfsarbeiter in verschiedenen Gewerbebezügen der Vereinigten Staaten von Amerika in cents.

Gewerbegruppen	1. Januar 1928			1. Juli 1928		
	mind.	höchst.	durchschn.	mind.	höchst.	durchschn.
	Stundenlohn			Stundenlohn		
Automobilindustrie	33,3	62,5	50,5	33,3	62,5	57,2
Ziegel- u. keramische Industrie	17,5	60,0	38,0	17,5	54,0	39,4
Zementindustrie	25,0	51,0	38,3	25,0	56,0	37,2
Elektr. Maschinen u. Apparate	35,0	51,0	44,9	31,0	55,0	46,0
Gießereien u. Masch.-Bauanst.	17,5	56,0	38,1	20,0	55,0	38,4
Eisen- und Stahlindustrie	20,0	50,0	42,6	20,0	50,0	42,5
Lederindustrie	15,0	54,2	42,1	22,5	62,5	42,3
Sägemühlindustrie	15,0	62,5	31,0	16,0	62,5	31,7
Papier und Papiermasse	22,5	55,0	44,2	25,0	55,0	44,3
Petroleumraffinerie	30,0	62,0	44,5	30,0	62,0	45,4
Schlächtereier u. Fleischverpack.	35,0	50,0	41,8	37,5	50,0	42,2
Kommunalbetriebe ¹⁾	20,0	75,0	41,2	20,0	75,0	42,9
Verschiedene ²⁾	15,0	112,5	48,2	17,5	112,5	47,4
Gesamtdurchschnitt	15,0	112,5	43,0	16,0	112,5	44,9

¹⁾ Einschl. Straßenbahn, Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Kraftwerke. — ²⁾ Einschl. Baugewerbe, Straßenbau, Eisenbahnbau, öffentliche Werke.

Im Staat New York betrug der durchschnittliche Wochenverdienst im September 1928 29,72 \$. Er ist also gegen den Stand vom Juli 1914 (12,54 \$) auf das 2,37fache gestiegen und bleibt nur um 0,2 vH hinter dem höchsten im März 1927 erreichten Wochenverdienst von 29,78 \$ zurück. Gegen den Vormonat, August 1928, ist er um 1,2 vH gestiegen. In der Stadt New York stieg der Wochenverdienst auf 32,21 \$ = das 2,48fache des Vorkriegsstands (12,98 \$) bei einem Index der Lebenshaltungskosten von 174,4 im Juni 1928.

Durchschnittliche Wochenverdienste¹⁾ in Stadt und Staat New York in \$.

Gewerbegruppen	September 1928					
	Stadt New York			Staat New York		
	Werkstättenarbeiter männl.	weibl.	Durchschnitt ²⁾	Werkstättenarbeiter männl.	weibl.	Durchschnitt ²⁾
Stein-, Glas- und Porzellanindustrie	42,45	18,21	40,28	33,69	17,67	30,76
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	34,40	17,35	31,91	33,01	17,79	32,09
Holzindustrie	34,81	18,09	31,15	30,67	15,99	29,53
Polz-, Leder- und Gummiindustrie	41,03	22,45	33,96	33,17	19,60	27,83
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	30,92	16,75	29,39	32,30	17,59	30,21
Papierindustrie				28,18	14,72	28,49
Druckerei und Papierverarbeitung	46,47	19,77	39,85	42,87	18,42	36,98
Textilindustrie	31,11	19,76	25,77	25,83	15,99	22,72
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	43,89	24,12	31,43	39,86	20,79	26,67
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	32,94	18,88	27,69	31,40	15,47	26,65
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	34,85		35,10	35,23		34,92
Gesamtdurchschnitt	38,51	22,02	32,21	34,08	18,73	29,72

¹⁾ Durchschnitt für gelernte und ungelerte Arbeiter, einschließlich der jugendlichen. — ²⁾ Aller Lohnempfänger (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

FINANZ - UND GELDWESEN

Die vierteljährlichen Steuereinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) von April 1926 bis Juni 1928.

Ergebnisse der Reichsfinanzstatistik.

Die seit April 1926 laufende Statistik der vierteljährlichen Einnahmen aus Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern erfaßt die Steuereinnahmen des Reichs, der Länder, der Gemeindeverbände und der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern; die Erhebung erfolgt für das Reich und für die Länder monatlich, für die Gemeindeverbände und die Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern vierteljährlich. (Seit April 1928 erfolgt die Erhebung für die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern monatlich.) In der vierteljährlichen Statistik bleiben unberücksichtigt die Steuereinnahmen der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern, für die nur eine jährliche Erhebung stattfindet, um die Jahresergebnisse der laufenden Statistik zu vervollständigen.

Während in den bisherigen Veröffentlichungen¹⁾ für die Zeit von April 1926 bis März 1928 die vierteljährlichen Steuereingänge nach Einnahmen aus Reichssteuern einerseits und nach Einnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern (unter Ausschluß der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern) andererseits zur Darstellung gelangten, gibt die vorliegende Veröffentlichung eine ergänzende Übersicht über die nach Berücksichtigung der Steuerüberweisungen dem Reich, den Ländern, den Gemeindeverbänden und den erfaßten Gemeinden tatsächlich verbleibenden Steuereinnahmen in den einzelnen Vierteln der Rechnungsjahre 1926/27 und 1927/28 sowie im I. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29. Danach sind als Einnahmen des Reichs die nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Länder und Gemeinden dem Reich

verbleibenden Einnahmen aus Reichssteuern eingesetzt, und als Einnahmen der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) neben den Landes- und Gemeindesteuern die Reichssteuerüberweisungen, bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) außerdem die Überweisungen aus Landessteuern.

Über die Grundlagen und Methoden der Veröffentlichung vgl. die Vorbemerkungen zu den früheren Veröffentlichungen über die vierteljährlichen Steuereinnahmen in »Wirtschaft und Statistik«, 8. Jahrg. 1928, Nr. 5, S. 179 und Nr. 18, S. 661. Auch die Gliederung der Steuereinnahmen schließt sich an die Gliederung in diesen Veröffentlichungen an. Beim Reich allerdings mußten die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer mit Rücksicht auf die abzusetzenden Steuerüberweisungen zusammengezogen werden; außerdem sind die Einnahmen des Reichs aus der Grunderwerbsteuer (4 vH für die Verwaltung der Steuer) eingesetzt. Bei den Ländern, Gemeindeverbänden und den erfaßten Gemeinden kommen die Einkommensteuer, die Umsatzsteuer und die übrigen Reichsüberweisungssteuern hinzu.

Die vierteljährlichen Steuereinnahmen von Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und erfaßten Gemeinden insgesamt unterscheiden sich von den in Nr. 18 von »Wirtschaft und Statistik«, 8. Jahrg. 1928 gegebenen Steuereinnahmen dadurch, daß in der vorliegenden Veröffentlichung die vierteljährlichen Einnahmen der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern aus Reichssteuerüberweisungen fehlen.

Die vierteljährlichen Steuereinnahmen der einzelnen Länder und ihrer Gemeinden (Gemeindeverbände) werden im 4. Heft des Jahrg. 1928 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 5, S. 179, Nr. 18, S. 661.

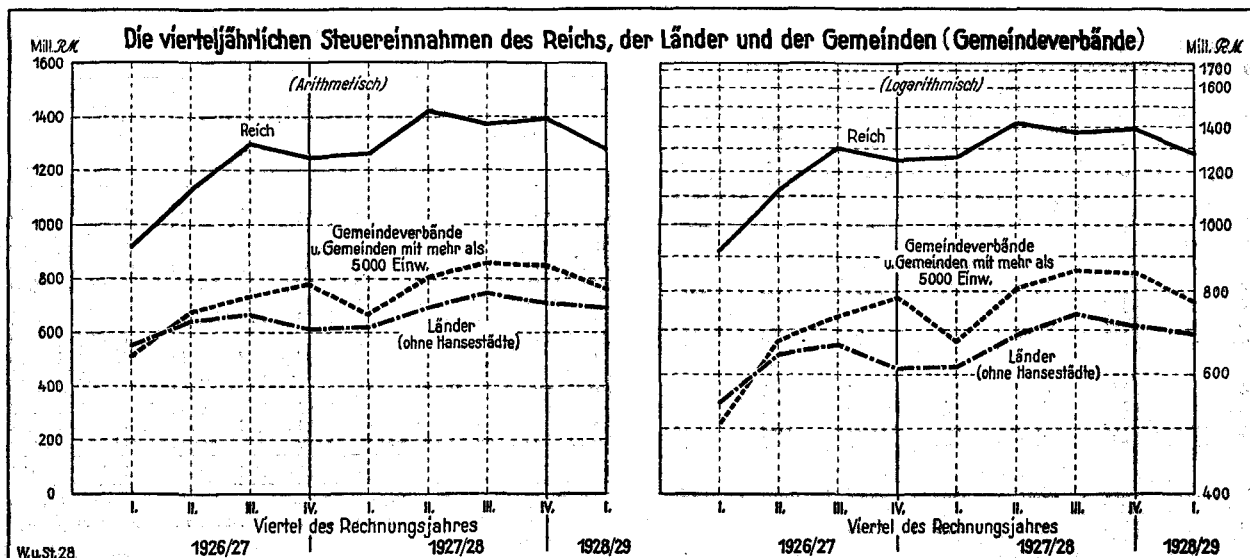
1. Überblick.

a. Die kassenmäßigen Jahreseinnahmen.

Die Jahresbeträge, die sich als Summe der vierteljährlichen Steuer- und Zolleinnahmen ergeben, ergänzt durch die nur jährlich zur Erhebung gelangenden Steuereinnahmen der Gemeinden bis zu 5 000 Einwohnern, geben einen Überblick über die gesamten kassenmäßigen Steuereinnahmen in den beiden Rechnungsjahren 1926/27 und 1927/28. Hierzu ist zu bemerken, daß es sich bei der laufenden Erhebung der Steuer- und Zolleinnahmen um die Eingänge in den Rechnungsjahren handelt (Steuer-in-Einnahmen), d. h. um

kassenmäßige Steuereingänge im Berichtszeitraum ohne Rücksicht darauf, ob sie für die laufende oder für eine andere Rechnungsperiode bestimmt sind. Deshalb ist auch ein Vergleich dieser Jahressummen mit den bereits veröffentlichten Jahresabschlüssen für die Rechnungsjahre 1913/14 und 1925/26¹⁾ (Steuer-für-Einnahmen) nicht möglich. Außerdem ist der Vergleich nicht möglich, weil in der vorliegenden Veröffentlichung die aus der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer gezahlten Dotationen und Schullastenbeiträge

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 10, S. 357.



sowie die Hand- und Spanndienste, die öffentlichen Lasten der selbständigen Gutsbezirke und einige kleinere Steuereinnahmen in den Gutsbezirken fehlen.

Die kassenmäßigen Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) insgesamt betragen in den Rechnungsjahren 1926/27 und 1927/28:

Gebietskörperschaften	1926/27		1927/28		Steigerung 1927/28 gegenüber 1926/27 in vH
	in Mill. RM	in vH der Steuereinnahmen insgesamt	in Mill. RM	in vH der Steuereinnahmen insgesamt	
Reich	4 592,2	43,3	5 461,2	44,3	118,9
Länder	2 468,6	23,3	2 752,3	22,3	111,5
Gemeindeverbände und Gemeinden mit mehr als 5 000 E.	2 697,7	25,4	3 187,2	25,9	118,1
Gemeinden bis zu 5 000 Einw.	562,9	5,3	581,7	4,7	103,3
Hansestädte ¹⁾	281,0	2,7	339,4	2,8	120,8
Steuer- u. Zolleinnahmen insgesamt	10 602,4	100	12 321,8	100	116,2

¹⁾ In den Einnahmen der Hansestädte sind im Rechnungsjahr 1926/27: 2,3 Mill. RM, 1927/28: 2,4 Mill. RM der Gemeinden bis zu 5 000 Einw. enthalten.

Wie die Übersicht zeigt, sind die Steuer- und Zolleinnahmen von 1926/27 bis 1927/28 bei allen Gebietskörperschaften gestiegen und haben insgesamt 1 719,4 Mill. RM Mehreinnahmen gebracht. Die geringen Änderungen, die sich in der Verteilung der Einnahmen auf Reich, Länder, Gemeinden (Gemeindeverbände) und Hansestädte ergeben, sind möglicherweise nur durch Schwankungen in den kassenmäßigen Eingängen der Steuern bedingt; es wird also erst das Ergebnis der Jahresabschlüsse für die beiden Rechnungsjahre abgewartet werden müssen.

b. Die Entwicklung der kassenmäßigen Vierteljahrseinnahmen.

Auf die einzelnen Viertel der Rechnungsjahre verteilen sich die Steuereinnahmen des Reichs, der Länder, der Gemeindeverbände und der erfaßten Gemeinden in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum 30. Juni 1928 folgendermaßen:

Rechnungsvierteljahr	Reich		Länder (ohne Hansestädte)		Gemeindeverbände und Gemeinden mit mehr als 5 000 Einw.		Hansestädte ¹⁾	
	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen
1926/27								
Apr./Juni ..	913,2	19,9	546,6	22,1	509,1	18,9	58,7	21,1
Juli/Sept. ..	1 126,7	24,5	642,9	26,0	671,3	24,9	77,5	27,8
Okt./Dez. ..	1 300,3	28,3	666,0	27,0	734,9	27,2	76,4	27,4
Jan./März ..	1 252,0	27,3	613,1	24,9	782,4	29,0	66,1	23,7
Summe	4 592,2	100	2 468,6	100	2 697,7	100	278,7	100
1927/28								
Apr./Juni ..	1 264,2	23,1	614,8	22,3	671,4	21,1	72,4	21,5
Juli/Sept. ..	1 423,6	26,1	688,2	25,0	806,5	25,3	63,7	24,8
Okt./Dez. ..	1 379,8	25,3	739,1	26,9	858,0	26,9	93,4	27,7
Jan./März ..	1 393,6	25,5	710,2	25,8	851,3	26,7	87,5	26,0
Summe	5 461,2	100	2 752,3	100	3 187,2	100	337,0	100
1928/29								
Apr./Juni ..	1 282,0		688,9		768,5		63,8	

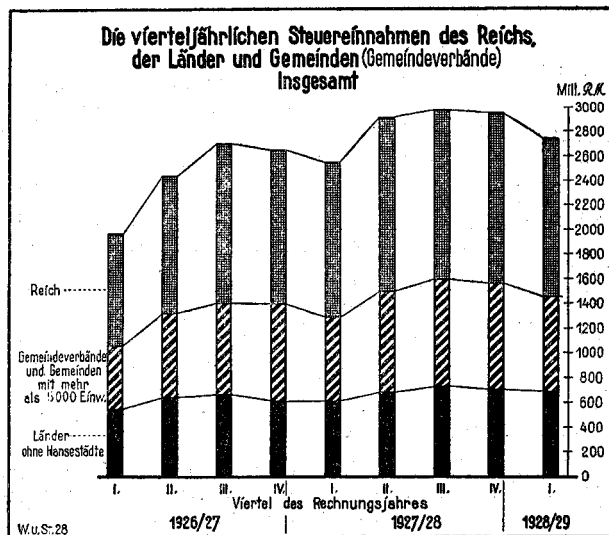
In den einzelnen Vierteln des Rechnungsjahres 1927/28 sowie im I. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29 betragen die Steuereinnahmen in vH der Einnahmen der entsprechenden Vierteljahre des Vorjahres:

Rechnungsvierteljahr	Reich	Länder (ohne Hansestädte)	Gemeindeverbände und Gemeinden mit mehr als 5 000 Einw.	Hansestädte ¹⁾
1927/28				
Apr./Juni	138,4	112,5	131,9	123,3
Juli/Sept.	126,4	107,1	120,1	108,0
Okt./Dez.	106,1	111,0	116,8	122,3
Jan./März	111,3	115,8	108,8	132,4
Summe	118,9	111,5	118,1	120,9
1928/29				
Apr./Juni	101,4	112,1	114,5	108,7

¹⁾ Einschl. der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern.

Die zahlenmäßigen Übersichten und die graphischen Darstellungen geben ein Bild von der Gesamtentwicklung und der Gesamtbewegung der vierteljährlichen Steuereingänge beim Reich, bei den Ländern, bei den Gemeindeverbänden und den erfaßten Gemeinden in den Rechnungsjahren 1926/27, 1927/28 und im I. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29. Sowohl die Einnahmen des Reichs als auch der Länder, Gemeindeverbände und erfaßten Gemeinden lassen im Verlauf dieser Zeitspanne eine Steigerung erkennen. Übereinstimmend zeigt sich ferner, daß die Steuereingänge jeweils im I. Viertel des Rechnungsjahres am niedrigsten sind. Daher ist auch in den beiden Rechnungsjahren bei allen Gebietskörperschaften die Steigerung vom I. zum II. Viertel am stärksten. Im Rechnungsjahr 1927/28 ist die Kurve der vierteljährlichen Steuereinnahmen ausgeglichener als im vorangegangenen Jahr.

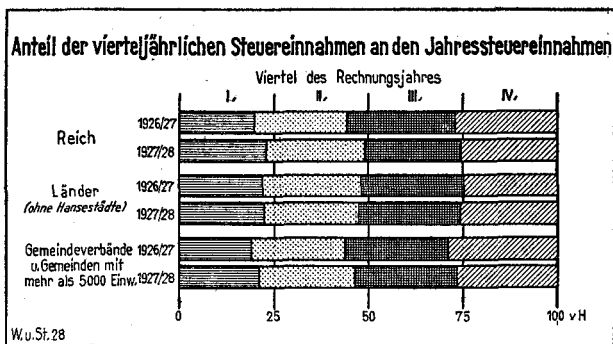
Im Rechnungsjahr 1927/28 läßt sich ein leichtes Ansteigen der Einnahmen des Reichs und der Länder im I. Viertel 1927/28 gegenüber dem IV. Viertel 1926/27 erkennen. Beim Übergang vom Rechnungsjahr 1927/28 zum Rechnungsjahr 1928/29 ergibt sich dagegen ein Rückgang der Einnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände). Die starke Brechung der Kurve der vierteljährlichen Steuereingänge der Gemeinden (Gemeindeverbände) zwischen dem IV. Viertel 1926/27 und dem I. Viertel 1927/28 dürfte zum Teil in der Tatsache begründet liegen, daß bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden nicht in derselben Weise wie beim Reich und bei den Ländern eine einheitliche Berücksichtigung der Resteinnahmen aus dem Vorjahre möglich war. Die geringsten Unterschiede in der absoluten Höhe der Steuereingänge im Verlauf der 9 berücksichtigten Vierteljahre ergeben sich bei den Steuereinnahmen der Länder. An zweiter Stelle folgen die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände. Größere Schwankungen finden sich dagegen bei den Einnahmen des Reichs. Für die Verschiedenheiten



der vierteljährlichen Steuereingänge bei Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und erfaßten Gemeinden insgesamt ist daher im wesentlichen die Verschiedenheit der Reicheinnahmen richtunggebend. Modifiziert wird die Bewegung der Gesamteinnahmenkurve allerdings durch die verschiedene Höhe der Steuereinnahmen der Länder, vor allem aber auch der Gemeinden.

c. Der Anteil der Vierteljahrseinnahmen an den Jahreseinnahmen.

An den Steuereingängen beim Reich, bei den Ländern, bei den Gemeindeverbänden und den erfaßten Gemeinden im Rechnungsjahr 1926/27 und 1927/28 sind die einzelnen



Vierteljahre anteilmäßig verschieden beteiligt. Es zeigt sich in beiden Rechnungsjahren, daß durchweg das I. Viertel den geringsten Anteil an den Jahreseinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) hat und auch in keinem Fall die 25-vH-Grenze erreicht. Der Anteil des I. Viertels an den Jahreseinnahmen 1927/28 ist aber bei allen erfaßten Gebietskörperschaften gegenüber 1926/27 gestiegen, und zwar am stärksten beim Reich. Den prozentual höchsten Anteil an den Steuereinnahmen hat im Rechnungsjahr 1926/27 beim Reich und bei den Ländern das III., bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) das IV. Viertel. Im Rechnungsjahr 1927/28, das gegenüber 1926/27 geringere Unterschiede in der prozentualen Beteiligung der Vierteljahreseingänge an den Jahreseinnahmen aufweist, ist beim Reich das II., bei den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) das III. Viertel am stärksten beteiligt. Nach Ablauf des III. Viertels war die 75-vH-Grenze in beiden Rechnungsjahren nur in einem Fall, und zwar 1926/27 bei den Ländern

erreicht. Das zweite Halbjahr beider Rechnungsjahre bringt übereinstimmend bei Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und erfaßten Gemeinden mehr als die Hälfte der Jahressteuereingänge.

Ein Vergleich der beiden Rechnungsjahre 1926/27 und 1927/28 bei Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und erfaßten Gemeinden läßt erkennen, daß die Veränderungen des Anteils der einzelnen Vierteljahre zwar verschieden sind, insgesamt aber die Tendenz zu einem größeren Ausgleich der Unterschiede im Rechnungsjahr 1927/28 gegenüber 1926/27 zeigen. Daher ergibt sich beim Reich und bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) 1927/28 gegenüber 1926/27, dem Steigen des Anteils der ersten beiden Vierteljahre entsprechend, ein Rückgang des Anteils der letzten beiden. Bei den Ländern, die schon im Rechnungsjahr 1926/27 größere Ausgeglichenheit erkennen lassen, ist nur ein leichter Rückgang des verhältnismäßigen Anteils des II. und III. Viertels an den Jahreseinnahmen feststellbar.

Die Betrachtung der vierteljährlichen Steuereinnahmen der verschiedenen Gebietskörperschaften, die im folgenden gebracht wird, zerlegt die Steuereinnahmen in zwei Gruppen. Zur ersten Gruppe sind die Einnahmen aus den beiden großen Reichsüberweisungssteuern, an denen Reich, Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) beteiligt sind, nämlich aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer sowie der Umsatzsteuer, zusammengefaßt, zur zweiten Gruppe die Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern« bzw. beim Reich aus den »Sonstigen Steuern« und den Zöllen. In den Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern« sind also jeweils sowohl die Einnahmen aus den eigenen Steuern als auch aus den übrigen Steuerüberweisungen enthalten.

2. Die vierteljährlichen Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs.

Rechnungs-vierteljahr	Einnahmen aus Einkommensteuer ¹⁾ und Umsatzsteuer		Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern« und Zöllen		Einnahmen insgesamt	
	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen
1926/27						
Apr./Juni....	243,6	5,3	669,6	14,6	913,2	19,9
Juli/Sept....	264,9	5,8	861,8	18,7	1 126,7	24,5
Okt./Dez....	334,3	7,3	966,0	21,0	1 300,3	28,3
Jan./März...	261,4	5,7	990,6	21,6	1 252,0	27,3
Summe	1 104,2	24,1	3 488,0	75,9	4 592,2	100
1927/28						
Apr./Juni....	268,8	4,9	995,4	18,2	1 264,2	23,1
Juli/Sept....	403,2	7,4	1 020,4	18,7	1 423,6	26,1
Okt./Dez....	364,6	6,7	1 015,2	18,6	1 379,8	25,3
Jan./März...	360,6	6,6	1 033,0	18,9	1 393,6	25,5
Summe	1 397,2	25,6	4 064,0	74,4	5 461,2	100
1928/29						
Apr./Juni....	369,9		912,1		1 282,0	

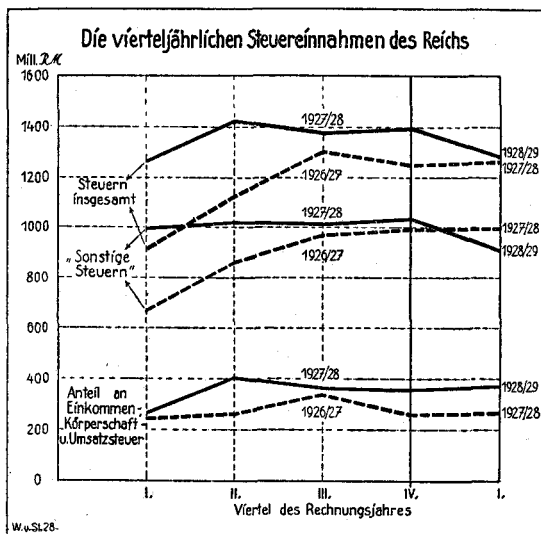
¹⁾ Einschl. Körperschaftsteuer.

Die Steuereinnahmen in den einzelnen Vierteljahren des Rechnungsjahres 1927/28 sowie im I. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29 betragen in vH der Einnahmen der gleichliegenden Vierteljahre des Vorjahres:

Rechnungs-vierteljahr	bei der Einkommensteuer ¹⁾ und der Umsatzsteuer	bei den »Sonstigen Steuern« und Zöllen	bei den Steuereinnahmen insgesamt
1927/28			
Apr./Juni.....	110,3	148,7	138,4
Juli/Sept.....	152,2	118,4	126,4
Okt./Dez.....	109,1	105,1	106,1
Jan./März.....	137,9	104,3	111,3
Summe	126,5	116,5	118,9
1928/29...			
Apr./Juni.....	137,6	91,6	101,4

¹⁾ Einschl. Körperschaftsteuer.

Von den kassenmäßigen Steuereinnahmen des Reichs entfallen im Jahresdurchschnitt etwa 25 vH auf die Anteile an der Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer) und



der Umsatzsteuer und etwa 75 vH auf die »Sonstigen Steuern« und die Zölle. Im Rechnungsjahr 1926/27 sind für die Steigerung der Steuereinnahmen bis zum III. Viertel in erster Linie die Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern« und den Zöllen maßgebend. Von da ab macht sich jedoch der Einfluß der Einkommen- und der Umsatzsteuer stärker geltend, der im Rechnungsjahr 1927/28 vorherrscht. Im I. Viertel 1928/29 wirken sich dagegen wieder die »Sonstigen Steuern« und die Zölle in der Gestaltung der Gesamtsteuereinnahmen aus. Bei den Steuereinnahmen des Reichs tritt also ein Wechsel in dem Einfluß der Einkommen- und Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer sowie der »Sonstigen Steuern« und Zölle auf die Gesamtsteuereinnahmen ein.

Die vierteljährlichen Steuereinnahmen des Reichs nach Abzug der Reichssteuerüberweisungen in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum 30. Juni 1928 in Mill. RM.

Steuerart	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Jahres-	Zu (+) bzw.	
	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	einnahmen	Abnahme (-)	
	1926	1926	1926	1927	1927	1927	1927	1928	1928	1928	1928	1928	1928	April 1926 bis März 1927	April 1927 bis März 1928	1927/28 gegenüber 1926/27 in vH
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen																
1. Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer)	140,8	184,5	214,7	148,4	197,2	244,4	195,3	176,0	204,4	688,4	812,9	+ 18,1				
2. Vermögensteuer	36,2	80,0	104,0	139,2	116,2	83,8	117,2	124,7	100,9	359,4	441,9	+ 23,0				
3. Sonstige Steuern vom Einkommen u. Vermögen	20,0	15,2	27,3	20,4	28,3	22,0	23,4	24,8	21,8	82,9	98,5	+ 18,8				
Summe I	197,0	279,7	346,0	308,0	341,7	350,2	335,9	325,5	327,1	1130,7	1353,3	+ 19,7				
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr																
1. Umsatzsteuer	102,8	80,4	119,6	113,0	71,6	158,8	169,3	184,6	165,5	415,8	584,3	+ 40,5				
2. Kapitalverkehrssteuer	22,6	33,2	54,5	55,1	53,9	33,5	25,9	32,8	36,4	165,4	146,1	- 11,7				
3. Rennwett- und Lotteriesteuer	12,3	4,7	12,2	8,4	16,9	8,4	12,4	7,0	17,5	37,6	44,7	+ 18,9				
4. Sonstige Steuern vom Vermögenverkehr	19,3	17,5	21,6	27,2	21,9	23,6	26,3	33,0	23,5	85,6	104,8	+ 22,4				
Summe II	157,0	135,8	207,9	203,7	164,3	224,3	233,9	257,4	243,1	704,4	879,9	+ 24,9				
III. Steuern vom Verkehr																
1. Beförderungsteuer																
a) Personenbeförderungsteuer	43,6	48,0	40,6	36,1	41,2	55,4	43,3	37,7	45,5	168,3	177,6	+ 5,5				
b) Güterbeförderungsteuer	32,3	35,4	39,7	36,3	41,1	43,4	45,6	41,4	41,2	143,7	171,5	+ 19,3				
2. Kraftfahrzeugsteuer	7,8	- 7,9	2,9	6,0	5,0	- 3,5	- 0,5	1,4	1,3	8,8	2,4	- 72,7				
Summe III	83,7	75,5	83,2	78,4	87,3	95,3	88,4	80,5	88,6	320,8	351,5	+ 9,6				
IV. Steuern vom Verbrauch und Aufwand																
1. Tabaksteuer	131,0	170,0	220,0	191,4	174,1	200,5	207,8	211,5	192,7	712,4	793,9	+ 11,4				
2. Zuckersteuer	56,7	85,4	69,5	73,5	66,9	70,4	48,6	38,6	33,8	285,1	224,5	- 21,3				
3. Biersteuer	58,5	72,4	55,2	32,0	63,1	85,5	84,2	66,6	72,1	218,1	299,4	+ 37,3				
4. Aus dem Spiritusmonopol	43,2	49,4	72,1	62,5	64,1	52,1	68,4	76,4	59,9	227,2	261,0	+ 14,9				
5. Sonstige Steuern vom Verbrauch und Aufwand	20,0	10,5	10,8	11,8	10,1	9,9	12,6	14,3	10,4	53,1	46,9	- 11,7				
Summe IV	309,4	387,7	427,6	321,2	378,3	418,4	421,6	407,4	368,9	1495,9	1625,7	+ 8,7				
V. Zölle	166,1	248,0	235,6	290,7	292,6	335,4	300,0	322,8	254,3	940,4	1250,8	+ 33,0				
Summe I—V	913,2	1126,7	1300,3	1252,0	1264,2	1423,6	1379,8	1393,6	1282,0	4592,2	5461,2	+ 18,9				

Bei den Einnahmen des Reichs aus der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer werdendiegereinnahmen des I. Viertels im Rechnungsjahr 1926/27 vor allem durch die verhältnismäßig geringe Höhe des Einkommensteueranteils, im Rechnungsjahr 1927/28 dagegen durch die verhältnismäßig geringe Höhe des Umsatzsteueranteils bewirkt. Die hohen Einnahmen, die sich im III. Viertel 1926/27 und im II. Viertel 1927/28 zeigen, sind beide Male auf die Einnahmen aus dem Einkommensteueranteil zurückzuführen. In den anderen Vierteljahren erfolgt mehrfach ein Ausgleich zwischen den Anteilen der beiden Steuern. Über den Einfluß des Reichssteueraufkommens und der Reichssteuerüberweisungen auf die Höhe der dem Reich verbleibenden Einnahmen aus der Einkommensteuer (einschl. der Körperschaftsteuer) und der Umsatzsteuer vgl. Seite 904 unter 5.

Der Anteil der einzelnen Steuern an den dem Reich verbleibenden Gesamtsteuereinnahmen in den einzelnen Vierteljahren 1926/27 und 1927/28 in vH.

Steuerart	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	Jahreseinnahmen	
	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	April 1926 bis März 1927	April 1927 bis März 1928
	1926	1926	1926	1927	1927	1927	1927	1928		
Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer)	3,07	4,02	4,68	3,23	3,61	4,48	3,58	3,22	15,00	14,89
Vermögensteuer	0,79	1,74	2,27	3,03	2,13	1,53	2,15	2,28	7,83	8,09
Umsatzsteuer	2,24	1,75	2,60	2,46	1,31	2,91	3,10	3,38	9,05	10,70
Vermögenverkehrssteuern	1,18	1,21	1,92	1,98	1,70	1,20	1,18	1,33	6,29	5,41
Steuern v. Verkehr	1,82	1,64	1,81	1,71	1,60	1,75	1,62	1,48	6,98	6,45
Tabaksteuer	2,85	3,70	4,79	4,17	3,19	3,67	3,80	3,87	15,51	14,53
Zuckersteuer	1,24	1,86	1,51	1,60	1,23	1,29	0,89	0,71	6,21	4,12
Biersteuer	1,27	1,58	1,20	0,69	1,15	1,57	1,54	1,22	4,74	5,48
Spiritusmonopol	0,94	1,08	1,57	1,36	1,17	0,95	1,25	1,40	4,95	4,77
Sonstige Steuern	0,87	0,56	0,83	0,70	0,70	0,58	0,66	0,72	2,96	2,66
Zölle	3,62	5,40	5,13	6,33	5,36	6,14	5,49	5,91	20,48	22,90
Steuern und Zölle	19,89	24,54	28,31	27,26	23,15	26,07	25,26	25,52	100,00	100,00

den Zöllen wird im Rechnungsjahr 1926/27 die Steigerung bis zum III. Viertel durch die Steuern vom Verbrauch und Aufwand, und zwar im besonderen durch die Tabaksteuer sowie durch die Vermögenverkehrssteuern bestimmt, während die geringere Steigerung vom III. zum IV. Viertel allein durch die Zölle verursacht wird, die den sonst allgemeinen Steuer rückgang ausgleichen und auch die besonders hohe Steigerung vom I. zum II. Viertel bewirken. 1927/28 zeigen die einzelnen Vierteljahre fast gleiche Einnahmen, da die Entwicklung der wichtigsten Einnahmequellen dieser Gruppe, der Zölle und der Tabaksteuer, sowie mehrerer anderer Steuern zum Stillstand gekommen ist. Die Einnahmen im April/Juni 1928 sind durch die Mindereinnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer bedingt¹⁾. Bei der Kraftfahrzeugsteuer sind in drei Vierteljahren »Minuseinnahmen« nachgewiesen; diese sind ebenso wie die Senkung der Jahreseinnahmen 1927/28 gegen 1926/27 auf überweisungstechnische Gründe zurückzuführen.

¹⁾ Über die Entwicklung der Reichssteuern im einzelnen vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 18, S. 663 ff.

3. Die vierteljährlichen Steuereinnahmen der Länder (ohne Hansestädte).

Rechnungsvierteljahr	Einnahmen aus Einkommen ¹⁾ und Umsatzsteuerüberweisungen		Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern«		Einnahmen insgesamt	
	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahreseinnahmen
1926/27						
Apr./Juni	250,3	10,1	296,3	12,0	546,6	22,1
Juli/Sept.	318,6	12,9	324,3	13,1	642,9	26,0
Okt./Dez.	336,8	13,7	329,2	13,3	666,0	27,0
Jan./März	292,9	11,9	320,2	13,0	613,1	24,9
Summe	1 198,6	48,6	1 270,0	51,4	2 468,6	100
1927/28						
Apr./Juni	286,5	10,4	328,3	11,9	614,8	22,3
Juli/Sept.	339,0	12,3	349,2	12,7	688,2	25,0
Okt./Dez.	371,2	13,5	367,9	13,4	739,1	26,9
Jan./März	344,7	12,5	365,5	13,3	710,2	25,8
Summe	1 341,4	48,7	1 410,9	51,3	2 752,3	100
1928/29						
Apr./Juni	350,7		338,2		688,9	

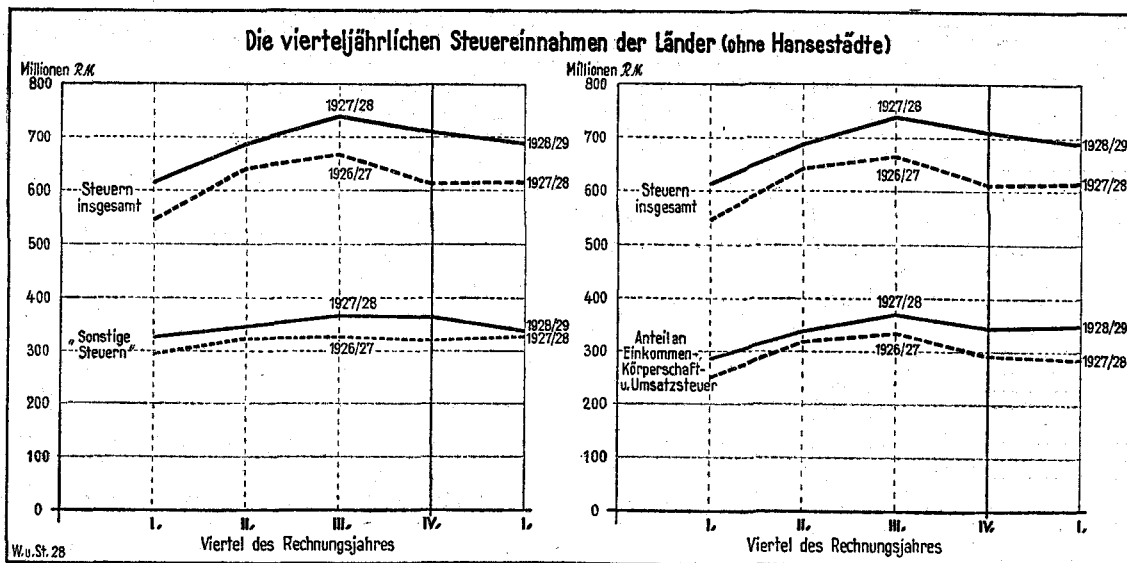
¹⁾ Einschl. Körperschaftsteuer.

Die Steuereinnahmen in den einzelnen Vierteln des Rechnungsjahres 1927/28 sowie im I. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29 betragen in vH der Einnahmen der gleichliegenden Viertel des Vorjahres:

Rechnungsvierteljahr	Bei der Einkommensteuer ¹⁾ und der Umsatzsteuer	Bei den »Sonstigen Steuern«	Bei den Steuereinnahmen insgesamt
1927/28			
Apr./Juni	114,5	110,8	112,5
Juli/Sept.	106,4	107,7	107,0
Okt./Dez.	110,2	111,8	111,0
Jan./März	117,7	114,1	115,8
Summe	111,9	111,1	111,5
1928/29			
Apr./Juni	122,4	103,0	112,1

¹⁾ Einschl. Körperschaftsteuer.

Von den vierteljährlichen Steuereinnahmen der Länder (Steuer-in-Einnahmen) entfällt nahezu die Hälfte auf die



Die vierteljährlichen Steuereinnahmen der Länder (ohne Hansestädte) nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Gemeinden (Gemeindeverbände) in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum 30. Juni 1928 in Mill. *R.M.*

Steuerart	April bis Juni 1926	Juli bis Sept. 1926	Okt. bis Dez. 1926	Jan. bis März 1927	April bis Juni 1927	Juli bis Sept. 1927	Okt. bis Dez. 1927	Jan. bis März 1928	April bis Juni 1928	Jahres-einnahmen		Zu (+) bzw. Abnahme (-) 1927/28 gegenüber 1926/27 in vH
	1926	1926	1926	1927	1927	1927	1927	1928	1928	April 1926 bis März 1927	April 1927 bis März 1928	
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen												
1. Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer)	190,2	261,7	279,5	239,6	243,3	304,8	329,9	302,7	299,4	971,0	1 180,7	+ 21,6
II. Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb												
1. Grund- und Gebäudesteuer ..	82,9	84,0	90,3	92,2	82,8	91,5	95,3	89,1	73,3	349,4	358,7	+ 2,7
2. Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuer)	17,7	17,1	16,2	16,8	22,3	20,4	19,9	24,5	29,9	67,8	87,1	+ 28,5
III. Gebäudeentschuldung- (Hauszins-)steuer												
1. Zur Deckung des allgem. Finanzbedarfs	109,9	123,7	124,9	119,5	120,8	113,2	130,9	132,1	123,7	478,0	497,0	+ 4,0
2. Zur Förderung der Bautätigkeit	54,2	59,4	60,7	56,2	57,9	66,9	69,4	69,1	57,1	230,5	263,3	+ 14,2
IV. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr												
1. Umsatzsteuer	60,1	56,9	57,3	53,3	43,2	34,2	41,3	42,0	51,3	227,6	160,7	- 29,4
2. Grunderwerbsteuer (einschl. Wertzuwachssteuer)	3,0	3,6	4,1	4,0	3,7	5,3	4,8	5,1	5,4	14,7	18,9	+ 28,6
3. Vermögenverkehrssteuern verschied. Art (einschl. Stempelsteuern)	14,3	17,6	18,2	16,2	15,5	20,0	20,1	18,0	16,9	66,3	73,6	+ 11,0
V. Steuern vom Verkehr												
1. Kraftfahrzeugsteuer	4,3	10,8	5,5	5,3	10,6	12,2	7,9	8,3	12,5	25,9	39,0	+ 50,6
2. Sonstige Steuern vom Verkehr	0,2	0,3	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,8	0,3	- 62,5
VI. Steuern vom Verbrauch und Aufwand												
a) Getränkesteuern	5,8	3,9	5,7	5,7	10,4	15,5	15,2	14,7	14,7	21,1	55,8	+ 164,5
b) Hundesteuer	0,3	0,9	0,3	0,3	0,3	0,8	0,4	0,3	0,2	1,8	1,8	—
c) Sonstige Verbrauch- und Aufwandsteuern	3,7	3,0	3,2	3,8	3,9	3,4	3,9	4,2	4,4	13,7	15,4	+ 12,4
Summe I—VI	546,6	642,9	666,0	613,1	614,8	688,2	739,1	710,2	688,9	2 468,6	2 752,3	+ 11,5

Der Anteil der einzelnen Steuern an den Gesamtsteuereinnahmen der Länder (ohne Hansestädte) in den einzelnen Vierteljahre 1926/27 und 1927/28 in vH.

Steuerart	April bis Juni 1926	Juli bis September 1926	Oktober bis Dezember 1926	Januar bis März 1927	April bis Juni 1927	Juli bis September 1927	Oktober bis Dezember 1927	Januar bis März 1928	Jahres-einnahmen	
	1926	1926	1926	1927	1927	1927	1927	1928	April 1926 bis März 1927	April 1927 bis März 1928
Einkommen- (einschl. Körperschaftsteuer) ..	7,70	10,61	11,32	9,70	8,84	11,07	11,99	11,00	39,33	42,90
Grund- und Gebäudesteuern	3,36	3,39	3,66	3,74	3,01	3,33	3,46	3,23	14,15	13,03
Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuer)	0,72	0,69	0,66	0,68	0,81	0,74	0,72	0,89	2,75	3,16
Gebäudeentschuldungsteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs	4,45	5,01	5,06	4,84	4,39	4,11	4,76	4,80	19,36	18,06
Gebäudeentschuldungsteuer zur Förderung der Bautätigkeit	2,20	2,40	2,46	2,28	2,10	2,43	2,52	2,51	9,34	9,56
Umsatzsteuer	2,44	2,30	2,32	2,16	1,57	1,24	1,50	1,53	9,22	5,84
Grunderwerbsteuer (einschl. Wertzuwachssteuer)	0,12	0,15	0,17	0,16	0,14	0,19	0,17	0,19	0,60	0,69
Kraftfahrzeugsteuer	0,17	0,44	0,22	0,22	0,38	0,45	0,29	0,30	1,05	1,42
Steuern vom Verbrauch und Aufwand	0,39	0,32	0,37	0,40	0,53	0,71	0,71	0,70	1,48	2,65
Sonstige Steuern	0,59	0,73	0,74	0,66	0,57	0,73	0,73	0,66	2,72	2,69
Summe	22,14	26,04	26,98	24,84	22,34	25,00	26,85	25,81	100	100

Eingänge aus der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer, der andere Teil auf die Eingänge aus den »Sonstigen Steuern«, insbesondere aus der Gebäudeentschuldungsteuer und aus der Grund- und Gebäudesteuer. Während die Kurve der Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern« verhältnismäßig ruhig verläuft, zeigen die Eingänge aus der Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer) und der Umsatzsteuer stärkere Schwankungen. Bei dem verhältnismäßig hohen Anteil der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer an den vierteljährlichen Einnahmen ist es daher erklärlich, daß der Verlauf der Kurve der Gesamtsteuereinnahmen in beiden Rechnungsjahren durch die Höhe der Eingänge aus diesen Steuern bestimmt wurde.

Im einzelnen zeigt sich, daß der Einkommen- und Körperschaftsteueranteil in beiden Rechnungsjahren bis zum III. Viertel steigt und im IV. Viertel etwas sinkt. Die Umsatzsteuer geht durch den Fortfall der Sondergarantie im Jahresergebnis von 1927/28 gegenüber 1926/27 sehr zurück: im Zusammenhang damit ändert sich auch ihre Verteilung auf die einzelnen Vierteljahre. Die Änderung kommt jedoch in den Gesamteinnahmen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer wegen des geringen Anteils der Umsatzsteuer wenig zum Ausdruck.

Von den wichtigsten Landessteuern erfahren die Einnahmen aus Grund- und Gebäudesteuer eine schwache

Steigerung vom I. Viertel zum IV. Viertel im Rechnungsjahr 1926/27 und auch vom I. zum III. Viertel im Rechnungsjahr 1927/28. Im Januar/März 1928 sind die Einnahmen aus Grund- und Gebäudesteuern zurückgegangen. Bei der Gebäudeentschuldungsteuer ergeben sich ebenfalls geringe Einnahmeschwankungen der einzelnen Vierteljahre.

Im April/Juni 1928 halten sich die Einnahmen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer ungefähr auf der Höhe des vorangegangenen Vierteljahres,

während die »Sonstigen Steuern« durch Mindereinnahmen bei der Grund- und Gebäudesteuer und bei der Gebäudeentschuldungsteuer zurückgehen. In diesem Vierteljahr wird also die Gestaltung der Gesamtsteuereinnahmen im Gegensatz zu den vorangegangenen Vierteljahren vorwiegend von den »Sonstigen Steuern« und weniger von dem Einkommensteueranteil und dem Umsatzsteueranteil bestimmt¹⁾.

¹⁾ Über die Entwicklung der Landessteuern im einzelnen vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 18, S. 666.

4. Die vierteljährlichen Steuereinnahmen der Gemeindeverbände und der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern.

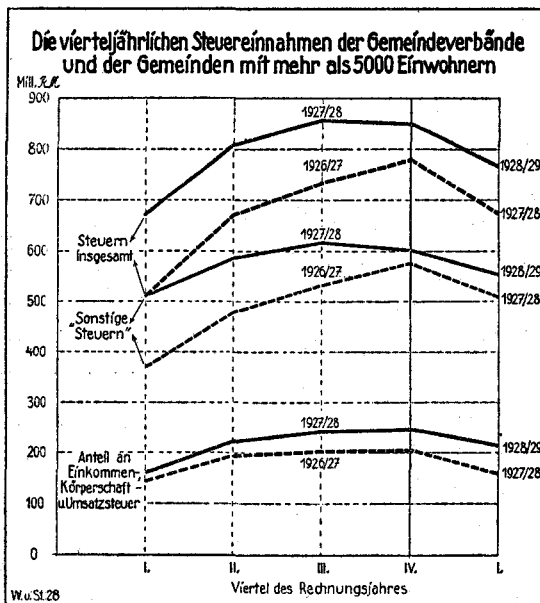
Rechnungs- vierteljahr	Einnahmen aus Einkommen- ¹⁾ und Umsatzsteuer- überweisungen		Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern«		Einnahmen insgesamt	
	in Mill. RM	in vH der Jahres- einnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahres- einnahmen	in Mill. RM	in vH der Jahres- einnahmen
1926/27						
Apr./Juni..	142,3	5,3	366,8	13,6	509,4	18,9
Juli/Sept..	193,5	7,2	477,8	17,7	671,3	24,9
Okt./Dez..	203,1	7,5	531,8	19,7	734,9	27,2
Jan./März..	204,5	7,6	577,9	21,4	782,4	29,0
Summe	743,4	27,6	1 954,3	72,4	2 697,7	100
1927/28						
Apr./Juni..	162,0	5,1	509,4	16,0	671,4	21,1
Juli/Sept..	221,2	6,9	585,3	18,4	806,5	25,3
Okt./Dez..	241,1	7,6	616,9	19,3	858,0	26,9
Jan./März..	248,3	7,8	603,0	18,9	851,3	26,7
Summe	872,6	27,4	2 314,6	72,6	3 187,2	100
1928/29						
Apr./Juni..	214,0		554,5		768,5	

¹⁾ Einschl. Körperschaftsteuer.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden folgen in ihrem Verlauf den Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern«, die fast 75 vH der Einnahmen betragen, während die Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer) und die Umsatzsteuer auf die Gestaltung der Steuereinnahmen geringeren Einfluß haben. Im Rechnungsjahr 1926/27 steigen die Gesamtsteuereinnahmen ebenso wie die Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern« von Vierteljahr zu Vierteljahr erheblich. Die besonders starke Steigerung vom I. zum II. Viertel des Rechnungsjahres wird z. T. auf die ungleichmäßige Erfassung der Resteinnahmen aus dem Vorjahr zurückzuführen sein. Die Steigerung vom I. zum II. und zum III. Viertel wird noch durch das leichte Anwachsen der Einnahmen aus den Einkommen- (Körperschaft-) und den Umsatzsteuerüberweisungen verstärkt. Im Rechnungsjahr 1927/28 ergibt sich eine schwächere Steigerung, die auch nur bis zum III. Viertel anhält, während die Einnahmen des IV. Viertels infolge des Rückganges der Realsteuern hinter den Einnahmen des III. Viertels zurückbleiben.

Die Einnahmen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer und aus der Umsatzsteuer verteilen sich in beiden Rechnungsjahren ziemlich gleichmäßig auf die einzelnen Vierteljahre. Es ergeben sich jedesmal Steigerungen der Einnahmen vom I. zum II. und zum III. Viertel, wäh-

rend die Einnahmen des III. und IV. Viertels fast gleich sind.



Die vierteljährlichen Steuereinnahmen der Gemeindeverbände und der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum 30. Juni 1928 in Mill. RM.

Steuerart	April bis Juni 1926	Juli bis Sept. 1926	Okt. bis Dez. 1926	Jan. bis März 1927	April bis Juni 1927	Juli bis Sept. 1927	Okt. bis Dez. 1927	Jan. bis März 1928	April bis Juni 1928	Jahres- einnahmen		Zu (+) bzw. Abnahme (—) 1927/28 gegenüber 1926/27 in vH
	1926	1926	1926	1927	1927	1927	1928	1928	1928	April 1926 bis März 1927	April 1927 bis März 1928	
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen												
1. Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer)	105,0	151,2	167,4	161,7	129,3	184,2	201,6	212,5	178,1	585,3	727,6	+ 24,3
II. Steuern vom Grundbesitz u. Gewerbebetrieb												
1. Grund- und Gebäudesteuer ..	73,2	98,5	113,8	114,5	98,5	117,7	125,2	128,6	111,5	400,0	470,0	+ 17,5
2. Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuern)	78,6	104,0	138,9	157,8	125,8	155,0	165,1	158,0	145,0	479,3	603,9	+ 26,0
3. Sonstige Besitzsteuern	0,8	0,7	0,6	0,5	0,6	1,0	0,5	0,8	0,8	2,6	2,9	+ 11,5
III. Gebäudeentschuldung- (Hauszins-)steuer												
1. Zur Deckung des allgem. Finanzbedarfs	37,7	57,2	59,5	66,1	51,3	65,7	68,0	63,1	56,2	220,5	248,1	+ 12,5
2. Zur Förderung der Bautätigkeit	88,3	115,9	115,7	111,3	111,0	124,7	130,2	123,5	112,4	431,2	489,4	+ 13,5
IV. Steuern vom Umsatz u. Vermögenverkehr												
1. Umsatzsteuer	37,3	42,3	35,7	42,8	32,7	37,0	39,5	35,8	35,9	158,1	145,0	— 8,3
2. Grunderwerbsteuer (einschl. Wertzuwachssteuer)	32,9	35,3	44,3	53,8	55,0	50,3	58,7	58,3	53,8	166,3	222,3	+ 33,7
3. Vermögenverkehrssteuern verschied. Art	1,3	1,9	2,2	2,2	2,1	2,4	2,4	2,3	2,7	7,6	9,2	+ 21,1
V. Steuern vom Verkehr												
1. Kraftfahrzeugsteuer	12,3	20,9	8,6	19,4	24,2	30,9	23,5	22,1	31,4	61,2	100,7	+ 64,5
2. Sonstige Steuern vom Verkehr	0,4	0,7	1,0	0,9	0,7	0,8	0,9	0,7	0,5	3,0	3,1	+ 3,3
VI. Steuern vom Verbrauch und Aufwand												
a) Getränkesteuern	14,1	16,7	16,9	18,3	12,6	11,9	13,8	13,4	13,0	66,0	51,7	— 21,7
b) Vergnügungsteuer	13,7	13,5	16,5	20,2	14,0	12,7	15,3	20,5	13,9	63,9	62,5	— 2,2
c) Hundesteuer	12,3	10,9	11,9	10,0	12,3	10,8	11,5	9,6	12,2	45,1	44,2	— 2,0
d) Sonst. Verbrauch- u. Aufwandsteuern	1,2	1,6	1,9	2,9	1,3	1,4	1,8	2,1	1,1	7,6	6,6	— 13,2
Summe I—VI	509,1	671,3	734,9	782,4	671,4	806,5	858,0	851,3	768,5	2 697,7	3 187,2	+ 18,1

Bei den »Sonstigen Steuern« bewirken im Rechnungsjahr 1926/27 die Steigerung vom I. zum II. Viertel die Einnahmen aus der Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer und der Gebäudeentschuldungsteuer, die Steigerung vom II. zum III. Viertel nur noch die Einnahmen aus der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer und die Steigerung vom III. zum IV. Viertel allein die Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Es steigt also nur die Gewerbesteuer das ganze Jahr hindurch, während die Grund- und Gebäudesteuer vom III. Viertel und die Gebäudeentschuldungsteuer vom II. Viertel an in den Einnahmen gleichbleiben. 1927/28 wird die Steigerung der Einnahmen aus den »Sonstigen Steuern« bis zum III. Viertel von der Grund- und Gebäudesteuer und von der Gewerbesteuer bestimmt und vom I. zum II. Viertel noch durch die Gebäudeentschuldungsteuer verstärkt. Die Abnahme der Einnahme im IV. Viertel geht auf die Mindererinnahmen bei der Gewerbesteuer und der Gebäudeentschuldungsteuer zurück.

Die Steuereinnahmen im April/Juni 1928 bleiben ebenso wie im Vorjahre sowohl bei den Einkommensteuer- und den Umsatzsteuereinnahmen als auch bei den Realsteuereinnahmen hinter den Einnahmen des vorangegangenen Vierteljahres zurück¹⁾.

¹⁾ Über die Entwicklung der Gemeindesteuereinnahmen im einzelnen vgl. »W. u. St.«, S. Jg. 1928, Nr. 18, S. 666.

Die Steuereinnahmen in den einzelnen Vierteljahre des Rechnungsjahres 1927/28 sowie im I. Viertel des Rechnungsjahres 1928/29 betragen in vH der Einnahmen der gleichliegenden Vierteljahre des Vorjahres:

Rechnungsvierteljahr	Bei der Einkommensteuer ¹⁾ u. der Umsatzsteuer	Bei den »Sonstigen Steuern« u. Zöllen	Bei den Steuereinnahmen insgesamt
1927/28			
Apr./Juni.....	113,8	138,9	131,8
Juli/Sept.	114,3	122,5	120,1
Okt./Dez.	118,7	116,0	116,8
Jan./März.....	121,4	104,3	108,8
Summe	117,4	118,4	118,1
1928/29			
Apr./Juni.....	132,1	108,9	114,5

¹⁾ Einschl. Körperschaftsteuer.

Der Anteil der einzelnen Steuern an den Gesamtsteuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände in den einzelnen Vierteljahre 1926/27 und 1927/28 in vH.

Steuerart	Jahreserinnahmen								Jahreserinnahmen	
	April bis Juni 1926	Juli bis Sept. 1926	Okt. bis Dez. 1926	Jan. bis März 1927	April bis Juni 1927	Juli bis Sept. 1927	Okt. bis Dez. 1927	Jan. bis März 1928	April 1928 bis März 1928	April 1927 bis März 1928
Einkommen- (einschl. Körperschaftsteuer) .	3,89	5,60	6,21	5,99	4,05	5,78	6,33	6,67	21,69	22,83
Grund- und Gebäudesteuer	2,71	3,65	4,22	4,24	3,09	3,69	3,93	4,04	14,82	14,75
Gewerbesteuer (einschließlich Sondergewerbesteuer)	2,91	3,86	5,15	5,85	3,95	4,86	5,18	4,96	17,77	18,95
Gebäudeentschuldungsteuer zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs	1,40	2,12	2,21	2,45	1,61	2,06	2,13	1,98	8,18	7,78
Gebäudeentschuldungsteuer zur Förderung der Bautätigkeit	3,28	4,30	4,29	4,13	3,48	3,91	4,09	3,87	16,00	15,35
Umsatzsteuer	1,38	1,57	1,32	1,59	1,02	1,16	1,24	1,12	5,86	4,54
Gründerwerbsteuer (einschließlich Wertzuwachssteuer)	1,22	1,31	1,64	1,99	1,73	1,58	1,84	1,83	6,16	6,98
Kraftfahrzeugsteuer	0,46	0,77	0,32	0,72	0,76	0,97	0,74	0,69	2,27	3,16
Steuern vom Verbrauch und Aufwand.....	1,53	1,58	1,75	1,91	1,26	1,16	1,33	1,43	6,77	5,18
Sonstige Steuern	0,09	0,12	0,14	0,13	0,11	0,13	0,12	0,12	0,48	0,48
Summe	18,87	24,88	27,25	29,00	21,06	25,30	26,93	26,71	100	100

5. Das Reichssteueraufkommen und die Reichssteuerüberweisungen in der Zeit von April 1926 bis Juni 1928.

Unter den Steuereinnahmen sowohl des Reichs als auch der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) nehmen die Einnahmen aus den Reichsüberweisungssteuern eine Sonderstellung ein. Die Steuereinnahmen des Reiches werden durch die Reichssteuerüberweisungen insofern erheblich beeinflusst, als das Reich aus dem Aufkommen der Reichssteuern und Zölle etwa ein Drittel an Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) überweist. Bei den Ländern bilden diese Überweisungen etwa die Hälfte und bei den Gemeinden (Gemeindeverbänden) etwa ein Drittel ihrer Gesamtsteuereinnahmen.

Als Überweisungen sind in diesem Abschnitt die vom Reich in den einzelnen Vierteljahre überwiesenen Beträge eingesetzt; diese stimmen mit den von der Gesamtheit der Länder vereinbarten Beträgen aus kassentechnischen Gründen (schwebende Überweisungen, verschiedene liegende Vierteljahresabschlusstermine u. a.) nicht überein.

An den Reichssteuerüberweisungen hat die Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer) mit 75 bis 80 vH bei weitem den größten Anteil. Die Überweisungen aus der Umsatzsteuer erreichten 1926/27 einen Anteil von etwa 18 vH der Gesamtüberweisungen, der aber durch den Fortfall der Sondergarantie im Rechnungsjahr 1927/28 gegenüber dem Vorjahre auf die Hälfte zurückgegangen ist. An dritter Stelle stehen die Überweisungen aus den übrigen Steuern, die durch die Entwicklung der Kraftfahrzeugsteuer und durch die Erhöhung der Biersteuerüberweisungen an Bedeutung etwas gewonnen haben.

Bei der Einkommen- und der Körperschaftsteuer stimmen die vierteljährlichen Überweisungen deshalb nicht mit dem im Gesetz vorgesehenen Satz von 75 vH des Aufkommens in den betreffenden Vierteljahre überein, weil das Aufkommen erst nach Ablauf des Vierteljahres festgestellt werden

kann und daher die Überweisungen in jedem Vierteljahre sowohl Anteile an dem Aufkommen des laufenden Vierteljahres in Form von Abschlagszahlungen als auch Anteile an dem Aufkommen des vorhergegangenen Vierteljahres in Form von Schlußzahlungen enthalten. Auch im Jahresergebnis beträgt die Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisung an die Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) nicht genau 75 vH des Aufkommens, da hier ebenfalls infolge von Abschlagszahlungen an Stelle von »end-

Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer).

Rechnungsvierteljahr	Aufkommen ¹⁾ in Mill. RM	Überweisungen an die Länder ²⁾		Dem Reich verbleibende Einnahmen	
		in Mill. RM	in vH des Aufkommens	in Mill. RM	in vH des Aufkommens
1926/27					
Apr./Juni.....	524,6	³⁾ 383,8	73,2	140,8	26,8
Juli/Sept.	766,3	581,8	75,9	184,5	24,1
Okt./Dez.	715,0	500,3	70,0	214,7	30,0
Jan./März.....	629,8	481,4	76,4	148,4	23,6
Summe	2 635,7	1 947,3	73,9	688,4	26,1
1927/28					
Apr./Juni.....	708,6	⁴⁾ 511,4	72,2	197,2	27,8
Juli/Sept.	859,6	615,2	71,6	244,4	28,4
Okt./Dez.	896,7	701,4	78,2	195,3	21,8
Jan./März.....	797,5	621,5	77,9	176,0	22,1
Summe	3 262,4	2 449,5	75,1	812,9	24,9
1928/29					
Apr./Juni.....	848,9	⁵⁾ 644,5	75,9	204,4	24,1

¹⁾ Einschließlich der von Staats- und Gemeindebehörden zurückbehaltenen Lohnabzüge. — ²⁾ Darunter Ergänzungsanteile gemäß § 35 des Finanzausgleichsgesetzes in Höhe von 13,9 Mill. RM im Rechnungsjahr 1926/27, von 16,0 Mill. RM im Rechnungsjahr 1927/28 und von 18,0 Mill. RM im Rechnungsjahr 1928/29. — ³⁾ Nach Abzug von 6,5 Mill. RM, die im Vorjahre zuviel überwiesen wurden und nunmehr von der Überweisung gekürzt sind. — ⁴⁾ Hierunter Restüberweisung auf Rechnung des Vorjahres in Höhe von 36,9 Mill. RM. — ⁵⁾ Hierunter Restüberweisung auf Rechnung des Vorjahres in Höhe von 50,2 Mill. RM.

gültigen Zahlungen die Steuerüberweisungen im Berichtszeitraum und nicht für diesen angegeben sind und die aus früheren Rechnungsperioden anfallenden Reste mit den noch ausstehenden und erst in der folgenden Rechnungsperiode eingehenden Resten sich nicht voll ausgleichen; ferner kommen auch zu den Normalüberweisungen noch Ergänzungsanteile für frühere Rechnungsperioden auf Grund der Garantiebestimmung des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes hinzu. Bei Absetzung der Reste aus Vorjahren und der Ergänzungsanteile und bei Hinzunahme der in das folgende Rechnungsjahr fallenden Reste ergeben sich für 1926/27 Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen in Höhe von 1976,8 Mill. *R.M.* und für 1927/28 von 2 446,8 Mill. *R.M.*, das sind in beiden Fällen also 75 vH des Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommens.

Ein Vergleich der Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen mit dem Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommen und den dem Reich verbleibenden Einnahmen zeigt, daß die Überweisungen in ihren Bewegungen ungefähr dem Verlauf des Aufkommens folgen, während der dem Reich verbleibende Anteil im Rechnungsjahr 1926/27 den Höchstbetrag ein Vierteljahr später als das Einkommen- und Körperschaftsteueraufkommen und im Rechnungsjahr 1927/28 ein Vierteljahr früher als das Aufkommen erreicht.

Umsatzsteuer.

Rechnungs- vierteljahr	Auf- kommen in Mill. <i>R.M.</i>	Überweisungen an die Länder		Dem Reich verblei- bende Einnahmen	
		in Mill. <i>R.M.</i>	in vH des Auf- kommens	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH des Auf- kommens
1926/27					
Apr./Juni	225,3	1) 122,5	54,4	102,8	45,6
Juli/Sept.	205,4	125,0	60,9	80,4	39,1
Okt./Dez.	219,6	100,0	45,5	119,6	54,5
Jan./März.	225,5	112,5	49,9	113,0	50,1
Summe	875,8	460,0	52,5	415,8	47,5
1927/28					
Apr./Juni	146,2	2) 74,6	51,0	71,6	49,0
Juli/Sept.	225,6	66,8	29,6	158,8	70,4
Okt./Dez.	242,1	72,8	30,1	169,3	69,9
Jan./März.	263,8	79,2	30,0	184,6	70,0
Summe	877,7	293,4	33,4	584,3	66,6
1928/29					
Apr./Juni	237,2	3) 71,7	30,2	165,5	69,8

1) Hierunter Restüberweisung auf Rechnung des Vorjahres in Höhe von 22,5 Mill. *R.M.* — 2) Hierunter Restüberweisung auf Rechnung des Vorjahres in Höhe von 12,5 Mill. *R.M.* — 3) Nach Abzug von 17,6 Mill. *R.M.*, die im Vorjahre zuviel überwiesen wurden und nunmehr von der Überweisung gekürzt sind.

Die in dieser Übersicht angegebenen Vierteljahresbeträge der Überweisungen stellen im Rechnungsjahr 1927/28 wie bei den Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer nicht die im Gesetz vorgesehenen Sätze von 30 vH in den betreffenden Vierteljahren dar, weil auch hier das Aufkommen erst nach Ablauf des Vierteljahres festgestellt werden kann und daher die Überweisungen

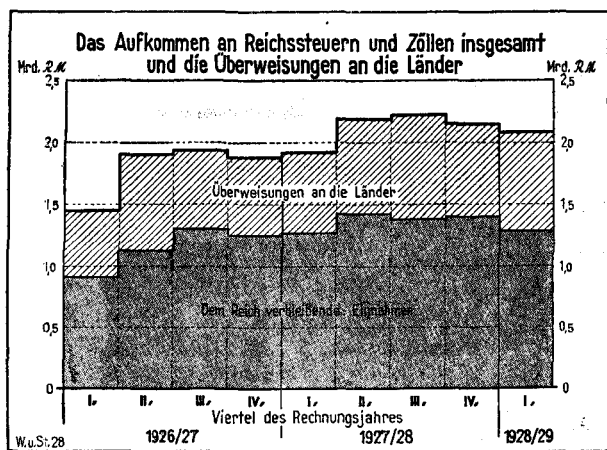
Die vierteljährlichen Steuereinnahmen der Hansestädte¹⁾ vom 1. April 1926 in der Zeit bis zum 30. Juni 1928 in Mill. *R.M.*

Steuerart	April bis Juni 1926	Juli bis Sept. 1926	Okt. bis Dez. 1926	Jan. bis März 1927	April bis Juni 1927	Juli bis Sept. 1927	Okt. bis Dez. 1927	Jan. bis März 1928	April bis Juni 1928	Jahres- einnahmen	Zu-(-)brw. Abnahme (—) 1927/28 gegenüber 1926/27 in vH	
	April 1926 bis März 1927		April 1927 bis März 1928		April 1927 bis März 1928		April 1927 bis März 1928		April 1927 bis März 1928			
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen												
1. Einkommensteuer (einschl. Körperschaftsteuer)	21,4	31,1	29,8	21,4	24,3	31,8	33,8	30,8	32,8	103,7	120,7	+ 16,4
II. Steuern vom Grundbesitz und Gewerbebetrieb												
1. Grund- und Gebäudesteuer ..	6,6	8,0	6,8	6,3	7,0	7,6	9,1	10,6	7,1	27,7	34,3	+ 23,8
2. Gewerbesteuer (einschl. Sondergewerbesteuer)	3,9	5,7	8,7	6,4	6,1	9,2	10,5	8,9	2,8	24,7	34,7	+ 40,5
III. Gebäudeentschuldung- (Hauszins-)steuer												
1. Zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs	8,8	14,4	13,8	14,0	13,5	14,5	16,2	13,0	5,6	51,0	57,2	+ 12,2
2. Zur Förderung der Bautätigkeit	9,0	10,3	10,0	9,2	12,2	12,7	15,3	16,7	10,2	38,5	56,9	+ 47,8
IV. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr												
1. Umsatzsteuer	3,7	3,2	2,9	3,5	2,0	2,0	2,6	1,8	1,9	13,3	8,4	— 36,9
2. Grunderwerbsteuer (einschl. Wertzuwachssteuer)	1,6	2,0	1,9	2,7	3,8	2,9	2,4	2,6	—	8,2	11,7	+ 42,7
3. Vermögenverkehrssteuern verschiedener Art (einschl. Stempelsteuern)	1,0	1,1	0,8	0,8	0,8	1,1	1,2	0,9	0,6	3,7	4,0	+ 8,1
V. Steuern vom Verkehr												
1. Kraftfahrzeugsteuer	0,2	0,7	0,4	0,4	0,7	0,8	0,6	0,7	0,8	1,7	2,8	+ 64,7
2. Sonstige Steuern vom Verkehr	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	—
VI. Steuern vom Verbrauch und Aufwand												
a) Getränkesteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	—	0,0	0,0	0,0	—
b) Vergütungssteuer	1,0	0,8	1,2	1,2	1,0	1,0	1,1	1,3	1,0	4,2	4,4	+ 4,8
c) Hundesteuer	1,3	0,2	0,1	0,2	0,8	0,1	0,6	0,2	0,8	1,8	1,7	— 5,6
d) Sonstige Verbrauch- und Aufwandsteuern	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	—
Summe I—VI	58,7	77,5	76,4	66,1	72,4	83,7	93,4	87,5	63,8	278,7	337,0	+ 20,9

1) Land, Gemeindeverbände und Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern.

in jedem Vierteljahr sowohl Anteile an dem Aufkommen des laufenden Vierteljahres in Form von Abschlagszahlungen als auch Anteile an dem Aufkommen des vorhergegangenen Vierteljahres in Form von Schlußzahlungen enthalten.

Im Rechnungsjahr 1926/27 ist für die Höhe der Überweisungen nicht der gesetzliche Schlüsselanteil von 30 vH des Aufkommens, sondern die für dieses Rechnungsjahr gegebene Sondergarantie maßgebend, nach der den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) ein Anteil von 30 vH an einem Umsatzsteueraufkommen von 1 500 Mill. *R.M.* zugesichert wurde. Infolgedessen wurden für die einzelnen Vierteljahre Pauschalbeträge von der Garantiesumme von 450 Mill. *R.M.* überwiesen, die im I. und III. Viertel 100 Mill. *R.M.* und im II. und IV. Viertel 125 Mill. *R.M.* betragen. Da hier die Überweisungsbeträge nicht für die Rechnungsvierteljahre, sondern in den Rechnungsvierteljahren gegeben werden, kommt zu dem Pauschalbetrag



des I. Viertels noch die Abschlagszahlung für das Vorjahr hinzu, während bei der Überweisung im IV. Viertel der Abschlußbetrag für das Rechnungsjahr noch aussteht und erst im folgenden Vierteljahr überwiesen wird.

Die gesamten Überweisungen übersteigen im Rechnungsjahr 1926/27 mit 460 Mill. *R.M.* die Garantie um 10 Mill. *R.M.* Das erklärt sich daraus, daß die Reste aus dem vorangegangenen Rechnungsjahr infolge des bis zum 31. März 1926 geltenden höheren Steuersatzes und höheren Überweisungsanteilsatzes die nach 1927/28 fallenden Reste um diesen Betrag übersteigen. Für 1927/28 wurde die Sondergarantie für die Umsatzsteuer durch eine Erhöhung der allgemeinen Garantie für Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuerüberweisungen von 2100 auf 2600 Mill. *R.M.* ersetzt. Im I. Viertel wirken sich noch die höheren Überweisungen des Vorjahres durch Reste aus. Dann entsprechen die Überweisungen mit geringen Abweichungen dem gesetzlichen Schlüsselanteil. Im Jahresergebnis betragen sie 33,4 vH des Aufkommens, bei Berücksichtigung der Reste jedoch 263,3 Mill. *R.M.* oder 30 vH des Aufkommens.

Bei den Überweisungen aus den übrigen Reichsüberweisungsteuern zeigt sich 1926/27 im II. Viertel ein auffallend hoher Betrag und 1927/28 auch wieder im II. Viertel der höchste Überweisungsbetrag. Das ist

darauf zurückzuführen, daß in beiden Rechnungsjahren im II. Viertel die höchsten Überweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer und der Rennwettsteuer zusammentreffen.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über das Reichssteueraufkommen und die Reichssteuerüberweisungen insgesamt. Höhe und Bewegung der Reichssteuerüberweisungen ist von den Überweisungen aus der Einkommen- und der Körperschaftsteuer, die den Hauptanteil haben, hauptsächlich bestimmt.

Die Steuerüberweisungen des Reichs an die Länder in der Zeit vom 1. April 1926 bis 30. Juni 1928.

Rechnungs- vierteljahr	Gesamt- auf- kommen an Reichs- steuern in Mill. <i>R.M.</i>	Steuerüberweisungen des Reichs an die Länder								Dem Reich ver- bleibende Steuer- einnahmen (Sp. 1 abzgl. Sp. 8)		
		aus d. Einkommen- (einschl. der Körperschaftsteuer) ¹⁾		aus der Umsatzsteuer		aus den übrigen Steuern		insgesamt ¹⁾		in Mill. <i>R.M.</i>	in vH des Gesamtauf- kommens (Sp. 1)	
		in Mill. <i>R.M.</i>	in vH der Gesamtüber- weisungen (Sp. 8)	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH der Gesamtüber- weisungen (Sp. 8)	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH der Gesamtüber- weisungen (Sp. 8)	in Mill. <i>R.M.</i>	in vH des Gesamtauf- kommens (Sp. 1)			
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1926/27												
Apr./Juni	1 454,6	²⁾ 383,8	70,9	³⁾ 122,5	12,6	⁴⁾ 35,1	6,5	⁵⁾ 541,4	37,2	913,2	62,8	
Juli/Sept.	1 903,6	581,8	74,9	125,0	16,1	70,1	9,0	776,9	40,8	1 126,7	59,2	
Okt./Dez.	1 932,9	500,3	79,1	100,0	15,8	32,3	5,1	632,6	32,7	1 300,3	67,3	
Jan./März.	1 881,1	481,4	76,5	112,5	17,9	35,2	5,6	629,1	33,4	1 252,0	66,6	
Summe	7 172,2	1 947,3	75,5	460,0	17,8	172,7	6,7	2 580,0	36,0	4 592,2	64,0	
1927/28												
Apr./Juni	1 925,0	⁶⁾ 511,4	77,4	⁷⁾ 74,6	11,3	⁸⁾ 74,8	11,3	⁹⁾ 660,8	34,3	1 264,2	65,7	
Juli/Sept.	2 188,8	615,2	80,4	66,8	8,7	83,2	10,9	765,2	35,0	1 423,6	65,0	
Okt./Dez.	2 221,2	701,4	83,4	72,8	8,6	67,2	8,0	841,4	37,9	1 379,8	62,1	
Jan./März.	2 152,1	621,5	81,9	79,2	10,5	57,8	7,6	758,5	35,2	1 393,6	64,8	
Summe	8 487,1	2 449,5	80,9	293,4	9,7	283,0	9,4	3 025,9	35,7	5 461,2	64,3	
1928/29												
Apr./Juni	2 086,9	¹⁰⁾ 644,5	80,1	¹¹⁾ 71,7	8,9	¹²⁾ 88,7	11,0	¹³⁾ 804,9	38,6	1 282,0	61,4	

¹⁾ Darunter Ergänzungsanteile gemäß § 35 des Finanzausgleichsgesetzes in Höhe von 13,9 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1926/27, von 16,0 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1927/28 und von 18,0 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1928/29. — ²⁾ Nach Abzug von 6,5 Mill. *R.M.*, die im Vorjahre zuviel überwiesen wurden und nunmehr von der Überweisung gekürzt sind. — ³⁾ Hierunter Restüberweisung auf Rechnung des Vorjahres 22,5 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Hierunter Restüberweisung 10,6 Mill. *R.M.* — ⁵⁾ Hierunter Restüberweisung 26,6 Mill. *R.M.* — ⁶⁾ Hierunter Restüberweisung 36,9 Mill. *R.M.* — ⁷⁾ Hierunter Restüberweisung 12,5 Mill. *R.M.* — ⁸⁾ Hierunter Restüberweisung 17,8 Mill. *R.M.* — ⁹⁾ Hierunter Restüberweisung 67,2 Mill. *R.M.* — ¹⁰⁾ Hierunter Restüberweisung 50,2 Mill. *R.M.* — ¹¹⁾ Nach Abzug von 17,6 Mill. *R.M.*, die im Vorjahre zuviel überwiesen wurden und nunmehr von der Überweisung gekürzt sind. — ¹²⁾ Hierunter Restüberweisung 20,4 Mill. *R.M.* — ¹³⁾ Hierunter Restüberweisung 53,0 Mill. *R.M.*

Die Kapitalanlage der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten.

Im Jahre 1910 wurde durch die Landschaft der Provinz Ostpreußen die erste öffentliche Lebensversicherungsanstalt ins Leben gerufen; der Geschäftsbetrieb dieser Anstalt beschränkte sich auf die Provinz Ostpreußen. Im folgenden Jahre wurden von anderen Provinzialverbänden weitere öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalten errichtet; die Provinzialanstalten schlossen sich noch im gleichen Jahre zum »Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland« zusammen. Heute umfaßt dieser Verband 17 Anstalten, deren Arbeitsgebiet über die preußischen Provinzen hinaus fast das ganze Reich umfaßt.

Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sollen gemäß ihrer Bestimmung¹⁾ durch den Betrieb der Lebensversicherung dem Gemeinwohl in dem Landesbezirk dienen, für den sie gegründet sind. Von dieser territorialen Wesensart wird auch die Kapitalanlagepolitik der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten bestimmt; dabei wird der Grundsatz vertreten, daß die von den Anstalten angesammelten Kapitalien wiederum in den Gebietsteilen und innerhalb der Personenkreise angelegt werden sollen, von denen sie in Form von Versicherungsprämien aufgebracht werden.

Den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ist sodann noch die »Deutsche Lebensversicherung für Wehrmächtsangehörige und Beamte« zuzurechnen; diese Körperschaft des öffentlichen Rechts nimmt in jeder Hinsicht unter den öffentlichen Lebensversicherungsunternehmungen eine Sonderstellung ein; eine territoriale Beschränkung ihres Arbeitsgebiets besteht nicht, dagegen ist der Personenkreis der Versicherten erheblich eingeeengt. Die im Jahre 1872 gegründete »Lebensversicherungsanstalt für

die Armee und Marine« war in ihrem Wirkungskreis ausschließlich auf Wehrmächtsangehörige beschränkt. Durch Zusammenschluß mit einer Anzahl von Beamten- und Lehrersterbekassen und der »Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt« hat sich der Arbeitsbereich der Anstalt in personeller Hinsicht bedeutend erweitert; nunmehr ist auch die staatliche Genehmigung zur Werbung unter Beamten und Angestellten öffentlicher Körperschaften erteilt.

Bei der Begrenztheit der in Frage kommenden Anstalten — eine große Körperschaft mit angeschlossenen Anstalten von annähernd gleicher Struktur und eine Sonderanstalt — begegnet die Erfassung der Geschäftsergebnisse im öffentlichen Lebensversicherungswesen keinen besonderen Schwierigkeiten; die Ergebnisse sind hier im Gegensatz zu den privaten Lebensversicherungsunternehmungen erschöpfend. Um die Stellung, welche die öffentlichen Lebensversicherungsunternehmungen innerhalb des gesamten erfassbaren deutschen Lebensversicherungsgeschäfts einnehmen, zu kennzeichnen, wurde die Bewegung des Versicherungsgeschäfts und der Kapitalanlagen von privaten und öffentlichen Versicherungsunternehmungen einander gegenübergestellt.

Versicherungsbewegung und Kapitalanlagen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten seit Ende 1924.

In den letzten Jahren haben die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten für den deutschen Kapitalmarkt eine nicht unerhebliche Bedeutung gewonnen; im Gegensatz zu den privaten Lebensversicherungsgesellschaften nahmen die Kapitalanlagen der öffentlichen Anstalten vor dem Kriege nur einen bescheidenen Platz ein. Im einzelnen mußte von einem Vergleich mit Vorkriegsziffern abgesehen werden, da sich vor dem Kriege das öffentliche Lebensversicherungsgeschäft erst in seinen Anfängen befand. Die Mehrzahl der Anstalten trat erst während des Krieges

¹⁾ Vgl. die Satzungsbestimmungen der »Pommerschen Provinzial-Lebensversicherungsanstalt«: »Die Lebensversicherungsanstalt... ist eine nicht zu Erwerbzwecken, sondern im Interesse des gemeinen Nutzens zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt, insbesondere auch zur Verminderung der Verschuldung, Befestigung des Grundbesitzes, Seßhaftmachung der Bevölkerung und Hebung ihres Wohlstandes errichtete Provinzialanstalt zum Betriebe aller Arten der Lebensversicherung.«

Stand des nach Umstellung auf Reichsmark abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten¹⁾.

Stichtag	Anzahl der Kapitalversicherungen Mill.	Versicherte Summen Mill. RM	Durchschn. Betrag je Versicherung RM	Prämieinnahmen ²⁾ Mill. RM
31. 12. 1924	0,3	384,7	1 501,4	2,7
31. 12. 1925	0,5	835,7	1 798,6	6,6
31. 12. 1926	0,6	1 110,8	1 869,2	8,9
31. 12. 1927	0,8	1 408,1	1 848,8	8,2
29. 2. 1928	0,8	1 466,1	1 837,2	11,6
30. 4. 1928	0,8	1 523,3	1 840,9	12,9
30. 6. 1928	0,9	1 572,7	1 847,4	11,0
31. 8. 1928	0,9	1 622,4	1 839,1	13,9
31. 10. 1928	0,9	1 677,9	1 838,4	15,1

¹⁾ u. ²⁾ Vgl. die Anmerkungen zu der entsprechenden Übersicht in dem Aufsatz »Die Kapitalanlagen der privaten Lebensversicherungsunternehmen am 31. Oktober 1928« in Nr. 22 dieser Zeitschrift auf S. 858. — ³⁾ 1924—1928 durchschnittliche Einnahme für einen Zweimonatszeitraum des betr. Jahres; ab 31. 12. 1927 Eingänge innerhalb des mit dem jeweiligen Stichtag endenden Zweimonatszeitraums.

und nach dem Kriege ins Leben; den 7 Anstalten, die 1913 das Lebensversicherungsgeschäft betrieben, standen 1927 18 Anstalten gegenüber.

Bewegung der Kapitalversicherungen bei den Lebensversicherungsunternehmen.

Bezeichnung	1927			1928		
	31. 12.	30. 6.	31. 10.	31. 12.	30. 6.	31. 10.
Private Lebensversicherung	8 910,0	10 292,0	11 050,5	8 910,0	10 292,0	11 050,5
in vH	86,4	86,7	86,8	86,4	86,7	86,8
Öffentliche Lebensversicherung	1 408,1	1 572,7	1 677,9	1 408,1	1 572,7	1 677,9
in vH	13,6	13,3	13,2	13,6	13,3	13,2
Lebensversicherungen insgesamt in Mill. RM	10 318,1	11 864,7	12 728,4	10 318,1	11 864,7	12 728,4

Die ersten Jahre nach der Stabilisierung waren dem Wiederaufbau und der weiteren Ausgestaltung des Versicherungsgeschäfts gewidmet. Aus versicherungstechnischen Gründen¹⁾ kam in diesem Zeitabschnitt nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Prämieingänge aus dem Neugeschäft für die Kapitalanlage in Betracht. Dazu kam die unsichere Lage auf dem Kapitalmarkt, die Veranlassung gab, zunächst noch verhältnismäßig große Bankguthaben zu unterhalten, die für spätere Anlagezwecke bestimmt waren. Das Versicherungsgeschäft selbst gewann erhebliche Bedeutung und hatte bereits 1924 den Vorkriegsumfang übertroffen. Die versicherten Summen erreichten Ende Oktober 1928 1 677,9 Mill. RM; das entspricht 13,2 vH sämtlicher Kapitalversicherungen der deutschen Lebensversicherungsunternehmen²⁾, bzw. 15,1 vH der versicherten Summen der privaten Lebensversicherungsunternehmen. Das Versicherungsgeschäft der öffentlichen Lebensversicherung macht also ungefähr $\frac{1}{7}$ desjenigen der privaten Anstalten aus. Die Anzahl der Kapitalversicherungen belief sich bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten auf 912 700, der Durchschnitt der auf eine Versicherung entfallenden Versicherungssumme auf 1 838,4 RM; diese Durchschnittshöhe wurde annähernd bereits Ende 1927 erreicht, sie liegt beträchtlich höher als der Durchschnittsbetrag der Ver-

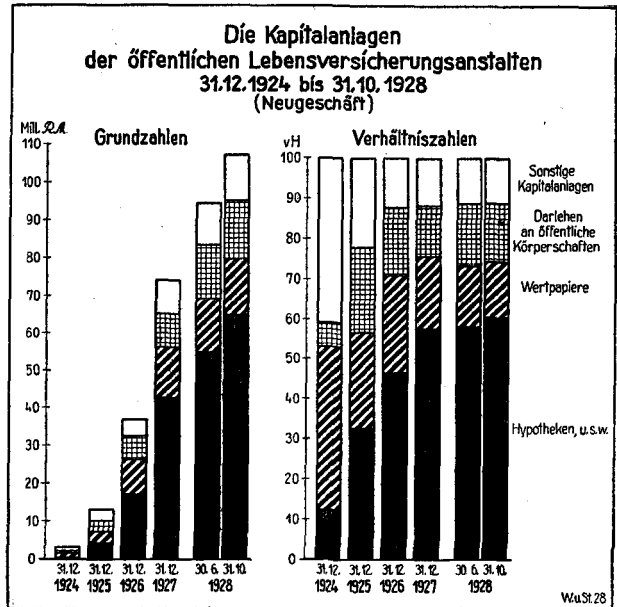
sicherungssumme bei den privaten Lebensversicherungsunternehmen (1 435,1 RM). Diese Abweichung erklärt sich daraus, daß bei den privaten Versicherungsunternehmen die Sterbegeldversicherungen eine größere Bedeutung haben, bzw. daß hier eine Reihe von Gesellschaften mit überwiegend Sterbegeldgeschäft vorhanden ist. An Prämieinnahmen gingen bei den öffentlichen Versicherungsanstalten im September/Oktober 1928 15,1 Mill. RM ein (gegenüber 13,9 Mill. RM im vorangegangenen Zweimonatszeitraum); dieser Betrag stellt den bisherigen Höchststand dar. Der Anteil an den Prämieinnahmen sämtlicher Lebensversicherungsunternehmen betrug 13,9 vH.

Bewegung der Prämieinnahmen bei den Lebensversicherungsunternehmen (in vH der Gesamtbeträge).

Bezeichnung	1925 ¹⁾	1926 ¹⁾	1927 ²⁾	1928 ²⁾	
	31. 12.	30. 6.	31. 10.	30. 6.	31. 10.
Private Lebensversicherung...	88,2	87,4	90,1	88,1	86,1
Öffentliche Lebensversicherung	11,8	12,6	9,9	11,9	13,9

¹⁾ Durchschnitt für einen Zweimonatszeitraum. — ²⁾ Innerhalb des mit dem jeweiligen Stichtag endenden Zweimonatszeitraums.

Die Übersicht »Kapitalanlagen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten« zeigt die zunehmende Bedeutung der Anlage in Hypothekenform, die Ende Oktober 1928



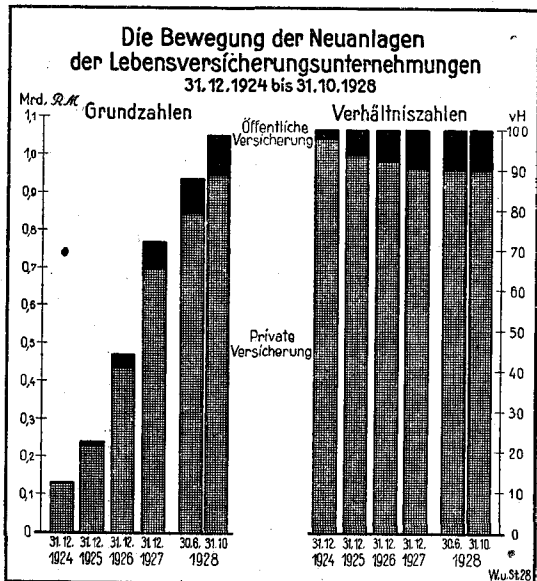
Kapitalanlagen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten (in Mill. RM).

Bezeichnung	1924 ¹⁾	1925 ¹⁾	1926 ¹⁾	1927 ²⁾	1928 ²⁾				
	31. 12.	31. 12.	31. 12.	31. 12.	29. 2.	30. 4.	30. 6.	31. 8.	31. 10.
Zahl der Anstalten.....	15	17	17	18	18	18	18	18	18
Kapitalanlagen:									
1. Neuanlagen.....	3,2	13,1	37,1	74,3	82,9	88,7	94,7	100,6	107,4
Hypotheken und Grundschulden....	0,4	4,3	17,3	43,0	48,4	52,0	55,1	59,8	65,2
Wertpapiere.....	1,3	3,2	9,1	13,2	13,9	13,7	14,4	14,3	14,7
Darlehen an öffentliche Körperschaften.....	0,2	2,8	6,2	9,3	11,0	12,8	14,2	15,0	15,5
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen.....	0,0	0,0	0,3	1,3	1,6	1,8	2,1	2,3	2,7
Grundbesitz.....	1,3	2,8	4,2	7,5	8,0	8,4	8,9	9,2	9,3
2. Aufgewertete Vermögensanlagen.....	0,0	0,1	3,7	49,5	50,0	50,6	50,7	51,5	52,9
Hypotheken und Grundschulden....	—	0,1	3,4	47,3	47,5	47,9	47,9	48,0	48,2
Wertpapiere.....	0,0	0,0	0,3	1,5	1,8	2,0	2,0	2,7	3,9
Darlehen an öffentliche Körperschaften.....	—	—	—	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7
Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen.....	—	—	—	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 9, S. 325. — ²⁾ Unter Ausschluss der Abonnementsversicherung.

¹⁾ Nach Angaben des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland und der »Deutsche Lebensversicherung für Wehrmachtangehörige und Beamte«. — ²⁾ Nach den Zweimonatsnachweisungen des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland und der »Deutsche Lebensversicherung für Wehrmachtangehörige und Beamte«.

68,3 vH der gesamten langfristigen Ausleihungen (gegenüber 70,6 vH bei den privaten Lebensversicherungsunternehmungen) ausmachte; Ende 1924 nahm noch die Anlage in Wertpapieren einen gleich hohen Anteil an der Gesamtheit der langfristigen Ausleihungen ein, während in Hypotheken nur 21,1 vH angelegt waren. In diesem Zeitpunkt war die Kapitalansammlung bei den Versicherungsanstalten noch zu wenig fortgeschritten, um einen größeren Teil der Mittel in dieser langfristigen Anlageform festlegen zu können; dazu war die Aufwertungsfrage noch ungeklärt, und der Baumarkt lag völlig darnieder. Die Belebung des Grundkreditgeschäfts kommt in der Bewegung der folgenden Jahre deutlich zum Ausdruck; die Anlage in Hypotheken hat sich anteilmäßig seit Ende 1924 mehr als verdreifacht, während gleichzeitig der Anteil der Wertpapieranlage an den gesamten langfristigen Ausleihungen auf weniger als $\frac{1}{4}$ zurückging; in den beiden ersten Jahren nach der Stabilisierung wurde vielfach die Anlage in Wertpapieren als vorläufige Anlageform gewählt. Der Anteil der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten an dem Hypothekenbestand aller deutschen Lebensversicherungsunternehmungen stellte sich Ende Oktober 1928 auf rund 10 vH; das entspricht etwa dem Anteilsverhältnis, das die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten an den gesamten Neuanlagen in der Lebensversicherung im Jahre 1928 (durchgehends) innehalten.



Eine verhältnismäßig bedeutsame Stellung nehmen in der Kapitalanlage der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmungen die Darlehen an öffentliche Körperschaften ein. Ende Oktober 1928 übertraf die Anlage in Kommunaldarlehen sogar diejenige in Wertpapieren. Auch bei den privaten Lebensversicherungsunternehmungen ist der Anteil dieser Darlehen ständig gestiegen; indessen nehmen die Kommunaldarlehen in der letzten Zeit bei den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, relativ ge-

Gesamtbeträge der langfristigen Ausleihungen und Anteil der beiden Unternehmungsarten an den Gesamtausleihungen.

Bezeichnung	1924 31. 12.	1925 31. 12.	1926 31. 12.	1927 31. 12.	1928 31. 10.
Private Lebensversicherungsuntern.					
Mill. RM	68,5	152,4	342,4	602,4	823,0
in vH	97,3	93,7	91,3	90,2	89,6
Öffentliche Lebensversicherungsanst.					
Mill. RM	1,9	10,3	32,6	65,5	95,4
in vH	2,7	6,3	8,7	9,8	10,4
insgesamt Mill. RM	70,4	162,7	375,0	667,9	918,4

Langfristige Ausleihungen der Lebensversicherungsunternehmungen (in vH der Gesamtbeträge).

Bezeichnung	1924 31. 12.	1925 31. 12.	1926 31. 12.	1927 31. 12.	1928 31. 10.
Private Lebensversicherung					
Hypotheken usw.	77,7	80,4	71,3	72,0	70,6
Wertpapiere	22,2	18,1	24,8	22,6	22,3
Darlehen an öffentl. Körperschaften	0,1	1,5	3,9	5,4	7,1
Öffentliche Lebensversicherung					
Hypotheken usw.	21,1	41,7	53,1	65,6	68,3
Wertpapiere	68,4	31,1	27,9	20,2	15,4
Darlehen an öffentl. Körperschaften	10,5	27,2	19,0	14,2	16,3

sehen, noch immer mehr als den doppelten Umfang ein. Diese verhältnismäßig bedeutende Anlage in Darlehen an öffentliche Körperschaften entspricht einmal dem öffentlich-rechtlichen Charakter der Lebensversicherungsanstalten im allgemeinen, sodann kommt darin der Grundsatz der Dezentralisation in der Anlagepolitik zum Ausdruck, insbesondere das Bestreben, die angesammelten Mittel als Leihkapital wieder dem Ursprungsgebiet zuzuführen.

Eine Gegenüberstellung der gesamten langfristigen Ausleihungen beider Unternehmungsarten zeigt eine stetige Zunahme des Anteils der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten; Ende Oktober 1928 belief er sich auf 10,4 vH der gesamten langfristigen Ausleihungen im Lebensversicherungsgeschäft. Diese langfristigen Ausleihungen liegen bei den Versicherungsanstalten noch immer unter dem Niveau, das ihrem Geschäftsumfang entsprechen würde. Das erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß einzelne Anstalten von einer unmittelbaren Anlagetätigkeit absahen und ihre verfügbaren Gelder öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten (Landesbanken, Sparkassen, Girozentralen usw.) zur Anlage überwiesen.

Anlage in Hypotheken und Kommunaldarlehen bei den Lebensversicherungsunternehmungen (in vH der Gesamtbeträge).

Bezeichnung	1924 31. 12.	1925 31. 12.	1926 31. 12.	1927 31. 12.	1928 31. 10.
Hypotheken					
Private Lebensversicherung	99,3	96,6	93,4	91,0	89,9
Öffentliche Lebensversicherung	0,7	3,4	6,6	9,0	10,1
Kommunaldarlehen					
Private Lebensversicherung	33,3	45,1	68,2	77,6	78,9
Öffentliche Lebensversicherung	66,7	54,9	31,8	22,4	21,1

Der Anteil der aufgewerteten Vermögensbestandteile an den Gesamtanlagen entspricht der verhältnismäßig unbedeutenden Kapitalanlage vor dem Kriege; er stellte sich auf 33 vH.

Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1928.

Im Laufe des November wurden im »Reichsanzeiger« 674 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender

Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	Nov.	Okt.	Sept.	Nov.	Okt.	Sept.
1928						
Insgesamt	674	685	530	282	264	257
Sie betrafen:						
Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzel-firmen	465	478	365	213	197	187
Gesellschaften	109	86	74	51	52	49
davon:						
Offene Handelsgesell-schaften	36	32	23	19	25	25
Kommandit-Gesellschaften	13	5	9	4	6	4
Aktien-Gesellschaften	7	5	2	5	6	5
Gesellschaften m. b. H.	53	44	40	23	15	15
Eingetragene Genossenschaften	10	20	7	1	2	3
Sonstige Erwerbsunternehmungen	1	1	1	—	—	—
Andere Gemeinschuldner	89	100	83	17	13	18

Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 282 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 1,6 vH gesunken, die der Vergleichsverfahren um 6,8 vH gestiegen.

**Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe-
gruppen.**

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichs- verfahren	
	Nov.	Okt.	Nov.	Okt.
	1928			
Land-, Forstwirtsch., Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	14	19	3	5
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	1	1	—
Industrie der Steine und Erden	1) 16	2) 16	3) 4	4) 2
Eisen- und Metallindustrie	2	1	1	1
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	17	13	9	5
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	9	17	8	7
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	18	13	7	5
Chemische Industrie	5	4	1	5
Textilindustrie	15	12	3	9
Papierindustrie, Vervielfältigungsgewerbe	5	8	5	10
Leder-, Linooleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	8	5	6	3
Holz-, Schnitzstoffgewerbe, Musikinstrumenten- industrie	38	34	16	19
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	25	21	15	6
Bekleidungs-gewerbe	37	26	22	13
Baugewerbe	33	38	15	12
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	1	—	—	—
Handelsgewerbe	320	329	139	141
a) Warenhandel	297	297	130	134
1. Kleinhandel	250	257	107	107
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Fischen	5	11	5	1
Metall und Metallwaren	10	5	7	9
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	16	13	6	4
elektrischen, feinmechan., optisch. Artikeln	4	4	2	1
Chemikal., Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	5	11	2	3
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	29	40	17	30
Holz-, waren (ausg. Bauholz), Musikinstr., Spielwaren	14	18	7	6
Nahrungs- und Genussmitteln	50	63	9	11
Tabak, Zigarren, Zigaretten	12	9	2	11
Bekleidung und Wäsche	32	17	16	12
Schuhwaren	13	17	8	2
verschiedenen Waren und Sonstigem	60	49	26	17
2. Großhandel	47	40	23	27
mit				
land-, forstwirtschaftl., gärtner. Erzeugnissen, Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	5	3	1	1
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	8	6	8	5
Nahrungs- u. Genussmitteln, Tabak u. -waren	19	19	7	7
Bekleidung, Wäsche, Schuhwaren	—	1	1	3
verschiedenen Waren und Sonstigem	15	11	6	11
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser	4	12	—	—
c) Verlags-gewerbe, Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	11	8	5	3
d) Hausierhandel	—	—	—	—
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	8	12	4	4
Versicherungswesen	—	—	—	—
Verkehrswesen	5	9	2	1
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	12	16	6	6
Sonstige Erwerbsunternehmungen	6	2	2	—
Andere Gemeinschuldner	88	100	17	13
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	—	1	—	1
Zusammen	674	685	282	264

1) Und zwar 2 Gewinnung und 14 Verarbeitung von Steinen. — 2) Und zwar 7 Gewinnung und 9 Verarbeitung von Steinen. — 3) Und zwar 2 Gewinnung und 4 Verarbeitung von Steinen. — 4) Und zwar 1 Gewinnung und 1 Verarbeitung von Steinen.

Die Aktiengesellschaften im November 1928.

Im November wurden 40 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von 45,7 Mill. RM in das Handelsregister eingetragen. Von den neuen Gesellschaften sind vor allem 2 Finanzierungsinstitute hervorzuheben.

Die Centralbank Deutscher Industrie A. G., Berlin, wurde mit einem Aktienkapital von 10 Mill. RM zu 25 vH eingezahlten Namensaktien und 7,5 Mill. RM vollgezahlten Inhaberkonten zum Zwecke der Beschaffung von Auslandskapital für die mittlere und kleinere Industrie unter Beteiligung einer großen Anzahl öffentlicher und privater Bankinstitute gegründet. Die amerikanische International Germanic Company Ltd., New York, übernahm 7,85 Mill. RM Namensaktien der Gesellschaft. Im Gegensatz zu diesem Unternehmen hat die mit einem Aktienkapital von 10 Mill. RM gegründete Bremer Hansabank A. G., Bremen, mehr lokale Bedeutung, da die Gesellschaft in der Hauptsache der Finanzierung der bremischen Wirtschaft dienen soll. Beide Unternehmen stehen bereits in Verhandlung wegen der Aufnahme von Auslandsanleihen.

Die Hermann Kahl A. G., Hamburg (Holzhandel), und die Vereinigten Asbestwerke Danco, Wetzell & Co. A. G., Dortmund, entstanden mit einem Aktienkapital von 2,10 bzw. 1,10 Mill. RM aus bereits bestehenden Unternehmungen. Die Tri-Ergon Musik-A. G., Berlin, wurde zur Übernahme des Schallplatten-geschäftes der Tonbild-Syndikat A. G. mit einem Aktienkapital von 1 Mill. RM gegründet, die Sacheinlagen wurden von einem Schweizer Interessenten eingebracht. Von größeren Gesellschaften sind ferner die Ostpreußischen

**Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktien-
gesellschaften.**

Monat	An- zahl	Nominalkapital			Kurswert ¹⁾ der gegen Barzahlung ausgege- benen Aktien		
		Insgesamt	davon entfallen auf				
			Sacheinlagen	Fusionen		Barzahlung	
1 000 RM							
A. Gründungen							
Monats- durchschnitt	1913	15	18 068	8 885	—	9 183	9 368
	1927	30	29 204	20 028	—	9 176	8 698
	3. Vj. 1928	32	33 741	20 398	—	13 343	12 095
	September 1928	30	23 768	9 413	—	14 355	11 373
	Oktober	32	15 344	7 086	—	8 258	8 042
November	40	45 735	4 892	—	40 843	33 469	
B. Kapitalerhöhungen							
Monats- durchschnitt	1913	27	34 871	634	2 794	31 443	38 643
	1927	75	137 905	16 967	26 290	94 648	105 685
	3. Vj. 1928	72	127 641	20 417	13 576	93 648	95 928
	September 1928	66	114 943	40 550	10 600	63 793	59 427
	Oktober	61	119 512	16 200	850	102 462	111 597
November	56	129 648	2 590	6 766	120 292	136 500	

¹⁾ Einzahlter Betrag. — Außerdem im Saargebiet 1 Neugründung mit 13 200 000 frz. Fres. und Kapitalerhöhung mit 40 000 frz. Fres.

Fleischwarenwerke A. G., Königsberg, (Kapital 3,6 Mill. RM), die Portlandzement- und Kalkwerk Salzderhelden A. G., Vogelbeek (Kapital 1,2 Mill. RM), sowie 3 weitere Gesellschaften mit einem Aktienkapital von je 1 Mill. RM zu nennen.

Von 56 Gesellschaften wurden Kapitalerhöhungen um rund 130 Mill. RM vorgenommen. Die größten dieser Kapitalerhöhungen wurden jedoch nicht den deutschen Aktionären angeboten, sondern nach dem Ausland begeben.

Die von Norddeutschen Lloyd, Bremen, ausgegebenen neuen Stammaktien im Nominalbetrage von 35 Mill. RM wurden durch ein amerikanisches Konsortium in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgelegt und an amerikanischen Börsen eingeführt. Gleichzeitig wurden rund 1,1 Mill. RM Vorzugsaktien geschaffen. Von der Kapitalerhöhung der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk A. G., Essen, um 26 Mill. RM wurden 25 Mill. RM einem amerikanischen Konsortium in Option gegeben. Bisher wurde die Option auf 16 Mill. RM ausgeübt, von denen je 8 Mill. RM zur Zeichnung aufgelegt bzw. den Inhabern der im September aufgelegten Auslandsanleihe zum Bezüge angeboten wurden. Die Aktien wurden ebenfalls an der New Yorker Börse eingeführt. Auch die neuen Aktien der Leonhard Tietz A. G., Köln, im Betrage von 1,5 Mill. RM sind für das Ausland bestimmt, sie dienen zur Durchführung des Optionsrechtes der im Jahre 1926 aufgenommenen Auslandsanleihe.

Die deutsche Dampffischereigesellschaft »Nordsee«, Bremen, erhöhte ihr Aktienkapital um 12 Mill. RM, von den neuen Aktien dienten 6,4 Mill. RM zur Fusion mit der Cuxhavener Hochseefischerei A. G., Hamburg. Die Firma wurde in »Nordsee« Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhaven A. G. geändert. Von der Kapitalerhöhung der Sächsischen Acetylen-A. G., Berlin, um 1,35 Mill. RM dienten 366 000 RM zur Fusion mit einer kleineren Gesellschaft und 0,81 Mill. RM zur Übernahme von Sacheinlagen. Die Firma wurde in Industriegas A. G. geändert. Auf die Kapitalerhöhung der Metallindustrie Niemann A. G., Neheim, um 1,9 Mill. RM wurden Sacheinlagen im Betrage von 1 Million eingebracht.

Von größeren Kapitalerhöhungen sind ferner zu nennen: Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen, Frankfurt a. M. (9 Mill. RM), Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Röbber, Frankfurt a. M. (6,60 Mill. RM), Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin (6 Mill. RM), Magdeburger Allgemeine Versicherungs-A. G., Magdeburg (2,70 Mill. RM mit 25 vH Einzahlung), Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, Greiz (2,50 Mill. RM), Wolf Netter & Jacobwerke Kommanditges. a. A., Berlin (2 Mill. RM), Württembergische Sammel-schienen-A. G., Stuttgart (2 Mill. RM), Erste Deutsche Ramiegesellschaft, Emmendingen (2 Mill. RM), Zwiirnererei Ackermann A. G., Sontheim (1,5 Mill. RM), Voigtländer & Sohn A. G., Braunschweig (1,5 Mill. RM), Eiserfeld, Holzfabrikation, (1,4 Mill. RM), Ebano Asphalt-Werke A. G., Hamburg (1 Mill. RM) und Bank für Handel und Gewerbe A. G., Leipzig (1 Mill. RM).

Der gesamte Kapitalbedarf, soweit er in der Ausgabe von Aktien zum Ausdruck kommt, ist erheblich gestiegen. Jedoch ist zu beachten, daß von dem Kurswert der in diesem Monat vorgenommenen Aktienemissionen im Gesamtbetrage von rund

**Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften
nach dem Kurswert.**

Monat	Ins- gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grund- stoffe ³⁾	ver- arbeitende Industrie	Handel und Verkehr	
				zu- sammen ⁴⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1 000 RM					
Monatsdurchschnitt					
3. Vj. 1928	108 024	36 331	39 128	31 442	11 830
September	70 800	10 670	42 802	16 265	5 112
Oktober	119 639	33 781	72 243	11 390	1 903
November	169 969	16 840	49 812	97 563	32 713

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

170 Mill. RM nicht weniger als 77 Mill. RM nach dem Auslande begeben wurden, bzw. später auf Grund von Optionen in ausländischen Besitz gelangen dürften.

Von 29 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen um insgesamt 9,4 Mill. RM vorgenommen, davon waren 8 Kapitalherabsetzungen mit gleichzeitigen Erhöhungen um 1,8 Mill. RM verbunden.

Die Westfalia-Dinnendahl A. G., Bochum (Eisenhütte und Maschinenfabrik), und die A. G. Lichtenberger Wollfabrik, Berlin, setzten ihr Aktienkapital um 1,8 bzw. 1,75 Mill. RM herab. Die Philipps A. G., Frankfurt a. M. (Musikinstrumente), nahm eine Kapitalherabsetzung um 1,07 Mill. RM bei gleichzeitiger Erhöhung um 1,14 Mill. RM vor.

Aufgelöst wurden 56 Gesellschaften, davon hatte eine Gesellschaft noch nicht die Umstellung des Aktienkapitals auf RM vorgenommen, die übrigen verfügten über ein Aktienkapital von rund 26 Mill. RM. Von den in Konkurs geratenen 7 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 3,5 Mill. RM stammte eine aus der Vorkriegszeit, 4 aus den Inflationsjahren und 2 aus der Zeit nach der Stabilisierung.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im November 1928.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾							
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung	Mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs			
				bei tätigen Gesellschaften				überhaupt		darunter wegen Fusion	
				Zahl	Nominalkapital	Zahl	Nominalkapital	Zahl	Nominalkapital	Zahl	Nominalkapital
	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM	1000 RM
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	548	5	4 856	2	1 597	2	8 153	2	7 779
durchschn. 1927	38	42 467	12 843	42	8 041	8	2 685	20	41 247	11	40 502
Sept. 1928	14	9 093	2 078	19	2 505	2	460	28	28 128	7	26 640
Oktober	24	10 826	1 524	30	10 656	5	821	17	5 866	4	3 006
Nov.	29 ³⁾	9 427	1 807	33	10 277	7	3 497	15	12 295	4	11 508

¹⁾ Außerdem wurde 1 Gesellschaft wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs aufgelöst, deren Grundkapital auf Papiermark lautet. — ²⁾ Von den 7 im November in Konkurs geratenen Gesellschaften wurde 1 vor 1914, 4 in den Inflationsjahren und je 1 in den Jahren 1927 und 1928 gegründet. — ³⁾ Außerdem im Saargebiet 1 Kapitalherabsetzung um 315 000 frz. Fr.

Die Bewegung der Unternehmungen im November 1928.

Im November stieg die Zahl der Gründungen lediglich bei den Aktiengesellschaften; sie blieb bei den Gesellschaften m. b. H. unverändert und sank bei den übrigen erfaßten Unternehmungsformen, und zwar bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften um 12 vH, bei den Genossenschaften um 11,5 vH. Die Zahl der Auflösungen sank bei den Aktiengesellschaften geringfügig, bei den Genossenschaften um 7,1 vH, ohne die amtlichen Löschungen hielt sie sich bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften auf der Höhe des Vormonats und nahm bei den Gesellschaften m. b. H. nur unbedeutend zu.

Bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften stieg der Überschub der Auflösungen — ohne die amtlichen Löschungen — auch in diesem Monat, und zwar um 35,4 vH.

Die Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften und die Umwandlungen von Gesellschaften in Einzelfirmen nahmen ab.

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	1913	1927	1928			1928		
			1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	Sept.	Okt.	Nov.
Aktiengesellschaften	Monatsdurchschnitte							
Gründungen	15	30	27	27	32	30	32	40
Auflösungen	9	128	83	95	75	51	59	56
Ges. m. b. H.								
Gründungen	326	373	359	323	319	325	374	374
Auflösungen	145	967	897	802	666	736	406	522
Dar. von Amts wegen		550	484	409	377	486	106	214
Einzelfirmen, Komm. Ges. u. O. H. Ges.								
Gründungen	1 127	1 151	1 176	1 100	977	913	1 072	943
Auflösungen	1 086	1 935	2 017	1 986	1 508	1 489	2 357	1 707
Dar. von Amts wegen		374	419	372	247	385	921	271
Genossenschaften								
Gründungen		146	151	145	118	113	130	115
Auflösungen ¹⁾		151	122	122	103	99	112	104

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschub der Gründungen (+) Auflösungen (-)	
			1927	1928
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41	
1927	1 151	1 935 (1 561)	- 784 (410)	
im 1. Viertelj. 1928	1 176	2 017 (1 598)	- 841 (422)	
2. „	1 100	1 986 (1 615)	- 886 (515)	
3. „	977	1 508 (1 261)	- 531 (284)	
September 1928	913	1 489 (1 104)	- 576 (191)	
Oktober	1 072	2 357 (1 436)	- 1 285 (364)	
November	943	1 707 (1 436)	- 764 (493)	

Anm.: Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
	Oktober	November	Oktober	November
	1928		1928	
Kreditgenossenschaften	8	11	15	20
Landwirtsch. Genossenschaften	68	66	40	24
Gewerbl. Genossenschaften ¹⁾	15	8	16	22
Konsumvereine	3	1	12	3
Baugenossenschaften	33	20	19	25
Sonstige Genossenschaften	3	9	10	10
Zusammen	130	115	112	104

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufsvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeitserklärungen.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von					
	Einzelfirmen in		Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges. in		G. m. b. H. in	
	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.	G. m. b. H.	Einzelfirmen	G. m. b. H.	Einzelfirmen	Off. H.-Ges. u. Komm.-Ges.
Monatsdurchschnitt 1913	236	20	258	7		
1927	191	6	365	3	2	1
1. Vj. 1928	216	9	378	6	2	1
2. „ 1928	201	8	356	2	1	
3. „ 1928	171	9	312	1	1	
September 1928	169	9	296	1	1	
Oktober	163	6	326	3	—	
November	155	2	320	5	1	

Die Börse im November 1928.

Das Durchschnittskursniveau sämtlicher (840) an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich gegenüber dem Vormonat erheblich gehoben; es erreichte Ende November mit einem Stande von 166,1 vH wieder nahezu die Höhe von Ende September 1928. Die bevorstehende Beendigung der Arbeitskämpfe im westdeutschen Industriegebiet wirkte günstig auf die Börsentendenz ein; dazu kam eine Belebung der Nachfrage auf einigen Sondergebieten. In nahezu allen Gruppen der Aktienwerte waren Kurserhöhungen festzustellen. Am stärksten waren die Kurssteigerungen in der Sammelgruppe der verarbeitenden Industrie; das Kursniveau dieser Gruppe hob sich um fast 9 vH. Im einzelnen ist auf die Kurserhöhungen der Aktienwerte der elektrotechnischen Industrie, der chemischen Industrie und der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie hinzuweisen; die letzterer Gruppe angehörenden Aktien der C. Lindström A.-G. hoben sich um 335 vH des Nennbetrags und erreichten einen Kursstand von 1180. Unter den Werten der Gruppe »Handel und Verkehr« lagen nennenswert höher die Versicherungskaktien, die Aktienwerte der Gruppe »Wasser, Gas, Kraft«, die der Gruppe »Sonstiger Transport« und die Bankaktien; bei letzteren ist auf

Durchschnittliches Kursniveau von 329 repräsentativen Aktien (in vH des Nennwertes)¹⁾.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerkmetallindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Nov. 1927	128,60	126,09	119,13	124,50
Juni 1928	149,44	147,27	136,76	144,51
Juli	148,32	143,45	132,67	141,21
August	148,40	141,93	132,99	140,62
Sept.	149,48	141,23	134,08	140,87
Okt.	147,69	138,86	133,25	139,11
Nov.	146,47	138,68	133,27	138,76

¹⁾ Neue Berechnung; vgl. »W. u. St.«, 8. Jg. 1928, Nr. 16, S. 593.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien. (Stand am 30. November 1928.)

Gruppe	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. RM	Dividende *)		Kurs	Rendite	Kurswert Mill. RM
			vH	Mill.			
Metallgewinnung	25	204,8	6,89	14,1	133,93	5,14	274,3
Steinkohlen	11	300,5	7,03	21,1	124,46	6,65	374,0
Braunkohlen	20	441,7	8,63	38,1	200,43	4,31	885,4
Kali	4	80,0	9,00	7,2	303,74	2,96	243,0
Gemischte Betriebe	34	2 144,7	6,47	138,8	110,14	6,87	2 362,2
Bergbau u. Schwerindustrie	94	3 171,7	6,92	219,3	130,49	5,30	4 138,9
Metallverarb.-Maschinen- u. Fahrzeug-Industrie	145	809,5	4,84	39,1	103,08	4,70	834,4
Elektrotechnische Industrie	25	582,6	8,01	46,7	215,45	3,72	1 255,1
Chemische Industrie	35	1 199,9	10,81	129,7	237,52	4,55	2 850,0
Baugewerbe	88	437,5	8,52	37,3	138,26	6,16	604,9
Papier-Industrie	24	129,8	10,16	13,2	188,45	5,39	244,5
Öle und Wachs	3	25,6	5,15	1,3	86,07	6,98	22,0
Textil- u. Bekleid.-Industrie	81	489,7	10,48	51,3	224,47	4,67	1 099,3
Leder, Linoleum und Gummi	14	122,3	8,44	10,3	185,00	4,66	226,2
Musikinstr. u. Spielwaren ..	3	28,5	13,61	3,9	598,39	2,27	170,5
Nahrungs- und Genußmittel	41	215,5	7,98	17,2	155,33	5,14	334,7
Brauereien	36	216,0	13,00	26,1	247,10	5,26	533,6
Vervielfältigung	10	18,7	6,13	1,1	105,26	5,82	19,7
Verarbeitende Industrie	505	4 275,4	8,87	379,2	191,68	4,63	8 195,1
Warenhandel	11	152,4	8,91	13,6	192,94	4,62	294,0
Terraingesellschaften	19	64,9	5,18	3,4	106,64	4,86	69,2
Wasser, Gas, Kraft	36	822,2	8,72	71,7	179,21	4,87	1 473,4
Eisen- und Straßenbahnen	39	537,8	6,28	33,8	95,47	6,58	513,4
Schiffahrt	8	416,6	8,10	33,8	149,27	5,43	621,9
Sonstiger Transport	6	39,3	7,50	2,9	140,95	5,32	55,4
Banken	41	969,0	10,16	98,4	193,69	5,25	1 876,9
Hypothekenbanken	23	246,1	9,65	23,8	162,21	5,95	399,2
Versicherungen	47	104,8	12,94	13,6	290,91	4,46	305,0
Verschiedene	11	118,6	10,26	12,2	158,81	6,46	188,4
Handel und Verkehr	241	3 471,8	8,84	307,0	166,97	5,29	5 796,8
Insgesamt	840	10 918,9	8,29	905,5	166,05	4,99	18 130,8
31. Okt. 1928	839	10 859,4	8,29	900,8	159,62	5,19	17 333,3
29. Sept. "	841	10 814,8	8,26	893,8	166,20	4,97	17 974,1
31. August "	844	10 820,3	8,26	894,1	165,12	5,00	17 866,2
31. Juli "	843	10 765,6	8,23	886,5	161,14	5,11	17 347,7
30. Juni "	844	10 744,2	8,22	882,9	169,65	4,85	18 227,7
Außerdem:							
Vorzugsaktien	17	303,5	6,77	20,5	90,44	7,49	274,5
Genußscheine	4	52,6	7,30	3,8	108,98	6,70	57,3
Kolonialgesellsch. Anteile ..	2	3,6	1,31	0,0	232,26	0,56	8,3
Aktien ohne Kurs	4	12,8	2,71	0,3	—	—	—
Aktiengesellsch. in Liquidat.	8	13,6	0	—	33,21	0	4,5

*) Einzahlter Betrag. — *) Auf das volle Jahr umgerechnet. — Ohne Bonus aus der Freigabe beschlagnahmter deutscher Guthaben in den Ver. Staaten von Amerika.

die Kurssteigerung der Reichsbankanteile hinzuweisen. Abweichend von der allgemeinen Kursbewegung waren die Automobilwerte überwiegend abgeschwächt.

Das neu berechnete Durchschnittskursniveau von 329 repräsentativen Aktien hat sich im Monatsdurchschnitt des November nochmals leicht gesenkt; die Kursbewegung der letzten Zeit kommt hier noch nicht zum Ausdruck, weil die Kursbesserungen zumeist erst gegen Monatsende erfolgten, während Anfang November die Kurse in den meisten Gruppen noch bedeutend unter denen der ersten Oktoberhälfte lagen. Im einzelnen waren die Schiffsaktien stärker abgeschwächt, während die besonders auffällige Kursenkung der Gruppe »Leder, Linoleum und Gummi« lediglich auf technischen Ursachen beruht. Abweichend von der allgemeinen Kursbewegung lag das Durchschnittskursniveau bei den Braunkohlenwerten, den Aktien der Lokomotiv- und Waggonfabriken, bei den Bauunternehmungen, den Terraingesellschaften und den Hypothekenaktienbanken bereits erheblich höher.

Die durchschnittliche Dividende der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien blieb unverändert. Dividendenerhöhungen in einzelnen Gruppen (so bei den Brauereiaktienwerten) standen Herabsetzungen der Dividenden in anderen Gruppen gegenüber (so bei einigen Werten der Metallverarbeitungs-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie).

Das Nominalkapital der an der Berliner Börse gehandelten Aktien ist abermals beträchtlich gestiegen. Insbesondere ist auf die Kapitalerhöhungen beim »Norddeutschen Lloyd« hinzuweisen. Dazu kamen 4 Neuzulassungen zur Börsennotiz (gegenüber einer Einstellung der Börsennotiz in 3 Fällen, und zwar bei den Aktien der Waggon- und Maschinenfabrik A. G., vormals Busch, der Sächsischen Cartonagen-Maschinen und der Sächsischen Waggonfabrik Werdau).

Der Kursrückgang der festverzinslichen Wertpapiere hielt sich in erheblich engeren Grenzen als in den Vormonaten. Verhältnismäßig am stärksten rückgängig waren die Kurse der

Provinz- und Stadtanleihen, dagegen war bei den Industrieobligationen seit längerer Zeit erstmalig eine leichte Kurserholung festzustellen. Geht man vom Zinstypus aus, so waren die 8prozentigen Wertpapiere am stärksten rückgängig, während bei den 5prozentigen und den 10prozentigen Wertpapieren leichte Kursbesserungen zu verzeichnen waren.

Durchschnittliches Kursniveau und Rendite festverzinslicher Wertpapiere im November 1928.

Wertpapiergruppen	Kursniveau					Durchschnitt	Deagl. Okt.
	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH		
Pfandbriefe (H. A. B.)	79,73	83,90	87,72	96,55	102,85	90,15	90,25
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	79,57	82,58	86,45	93,91	101,94	88,89	89,17
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe	79,50	83,35	87,26	93,22	103,65	89,40	89,64
Reichs- und Länderanleihen	80,24	80,31	84,90	93,33	101,13	87,98	88,27
Provinz- und Stadtanleihen	74,71	77,68	86,43	91,96	106,23	87,40	87,38
Industrie-Obligationen	78,75	81,06	87,76	93,48	103,16	88,84	88,99
Durchschnitt desgl. Oktober	78,70	81,26	88,03	93,83	103,13	88,99	.
Woche vom 5.—10. Nov. 1928	78,70	81,01	87,67	93,41	103,22	88,80	.
„ „ 12.—17. „ „	78,77	81,10	87,78	93,41	103,12	88,84	.
„ „ 19.—24. „ „	78,80	81,09	87,80	93,51	103,15	88,87	.
„ „ 26. Nov.—1. Dez. „	78,79	81,09	87,83	93,60	103,22	88,91	.
Rendite							
Pfandbriefe (H. A. B.)	6,27	7,15	7,98	8,29	9,72	7,88	7,87
Kommunal-Obligationen (H. A. B.)	6,28	7,27	8,10	8,52	9,81	8,00	7,97
Öffentlich-rechtl. Pfandbriefe	6,29	7,20	8,02	8,58	9,65	7,95	7,93
Reichs- und Länderanleihen	6,23	7,64	7,47	8,71	9,89	8,08	8,05
Provinz- und Stadtanleihen	6,23	7,47	8,25	8,57	9,89	8,08	8,05
Industrie-Obligationen	6,69	7,72	8,10	8,70	9,41	8,13	8,13
Durchschnitt desgl. Oktober	6,35	7,41	7,98	8,56	9,70	8,00	7,99
Woche vom 5.—10. Nov. 1928	6,36	7,39	7,96	8,53	9,70	7,99	.
„ „ 12.—17. „ „	6,35	7,40	7,98	8,57	9,70	8,00	.
„ „ 19.—24. „ „	6,35	7,41	7,98	8,56	9,70	8,00	.
„ „ 26. Nov.—1. Dez. „	6,35	7,40	7,98	8,56	9,69	8,00	.

Der deutsche Geldmarkt im November und Anfang Dezember 1928.

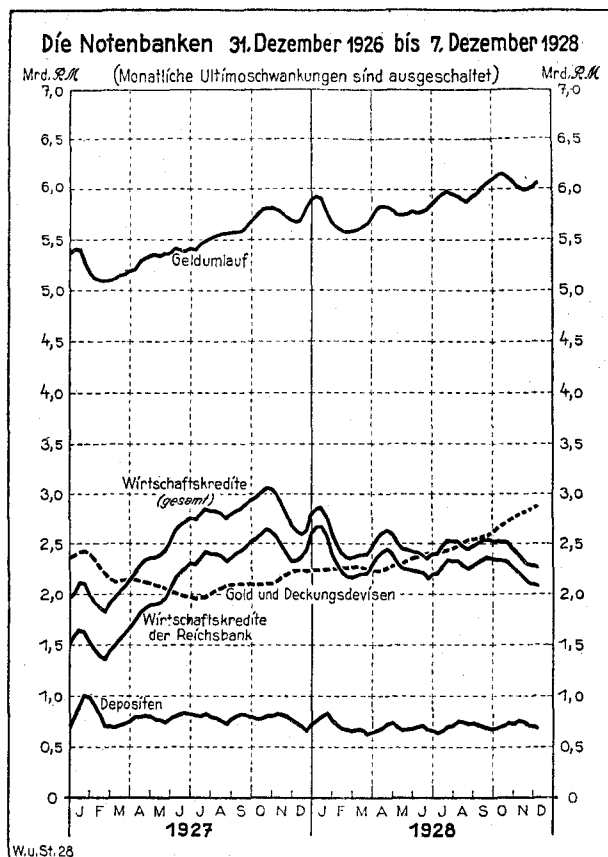
Der Stückgeldumlauf ist gegenüber dem Vormonat etwas gestiegen. Eine erhöhte Kreditbeanspruchung der Notenbanken trat jedoch nicht ein; die Wirtschaftskredite der Notenbanken gingen vielmehr weiter zurück. Insbesondere hatten die Wechselbestände der Reichsbank am 23. November einen Tiefstand zu verzeichnen, wie er seit April 1927 nicht wieder erreicht worden war; auch die Bestandsziffern von Ende November waren die niedrigsten des Jahres 1928. Dabei ist noch bemerkenswert, daß unter diesen Wechsellagen sich Reichswechsel in Höhe von 57,3 Mill. RM befanden, die aus dem Verkehr hereingekommen wurden. Die verhältnismäßig hohe Beanspruchung von Lombardkrediten geht auf markttechnische Vorgänge von untergeordneter Bedeutung zurück.

Dieser im ganzen flüssigen Geldverfassung entspricht auch die Bewegung der Sätze am offenen Markte. Die Tagesgeldsätze zogen zwar gegen den Ultimo hin stärker an, auch vollzog sich die übliche Entspannung in der ersten Dezemberwoche nur zögernd, da der bevorstehende Jahresresultato eine gewisse Zurückhaltung im Geldangebot hervorrief. Um so deutlicher aber prägte sich die Entspannung der Geldmarktlage in der Bewegung der Termingeldsätze aus. Die Sätze für monatliches Geld lagen im Monatsdurchschnitt wieder etwa auf der Höhe des Juli. Bemerkenswert ist vor allem, daß der Privatdiskontsatz trotz erhöhten Angebots von Privatdiskonten in der Ultimozeit

Die Notenbanken (in Mill. RM). Wichtigste Ausweisposten in Monatsdurchschnitten.

Monatsdurchschnitt	Gold und Deckungsdevisen	Geldumlauf ¹⁾	Depositen	Wirtschaftskredite ²⁾	
				insgesamt	Reichsbank
1925 November	1 674,8	4 728,4	856,7	3 090,0	2 156,0
1926 "	2 224,2	5 139,7	867,0	2 013,1	1 375,2
1927 "	2 234,5	5 689,3	766,6	2 676,4	2 335,6
1928 Mai	2 358,0	5 784,0	678,3	2 426,9	2 235,6
Juni	2 406,5	5 857,2	667,1	2 380,7	2 191,8
Juli	2 445,4	5 955,5	709,1	2 525,3	2 332,8
August	2 545,9	5 932,4	735,5	2 476,4	2 286,4
September	2 609,8	6 099,7	673,6	2 533,3	2 346,3
Oktober	2 765,0	6 077,8	737,4	2 446,4	2 258,6
November	2 852,5	6 008,2	708,6	2 273,5	2 085,8

¹⁾ Einschl. Münzumlauf. — ²⁾ Ab 30. 4. 1928 einschl. Reichsschatzwechsel im Bestand der Reichsbank.



auf seinem verhältnismäßig niedrigen Stand von $6\frac{1}{4}$ vH gehalten werden konnte; das bedeutet eine Spanne von $\frac{3}{4}$ vH gegenüber dem Reichsbankdiskontsatz.

Die Giro Guthaben bei der Reichsbank gingen weiter zurück; indessen dürfte diese Senkung ausschließlich durch eine Verringerung der öffentlichen Guthaben verursacht sein. Diese öffentlichen Gelder dürften zum Teil am offenen Geldmarkt ihre Anlage gefunden haben.

Die Bestände der Reichsbank an Gold, Devisen und Auslandswchseln haben sich auch im November wieder beträchtlich erhöht. Die Goldbestände stiegen um rund 90 Mill. RM. Die Tatsache, daß gleichzeitig auch die Deckungsdevisenbestände der

Reichsbank zunahm, deutet darauf hin, daß die Bezahlung des Goldes vorwiegend nicht in Devisen, sondern in Reichsmark vorgenommen wurde. Auch im letzten Monat erfolgten die Goldbezüge wieder teilweise im Wege der Arbitrage gegenüber dem englischen Pfund, teilweise durch Ankauf russischer Bestände. Die Goldzugänge nahmen auch in der ersten Dezemberwoche ihren Fortgang.

Zahlen zur Geldlage.

Bezeichnung	1927					1928				
	30. Nov.	31. Aug.	29. Sept.	31. Okt.	30. Nov.	30. Nov.	31. Aug.	29. Sept.	31. Okt.	30. Nov.
Mill. RM										
A. Wirtschaftskredite	2 763,7	2 923,7	2 879,4	2 632,6	2 568,7					
I. Reichsbank	2 569,1	2 737,3	2 691,1	2 443,5	2 381,9					
Wechsel ¹⁾	2 482,8	2 608,4	2 589,5	2 348,3	2 268,8					
Lombard	86,3	128,9	101,6	95,2	113,1					
II. Privatnotenbanken	194,6	186,5	188,3	189,1	186,8					
Wechsel	188,1	178,9	180,5	183,4	181,3					
Lombard	6,6	7,6	7,9	5,8	5,5					
III. Rentenbank (Wechsel)	—	—	—	—	—					
B. Depositen	617,8	707,6	649,9	641,5	618,9					
Davon Reichsbank	484,6	564,6	503,0	493,9	473,4					
C. Staatliche Ansprüche										
Münzprägungen	916,5	1 062,6	1 075,3	1 088,2	1 102,0					
Schuld an die Reichsbank	208,4	199,4	199,4	199,4	199,4					
Kredit der Rentenbank	745,0	649,0	646,8	628,4	607,5					
Summe	1 869,9	1 910,9	1 921,5	1 915,9	1 908,9					
D. Gold- u. Devisenbestand ..	2 230,3	2 539,6	2 672,8	2 794,0	2 892,7					
I. Reichsbank	2 139,4	2 443,0	2 576,3	2 696,1	2 796,6					
Gold	1 857,0	2 248,1	2 397,0	2 532,8	2 623,5					
Devisen	282,4	194,9	179,4	163,3	173,1					
II. Privatnotenbanken	90,9	96,6	96,5	97,9	96,2					
Gold	65,9	65,9	65,9	65,9	65,9					
Devisen	25,0	30,7	30,6	32,0	30,3					
III. Golddeckung				vH						
Reichsbanknoten	51,17	52,28	53,34	57,71	59,20					
Ges. Geldumlauf	37,23	39,77	40,70	43,74	44,47					
E. Zahlungsverkehr										
I. Geldumlauf zus.	5 990,1	6 386,2	6 567,4	6 387,6	6 432,9					
Reichsbanknoten	4 168,4	4 667,5	4 820,8	4 663,5	4 717,4					
Privatbanknoten	179,4	177,0	180,6	179,9	179,1					
Rentenbankscheine	780,7	570,1	570,3	542,7	524,3					
Münzen	861,7	971,7	995,8	1 001,5	1 012,1					
II. Giroumsätze ¹⁾	53 931	58 021	54 783	63 603	57 543					
III. Abrechnungsverkehr ²⁾ ..	9 063,7	9 911,2	9 420,0	10 983,5	10 037,1					
IV. Postscheckverkehr ³⁾ ..	12 037,7	12 208,9	11 440,9	13 452,8	12 564,6					
F. Geldsätze²⁾										
I. Reichsbankdiskont	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00					
II. Tägliches Geld	6,05	6,16	6,66	6,80	6,85					
Monatsgeld	8,80	8,42	8,70	8,56	8,23					
Privatdiskont, lange Sicht ..	6,76	6,69	6,65	6,58	6,28					
Privatdiskont, kurze Sicht ..	6,76	6,69	6,65	6,58	6,28					
Warenwechsel	7,27	6,95	6,99	6,94	6,81					
III. Rendite der Goldpfandbriefe	7,65	7,81	7,84	7,87	7,88					

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Reichsschatzwechsel.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 2. Vierteljahr 1928.

Die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich ergaben für das

	2. Vierteljahr	
	1928	1927
Eheschließungen	165 663	149 517
Lebendgeborene	301 504	300 846
Totgeborene	9 629	9 822
Gestorbene (ohne Totgeborene) ..	193 135	180 567
Geburtenüberschuß	108 369	120 279

Die Zahl der Eheschließungen ist mit 165 663 um 16 146 oder 10,8 vH gegenüber dem 2. Vierteljahr 1927 gestiegen. In den ersten beiden Vierteljahren 1928 wurden somit insgesamt 276 285 Ehen eingegangen, das sind fast 32 000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres (244 496). Auf 1 000 Einwohner kamen im Berichtsvierteljahr 10,4 Eheschließungen gegenüber 9,5 im 2. Vierteljahr 1927.

Die Heiratsziffern betragen, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	6,2	5,6	6,0	7,0
" 2. "	9,0	8,5	9,5	10,4
" 3. "	6,7	7,2	8,0	
" 4. "	9,1	9,4	10,6	
Durchschnitt	7,8	7,7	8,5	

Die Zunahme der Heiratshäufigkeit war in allen größeren Gebietsteilen des Deutschen Reichs zu beobachten mit Ausnahme von Hamburg und Bremen. Hier ist im 2. Vierteljahr wieder ein schwacher Rückgang eingetreten.

Die Zahl der Lebendgeborenen war, nachdem sie schon im 1. Vierteljahr keine Abnahme erfahren hatte, auch im 2. Vierteljahr wieder ebenso groß wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im 1. Halbjahr 1928 wurden insgesamt 607 707 Kinder lebend geboren gegenüber 604 013 im 1. Halbjahr 1927. Aber wenn auch die absolute Geburtenzahl im Jahre 1928 bisher nicht niedriger war als im Vorjahr, das bisher die niedrigste Geburtenzahl hatte, so dürfte doch die Geburtenhäufigkeit, insbesondere die eheliche Fruchtbarkeitsziffer, noch weiter zurückgegangen sein, da die Zahl der fortpflanzungsfähigen Ehen infolge der hohen Heiratshäufigkeit stark zugenommen hat. In der auf die Gesamtbevölkerung berechneten Lebendgeborenenziffer kommt diese Abnahme allerdings nicht zum Ausdruck.

Auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet entfielen

	1913	1926	1927	1928
Lebendgeborene:				
im 1. Vierteljahr	27,2	20,4	19,2	19,3
" 2. "	26,8	20,2	19,0	19,0
" 3. "	27,3	19,2	18,1	
" 4. "	26,3	18,3	17,0	
Durchschnitt	26,9	19,5	18,3	

Eine Zunahme der Lebendgeborenenziffer war in Brandenburg, Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien, Provinz und Freistaat Sachsen, in Mecklenburg-Schwerin und in Lippe zu verzeichnen. Dagegen wurden in Ostpreußen, Pommern, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Württemberg, Baden, Oldenburg, Braunschweig sowie in Berlin, Bremen und Lübeck — zum Teil sogar erheblich — weniger Kinder geboren als im 2. Vierteljahr 1927.

Die Zahl der Sterbefälle war mit 193 135 um 12 568 höher als im 2. Vierteljahr 1927 (180 567). Demzufolge ist die auf 1 000

der Gesamtbevölkerung berechnete Sterbeziffer von 11,4 im 2. Vierteljahr 1927 auf 12,1 je 1 000 gestiegen.

Die Sterbeziffern, auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	15,9	13,0	14,5	12,7
» 2. »	15,0	11,9	11,4	12,1
» 3. »	14,3	10,6	10,3	
» 4. »	14,2	11,2	11,7	
Durchschnitt	14,8	11,7	12,0	

Die Sterblichkeit war also erheblich größer als im gleichen Vierteljahr 1927. Dies geht besonders aus der Zunahme der Sterbeziffer der übereinjährigen Bevölkerung hervor. Auf 1 000 über 1 Jahr alte Personen kamen 10,6 Sterbefälle gegenüber nur 9,8 im 2. Vierteljahr 1927 und 10,1 auf 1 000 im 2. Vierteljahr 1926. Außer den Sterbefällen an Krebs, Gehirnschlag, Herzkrankheiten und Altersschwäche, deren Zahl ohnehin infolge der Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung ständig wächst, waren besonders die Todesfälle an Lungenentzündung und anderen Krankheiten der Atmungsorgane infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse erheblich zahlreicher als im 2. Vierteljahr 1927.

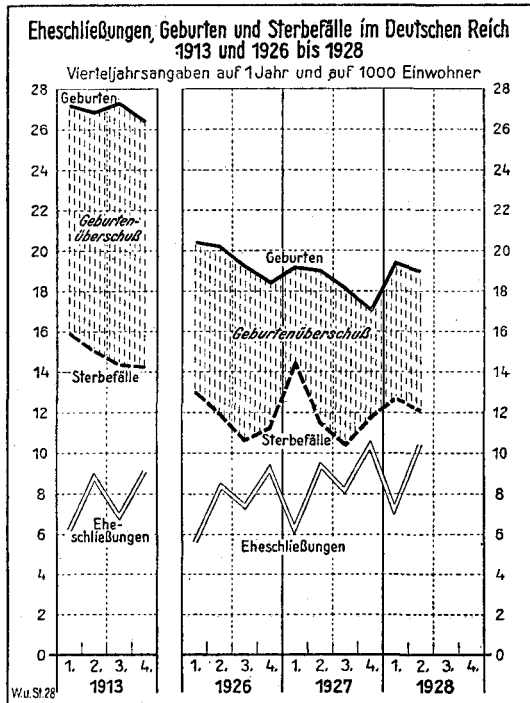
Die Sterbeziffern der Übereinjährigen, auf 1 000 und ein volles Jahr berechnet, betragen:

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	12,3	11,0	12,6	11,1
» 2. »	11,4	10,1	9,8	10,6
» 3. »	10,1	8,8	8,9	
» 4. »	10,6	9,6	10,2	
Durchschnitt	11,1	9,9	10,4	

Die Säuglingssterblichkeit dagegen ist auch im 2. Vierteljahr 1928 weiter zurückgegangen. Es starben im 1. Lebensjahr 27 236 Kinder oder 9,0 auf 100 Lebendgeborene gegenüber 9,2 auf 100 im 2. Vierteljahr 1927.

Die auf 100 Lebendgeborene des gleichen Zeitraums berechneten Säuglingssterbeziffern betragen:

	1913	1926	1927	1928
im 1. Vierteljahr	14,3	10,8	11,1	9,5
» 2. »	14,7	9,9	9,2	9,0
» 3. »	16,6	10,0	8,8	
» 4. »	14,8	9,7	9,6	
Durchschnitt	15,1	10,2	9,7	



Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 2. Vierteljahr 1913, 1927 und 1928.

Länder und Landesteile	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß	Auf 1000 Einwohner entfallen									Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene					
		Lebendgeborene	Totgeborene	überhaupt	im Alter von unter 1 Jahr		Eheschließungen			Geborene ohne Totgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuß					
							1928	1927	1913	1928	1927	1913	1928	1927	1913	1928	1927	1913			
im 2. Vierteljahr 1928																					
Ostpreußen	4 983	13 627	426	7 844	1 404	5 783	8,6	8,3	6,3	23,4	23,9	30,6	13,5	12,8	16,7	10,0	11,1	13,9	10,3	10,1	15,6
Berlin	12 743	10 722	451	12 402	859	1 680	12,7	11,3	11,4	0,7	11,0	19,3	12,4	11,5	13,5	-1,7	-0,5	5,7	8,0	8,2	14,7
Brandenburg	7 138	11 206	422	8 358	971	2 848	10,9	10,0	8,5	7,1	16,7	21,5	12,7	12,5	14,4	4,3	4,3	7,1	8,7	9,5	16,5
Pommern	4 565	9 829	316	6 030	913	3 799	9,5	9,1	7,9	20,4	21,1	27,5	12,5	12,0	16,3	7,9	9,0	11,3	9,3	10,2	17,1
Grenzmark Posen-Westpreußen	825	1 839	55	1 016	186	823	9,7	8,9		21,5	20,6		11,9	11,7		9,6	8,9		10,1	10,5	
Niederschlesien	8 454	16 018	629	10 557	1 808	5 461	10,6	9,7	8,5	20,0	19,9	28,3	13,2	13,4	19,5	6,8	6,5	8,8	11,3	12,5	19,5
Oberschlesien	3 013	9 296	194	5 070	1 379	4 226	8,4	7,3	7,9	25,9	25,5	35,9	14,1	12,7	18,5	11,8	12,8	17,4	14,8	12,8	
Sachsen	9 172	16 311	588	10 289	1 485	6 022	11,0	10,0	8,7	19,5	19,1	25,2	12,3	11,5	14,9	7,2	7,7	10,3	9,1	9,5	15,3
Schleswig-Holstein	3 801	6 789	239	4 414	571	2 375	9,9	9,2	9,1	17,6	17,6	25,8	11,4	11,0	13,1	6,2	6,7	12,7	8,4	8,4	11,5
Hannover	8 676	15 520	538	9 130	1 114	6 390	10,7	9,9	10,5	19,1	19,3	26,1	11,2	10,8	13,3	7,9	8,5	12,8	7,2	7,1	10,3
Westfalen	11 955	26 757	840	13 172	2 263	13 585	9,6	8,8	10,0	21,5	21,8	34,1	10,6	10,1	13,8	10,9	11,8	20,4	8,5	8,2	10,7
Hessen-Nassau	6 240	10 857	379	7 060	630	3 797	10,2	9,0	8,6	17,8	18,1	23,9	11,6	11,1	13,2	6,2	7,0	10,7	5,8	6,5	9,2
Rheinprovinz ¹⁾	18 755	35 180	1 032	21 162	2 894	14 018	10,1	9,3	10,0	19,0	19,1	28,4	11,4	10,4	13,2	7,6	8,7	15,2	8,2	8,1	10,7
Hohenzollern	141	332	5	224	25	108	7,7	9,6	7,7	18,2	18,6	27,2	12,3	10,9	18,8	5,9	7,7	8,4	7,5	8,6	14,7
Preußen ¹⁾	100 461	184 283	6 114	116 728	16 502	67 555	10,3	9,5	9,0	19,0	19,0	27,4	12,0	11,4	14,7	6,9	7,7	12,7	9,0	9,1	13,7
Bayern r. d. Rh.	16 407	34 234	849	22 486	4 055	11 748	10,0	8,5	8,3	20,8	20,9	28,9	13,7	13,0	18,6	7,1	7,9	10,4	11,8	12,7	19,9
Bayern l. d. Rh. ²⁾	2 408	5 108	133	2 708	426	2 400	10,1	9,0	8,3	21,3	21,5	28,8	11,3	10,5	15,0	10,0	11,0	13,8	8,3	7,9	12,8
Bayern ¹⁾	18 815	39 342	982	25 194	4 481	14 148	10,0	8,6	8,3	20,9	20,9	28,9	13,4	12,7	18,1	7,5	8,3	10,7	11,4	12,0	19,0
Sachsen	15 331	20 909	859	14 190	1 823	6 719	12,1	10,5	9,2	16,5	16,3	25,1	11,2	10,4	14,1	5,3	5,8	10,9	8,7	8,3	16,3
Württemberg	6 751	12 328	331	8 339	898	3 989	10,3	9,0	9,0	18,8	19,4	28,2	12,7	11,2	16,0	6,1	8,2	12,1	7,3	7,6	13,6
Baden	5 626	11 829	320	7 526	860	4 303	9,6	8,9	9,0	20,1	20,3	26,3	12,8	11,5	15,1	7,3	8,9	11,2	7,3	7,9	13,3
Thüringen	4 405	7 927	275	4 705	703	3 222	10,7	10,1	9,1	19,3	19,3	26,6	11,4	11,0	15,0	7,8	8,2	11,5	8,9	9,1	14,7
Hessen	3 728	6 548	169	4 095	401	2 453	10,8	9,3	8,0	19,0	19,0	24,8	11,9	10,8	13,7	7,1	8,2	11,2	6,1	6,4	9,0
Hamburg	3 059	4 095	130	3 451	312	644	10,6	10,7	9,4	14,2	14,1	21,7	12,0	11,2	13,0	2,2	2,9	8,7	7,6	6,4	11,0
Mecklb.-Schwerin	1 521	3 454	117	2 279	354	1 175	8,9	8,7	7,4	20,1	19,6	23,9	13,3	12,5	16,2	6,8	7,1	7,7	10,2	10,5	17,0
Oldenburg	1 549	3 188	83	1 501	234	1 687	11,0	10,7	12,8	22,6	23,1	31,3	10,7	10,4	12,7	12,0	12,7	18,6	7,3	7,5	9,5
Braunschweig	1 284	2 103	89	1 552	189	557	10,1	9,6	8,6	16,5	16,9	22,2	12,2	11,6	14,1	4,3	5,2	8,1	9,0	9,4	13,1
Anhalt	1 039	1 624	59	1 097	168	527	11,6	9,7	9,1	18,2	18,2	24,0	12,3	11,3	15,6	5,9	6,9	8,5	10,3	9,0	15,2
Bremen	887	1 535	35	943	120	592	10,4	10,6	10,1	18,0	18,4	26,2	11,1	11,5	13,9	7,0	6,8	12,2	7,8	7,4	9,9
Lippe	331	782	22	424	52	358	7,9	8,1	6,2	18,6	16,9	23,7	10,1	10,1	12,5	8,5	6,8	11,1	6,6	5,8	10,9
Lübeck	344	533	22	447	41	85	10,7	9,6	8,8	16,5	17,1	23,3	13,9	12,5	14,1	2,7	4,6	9,1	7,7	9,1	12,1
Mecklb.-Strelitz	244	536	10	396	71	140	8,7	8,7	7,0	19,1	20,2	24,1	14,1	12,4	18,6	5,0	7,8	5,4	13,2	10,1	20,9
Waldeck	149	263	5	161	9	102	10,5	9,5	8,4	18,5	18,3	24,0	11,3	12,2	12,7	7,2	6,1	11,3	3,4	7,8	6,1
Schaumburg-Lippe	139	225	7	107	18	118	11,4	13,0	12,5	18,4	19,6	21,3	8,7	9,2	13,1	9,6	10,4	8,2	8,0	4,6	9,9
Deutsches Reich ¹⁾	165 663	301 504	9 629	193 135	27 236	108 369	10,4	9,5	9,0	19,0	19,0	26,8	12,1	11,4	15,0	6,8	7,6	11,8	9,0	9,2	14,7

¹⁾ Für 1927 und 1928 ohne Saargebiet. — ²⁾ Für 1913 bezogen auf den heutigen Gebietsstand.

Infolge der Zunahme der Sterbefälle war der Geburtenüberschuß im 2. Vierteljahr 1928 mit 108 369 oder 6,8 auf 1 000 Einwohner um rund 12 000 niedriger als im 2. Vierteljahr 1927, in dem die natürliche Bevölkerungszunahme im Deutschen Reich 120 279 oder 7,6 auf 1 000 betrug. Im 1. Halbjahr übertraf die Zahl der Geburten die der Sterbefälle um insgesamt 213 287. Bei Abzug der überseeischen Auswanderung in diesem Zeitraum (31 117) ergibt sich eine tatsächliche Bevölkerungszunahme von 182 170. Die Bevölkerungszahl des Deutschen Reiches ohne Saar-gebiet ist mithin rechnerisch von 63 423 000 am 31. Dezember 1927 auf 63 605 000 am 30. Juni 1928 gestiegen.

Bevölkerungsbewegung in europäischen Ländern im 1. und 2. Vierteljahr 1928.

In den meisten in der folgenden Übersicht aufgeführten Ländern zeigte die Lebendgeborenenzahl nach ihrem starken Rückgang in den Vorjahren im Jahre 1928, wie im Deutschen Reich, bisher eine bemerkenswerte Beständigkeit.

In England und Wales wurden im 1. Halbjahr 1928 339 000 Kinder geboren gegenüber 338 000 im 1. Halbjahr 1927, in Frankreich 388 000 (380 000), in den Niederlanden 92 000 (89 000), in Norwegen 25 100 (25 600) und in Ungarn 110 400 (110 700). Auch in Schottland, Irland, in der Schweiz, in Spanien und in der Tschechoslowakei, für welche Länder Angaben nur erst für das 1. Vierteljahr vorliegen, hat die Geburtenzahl die des Vorjahres mindestens fast erreicht. Ein Rückgang der Geborenenzahl dagegen ist in Italien und in der Ukraine festzustellen.

Die Zahl der Sterbefälle war im 1. Vierteljahr 1928 überall erheblich niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im 2. Vierteljahr hat die Sterblichkeit, wie im Deutschen Reich, so auch in den meisten anderen Staaten etwas zugenommen.

Länder	Lebendgeborene	Gestorbene ohne Totgeborene	Geburtenüberschuß	Auf 1 000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet kamen			
				Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuß	
England und Wales.....	1. Vj. 1927	166 974	168 760	- 1 786	17,2	17,4	- 0,2
	2. „ 1927	170 778	107 595	63 183	17,4	11,0	6,5
	1. „ 1928	168 099	136 315	31 784	17,1	13,9	3,2
Schottland ...	1. „ 1927	24 771	19 445	5 326	20,2	15,9	4,4
	1. „ 1928	24 246	19 385	4 861	19,8	15,9	4,0
	1. „ 1927	6 741	5 316	1 425	21,5	17,0	4,5
Nordirland ...	1. „ 1927	6 560	5 349	1 211	21,0	17,1	3,9
	1. „ 1928	14 833	13 407	1 426	20,1	18,1	1,9
	1. „ 1928	14 618	12 568	2 050	19,8	17,1	2,8
Frankreich ...	1. „ 1927	189 575	221 827	- 32 252	18,5	21,7	- 3,1
	2. „ 1927	190 616	158 216	32 400	18,6	15,5	3,2
	1. „ 1928	197 229	189 496	7 733	19,2	18,5	0,8
Italien	1. „ 1928	190 437	168 436	22 001	18,6	16,4	2,1
	1. „ 1927	314 827	187 033	.	31,2	18,5	.
	2. „ 1927	272 875	145 900	.	27,0	14,4	.
Niederlande ..	1. „ 1928	317 670	167 134	.	31,1	16,4	.
	2. „ 1928	259 680	147 604	.	25,5	14,5	.
	1. „ 1927	44 972	25 339	19 633	23,9	13,5	10,4
Norwegen	2. „ 1927	44 440	18 089	26 351	23,6	9,6	14,0
	1. „ 1928	46 417	22 461	23 956	24,4	11,8	12,6
	2. „ 1928	45 130	18 832	26 298	23,7	9,9	13,8
Ungarn	1. „ 1927	12 030	9 252	2 778	17,3	13,3	4,0
	2. „ 1927	13 611	7 415	6 196	19,5	10,6	8,9
	1. „ 1928	11 955	7 744	4 211	17,1	11,1	6,0
Tschechoslowakei ...	2. „ 1928	13 193	7 927	5 266	18,9	11,3	7,5
	1. Hi. 1927	110 758	82 285	28 473	26,2	19,5	6,7
	1. „ 1928	110 436	72 415	38 021	26,1	17,1	9,0
Schweiz	1. Vj. 1927	88 634	73 010	15 624	24,7	20,3	4,4
	1. „ 1928	86 993	56 710	30 283	24,1	15,7	8,4
	1. „ 1927	18 367	15 994	2 373	18,5	16,1	2,4
Ukraine	1. „ 1928	18 436	13 460	4 976	18,5	13,5	5,0
	1. „ 1927	322 201	139 678	182 523	44,4	19,2	25,1
	1. „ 1928	306 653	141 215	165 438	41,3	19,0	22,3
Spanien	1. „ 1927	180 117	127 491	52 626	32,3	22,9	9,4
	1. „ 1928	180 983	102 859	78 124	32,3	18,3	13,9

1) Einschl. Totgeborene.

VERSCHIEDENES

Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1927.

Im Jahresdurchschnitt 1927 waren 7 461 reichsgesetzliche Krankenkassen tätig gegen 7 536 im Jahresdurchschnitt 1926¹⁾. Die Verschmelzung von Orts-, Land- und Betriebskrankenkassen hat im Berichtsjahr weitere, wenn auch nur geringe Fortschritte gemacht; am meisten hat die Zahl der Betriebskrankenkassen abgenommen. Die Zahl der Innungskrankenkassen ist dagegen um 30 und die der knappschaftlichen Krankenkassen infolge Einrichtung besonderer Angestelltenkrankenkassen um 14 gestiegen.

Der Mitgliederbestand hat um rund 800 000 — darunter 660 000 versicherungspflichtige — Personen zugenommen, während von 1925 auf 1926 die Zunahme nur rd. 100 000 betragen hatte, die versicherungspflichtigen Mitglieder allein sogar einen Rückgang um rd. 100 000 aufgewiesen hatten. Diese starke Steigerung des Mitgliederbestands im Jahre 1927 ist zum Teil auf die am 1. Oktober 1927 erfolgte Erhöhung der für die Versicherungspflicht maßgebenden Einkommensgrenze von 2 700 *R.M.* auf 3 600 *R.M.*, in der Hauptsache

jedoch auf den Zuwachs an Personen im erwerbsfähigen Alter und auf die Besserung der wirtschaftlichen Lage zurückzuführen, die es ermöglichte, nicht nur dem Hauptteil des Zuwachses an erwerbsfähigen Personen, sondern auch einem nicht geringen Teil der Arbeitslosen des Vorjahres Beschäftigung zu gewähren. Nur bei den Landkrankenkassen war wie im Vorjahr ein Rückgang des Versichertenbestandes zu verzeichnen. Im ganzen waren im Jahresdurchschnitt 1927 20,0 Mill., einschließlich Ersatzkassen 21,1 Mill. Personen bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen versichert.

Der Krankenstand war während der meisten Monate des Berichtsjahrs ungünstiger als 1926. Die Verschlechterung ist hauptsächlich dem Auftreten der Grippe zu Anfang 1927 und dem frühen Einsetzen der kalten Witterung im Winter 1927/28 zuzuschreiben. Aber auch im Sommer war der Krankenstand trotz des guten Beschäftigungsgrads hoch, was wohl u. a. darauf zurückzuführen sein dürfte, daß durch die Besserung der Wirtschaft ältere Personen, zum Teil auch aus dem verarmten Mittelstand, wieder in den Arbeitsprozeß gelangten, die auf die Dauer den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen waren. Im ganzen wurden bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen 10,9 Mill. (gegen 8,8 Mill. im Vorjahr) mit Arbeitsunfähigkeit verbundene Krankheitsfälle und 257,3 (230,7) Mill. Krankheitstage entschädigt. Die Zahl der Krankheitsfälle hat also verhältnismäßig weit stärker (um 24 vH) als die der Krankheitstage (um 12 vH) zugenommen, und die durchschnittliche Krankheitsdauer ist daher von 26,1 auf 23,5 Tage gesunken.

Entsprechend dem Geburtenrückgang im Deutschen Reich hat die Zahl der Wochenhilfsfälle weiter abgenommen. Die Zahl der Sterbefälle ist etwas gestiegen; im Verhältnis zum Mitgliederstand ist jedoch keine Änderung eingetreten.

Zahl der reichsgesetzlichen Krankenkassen und ihrer Mitglieder im Jahre 1927

Kassenart	Im Jahresdurchschnitt 1927 tätige Kassen überhaupt	Mitglieder im Jahresdurchschnitt 1927			
		überhaupt	davon		Versicherungspflichtige
			männliche	weibliche	
		in 1 000			
Ortskrankenkassen	2 148	13 227	7 839	5 388	11 681
Landkrankenkassen	428	2 034	1 056	978	1 891
Betriebskrankenkassen	4 041	3 388	2 636	752	3 143
Innungskrankenkassen	812	520	397	123	481
Knappschaftskrankenkassen ...	32	789	780	9	.
Zusammen 1927	7 461	19 958	12 708	7 250	17 278
Dagegen 1926	7 536	19 155	12 219	6 936	.

1) Vgl. »W. u. St.« 8. Jg. 1928, Nr. 2, S. 80, und für 1927 Nr. 12, S. 454.

Krankheitsfälle, Krankheitstage, Wochenhilfs- und Sterbefälle der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1927.

Kassenart	Krankheitsfälle in 1000	Auf ... Mitglieder kam 1 Krankheitsfall	Krankheitstage in 1000	Auf 1 Krankheitsfall kamen Krankheitstage bei den Mitgliedern			Auf 1 Mitglied kamen Krankheitstage	Entschädigte Fälle von Wochenhilfe		Sterbefälle der Mitglieder	
				überhaupt	männlich	weiblich		insgesamt	überhaupt auf 100 Mitglieder	insgesamt	auf je 1000 Mitglieder
Ortskrankenkassen	7 055	1,9	165 705	23,5	21,3	27,1	12,5	452 188	3,4	82 008	6,2
Landkrankenkassen	755	2,7	16 247	21,5	19,7	23,6	8,0	93 555	4,6	10 964	5,4
Betriebskrankenkassen	2 178	1,6	50 169	23,0	22,5	24,8	14,8	148 522	4,4	21 241	5,3
Innungskrankenkassen	284	1,8	6 151	21,6	20,6	25,4	11,8	12 339	2,4	2 532	4,9
Knappschaftskrankenkassen	666	1,2	19 067	28,6	28,7	24,7	1)	69 485	8,8	3 638	4,6
Zusammen 1927	10 938	1,8	257 339	23,5	22,2	26,4	12,4	776 089	3,9	120 383	6,0
Dagegen 1926	8 831	2,2	230 685	26,1	24,8	28,9	11,5	805 381	4,2	115 729	6,0

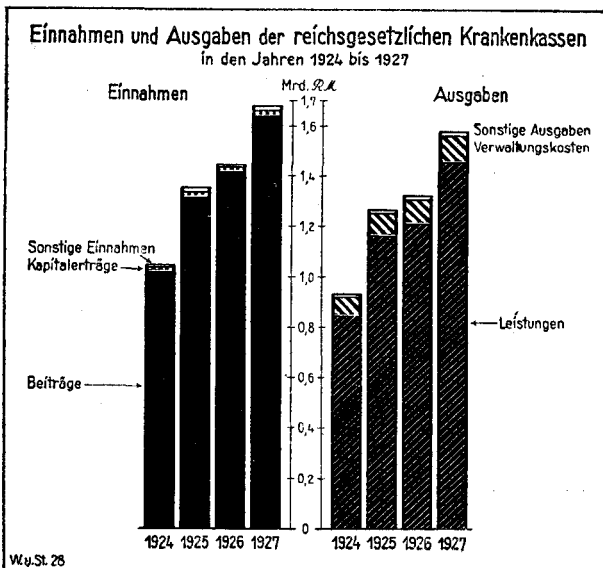
1) Es werden nur Krankheitsfälle und Krankheitstage erfasst, für die Krankengeld oder Krankenhausbehandlung gewährt wird. Die mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle und Krankheitstage der nach § 116 der Satzung ohne Anspruch auf Krankengeld Versicherten sind, soweit nicht Krankenhausbehandlung in Frage kam, nicht erfasst worden. Es können daher die Krankheitsfälle und Krankheitstage auf 1 Mitglied nicht errechnet werden. — *) Ohne knappschaftliche Krankenkassen.

Die Beitragseinnahmen sind von 1926 auf 1927 je Mitglied von 74,4 auf 82,5 *RM* gestiegen, also um 11 vH. Diese Zunahme ist zum größten Teil auf die Lohnentwicklung zurückzuführen z. T. aber auch auf Erhöhungen des Beitragssatzes und auf die Auswirkungen des Gesetzes vom 15. Juli 1927 — Erhöhung der Einkommensgrenze und Berücksichtigung des Arbeitsentgelts bis zu 10 *RM* je Kalendertag. Die höchsten Beitragseinnahmen je Mitglied wiesen die knappschaftlichen Krankenkassen mit 152,79 *RM* und die Betriebskrankenkassen mit 108,67 *RM* auf; die niedrigsten hatten die Landkrankenkassen mit 42,53 *RM* zu verzeichnen. Die beträchtlichen Unterschiede finden ihre Erklärung einmal in der Krankheitshäufigkeit und Krankheitsdauer und ferner in der durchschnittlichen Grundlohnhöhe der Mitglieder der einzelnen Kassenarten. Die Beitragssätze in vH des Grundlohns waren nicht annähernd so verschieden hoch. Im ganzen wurden an Beiträgen (einschließlich Zusatzbeiträge für

Einnahmen der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1927 (in 1 000 *RM*).

Kassenart	Erträge aus Kapitalanlagen	Beiträge	Zusatzbeiträge für Familienhilfe	Reineinnahmen ¹⁾
Ortskrankenkassen	11 650	1 026 337	1 121	1 045 118
Landkrankenkassen	487	86 291	210	87 567
Betriebskrankenkassen	4 551	353 525	4 638	376 080
Innungskrankenkassen	442	44 269	232	45 263
Knappschaftskrankenkassen	1 719	120 615	—	126 911
Zusammen 1927	18 849	1 641 037	6 201	1 680 939
Dagegen 1926	14 052	1 418 443	6 074	1 450 229

1) Ohne Vermögensveräußerungen.



Wu.St. 28

Familienhilfe) 1 647,2 (einschließlich Ersatzkassen etwa 1 782) Mill. *RM* gegen 1 424,5 Mill. *RM* im Vorjahr vereinbart; die Beiträge sind also um 15,6 vH gestiegen. Die Erträge aus Kapitalanlagen waren mit 18,8 Mill. *RM* gegen 14,1 Mill. *RM* im Jahr 1926 verhältnismäßig hoch. Diese starke Zunahme gegenüber dem Vorjahr dürfte jedoch zu einem großen Teil nur eine Folge der neuen Bestimmungen über die Berechnung der Erträge aus dem Grundbesitz sein, der sich im Eigentum der Kassen befindet.

Verhältnismäßig noch stärker als die Einnahmen sind die Ausgaben der Krankenversicherung, von 1 325,9 Mill. *RM* auf 1 579,8 Mill. *RM* oder um 19,1 vH gestiegen. Auf ein Mitglied entfielen 79,16 *RM* gegen 69,22 *RM* im Jahr 1926, d. h. 14,4 vH mehr.

Unter den Ausgaben haben die Aufwendungen für Krankenhilfe verhältnismäßig am meisten (um 20,4 vH) zugenommen; sie erreichten 1 366,2 Mill. *RM* gegen 1 134,3 Mill. *RM* im Vorjahr und beanspruchten 86,5 vH der Gesamtausgaben (im Vorjahr 85,5 vH). Zum erstenmal werden in der Statistik die Aufwendungen der Krankenhilfe für Mitglieder und für Familienangehörige getrennt nachgewiesen. Bei den Angaben ist jedoch zu beachten, daß die Trennung zwischen den Angaben für Mitglieder und für Familienangehörige sich nicht bei allen Kassen hat durchführen lassen, daß einige Kassen noch keine Familienkrankenpflege gewähren und daß bei den anderen ihr Umfang verschieden ist. Im allgemeinen bleiben die satzungsmäßigen Leistungen der Familienkrankenpflege hinter der Krankenhilfe für Mitglieder erheblich zurück, vor allem bei der Gewährung freier Arznei oder Krankenhauspflege. Aber selbst wenn man diese satzungsmäßigen Unterschiede in Betracht zieht, erscheinen die Kosten der Familienkrankenpflege im Verhältnis zu denen der Mitgliederkrankenpflege recht gering. Sie erreichten mit Ausnahme der Aufwendungen für ärztliche Behandlung nur etwa 1/4 bis 1/5 der entsprechenden Aufwendungen für die Mitglieder.

Von den einzelnen Posten der gesamten Krankenhilfe (für Mitglieder und Familienangehörige) sind die Ausgaben für ärztliche Behandlung um 27,4 vH, für Zahnbehandlung um 23,4 vH, für Krankengeld um 19 vH, für Arznei und sonstige Heilmittel um 18,4 vH und für Krankenhauspflege um 15,8 vH gestiegen.

Von den gesamten Arztkosten¹⁾ in Höhe von 342,7 Mill. *RM* entfielen 28,8 Mill. *RM* auf Sachleistungen und 28,1 Mill. *RM* auf Wegegebühren.

1) Einschließlich barer Leistungen statt ärztlicher Versorgung für Familienangehörige, die sich nicht aussondern läßt.

Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1927 (in 1 000 *RM*).

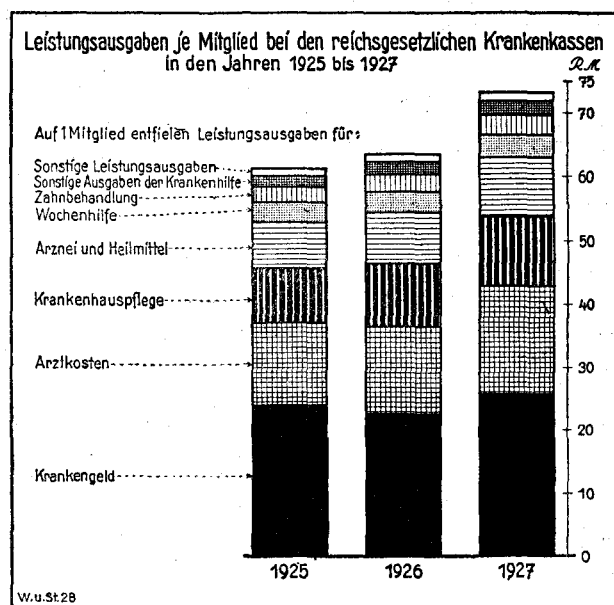
Kassenart	Krankenhilfe	Wochenhilfe ¹⁾	Versorg. im allgemeinen	Sterbegeld ²⁾	Verwaltungskosten		Reinausgaben ³⁾
					insgesamt	davon persönliche	
Ortskrankenkassen	837 406	46 491	4 797	10 757	82 103	65 044	989 612
Landkrankenkassen	65 899	8 145	225	610	9 060	6 969	84 755
Betriebskrankenkassen	317 690	13 135	2 239	5 255	3 181	1 001	343 136
Innungskrankenkassen	36 409	1 154	95	503	3 704	2 682	42 269
Knappschaftskrankenkassen	108 763	3 609	250	640	5 153	4 195	120 061
Zusammen 1927	1 366 167	72 534	7 606	17 765	103 201	79 891	1 579 833
Dagegen 1926	1 134 294	63 517	6 378	15 395	91 896	73 155	1 325 947

1) Ohne den Reichszuschuß für Familienwochenhilfe, der 1926 rd. 23,6 Millionen, 1927 rd. 25 Millionen *RM* betrug. — 2) Einschl. für Familienangehörige. — 3) Ohne Vermögensanlagen.

Ausgaben für Krankenhilfe im Jahre 1927 (in 1000 *R.M.*)

Kassenart	Krankenhilfe für Mitglieder										Krankenpflege für Familienangehörige						
	Kranken- behand- lung durch approb. Ärzte ¹⁾	Zahn- be- hand- lung	Kranken- behandlung durch sonst. Hilfspersonen ausst.-Hilfs- pflege	Arznei und sonst. Heil- mittel ²⁾	Kran- ken- haus- pflege	Kran- ken- geld	Haus- geld	Tas- chen- geld	Haus- pflege	Für- sorge für Gene- sende	insge- samt	Kranken- behand- lung durch approb. Ärzte ¹⁾	Zahn- be- hand- lung	Arznei und sonst. Heil- mittel ²⁾	Kran- ken- haus- pflege	Son- stige Kran- ken- pflege	insge- samt
Ortskrankenkassen	165 127	34 289	2 431	102 833	118 578	308 870	11 496	3 508	160	5 563	752 855	51 792	4 274	15 302	12 611	572	84 551
Landkrankenkassen	20 558	3 966	154	8 780	13 675	12 632	236	34	15	28	60 078	3 791	181	936	892	21	5 821
Betriebskrankenkassen	47 083	10 922	1 002	31 875	29 035	126 894	7 705	1 181	59	1 956	257 712	29 995	4 302	12 999	12 390	292	59 978
Innungskrankenkassen	6 668	1 587	103	4 010	5 465	14 192	586	223	6	1 27	32 967	1 985	197	683	551	26	3 442
Knappschaftskrankenkassen ..	7 757	1 446	84	5 093	15 937	53 760	3 715	429	1	201	88 413	7 962	1 180	1 381	9 734	93	20 350
Zusammen 1927	247 193	52 210	3 774	152 581	182 690	516 348	23 738	5 375	241	7 875	1 920 225	95 525	10 134	31 301	36 178	1 004	174 142
Dagegen 1926																	

¹⁾ Einschl. Sachleistungen und Wegegebühren der Ärzte sowie barer Leistung statt ärztlicher Versorgung. — ²⁾ Einschl. barer Leistung statt Arznei und Heilmittel.



Seit Bestehen der reichsgesetzlichen Krankenversicherung haben mit Ausnahme des Jahres 1925 die Sachleistungen der Krankenhilfe ständig in stärkerem Maß als die Barleistungen zugenommen. Im Jahr 1927 entfielen auf erstere 60,0 vH der gesamten Ausgaben für Krankenhilfe gegen 59,5 vH im Vorjahr.

Für die Wochenhilfe¹⁾ wurden von den Krankenkassen 72,5 Mill. *R.M.* gegen 63,5 Mill. *R.M.* im Jahr 1926 aufgewandt. Trotz des Rückgangs der Wochenhilfsfälle ist also bei den Kosten eine Steigerung um 14,2 vH eingetreten. Einschließlich des Reichszuschusses, der sich im Berichtsjahr auf rund 25 Mill. *R.M.*, im Vorjahr auf 23,6 Mill. *R.M.* stellte, betragen die durchschnittlichen Kosten je Wochenhilfsfall 125,67 *R.M.* (davon trugen die Kassen 93,46 *R.M.*) gegen 108,17 *R.M.* (78,87 *R.M.*) im Jahr 1926. Von den Ausgaben für Wochenhilfe²⁾ entfielen 32,8 Mill. *R.M.* auf Wochengeld, 14,6 Mill. *R.M.* auf Stillgeld, 19,3 Mill. *R.M.* auf Hebammenhilfe, 0,9 Mill. *R.M.* auf Kur und Verpflegung in Wöchnerinnenheimen und 4,9 Mill. *R.M.* auf sonstige Leistungen (Schwangerengeld usw.).

Die Auszahlungen an Sterbegeld sind von 15,4 Mill. *R.M.* im Jahr 1926 auf 17,8 Mill. gestiegen, haben also um 15,4 vH zugenommen. Im Durchschnitt kamen auf einen Sterbefall der Mitglieder 104,06 *R.M.* gegen 95,37 im Vorjahr, also 9 vH mehr.

¹⁾ Ohne Arztkosten und Arznei. — ²⁾ Ohne Reichszuschuß.

Die Verwaltungskosten waren mit 103,2 Mill. *R.M.* um 12,3 vH höher als im Jahr 1926. Sie beanspruchten 6,5 vH der Gesamtausgaben gegen 6,9 vH im Vorjahr.

Von den den Krankenkassen zugeflossenen Beitragseinnahmen wurden 88,9 vH, im Vorjahr 85,6 vH für Leistungen und 6,3 vH (6,5 vH) für die Verwaltung verwandt.

Die Aktiven der reichsgesetzlichen Krankenkassen betragen Ende 1927 642,1 Mill. *R.M.*, die Passiven 35,9 Mill. *R.M.*, der Überschuß der Aktiven über die Passiven 606,2 Mill. *R.M.* gegen 499,6 Mill. *R.M.* Ende 1926. Der Vermögenszuwachs stellte sich demnach auf 106,6 Mill. *R.M.* oder 21,3 vH gegen 124,3 Mill. *R.M.* von 1925 und 1926. Von der Zunahme stammten 101,1 Mill. *R.M.* aus dem Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben (6 vH der Einnahmen) und 5,5 Mill. *R.M.* aus Höherbewertungen, gutgeschrieben in den Einnahmen nicht aufgeführten Zinsen usw., abzüglich der Abschreibungen. Der Überschuß der Vermögensanlagen über die Veräußerungen betrug bei den Darlehen, Guthaben bei Sparkassen, Bankhäusern usw. 39,1 Mill. *R.M.*, beim Grundbesitz 29,4 Mill. *R.M.*, bei Wertpapieren 16,9 Mill. *R.M.*, beim Mobilium und bei sonstigem Gerät 6,3 Mill. *R.M.*

Nach der Reichsversicherungsordnung haben die Krankenkassen jährlich 5 vH ihrer Beitragseinnahmen den Rücklagen zuzuführen. Im Jahr 1926 war also die Rücklage um 71,2 Mill. *R.M.*, im Berichtsjahr um 82,4 Mill. *R.M.* zu erhöhen. Tatsächlich sind die Rücklagen von Ende 1925 bis Ende 1926 um 82,8 Mill. *R.M.* oder 5,8 vH der Beitragseinnahmen von Ende 1926 bis Ende 1927 um 66,3 Mill. *R.M.* oder um 4,0 vH gestiegen. Infolge der starken Steigerung der Ausgaben war also im Berichtsjahr ein Teil der Krankenkassen nicht in der Lage, die Rücklagen im vorgeschriebenen Umfang aufzufüllen.

Die gesamten Rücklagen, die in den oben angegebenen Ziffern über die Aktiven mitenthalten sind, betragen am Ende des Berichtsjahrs 282,5 Mill. *R.M.* und waren demnach von der durch das Gesetz angestrebten Höhe, d. h. dem Betrag der Jahresausgabe je nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre — im Berichtsjahr also 1 177 Mill. *R.M.* — noch weit entfernt.

Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Jahre 1927 (in 1000 *R.M.*)

Kassenart	Mittel	Ver- pflich- tungen	Über- schuß der Aktiven über die Passiven	Rück- lagen ¹⁾
Ortskrankenkassen	401 163	26 095	375 068	145 611
Landkrankenkassen	20 736	2 150	18 586	6 342
Betriebskrankenkassen	138 184	4 468	133 716	86 749
Innungskrankenkassen	16 212	566	15 646	7 558
Knappschaftskrankenkassen	65 755	2 627	63 128	36 192
Zusammen 1927	642 050	35 906	606 144	282 452
Dagegen 1926	528 602	28 991	499 611	216 153

¹⁾ Ende des Geschäftsjahrs.